8° Asc. 5535 z

P. Ludovici Heiser

Dono a P. Clementi Eckel.

141973

12 -

8° Asc. 5535 z

Gegraben bey gebrüd. Klauber.

Taschenbuch

zunächst für

katholische Geistliche

und solche,

die es werden wollen;

dann für

jeden Gebildeten,

zur

Belehrung und Erbauung

im

Geiste und in der Wahrheit.

Bayerische Staatsbibliothek München

Augsburg,
In der J. Wolffischen Buchhandlung.
1822.

Td/72/451

Noli negligere gratiam, quae est in te, quae data est tibi per prophetiam, cum impositione manuum presbyterii. Haec meditare, in his esto: ut profectus tuus manifestus sit omnibus. 1 Tim. c. 4. v. 14. 15.

Propter quam causam admoneo te, ut resuscites gratiam Dei, quae est in te per impositionem manuum mearum. 2 Tim. c. 1. v. 6.

Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königl. Priesterthum, ein heiliges Volk, ein Volk, dazu erworben, daß es die Kraft dessen verkündigen soll, der euch aus der Finsterni in sein wundervolles Licht hervorgerufen hat. 1. Petr. K. 2. V. 9

Bayerische
Staatsbibliothek
München

3839/ST

Dem

Hochwürdigen, leider! zu früh heimgegangenen

Herrn Peter Roider,

dem

unvergeßlichen, unersetzlichen

Vater der Armen und Kleinen,

Pfarrer in Zoling, königl. geistl. Rathe,

Doktor und Professor der Theologie

und

Direktor des Klerikal-Seminars

in Landshut,

und

jedem Freunde des Verblichenen

widmet

dieses Taschenbuch

zum Zeichen

der innigsten Hochachtung und Dankbarkeit

Der Herausgeber.

Lieber Leser!

Nimm und lies! — lies Manches von dem, was dir dieses Taschenbuch anbietet, öfter, — lies Einiges davon täglich, und du wirst nie Ursache haben, die darauf verwendete Zeit und Mühe zu bereuen. Nimm, und lies, — und du wirst durch Befolgung dieses Rathes unter dem Einflusse der göttlichen Gnade das geistige Leben in dir wecken, wenn es noch schläft, und das schon geweckte kräftig nähren, stärken, und in deinem Wandel offenbaren. Denn die Geistes-Nahrung, die du in diesem Buche findest, kommt aus guten Quellen, und ist, von Männern bereitet, die auf dem Wege des Heils schon eine große Strecke zurück gelegt haben. Damit du aber sogleich wissest, woran du bist, so folgen hier die Namen dieser Quellen, und Männer, denen das Taschenbuch seinen Innhalt ver-

dankt. Sie heißen: Bona (Cardinal), Croiset, Dereser, Gerhauser, Kienle, Lallemant, Lohner, Marx, Natalis (Alexander), Rieder, Sailer (Joh. M.), Sambuga, Schenkl (Maur), Schwarzhueber, Stapf, Weinzierl (Fr. Jos.), Wittmann (Michael), Zobel, das römische Missale und Brevier, der römische Katechismus, das Manuscript eines, und die Schriftchen zweier ungenannten Katholiken.

Der Herausgeber.

Innhalt.

I.

Seite

„Wir haben den Messias gefunden." 1

II.

Gedanken eines Theologen an der Schwelle des Priesterthums. Gebeth eines angehenden Seelensorgers. . 13

III.

Bild des guten Seelensorgers, wie es Jesus Christus, die heil. Apostel und Väter gezeichnet haben. . . 30

IV.

Das nämliche Bild mehr ausgemalt. 34

V.

Morgengebeth für Geistliche. 67

VI.

Die heil. Messe als lebendige Darstellung dessen,
1) was Gott für die Menschheit gethan hat,
2) was die Menschheit für Gott thun soll, u. d
3) was der Menschheit werden wird. . . . 77

VII.

Der Priester vor der heil. Messe. 137

VIII.

Priestergebethe vor der heil. Messe in deutscher und lateinischer Sprache. 154

IX.

Seite

Der Priester am Altare. 19

X.

Die heil. Messe, wie sie der Priester am Altare bethet, in deutscher und lateinischer Sprache. . . . 212

XI.

Der Priester nach der heil. Messe und überhaupt in seinem Verhältnisse zu dieser heil. Handlung. 250

XII.

Priestergebethe nach der heil. Messe in deutscher und lateinischer Sprache. 260

XIII.

Anmerkungen über die in der heil. Messe und den Priestergebethen vorkommenden Psalmeu. 282

XIV.

Abendgebeth für Geistliche. 346

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I.

Wir haben den Messias gefunden.

Nach Leben, Kraft und Wahrheit sehnte
Sich oft das Herz mit Angst und Lust.
Ein heiliges Bedürfniß dehnte
Sich täglich aus in meiner Brust.

Ich sah zur Rechten, sah zur Linken —
Es ward des Suchens Zeit mir lang;
Oft stand ich, wankte, wollte sinken —
Was stillte meiner Seele Drang?

Nur ein Erlöser, Christus lebte,
Ward mir gesagt, „der alles liebt!
Ihn fand ein Jeder, welcher strebte
Nach Ihm, der Alles hat und giebt."

„Er war, wird ewig seyn und rettet,
Wo keine Macht erretten kann!
Beseligt Jeden, der ihn betet
In Glaube, Lieb und Demuth an."

Ich nahte mich der Heilgeschichte . . . .
Ich las und dacht', empfand und sprach:
Nein! Lüg' ist dieß nicht! nicht Gedichte!
Hier ist für meine Nächte Tag!

Bayerische Staatsbibliothek München

Ein Mann für mich! — O suchend finden
Laß, Unentbehrlichster, mich Dich!
Du bist! Ach tiefer stets empfinden
Laß, daß Du bist, Erbarmer, mich!

Du bist, o Gottes Eingeborner!
Der Erste und der Letzte! Bist
Das Licht der Welt! Das Heil Verlohrner!
Bist, was der Wesen keines ist!

Du bist! Die frühsten Zeiten sangen
Von Deiner Gottes-Herrlichkeit!
Dir, aller Heiligen Verlangen,
Ward Andacht, eh' Du kamst, geweiht!

Du bist! Es ward, Dich zu empfangen,
Die reinste Jungfrau auserwählt,
In der der Mutterwürde Prangen
Sich zur ew'gen Jungfrauschaft gesellt.

Du wardst von Gabriel verkündet
Als des Höchsten Wunderkraft;
Und hoch vom Herrn belohnet findet
Maria ihre Jungfrauschaft.

Der Geist schwebt auf Marien nieder —
In ihrem Leibe, rein und keusch,
Gestalteten sich Deine Glieder,
Dein sündenfreyes, reinstes Fleisch.

Du bist! Denn in der Zeiten Fülle
Gebar die Jungfrau Dich im Stall;
Der Mitternacht umwölkte Hülle
Wich schnell des hellsten Lichtes Strahl.

Du bist! Denn aller Engel Chöre
Verkündigt einst der Hirtenschaar!
Um Deinetwillen scholl die Ehre
Dem, welcher seyn wird, ist und war!

Du bist! Dir brachten aus der Ferne
Der Wahrheit Söhne Gaben; — sie
Geleitet von des Königs Sterne
Sah'n Dich und bogen Dir die Knie.

Du bist! Dich sah und liebt' und drückte
Der Greis im Tempel an sein Herz!
Der Gottvertraute, hochentzückte
Sah Deiner Mutter Freud und Schmerz.

Du bist! Dich sah mit Licht umleuchtet,
Der größte Erdensohn, und schwieg,
Da aus des Jordans Fluth befeuchtet
Die Gottesvolle Menschheit stieg.

Du bist! Dich prüft in Juda's Oeden
Der Feind — und Heuchler doch des Lichts;
Dich täuschten nicht des Schmeichlers Reden;
Gott war Dir Alles! Alles Nichts!

Du bist! Gott, welche Wahrheit lehrte
Dein Mund, auf dem nur Wahrheit war!
Den Vater hörte, wer Dich hörte!
Dein Nam' ist: „Rath und wunderbar!"

Du bist! Dem tausend Kranke riefen:
„Sohn Davids! Ach erbarme Dich!"
Versunkne riß Dein Arm aus Tiefen,
Du winktest, und das Elend wich!

Du bist! Du dientest! halfst! befreytest!
Warst Gnade, wo Dein Fuß hintrat!
Je mehr Du schwiegst, je mehr erfreutest
Du den, der unabläßlich bath.

Du bist! Dich sahen auf der Welle
Die Bebenden! Du sprachst! sie sank!
Du sprachst! Die Sturmnacht ward zur Helle!
Der Ehrfurcht Lippe strömt Dir Dank!

Du bist! Dich sah'n voll Himmelsschöne
Die Deinigen im Sonnenglanz,
O Erster aller Gottes-Söhne,
Dich Gotte gleich, und menschlich ganz!

Du sättigste mit wenig Broden
Viel Tausend! Seine Freyheit fand
Bey Dir, wen Satan plagt! Die Todten
Gehorchten Winken Deiner Hand!

Die frühentschlaf'ne Jairitinn
Vernahm Dein Kumi *), und erwacht!
Es gab der bangen Naimitinn
Den Sohn zurück Dein Wort voll Macht!

Du bist! auch wenn Du tief betrübtest,
Hieltst hohe Freude Du zurück!
Du säumtest — wegstarb, den Du liebtest —
In Thränen floß der Schwestern Blick! —

---

*) Stehe auf!

Du kamst! Umsonst war nicht ihr Sehnen!
Auf sie sah huldend Gott herab!
Du standst, Dein Aug voll schöner Thränen,
Gott preisend an des Freundes Grab.

Du riefst: Gieb, Gruft, den Todten wieder!
Der Todt' erwachte, lebte, stand!
Kam, schaute Dich, und kniete nieder
Und faltete Dir seine Hand!

Du bist! Es goß das Nardenwasser
Maria segnend über Dich!
Der Liebe Heuchler und ihr Hasser
Sah's, neidet und entlarvte sich.

Du bist! Du zogst umjauchzt von Schaaren
Als König in Dein Salem ein!
Du weintest — o wie heilig waren
Die Thränen! und wie himmelrein!

Du bist! Du fey'rtest mit den Deinen
Das Rettungs-Opfer, wandelnd Brod
Und Wein, und sprachst: „Nehmt! eßt, ihr Meinen,
Mich, der sich hingiebt in den Tod!

Du bist! Es lag an Deinem Herzen
Der Lieben Liebster! Deine Huld
Erleichterte der Liebe Schmerzen,
Und trug die Schwächsten voll Geduld!

Du bist! Du giengst voll Gottes-Segen
Für eine Welt, die Dich verkennt,
Dem peinlichsten Gericht entgegen,
Deß Furchtbarkeit kein Name nennt!

Du bist! Dich küßte der Verräther!
Du bist! Dich läugnete Dein Freund!
Du, Reinster, hießest Missethäter!
Du Gottes Liebling! Gottes Freund!

Du bist! Der Hölle Bosheit höhnte
Dich! Speite Dir in's Angesicht!
Dich schlug das Rohr! Die Stirne krönte
Der Dorn! Du schwiegst und klagtest nicht!

Du bist! Von Deiner Unschuld zeugte,
Der Dich verdammt auf Gabbatha!
Du bist! Der Kreuzes-Balken beugte
Dich nieder, hin nach Golgatha!

Du bist! was selbst die Spötter sagen:
Mann ohne Deines Gleichen! Du!
Du wardst mit Nägeln angeschlagen
An's Kreuz! — Gott sahe schweigend zu!

Du bist! O Sohn des Einzig Wahren,
Ihm, mehr, als alle Welten, lieb!
Du flehtest, Bild des Unsichtbaren,
Für Mörder: „Vater! Ach vergieb!"

Du bist! Wer will Dein Seyn zernichten?
Arzt Andrer nennt Dich selbst der Hohn.
Du sprachst aus holden Sohnespflichten
Am Kreuz: „Sieh, Mutter, Deinen Sohn!"

Du warst zwar, als die schwächsten, schwächer!
Und doch war alle Kraft in Dir.
Du sprachst zum glaubensvollen Schächer:
„Sey heut im Paradies bey mir!"

Du bist! Du riefst von Gott verlassen:
Elohi! sabbahtani! — — Wer
Kann dieser Tiefe Tiefe fassen?
Erdichten dieß? bezweifeln? wer?

Du bist! Ein Schwamm voll Essig tränkte
Dich, Dürstenden! Du riefst: „Vollbracht!
Nimm, Vater, meinen Geist!“ — Da senkte
Dein Haupt sich in des Todes Nacht!

Du, dem die Felsen sich zerspielten,
Wardst hingetragen in den Fels!
Der treusten Wehmuth Arme hielten
Dich, „Trost und König Israels!“

Des Todes herbste Hefen schmeckte,
Der Ruhen süßeste, Dein Geist.
Des Grabes kühle Nacht bedeckte
Dich, der die Todten leben heißt!

Doch Dich, Dich hielten alle Nächte
Des Grabes und des Todes nicht!
Du, Kraft der Kräfte, Macht der Mächte!
Standst vor der Deinen Angesicht!

Gekreuzigter! erweckt vom Tode!
Die Traurer zweifelten und sah'n,
Berührten Dich! — Von ihrem Brode
Nahmst Du — da betheten sie an!

Du bist! Du lebst! Maria bebte
Vor Lust, erstanden Dich zu sehn;
Dich, Todtgeseh'nen, welcher lebte,
Sah'n, heißen Herzens, Wandrer zween.

Du lebst! Dich zeigte Deiner Wunden
Sich nie verlierend Narbenmahl!
Ach! in der seligsten der Stunden
Verschwand vor Dir der Zweifel Zahl!

Des Todes ewiger Bezwinger
Stand da! Er selber! nicht mehr todt!
Du forderste des Zweiflers Finger;
Der Zweifler rief: „Mein Herr und Gott!“

Du bist! Dich sah'n am Seegestade
Die Fischer traulicher, als nie.
Du lebst! und fragst voll Gottes = Gnade:
„Liebst du mich, Simon, mehr als Die?“

„Dir sey die Heerde übergeben,
„Du Fels! auf Dir, dem Felsen, wird
„Nun meine Kirche sich erheben,
„Die nie der Hölle Macht verführt.“

„Sieh! Dir, Du erster Hirt der Heerde!
„Will ich die Schlüsselmacht verleih'n:
„Das, was Du löst und bindst auf Erde,
„Wird Gott gelöst, gebunden seyn.“

Du bist! es fielen vor Dir nieder
Die Zeugen Deiner Herrlichkeit!
Du lebst! — Mehr, als fünfhundert Brüder
Hatt' einst Dein Dasteh'n hocherfreut!

Du bist! Du sprachst auf jener Höhe:
„Gott gab der Allmacht Kräfte mir!“
Wie schauten dann von dieser Höhe
Die Glaubenden hinauf nach Dir!

Du bist! — Die Wolke Gottes schwebte
Mit Dir, Allsegnender, empor.
Voll frommer Lust und Wehmuth bebte
Ihr Herz, da Dich Ihr Blick verlor!

Du bist! Du sandtest Geistes = Gaben
Aus Gottes Heiligthum herab!
Sie zeugten: „Ihn, den wir begraben,
Hob Gottes Allmacht aus dem Grab!

Du bist! sie thaten Deine Thaten!
Und wer sie sah, der sah auf Dich.
Du lebst, Du thatst, wofür sie bathen!
Sie lebten, starben nur für Dich.

Sie waren oft das Ziel des Spottes,
Wie Du, Du Heil für jeden Schmerz!
Dein Zeuge sah zur Rechten Gottes
Dich! — wonnevoll war dann sein Herz!

Du lebst! voll jener Gottes = Ehre
Sah Dein Verfolger Dich — Ihm scholl,
Herr, Deine Stimm! — er rief: O lehre
Mich selbst, wie ich Dich ehren soll!"

Du bist! Einst Todtester! — Wie keiner,
Lebendig! Lichtrein! Alles ist
An Dir unsterblich! Göttlich! Deiner
Natur gleicht Nichts! O Jesu Christ!

O ewig einzigste Geschichte!
Wie Gott, unendlich und gewiß!
Das Uebermaaß von Himmels = Lichte
Ist für den Sünder Finsterniß.

O Hirt! O Opfer für die Heerde,
Der Gott ein ewig Reich bestimmt,
Du bist, Du gabst den Werth der Erde!
Gott haßt, wer wider Dich ergrimmt.

Du bist! Vereiniger der Deinen
Die Zeit und Raum und Schicksal trennt!
Ach! alle Sprachen finden keinen,
Nein, keinen Namen, der Dich nennt.

Du bist! O Himmel! zu empfinden:
Du warst, und kamst vom Himmel her!
Du bist! Wer konnte Dich erfinden?
Der Heiligste, der Sünder, wer?

O Dich! Du Einer ohne Mängel!
Dich, Opfrer Deiner ganzen Kraft!
Dich, Knecht der Knechte! Fürst der Engel!
Durch den Gott Alles schuf und schafft.

Du bist! Du bist der Herr der Heere!
Der Gott der Kräfte! Licht des Lichts!
Du bist! und Dein ist Macht und Ehre!
Bist Alles uns, — der Welt — wir Nichts.

Du bist! Du lebst! Du hilfst! Es schalle
In allen Welten nur Dein Ruhm!
Du bist! bist reich genug für Alle,
Bist unser ganzes Eigenthum.

Du, der erlösten Menschheit Krone,
Der Hölle Furcht! Jehovas Preis!
Das Ziel von allem Ruhm und Hohne,
Und größer, als kein Engel weiß!

Du bist! Du Höchster aller Hohen!
Vertrauter in der Demuth Brust!
Der Frohste aller Ewigfrohen!
Und aller Liebe reinste Lust!

Du bist! Mit jeder neuen Sonne
Ruf' es mein glaubend Herz empor!
Ich bin! — O Ruf voll Himmelswonne!
Erschalle täglich in mein Ohr!

Du bist! Bist schonendes Erbarmen!
Befreyer deß, was Dich verwarf:
Bereicherer des ärmsten Armen,
Ein Gott, wie jeder Mensch bedarf!

O Inbegriff von allem Schönen!
O Summe aller Lieblichkeit!
Du höchstes Ziel von allem Sehnen!
Vollkommenste Vollkommenheit!

Dir selbst nur gleich in allen Zeiten!
Ganz Allmacht! Liebe nur und Licht!
Durch alle künft'gen Ewigkeiten
Der Einzige, von dem man spricht!

Du bist durch Leiden aller Leiden
Vollendet! Deinem Vater gleich!
Bist ewig Freude aller Freuden
In Gottes unbegränztem Reich.

Du bist! Wie innigst wird in Stunden
Der heil'gsten Andacht der Geduld
Dein unaussprechlich Seyn empfunden —
Dein Menschen=Herz voll Gottes=Huld!

Du bist! Dich suchen, heißt, Dich finden!
Dich schau'n, und selig seyn, ist Eins!
Doch Deine Größe zu ergründen
Vermag der Engel Herzen keins!

O! möchten alle Dich nun wählen,
Du Alles Du in Allem! — — Du
Strömst allen Heilbegier'gen Seelen
Dein eignes Leben ewig zu! —

II.

Die Priesterweihung, beschrieben nach den Anreden, Gebethen, Handlungen des Bischofs, die bey der Priesterweihung vorkommen. — Dann Gebeth eines angehenden Seelensorgers.

Die theoretischen Lehren von der Würde, dem Amte, und den Pflichten des katholischen Priesterthums treten in dem öffentlichen Leben der Kirche, das ist, in der wirklichen Priesterweihung mit besonderer Klarheit hervor.

1.

Zuerst stellt der Erzdiakon den Diakon, der die Priesterweihe empfangen sollte, dem Bischofe mit diesen Worten vor: Ehrwürdigster Vater! Es begehrt die heilige Mutter, die katholische Kirche, daß du diesen gegenwärtigen Diakon weihen sollest zur Uebernahme der Bürde des Presbyteriums. Auf die Frage des Bischofs, weißt du, daß er würdig sey? antwortet der Erzdiakon: so weit die menschliche Gebrechlichkeit hierin ein Wissen gestattet: so weiß ich und bezeuge

ich, daß dieser da würdig sey, die Bürde des Amtes über sich zu nehmen.

Der Bischof spricht: Gott sey Dank, und wendet sich nun auch an den Klerus und das Volk mit den Worten: „Weil der Steuermann und die Schiffahrenden die Sicherheit und die Gefahren der Schifffahrt miteinander theilen, so müssen sie bey gemeinsamer Angelegenheit auch gemeinsame Ueberzeugung haben. Denn nicht ohne Ursache haben die Väter festgesetzt, daß in der Wahl derjenigen, die zum (Dienste und zum) Regimente des Altars angestellt werden, auch das Volk zu Rathe gezogen werden solle; weil das Leben und der gesellige Wandel dessen, der geweiht werden soll, wenn gleich der Mehrzahl unbekannt, doch den Wenigern bekannt seyn kann; und weil man dem Geweihten viel lieber gehorcht, wenn man seine Stimme selbst dazu gegeben hat, daß er geweiht werden solle.

Zwar ist das Leben dieses Diakons, den ich mit Gottes Hülfe zum Priester weihen soll, so wie es mir scheint, bewährt und gottgefällig, und wie ich dafür halte, würdig, daß er zu einer höhern Stufe der Kirchenwürde erhöhet werde. Indessen, damit einen oder mehrere nicht etwa der Beyfall täusche, oder die Neigung hintergehe, so muß das Urtheil der Menge eingehohlt werden. Deßwegen, wenn ihr von seinen Handlungen oder Sitten Kunde habet, so saget es mit fester Stimme, was ihr über sein Verdienst in Hinsicht auf diese Würde haltet, und gebet ihm euer Zeugniß für das Priesterthum ja nicht aus irgend einer Vorliebe zur Person, sondern nur nach Verdienst.

„Wenn also Jemand etwas wider ihn weiß, der trete, vor Gott und um Gotteswillen, mit Zuversicht hervor und sage es, vergesse aber nicht, daß er selber Mensch sey.“

Hier wartet der Bischof eine Weile, ob nicht eine Volksstimme wider den, welcher zum Priester geweiht werden soll, sich erhebe.

2.

Nachdem das Volk seine Uebereinstimmung mit dem Erzdiakon schweigend ausgedrückt hat, wendet sich der Bischof an den Candidaten der Priesterweihe, und stellt ihm die Wichtigkeit des Priesteramtes vor: „Da du geliebtester Sohn, nun zum Priesteramte geweihet werden sollst, so ist es an dir, es würdig zu empfangen und würdig zu führen. Denn des Priesters Amt ist opfern, segnen, vorstehen, predigen, taufen. Es ziemt sich, daß du nicht anders als mit größter Furcht zu dieser Stufe aufsteigest; und es gehört mit zu unserer Vorsorge, daß die zu dieser Würde Erwählten himmlische Weisheit, fromme Sitten und anhaltende Uebung der Gerechtigkeit in dem Wandel, als ihr (bestes) Empfehlungsschreiben aufweisen können. Deßhalb als der Herr an Moses das Gebot ergehen ließ, daß er sich 70 Männer aus dem Volke Israels wählen sollte, denen die Gaben des heiligen Geistes mitgetheilt werden sollten, gab er ihm zu verstehen, daß er die Aeltesten des Volkes dazu wählen sollte. Unter den siebzig Aeltesten bist du im Sinnbilde gemeynt, wenn du kraft des siebengestaltigen Geistes die zehn Gebote des Gesetzes genau erfüllest, und dich als bewährt und reif im Wissen und Handeln darstellest.

Ganz im Geiste dieser geheimnißvollen Deutung wählte der Herr siebzig Männer im neuen Bunde, und schickte sie, zwey und zwey vor sich her, womit er durch Wort und That zu verstehen geben wollte, daß die Diener seiner Kirche im Glauben und im Werke vollendet, das ist, in der zweyfachen Liebe Gottes und des Nächsten tief gegründet seyn müssen. So beschaffen sollst du also seyn, daß man dich für würdig halten kann, zum Gehülfen Moses und der zwölf Apostel, der katholischen Bischöfe nämlich, die in Moses und den Aposteln ihre besten Vorbilder haben, durch Gottes Gnade erwählt zu werden. Wunderbar ist in der That die Mannigfaltigkeit, die sich im Schmucke, in der Regierung, und in der Umgebung der heiligen Kirche offenbart, indem in ihr einige zu Bischöfen, andere zu Priestern, andere zu Diakonen und Subdiakonen in mancherley Stufen geweihet werden, und der Eine Leib Christi aus vielen Gliedern von mancherley Würden (und Gaben) erbauet wird.

Nun denn, mein liebster Sohn, den unsre Brüder zur Empfangung der Priesterweihe, uns zur Aushülfe, ausgesuchet haben, bewahre in deinen Sitten das unverletzte Siegel eines keuschen und heiligen Lebens. Erkenne, was du thust. Ahme nach, was du verrichtest. Wenn du z. B. das Geheimniß von dem Tode des Herrn feyerst, so ertödte in dir alle Laster und alle Lüste in deinen Gliedern. Deine Lehre sey eine geistliche Arzney für das Volk Gottes: der Wohlgeruch deines Lebens eine Erquickung für die Kirche Christi: deine Predigt und dein Leben sollen erbauen das Haus, das ist, die Familie Gottes,

damit weder uns dafür, daß wir dieß Amt dir übertragen haben, noch dich dafür, daß du es übernommen habest, der Fluch der Verdammung treffe, sondern wir vielmehr würdig werden mögen, eine gemeinsame Belohnung von dem Herrn zu empfangen: dazu er uns durch seine Gnade verhelfen wolle, Amen.

3.

Darnach wirft sich der Diakon zur Erde nieder, und bleibt in dieser Lage, bis über ihn die große Litaney, die Litaney aller Heiligen, wie sie heißt, von dem Bischofe und den antwortenden Dienern der Kirche gebetet ist.

Es ist rührend anzuhören, wie zuerst die Erbarmung Gottes des Vaters, des Sohnes, des h. Geistes angeflehet, dann die Fürbitten aller guten Engel und aller Heiligen Gottes angerufen werden — über den schweigenden und im Stillen mitbetenden Diakon. Vor dem Schlusse der Litaney steht der Bischof auf und betet, stehend und gewandt zum Diakon

das erstemal:

daß du, o Herr, diesen Erwählten segnen wollest;

das zweitemal:

daß du diesen Erwählten segnen und heiligen wollest;

das drittemal:

daß du diesen Erwählten segnen, heiligen und weihen wollest.

Jedesmal wiederhohlt sich das Gebet der Diener: Herr, wir bitten dich: erhöre uns: Herr, wir bitten dich, erhöre uns. So ein heiliger Ernst durchdringt Bischof, Priester, Kirchendiener und alles Volk.

4.

Nach vollendeter Litaney legt der Bischof, stehend, seine beyden Hände auf das Haupt des vor ihm knienden Diakons; darnach legen ihm alle Priester, die zugegen sind, ihre Hände auf. Jetzt halten der Bischof und die Priester die rechte Hand ausgestreckt über ihm, und der Bischof spricht zum Klerus: Laßt uns, liebsten Brüder, zu Gott, dem Allmächtigen bitten, daß er über diesen seinen Diener, den er zum Priesteramte erwählet, himmlische Gaben in Fülle ergießen wolle, damit derselbe das Amt, das ihm durch die Gnade des Höchsten auferlegt wird, durch die Hülfe des Allmächtigen erfüllen möge. Amen. Dann betet er (das Voranstehende war nur Einladung zum Gebete):

Erhöre uns, du unser Herr und Gott, und gieß über diesen deinen Diener, die Segnung des heiligen Geistes und die Macht der priesterlichen Gnade aus, damit der, welchen wir, unter dem Auge deiner Milde, dir zur Weihnng darstellen, durch stetige Mittheilung deiner Gaben belebet werde, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

5.

Die darauf folgende geistreiche Präfation, worin Gott als die Eine Quelle aller Würden und Einsetzungen im

alten und neuen Bunde gepriesen wird, beschließt der Bischof mit einer rührenden Fürbitte für den Diakon, der zum Priester geweiht werden sollte: „Rüste, wir bitten dich, allmächtiger Vater, diesen deinen Diener mit der Würde des Presbyteriums aus; erneuere in seinem Innersten den Geist der Heiligkeit, damit er sich dem Amte des zweyten Ranges, das du auf seine Schulter legest, willig unterziehe, und durch das Vorbild seines Wandels ein öffentliches Sittengericht ausübe. Bilde ihn zum vorsichtigen Mitarbeiter in unserm Amte; laß die Lichtgestalt aller Gerechtigkeit aus seinem Leben hervorleuchten, daß er einst über seine ihm anvertraute Haushaltung eine gute Rechenschaft ablegen, und den Preis der ewigen Seligkeit erlangen möge, durch J. Chr. D. S. U. H.

6.

Nach der Präfation ergreift der Bischof den Theil der Stola, der dem Diakon von der linken Schulter rückwärts herabhängt, und legt ihn über dessen rechte Schulter und schlägt beyde Theile vor der Brust kreuzweise übereinander mit dem Worte: „Nimm das Joch des Herrn auf dich: denn sein Joch ist sanft und seine Bürde ist leicht.“

7.

Jetzt zieht ihm der Bischof das Meßgewand an, das von vornen ganz herniedergeht, rückwärts aber bis zur Schulter aufgewickelt bleibt, und spricht:

Nimm das Priestergewand, das dir die Liebe sinnbildet. Denn Gott ist mächtig, die Liebe in dir zu

vermehren, und dein Werk vollkommen zu machen." Dann betet der Bischof stehend über den Knieenden: „Gott aller Heiligung Quelle! Von dir kommt alle wahre Weihung! Laß du auf diesen deinen Diener, den wir zum Priester weihen, die Gabe deiner Segnung herabströmen, daß er durch den Ernst des Lebens und durch die Aufsicht über das Leben anderer sich als einen Presbyter, als einen Aeltesten der Gemeinde darstelle, gebildet nach den Vorschriften, die Paulus seinem Titus und Timotheus gegeben, daß er in deinem Gesetze Tag und Nacht forschend, glaube an das, was er gelesen, lehre, was er geglaubet, und selbst in's Werk setze, was er gelehret; daß er die Gerechtigkeit, Standhaftigkeit, Barmherzigkeit, Starkmuth und die übrige Tugenden alle in sich darstelle, daß er durch sein Beyspiel und durch Ermahnung auch andere im Guten befestige; daß er sein Kirchenamt, dein Geschenk, heilig und unbefleckt bewahre; daß er Brod und Wein zum Heile deines Volkes in das Fleisch und Blut deines Sohnes durch heilige Segnung wandle; daß er durch unzerstörliche Liebe das vollkommenere Mannesalter in Christus erreiche, und am Tage des gerechten und ewigen Gerichtes Gottes mit reinem Gewissen und voll des heiligen Geistes, auferstehe durch J. Chr. D. S. U. H."

8.

Jetzt stimmt der Bischof mit lauter Stimme den Lobgesang an.

Komm, Schöpfer Geist! in unsre Seele,
Besuche uns, du heil'ger Geist!
Erfüll' mit Deiner Gnadenvölle
Das Herz, das Du geschaffen hast.

Nur Du kannst unsre Herzen trösten,
Der Feuer Du und Liebe bist,
Geschenk des Herrn! des Höchsten, Besten,
Von dem uns Geistessalbung fließt.

Du Gottesfinger! Sieben Gaben
Ergießen sich durch Deine Kraft,
Du, den ersehnt die Jünger haben,
Hast Rede ihrem Mund verschaft.

Laß unser Herz vor Lieb' entbrennen,
Entzünd in dem Verstand Dein Licht,
Gieb Kraft, daß wir ertragen können
Die Schwachheit, die den Körper bricht.

O schenk uns fürder deinen Frieden,
Entfern uns von des Feindes=Bahn!
Das Böse wird so leicht vermieden,
Führst Du uns zu dem Guten an.

Laß uns durch Dich den Vater kennen,
Des Vaters Sohn, der uns erlöst,
Und Dich, den Beyder Geist wir nennen,
Zu jeder Zeit im Glauben fest.

Laß Dich von uns, o Vater! loben,
Auch Du, der unser Mittler heißt,
Der mächtig sich vom Grab erhoben,
Und Du, o Tröster, heil'ger Geist!

Nach geendigtem Lobgesange faltet ihm der Bischof beyde Hände mit den Worten:

Weihen und heiligen sollst du, o Herr! diese Hände durch diese Salbung und unsre Segnung. Amen. Dann gestaltet er mit der rechten Hand das Zeichen des Kreuzes über die Hände dessen, den er weihet, und fährt fort:

Damit alles, was diese Hände segnen werden, gesegnet sey, und was sie weihen werden, geweihet und geheiliget sey, im Namen unsers Herrn Jesu Christi. Amen.

9.

Jetzt nimmt der Bischof den Kelch mit Wasser und Wein und die übergelegte Patene mit der Hostie, und reicht sie dem dar, der die Weihe empfängt, mit den Worten:

Empfange die Gewalt, das Opfer Gott dem Herrn zu opfern, und Messen zu lesen sowohl für die Lebenden als für die Gestorbenen, im Namen des Herrn. Amen.

10.

Dann liest der Bischof in der Messe weiter fort; der Neugeweihte liest mit. Nach dem Offertorium tritt er mit einer angezündeten Kerze vor den Bischof, und übergiebt sie ihm in die Hand — als Sinnbild, daß er sich selber zum Opfer darbringen, und sich im Dienste der Wahrheit verzehren und sein Licht leuchten lassen wolle, wie diese Kerze da leuchtet und im Dienste für die Menschen verzehret wird.

11.

Vor der Communion giebt der Bischof dem Neugeweihten den Friedenskuß mit den Worten: Der Friede sey mit dir, worauf dieser antwortet: und mit deinem Geiste.

12.

Nach der Sumtion reichet ihm der Bischof das Sacrament, und spricht: Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre dich zum ewigen Leben. Amen.

13.

Nach der Communion legt der geweihte Priester, stehend vor dem Bischofe, das feyerliche Bekenntniß des Glaubens, den er verkünden wird, ab: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn: der empfangen vom heil. Geiste, geboren aus der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gestorben und begraben: abgestiegen zur Hölle: am dritten Tage aufgestanden von den Todten: aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes, des Allmächtigen, des Vaters: von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Gestorbenen: ich glaube an den heiligen Geist: eine heilige katholische Kirche: Gemeinschaft der Heiligen: Nachlaß der Sünden: Auferstehung des Fleisches: ewiges Leben, Amen.

14.

Nachdem der Neugeweihte sein Glaubensbekenntniß abgelegt, kniet er in der Mitte des Altars nieder vor

dem Bischofe, der sitzend, beyde Hände auf dessen Haupt legt, sprechend:

Empfange den heil. Geist: denen du die Sünden nachlassen wirst, denen werden sie nachgelassen, und denen du die Sünden behalten wirst, denen sind sie behalten.

15.

Darauf entfaltet er das Meßgewand, das ihm rückwärts zusammengewickelt ward, mit den Worten:

In das Gewand der Unschuld kleide dich der Herr!

16.

Dann legt der Priester seine beyden Hände in die Hände des Bischofs, und giebt auf dessen Frage: versprichst du deinem ordentlichen Bischofe und seinen Nachfolgern Ehrerbietung und Gehorsam? die Antwort: ich verspreche es. Worauf der Bischof, die Hände des Neugeweihten noch in seinen Händen haltend, ihn küsset mit den Worten:

Der Friede des Herrn sey allezeit mit dir!

17.

Nach einer kurzen Ermahnung, die ihm der Bischof sitzend giebt, daß er sich von andern wohlunterrichteten Priestern in dem Messelesen sollte genau unterweisen lassen, spricht er stehend über den noch knienden Priester den Segen aus:

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des h. Geistes

steige herab über dich, daß du gesegnet seyst in deiner Priester-Würde, und für die Sünden und Vergehungen des Volkes das Opfer der Versöhnung opferst dem allmächtigen Gott, dem Ehre und Glorie sey durch alle Ewigkeiten! Amen.

18.

Nach dem Ite missa est hält der Bischof die letzte Anrede an den Priester: Geliebtester Sohn! erwäge ernstlich, was du nun für eine Weihe empfangen hast, und was für eine Bürde dir auferlegt worden: laß es dein erstes Augenmerk seyn, heilig und gottselig zu leben, damit das Wohlgefallen des allmächtigen Gottes über dir ruhe und du seiner (weitern) Gnade theilhaftig werdest, welche er dir nach seiner Barmherzigkeit verleihen wolle.

(Lies nach der ersten Messe noch andere drey, die erste von dem heiligen Geiste, die zweyte von der seligen, stets unbefleckten Jungfrau Maria, die dritte für die Gläubigen, die lebenden und gestorbenen, und bitte zu dem allmächtigen Gott auch für mich.)

Priester! Kandidaten des Priesterstandes! — Christen! erwäget mit frommen Herzen die geistvollen Gebete, die herzergreifenden Ermahnungen, die bedeutsamen Ceremonien, die die Kirche bey Ertheilung der erhabensten, himmlischen Vollmachten, bey Ertheilung der Priesterweihe, bey Ausspendung dieses

heiligen Sakramentes, festgesetzt hat, und lernet daraus die Würde, das Amt, die Pflicht des Priesters kennen. Priester und Kandidaten des Priesterstandes! gebet Raum in euerm Herzen dem tiefen Eindruck, den die heil. Handlung des Bischofs auf jedes empfängliche Gemüth machen muß, Raum dem Gefühle für die Würde und hohe Verpflichtung euers Berufes, ohne welches Gefühl weder die Vorbereitung zu dem großen Amte noch die Führung desselben je gedeihen kann. Christen! lernet aus dieser hl. Handlung des Bischofs Christum, dessen Person der Priester in seinem Amte darstellet, in dem Priester verehren; lernet das Wort Gottes, das er ausspricht, wie aus dem Munde Christi vernehmen; lernet, wie er selber, wenn er das Lamm der Versöhnung wahrhaftig und wirklich, nur unblutiger Weise, opfert, die Lüste eures Herzens mitschlachten, damit ihr würdig werdet, das Geheimniß des Todes Jesu mit dem Priester zu feyern; bekennet euere Sünden aufrichtig vor dem, der von Jesus Christus durch den Bischof die Macht hat, sie zu erlassen, ja bekennet sie wie vor dem Auge Christi, der durch ihn spricht: Die Sünde ist dir vergeben. Bittet den Herrn der Aernte, daß er recht viele taugliche Arbeiter für sein Aerntefeld berufen und senden möge, und danket ihm für die große unaussprechbare Gnade des Priesterthums, danket ihm mit Herz und Mund und Leben.

---

*) Wer die ganze sehr lesenswerthe Rede, woraus diese Beschreibung der Priesterweihung größten Theils entnommen

Gebeth eines angehenden Seelensorgers.

O mein Schöpfer und Vater! So habe ich also gemäß der schönen Einrichtung deiner Kirche nach erhaltenem Priesterthume den Platz angewiesen erhalten, wo ich die heiligsten Religions-Geheimniße ausspenden, das Evangelium deines göttlichen Sohnes predigen, und Seelen, für die er gestorben ist, leiten soll, damit sie durch Wahrheit und Tugend zur wahren Wohlfahrt gelangen.

Du weißt, Vater! wie innigst es mich freuet, deine und deines göttlichen Sohnes und Geistes Absichten befördern zu helfen. Du hast ja selbst diese heilige Theilnahme durch deine Gnade in mein Herz gelegt. Aber du weißt auch, wie bange mir vor mir selbst ist; o wie leicht vergesse ich auf meine erstgefaßten Entschließungen! wie frühzeitig ersticke ich oft heilige Triebe!

Ach! ich kenne mich, mein Schöpfer und Vater! ich empfinde, leider, die Flüchtigkeit meines Herzens, ich darf nicht viel auf mich selbst bauen. Aber desto mehr sehe ich mich gedrungen, mich mit kindlichem Flehen an dich zu wenden, barmherziger, allmächtiger Vater! Wenn du mich stärkest, so vermag ich alles. Diese Ueberzeugung weiche nie von mir, damit ich durch den Glauben mich stets fest an dich halte, fortwährend in deine Gesinnungen eingehe, und nach deinem Herzen mein Herz bilde. Möchtest du immer von der Höhe des Himmels

---

ist, zu lesen wünscht, erhält sie in der **Weberischen Buchhandlung** in Landshut unter dem Titel: Von **der Priesterweihung**. Eine Rede, gehalten von J. M. **Sailer**.

mit Wohlgefallen auf mich, als auf einen treuen Knecht, herabsehen, und ich aus der Tiefe meiner Dunkelheit zu dir mit heiterem Sinne emporblicken, mit dem beruhigtem Bewußtseyn, daß ich das Werk, das du mir gegeben hast, mit Treue zu erfüllen trachte, und so viel leiste, als mir nach meinen Kräften zu thun möglich ist.

Du weißt, o Herr! was deinem Diener noch mangelt. Gieb es mir, ich bitte dich mit tiefster Demuth; gieb es mir, und laß es mich gewissenhaft und treulich mir zu Nutze machen. Hilf mir vor Allem wachen über mein Herz, damit ich keinen Augenblick vergesse, wessen Stelle ich hier auf Erden vertrete, daß ich nicht nur ein Christ bin, sondern ein Priester, und als solcher, ein Lehrer, ein Ausspender der heiligsten Religionsgeheimniße, ein aufgestelltes Vorbild anderer Christen, besonders der meiner geistlichen Sorge Anvertrauten. Jedes meiner Worte, jede meiner Handlungen fängt an, wichtiger zu werden, seitdem ich im Amte bin. Das laß mir tief im Gemüthe gegenwärtig seyn. Ich selbst habe nicht so viel Macht über mich selber, daß ich diese so nöthigen Vorstellungen im Stande wäre, mir so lebhaft, als es in jedem Falle nöthig seyn wird, zu vergegenwärtigen, und fest zu halten. Du aber leitest die Herzen, wie Wasserbäche. Du kannst mich zu rechter Zeit, und mit dem gehörigen Nachdrucke an mein Amt und meine Pflicht erinnern, oder durch deinen heiligen Engel, meinen Schutzgeist, erinnern lassen: Du kannst jeden Leichtsinn, jede Trägheit, jede unedle, meiner Bestimmung unwürdige Leidenschaft oder Gesinnung leicht durch die Lebhaftigkeit wahrhaft christlicher Gedanken von mir entfernt halten. Du kannst meine Absichten immer

mehr läutern helfen, meine Standhaftigkeit immer mehr erhöhen, meinen Eifer fortwährend vermehren. Wie leicht ist es dir, dem allerhöchsten Geiste, auf den von dir erschaffenen Geist zu wirken! Heilige mich durch und durch, und das zuerst, damit ich auch diejenigen heilige, die du mir gegeben hast.

Gieb mir, o barmherziger Vater! ein reiches Maaß deines Geistes, damit ich die Lehre deines göttlichen Sohnes, die Er uns nach deinem heiligsten Willen auf die Welt mitgebracht hat, immer heller, und in ihrem ganzen Zusammenhange einsehe. Bewahre mich vor Irrthum und Mißverstand, gieb mir Beredtsamkeit und Salbung, Deutlichkeit und Stärke, damit jeder, der mich hört, erleuchtet, erwärmet, und an seiner Seele gesund werde. Gieb mir Freiheit zu reden, laß keine Furcht, oder Menschengefälligkeit über mich siegen, wenn etwas zu sagen ist, das Noth thut; laß nie etwas aus meinem Munde kommen, das nur halb wahr, oder schädlich, oder unreif ist; laß bey deinem Knechte niemals zu, daß er ein Knecht der Menschen werde. Ich bin dein, hilf mir, daß ich dein Werk nicht nachläßig treibe; laß mich merken, daß du mir zur Seite stehst, und nie vergessen, daß alles, was ich thue und rede, von dir abgewogen, und einst gerichtet werde.

Ungezweifelt sind an dem Altare, an welchem ich stehe, auf der Kanzel, von welcher ich rede, würdige, dir wohlgefällige Priester gestanden. Ich danke dir, o Vater! für alles Gute, was du an ihnen, und durch sie bey deinen Gläubigen gewirket hast, und flehe zu dir, daß du deine Gnade jetzt ja nicht zurückziehen wollest, da ich Unwürdiger in ihre Arbeiten eintrete. Sie werden selbst, da sie

jetzt doch bey dir leben, und den verdienten Lohn in deinem Reiche genießen, für ihre ehemalige Gemeinde und ihren jetzigen Nachfolger bitten. Erhöre uns alle durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

III.

Bild des guten Seelensorgers,

wie es Jesus Christus, die heil. Apostel und die heil. Väter gezeichnet haben.

Der Seelensorger, der das ist, was er seyn soll, ist ein guter Hirt — giebt sein Leben für seine Schafe, — opfert also das, was noch weniger als das Leben ist, zeitliche Güter, Gemächlichkeit, Ruhe, Ergötzungen, Gesundheit für seine liebe Heerde auf — ist von allem Eigennutze weit entfernt, — ist nur von Liebe Gottes belebt, — kennt keine größere Angelegenheit, als die Ehre Gottes und das moralische Reich Gottes auf Erden zu befördern, — die ihm anvertrauten Seelen für christliche Tugend und ewige Seligkeit zu gewinnen, und sie einmal dem göttlichen Richter wieder zuzustellen, ohne eine einzige verloren zu haben.

Er scheuet keine Mühe, keine Beschwerniß, keine Ungemächlichkeit, keine Widersprüche, keine Verfolgungen. Er denkt und spricht mit Paulus: „Ich fürchte nichts: ich achte auch mein Leben nicht theuerer, als mich selbst, wenn ich nur meinen Lauf und das Amt, welches ich von

dem Herrn Jesus erhalten habe, nemlich das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen, vollenden kann.“ — „Wer will mich von der Liebe Christi scheiden? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blöße? Gefahr, Verfolgung oder Schwert?“ — Nein, spricht der eifrige Seelensorger, dem Heldensinne des großen Apostels gemäß, „ich bin versichert, daß mich Nichts von der Liebe Gottes in Christus Jesus wird trennen können. Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hoheit noch Niedrigkeit.

Er ist von der Wahrheit, Vortrefflichkeit und Nothwendigkeit der christkatholischen Religion überzeugt, und lehrt die christkatholischen Religions-Wahrheiten mit der lebhaftesten Ueberzeugung.

Er lebt, doch nicht eigentlich Er, sondern Christus lebt in ihm.

Er ist Allen Alles; — den Unwissenden — ein Lehrer; den Armen — ein Tröster; den Waisen — ein Vater; den Wittwen — ein Beschützer; den Irrenden — ein Führer; den Schwachen — eine Stütze; Allen — ein Schuldner.

Er ist ein Beyspiel und Vorbild für alle Gläubige; ein Vorbild in der Lehre, — im Umgange, — in der Liebe, — im Glauben, — in der Keuschheit.

Er ist klug, wachsam, wohlgesittet, untadelhaft, gelind, nüchtern, gastfrey, zum Lehren allzeit fähig und willig.

Er ist ein Freund des Gebeths und der Einsamkeit. Er ist ein treuer Ausspender der Geheimnisse Gottes. Er ist himmlisch gesinnt, und fragt nichts nach Ehrenstellen und Reichthümern, achtet dieß alles für Koth, um Christum zu gewinnen.

Er fürchtet nichts, als Gott, und hoffet auf nichts, als auf den Herrn.

Er sieht nicht auf die Hände derer, die zu ihm kommen, sondern auf ihre Bedürfnisse.

Er steht mannhaft zur Parthey der Bedrängten, und spricht nach Billigkeit für die Sache des Stillleidenden.

Er ist geordnet in seinem Aeußern, und bewährt im Innern — nach dem Muster aller Heiligkeit — fertig zum Gehorsame und rüstig zur Geduld, — rechtgläubig und rechtthuend — treu im Glauben für sich und im Berufe für Andere. Eines Sinnes und Eines Herzens mit allen Guten, voll Strebens nach Einheit und Eintracht — gerecht im Entscheiden und vorsichtig im Rathen, — bescheiden im Befehlen, und thätig im Anordnen, — streng im Thun und sanft im Reden, — furchtlos in trüben, und fromm in heitern Stunden, — nüchtern im Eifer und thätig im Erbarmen, — nicht müßig in der Einsamkeit und nicht ausgelassen in der Gesellschaft, — ohne Angst in Besorgung des Hauswesens und ohne Unmäßigkeit bey Tische, — ohne Verschwendung des Eigenen und ohne Begierde nach dem Fremden, — bedachtsam an jedem Orte und zu jeder Stunde.

Er scheuet die Last nicht, ein Bothe Jesu zu seyn, wenn er dazu berufen wird; und strebt nach der Ehre nicht, ein Bothe Jesu zu seyn, wenn er keinen Beruf dazu hat.

Als Bothe Jesu läuft er nicht dem Golde nach, sondern Christo, dessen Bothe er ist, — will nicht nehmen, sondern geben.

Den Königen ist er Johannes,
Den Egyptern ist er Moses,

Den Hürern ist er Phinees,
Den Abgötterern ist er Elias,
Den Geldsüchtigen ist er Elisäus,
Den Lügnern ist er Petrus,
Den Tempelschändern ist er Christus.

Er verachtet das Volk nicht, sondern unterweiset es, — kitzelt den Reichen nicht mit Lobsprüchen, sondern schreckt ihn mit der dürren Wahrheit. Er drücket die Armen nicht, sondern erquicket sie; — fürchtet die ungerechte Drohung der Großen nicht, sondern verachtet sie kalt; — drängt sich nicht ein gewaltsam wie der Pöbel, und geht nicht davon im Grimme; — plündert die Gemeine nicht, sondern beßert sie; — erschöpft die Beutel nicht, sondern labt die Gemüther; — sorgt für eigenen Kredit, und neidet den fremden nicht.

Er besitzet die Kunst zu bethen, und hat Lust dazu; — traut bey jedem Geschäfte mehr auf die Kraft des Gebeths als des Fleißes, — doch ohne etwas am Fleiße mangeln zu laßen.

Sein Kommen giebt Frieden, und sein Gehen belästigt nicht; — sein Daseyn ist Herzenslust, und sein Andenken ein Segen. Sein Reden — Erbauung, und sein Leben — lebendige Gerechtigkeit.

Er macht sich liebenswürdig durch Thaten, nicht durch Wörterkram; — ehrwürdig durch Handlungen, nicht durch Hochmuth.

IV.

Das nämliche Bild mehr ausgemalt.

I. Der gute Seelensorger.

Ein Gemälde.

Nie haben Menschen Großes gewirkt, denen nicht Großes vorleuchtete, oder wenigstens vordämmerte. Nie wird der Geistliche große Dinge thun, wenn ihm nicht die Größe seines Berufes mit Gottes Macht in die Seele blitzet.

Vielleicht dienen das nachstehende Gemälde, und die einzelnen Züge dazu, sein Gemüth für jene Einstrahlungen empfänglich, und offen zu machen. Es ist jedem Zuge des Gemäldes eine Stelle aus dem Alterthume beigegeben. Vielleicht findet sie bei einem andern leichtern Eingang, wenn sie im Gewande des Tages erscheint; der lese das deutsche Gemälde. Vielleicht hört einer die Wahrheit lieber aus dem Munde der Vorzeit; der lese die Zitaten.

1.) Der gute Seelensorger ist wahrhaft, was er heißt, ein Clericus, einer dessen Erbtheil Gott ist, und der eben darum keine andere Angelegenheit kennt, als seine Mitmenschen auf das Erbe, das ihnen hinterlegt

ist, aufmerksam und zur Besitznehmung desselben tüchtig zu machen. a)

2.) Um das Maaß dieses seines Namens ganz zu erfüllen, ist er himmlisch gesinnt, hat Sinn für das, was ewig ist, hat keinen für das, was vergänglich ist. b) Denn, wenn ein jeder Christ himmlisch gesinnt, d. i. mit dem Geiste Christi gesalbt seyn soll, um ein Christ, ein Gesalbter zu heißen, um wie viel mehr wird der Führer einer ganzen Christengemeinde himmlisch gesinnt seyn müssen?

3.) Weil er nun Sinn für das Himmlische hat, so ist er nicht etwa bloß ein Freund des Gebethes:

Gebet, Erhebung zu Gott, und Umgang mit Gott ist sein ganzes inneres Leben.

Er liest die Psalmen nicht bloß, er empfindet, was der Verfasser des Psalmes empfunden haben mag; der Geist des Psalmes wehet, und wirket in ihm. c) Nie

a) Propterea vocantur Clerici, vel quia de sorte sunt domini, vel quia ipse dominus sors, id est, pars Clericorum est, qui autem vel ipse pars domini est, vel dominum partem habet, talem se exhibere debet, ut et ipse possideat dominum, et possideatur a domino, quodsi quidpiam aliud habuerit praeter dominum; pars ejus non erit dominus. Hieron Epist. ad Nepot.

b) Eligant sibi alii partes, quibus fruantur, terrenai et temporales: portio sanctorum Dominus aeternus est. Bibant alii mortiferas voluptates, pars calicis mei Dominus est. Aug. in Psal. 15.

c) Si orat Psalmus orate; et si gemit gemite; et si gratulatur, gaudete; et si sperat, sperate; et si timet, timete. Aug. in Ps. 30. enar. IV.

ist seine Lippe beredt, und das Herz stumm, denn er weiß am besten, daß das Lippengetöne ohne Sprache des Herzens nichts nütze; d) daß viele bei verschlossenem Munde erhöret, viele bei großem Geschrei nicht erhöret werden, und daß eigentlich nur die Hinwallung des Herzens zu Gott ein Gebeth sey. e)

4.) Der Sinn für das Himmlische, und die Liebe zum Gebethe, zum Umgange mit Gott, machen ihn zum Freunde der Einsamkeit. Er ist gern allein, um eins mit sich, und mit Gott zu werden; er ist gern allein, um unter Menschen, eins mit sich, und mit seinem Gott bleiben zu können. Die Einsamkeit macht ihn so recht zum Gott Geweihten, zum Gott Angehörigen, zum Clerikus, nicht der Markt f)

5.) Um zum Gebethe stets Nahrung, und in der Einsamkeit stets die edelste Unterhaltung vorzufinden, läßt er sich die Meditation, und wenn ihm die Wahrheit mit enthülltem Angesichte begegnet, die Contemplation — das stille Schauen der ewigen Wahrheit — als eines seiner liebsten Geschäfte, recht angelegen seyn. Denn er hat aus Erfahrung gelernt, daß die Wahrheit das sinnige Gemüth reiniget, die Neigungen regieret, die

---

d) Quid enim prodest strepitus oris, muto corde? Aug. tract. 9. in Joann. 12. 13. ed. S. M. T. III.

e) Multi clauso ore exaudiuntur, et multi in magnis clamoribus non exaudiuntur. Affectibus orare debemus. Aug. in psalm. 119. n. 9.

f) Clericum solitudo facit, non publicum. Hieron. in Epist. ad Oceanum de vita Clericorum, edit. Antwerp. T. IX.

Fehler bessert, die Sitten ordnet, den Wandel verschönert, den ganzen Menschen in ihr Bild verklärt. g) Was hat doch der Mensch Großes in sich, als die Potenz, die Wahrheit zu suchen, zu finden, zu genießen, hier ihre Strahlen zu sammeln, und dort ihr Antlitz zu schauen?

6.) Mit dieser ruhigen Betrachtung zum Besten Seiner, weiß er die Thätigkeit zum Besten Anderer in schwesterliche Verbindung zu bringen, und gerade sie, die Betrachtung, dienet dazu, daß sein Eifer, andern wohl zu thun, vollkräftig, und lichthell werde. Nächstenliebe, und Gottesliebe lassen sich so wenig trennen, daß man im Umgange mit Gott seines Nächsten, und im Umgange mit dem Nächsten seines Gottes nicht wohl vergessen kann. h) Die Innigkeit findet Gott in Gott, die Liebe suchet Gottes Bild im Menschen; Innigkeit und Liebe verbinden die himmlische Ruhe mit himmlischer Thätigkeit.

7.) Um an dem Heile seiner Brüder in den Tagen, die mit der Bildung in Kunst, und Wissenschaft hoch aufheben, mit mehr Nachdruck, und mit offenbarem Ueberge-

---

g) Ipsum suum fontem: id est, mentem, de qua oritur, purificat consideratio, deinde regit affectus, dirigit actus, corrigit excessus, componit mores, vitam honestat et ordinat. Bern. L. I. de consid. c. 7. edit. Paris de 1686.

h) Nec sic quisque debet esse otiosus, ut in eodem otio utilitatem non cogitet proximi, nec sic actuosus, ut contemplationem non requirat Dei. Aug. de civi Dei L. 19. c. 19.

wicht auch auf die Seite des Wissens arbeiten zu können, verschmähet er kein Licht, das ihm irgend eine menschliche Wissenschaft anzünden kann. O, es ist erbärmlich anzusehen, wie Hirten die gute Weide, die Wegweiser den rechten Weg, die Stellvertreter Gottes seinen Willen mißkennen! i) Es ist ein grober Irrthum, die Rohheit und den Mangel an Kenntnissen für Heiligkeit, und sich deßwegen für heilig halten, weil man ein Dümmling ist. k) Es ist dem Reinen alles rein, und dem guten Willen dienen alle Kenntnisse zum Besten Anderer.

8.) Unter allem, was die Wissenschaften zu seinem Zwecke Brauchbares haben, oder haben könnten, setzt er die wahrhaft praktische Schriftkenntniß oben an. Die heilige Schrift ist sein Handbuch. l) Er ist keiner von den altneuen Propheten, die in Komödien, und Romanen mehr, als in den Evangelien bewandert sind. m)

---

i) Quid enim periculi sit, ubi non invenit pastor pascua, ignorat dux itineris viam, vicarius nescit Domini voluntatem, ecclesia quotidie multipliciter et miserabiliter experitur. Bern. in Decl.

k) Rusticitatem pro sanctitate habent, quasi id circo sancti sint, si nihil scierint. Nec rusticus tamen et simplex frater ideo se sanctum putet, si nihil noverit. Hieron. ad Nepot.

l) Sint ergo divinae scripturae semper in manibus tuis, et jugiter in mente volvantur. Hier. Epist. 14. ad Celant l. 4.

m) Sacerdotes Dei omissis Evangeliis et prophetis videmus comoedias legere. Hier. Ep. 146. ad. Dam.

Er lernt, was er lehren sollte, er bildet sich, um andere zu bilden. n)

Aug und Verstand, Vernunft und Gemüth lesen in dem Worte Gottes Tag, und Nacht. o) Indem Andere an dem Buchstaben der Bibel käuen, verwandelt sich in ihm der ganze Geist der Schriftweisheit gleichsam in sein Fleisch, und Blut.

9.) Sobald die Schriftkenntniß ein göttliches Leben in dem Schriftleser geworden ist; so beweiset sich seine göttliche Kraft an allem, was der Seelsorger thut, und spricht, und an seiner Geberde, an seinem Gange, an seiner Sprache, an seiner Sitte. Alles Aeußere an dem Seelensorger wird Unterricht für die Völker, so wie alles Innere von dem Geiste der Wahrheit belebt ist.

Der Bibelleser wird eine lebendige Bibel, ein offenes allgemein verständliches Lehrbuch für seine Gemeine. p)

---

n) Divinas scripturas saepius lege; imo nunquam de manibus tuis sacra lectio deponatur. Disce, quod doceas, obtine eum, qui secundum doctrinam est, fidelem sermonem, ut possis exhortari in doctrina sacra. Hieron. Ep. ad. Nepot.

o) Coelestium scripturarum eloquia diu terere ac polire debemus, toto animo et corde versantes, ut succus ille spiritualis cibi in omnes se venas animae diffundat. Ambros. L. 2. de Mel. c. 6.

p) Tanta debet esse scientia et eruditio Pontificis Dei ut gressus ejus, et motus et universa vocalia sint. Veritatem mente concipiat et toto eam habitu resonet et ornatu, ut, quidquid agit, quidquid loquitur, sit doctrina populorum. Hieron. Epist. sub finem. 128.

Er ist also ganz- und alleerbauend. Er weiß Lehre, und That miteinander zu verbinden, um durch diese Verbindung die größte Erbauung zu bewirken. q) Nie machen seine Handlungen seine Predigt zu Schanden. Kein Zuhörer kann die geheime Frage an sich thun: Warum thut er denn selbst nicht, was er sagt? Er hält es für lächerlich, bey vollem Bauche über Fasten zu predigen, indem auch die Strassenräuber eben so gut gegen den Geiz predigen könnten. Er ist ein Priester Christi, das heißt: Mund, Seele, Hand sind immer Eins bei ihm, den Willen seines himmlischen Vaters zu thun. r) Seine Lehrart ist zweifach und einfach, er lehrt das nämliche mit Wort, und That. s)

11.) Er ist also untadelhaft in allem, und um es zu seyn, wachsam, vorsichtig in allem. Er weiß, daß, obgleich alles an dem Seelsorger ein Schulbuch des Volkes seyn soll, doch das Leben des Priesters das eigentliche, das faßlichste Lehrbuch des Volkes ist. t) Er

---

q) Aedificent cunctos tam fidei scientia quam operum disciplina. Concil Tol. 4. c. 25.

r) Non confundant opera tua sermonem tuum, ne cum in Ecclesia loqueris, tacitus quilibet respondeat, cur haec, quae dicis, ipse non facis? Delicatus magister est, qui pleno ventre de jejuniis disputat. Accusare avaritiam et latro potest. Sacerdotis Christi os, mens manusque concordent. Hieron. Ep. ad. Nepot.

s) Sit ejus doctrina duplex, ut verbis facta conveniant, actus doctrinae respondeat. Chrys. Hom. de eo, qui in latrones incidit.

t) Vita clericorum liber est laicorum. Conc. Turon 1537

weiß, daß alle Augen auf ihn gerichtet sind, daß sein Haus gleichsam ein Leuchtthurm, und sein Wandel ein Lehrmeister der öffentlichen Zucht ist. u)

Darum thut er immer mehr, als was der Buchstabe der Pflicht von ihm fordert. Eigentlich kennt er gar keine Pflicht mehr; denn er hat die Liebe in sich, und die Liebe thut für andere alles, was sie kann, und thut es willig, ohne eines Zwanges zu bedürfen. Pflichten spielen gerne in den Büchern der Gelehrten; in seinem Leben herrscht das lebendige Gesetz, die Liebe.

12.) Mit dem untadelichen Wandel des Seelsorgers stimmt auch seine Kleidungsart überein, so wie sie das Erste ist, was dem Volke in das Auge fällt. Ueberzeugt, daß zwar das Kleid den Mann nicht mache, noch weniger den Priester; doch die Einfachheit ein schönes Bild von der Einfalt, und Nüchternheit des Geistes sey x); überzeugt, daß die Kleiderpracht an einem Geistlichen die Vermuthung begünstige: Der Mann, der in dem Kleide steckt, sey nicht rein vom Weltgeiste; y) überzeugt,

---

u) In te omnium oculi diriguntur: domus tua et conversatio tua quasi in speculo constituta, magistra est publicae disciplinae Hier. Ep. 3. ad Hel.

x) Et si habitus non facit monachum, oportet tamen clericos vestes proprio congruentes ordini semper deferre, ut per decentiam habitus extrinseci morum honestatem instrinsecam ostendant. Concil. Trid. sess 12. c. 6.

y) Qui immoderato cultu corporis atque vestitus vel caeterarum rerum nitore praefulget, facile convincitur

daß es unter den gewöhnlichen Thorheiten nicht die letzte sey, die höhere Stufe des Priesterthums nach der hellern Farbe des Tuches messen; z) läßt er an sich und seiner Kleidung keine Spur sehen von der kindischen sich ewig reformirenden Modetändelei, und von der stuzermäßigen Aengstigkeit, die mit der äußersten Fußspitze den Weg leicht berührt, um den Schuh nicht zu bemakeln, und die allenfalls einem Bräutigam zu verzeihen ist, aber nicht dem Priester Gottes. a)

13) Die Untadelichkeit des Wandels, und die Reinheit des Sinnes zeigen sich besonders im Umgange mit den Personen des andern Geschlechts. Er kommt allem Verdachte bevor, dem die Tugend und Klugheit bevorkommen kann; alles, was sich wahrscheinlich dichten ließe, meidet er zuvor, damit es nicht gedichtet werde. b) Er sorget für die Lauterkeit des Gewissens, und für die Lauterkeit des Rufes; für jene, damit er das Vertrauen zu sich, für diese, damit andere das Vertrauen zu ihm nicht verlieren. c) Er mag in keinem Hause wohnen,

---

rebus ipsis, pomparum seculi esse sectator, Aug. L. 2. de serm. Dom. c 12. edit S. Maur. T. III.

z) Ille se inter Episcopos credit esse altiorem, qui vestem induerit clariorem. Ambros de dign. sacerd. 4.

a) Ne plantas humidior via spargat, vix imprimunt summa vestigia. Tales cum videris, sponsos magis existimato quam clericos. Hieron. Ep. 22. ad. Eustach.

b) Caveto omnes suspiciones, et quidquid probabiliter fingi potest, ne fingatur, ante devita. Hieron. ad Nepot.

c) Propter nos conscientia nostra sufficit nobis: propter vos fama nostra, non populi; sed pollere debet in

das ihn täglich in die Nothwendigkeit versetzet, entweder zu siegen, oder zu fallen. d)

14.) Weil er himmlisch gesinnt ist, so ist er es auch in Hinsicht auf irdische Güter. Er weiß wohl, daß der Arbeiter seines Lohnes werth sey, daß der Geistliche ein Vermögen besitzen dürfe; aber er weiß auch, daß er nur Haushälter der Gaben Gottes sey e); daß er das Geld besitzen solle, nicht das Geld ihn f); daß die Kirchengüter nichts anders seyen, als Gelübde der Frommen, Opfergaben der Sünder, und Erbtheile der Armen g) und Schätze Christi h); daß der Priesterorden kein Kriegsstand, in dem man um Sold dienet, daß die Seelensorge kein Krämerberuf sey, bey dem es um Gewinnst und ums Reichwerden zu thun ist. i)

---

vobis. Aug. serm. I. de vita et moribus Clericorum suorum.

d) Quid tibi necesse est in ea versari domo, in qua necesse habeas quotidie aut perire aut vincere? Hieron. Epist. de vitando susp. contubern.

e) Possum itaque licite divitias possidere, si tamen earum nos non reputaverimus dominos sed ministros. Arnulph. serm. in conc Turon.

f) Convenit pastoribus ecclesiarum res ecclesiae possidere, non ab his possideri. Conc. Paris 6. LI. c. 18.

g) Scientes, nihil aliud esse res ecclesiae, nisi vota fidelium, pretia peccatorum, et patrimonia pauperum. Prosp. L. 2 de vita contemplativ. c. 9.

h) Nonne thesauri Christi sunt facultates ecclesiae? Laurent. Iustinian de compunct.

i) Obsecro te, ne officium clericatus genus antiquae militiae putes, id est, ne lucra seculi in Christi quaeras

15.) In dieser Ueberzeugung begnüget er sich, Kost und Decke vom Altare zu nehmen: Das Uebrige theilt er unter die Armen aus, und giebt seinen Verwandten nur in sofern davon, als sie selbst unter die Armen gehören k); erhebt sich also über jene, die die Kirchenämter zur Wechselbank machen, und um des Mamonswillen sich scheeren lassen, Psalmen singen. l)

16.) Weil er himmlisch gesinnt, und weder nach Ehre, noch Reichthum strebet, so ist er es auch in Hinsicht auf Ehrenämter. Er will nie groß, aber immer besser werden, weil Würde, und Klippe sehr nahe an=

---

militia, ne plus habeas, quam quando clericus esse coepisti. Nonnulli enim sunt qui possident opes sub Christo paupere, quas sub locuplete et fallace diabolo non habuerunt, ut suspiret eos ecclesia divites, quos mundus tenuit ante mendicos. Hieron. Ep. ad Nepot.

k) Nec res ecclesiasticas, quae Dei sunt, consanguineis donent, sed si pauperes sunt, iis ut pauperibus distribuant; eas autem non distrahant, nec dissipent illorum causa. Imo quam maxime potest, eos sancta synodus monet, ut omnem humanum hunc erga fratres, nepotes propinquosque carnis affectum, unde multorum malorum in ecclesia semminarium exstat, penitus deponant. Concil. Trident. sess. 25. c. 1.

l) Ipsa ecclesiasticae dignitatis officia in turpem quaestum et tenebrarum negotium transiere; nec in his salus animarum, sed luxus quaeritur divitiarum. Propter hoc tondentur, propter hoc frequentant ecclesias, missas celebrant, psalmos decantant. Bern Serm. 6. in Psal qui habitat.

einander gränzen m); er kennt keine andere Hoheit, als die Herrschaft über die Sünde, n) und die Unterwürfigkeit unter Gott. Und, wenn ihn das Ehrenamt ungesucht überfällt; so bestehet sein Vorrang darin, daß er vor allen andern, der Gemeine nützlich zu werden strebet; daß er der Vornehmste im Rechtthun, und Wohlthun ist. o) Nach dem Beispiele dessen, der Knechtsgestalt annahm, ist er der erste Diener seiner Anvertrauten; hält die Demuth, die dem Sohne Gottes ziemte, für den höchsten Gipfel der Ehre; unterscheidet genau das, was er von Gottes Gnaden, und was er aus sich selbst ist, giebt sich, was sein ist, und Gott, was Gottes ist, p) und vergißt nie, daß er Priester Gottes ist,

---

m) Si altiorem, quam meliorem esse delectat, non praemium sed praecipitium exspectamus. Bern Ep. I. ad Ardut.

n) Summus locus bene regitur, cum is, qui praeest, villis potius, quam fratribus dominatur. Gregor past. p. 2 c. 6.

o) Itaque sic praesis, ut prosis Petr. Bless. de instit. Episc. c. 3.

p) Hoc ergo sentias in te ipso, quod in Christo Iesu ut sicut exinanivit se formam servi accipiens, sic eorum, qui tibi subjecti sunt, servum te reputes: — non sit tibi dedecori humilitas, quae decuit filium Dei. Frequenti quaeso scrutinio despice et attende, qualis, ex dono Dei sis, et qualis sis ex te ipso, et redde quae tua sunt, tibi, et quae Dei, Deo Petr. Bles. de instit. Episc. c. 4.

und, um bey seinem Gott zu gelten, Muth genug haben muß, bey der Welt nichts gelten zu wollen. q)

17.) Weil er himmlisch gesinnt ist, und weder nach Ehre, noch Reichthum strebet: so ist er eben darum rein von der abscheulichen Prozeßsucht, die jeden Menschen, besonders den Priester, entweihet. Der bestimmt ist, zwischen Getrennten Friede zu machen, soll ja nicht selbst die Fackel der Unreinigkeit werfen unter Leute, die Eines sind? Der einem Altare dienet, auf dem keine Opfergabe eines feindlichen Herzens Platz finden darf, wird ja nicht selbst Prozesse, und Feindschaften anzetteln? r)

18.) Weil er himmlisch gesinnnt ist, so lebt er ganz für seine Gemeine, das heißt, sucht den himmlischen Sinn überall, und zunächst in seiner Heerde zu verbreiten. Er ist jedem das, was er seyn kann, dem Unwissenden ein Lehrer, dem Armen ein Tröster, dem Unterdrückten ein Retter, dem Waisen ein Vater, der

q) Verum tu, sacerdos Dei altissimi, cui ex his placere gestis; mundo, an Deo? Si mundo, cur sacerdos? Si Deo, cur qualis populus, talis et sacerdos? Nam si placere vis mundo, quid tibi prodest sacerdotium? nec enim potes duobus dominis servire — Volens itaque placere hominibus, Deo non places. Si non places, non placas. Bern. Ep. 42. ad Henr. Archiep. Sen.

r) Litigiosus prohibetur ordinari, quia, qui sua potestate discordantes ad concordiam debet attrahere, qui oblationes dissidentium prohibetur retinere, nequaquam litigandi facultate debet alios ad dissidium provocare. Distinct. 40.

Wittwe ein Vertheidiger, ist sich ganz — allen schuldig. s) Sein Wandel ist so beschaffen, daß er nicht nur von dem, was er selbst thut, sondern auch von dem, was in seiner Gemeine, in dem Leibe Christi geschieht, Rechenschaft geben kann. t)

---

s) Tu te omnibus exhibe, cogitans te omnium servum, nec tibi, sed cunctis genitum te vivere credas, datum indoctis doctorem, consolatorem pauperum, solatium oppressorum, patrem orphanorum, defensorem viduarum et omnibus debitorem Petr. Blessde inst. Episc. c. 4.

t) Si reddenda est ratio de his, quae quisque gessit in corpore suo, heu quid fiet de his, quae quisque gessit in corpore Christi, quod est ecclesia? Qui praeter Deum timeant nihil, nihil sperent, nisi a Deo: qui adventantium non manus attendant, sed necessitates: qui stent viriliter pro afflictis et judicent in aequitate pro mansuetis terrae: qui sint compositi ad mores, probati ad sanctimoniam, parati ad obedientiam, mansueti ad patientiam, subjecti ad disciplinam, rigidi ad censuram, catholici ad fidem, fideles ad dispensationem, concordes ad pacem, conformes ad unitatem: qui sint in judicio recti, in consilio providi, in jubendo discreti, in disponendo industrii, in agendo strenui, in loquendo modesti, in adversitate securi, in prosperitate devoti, in Zelo sobrii, in misericordia non remissi, in otio non otiosi, in hospitio non dissoluti, in convivio non effusi, in cura rei familiaris non anxii, alienae non cupidi, suae non prodigi, ubique et in omnibus circumspecti. Qui legatione pro Christo fungi, quoties opus erit, nec jussi affectent. Qui missi post

19.) Er ist also, (o, wenn ich ihn sähe, wie wollte ich ihn malen!) er ist, wie ihn einer gemalet hat, der Gefühl für dessen Größe hatte. — — Er fürchtet nichts, als Gott, und hoffet auf nichts, als auf den Herrn. Er sieht nicht auf die Hände derer, die zu ihm kommen, sondern auf ihre Bedürfnisse. Er steht mannhaft zur Parthey der Bedrängten und spricht nach Billigkeit für die Sache der Stillleidenden. Er ist geordnet in seinem Aeußern, und bewähret im Innern, nach dem Muster aller Heiligkeit: fertig zum Gehorsam — und rüstig zur Geduld: rechtgläubig, und rechtthuend: treu im Glauben für sich, und im Berufe für andere; eines Sinnes, und eines Herzens mit allen Guten voll Streben nach Einigkeit, und Eintracht: gerecht im Entscheiden, und vorsichtig im Rathen: bescheiden im Befehlen, und thätig in Anordnungen: strenge im Thun, und sanft im Reden: furchtlos in trüben, und fromm

aurum non eant, sed Christum sequantur, qui quaestum legationem non aestiment, nec requirant datum sed fructum, qui regibus Ioannem exhibeant, Aegyptiis Moysem, fornicantibus Phinees, Eliam idololatris, Elisaeum avaris, Petrum mentientibus, Paulum blasphemantibus, negotiantibus in templo Christum. Qui vulgus non spernant, sed doceant; divites non palpent, sed terreant; pauperes non gravent, sed foveant; minas non paveant, sed contemnant. Qui non cum turba intrent, nec cum ira exeant, qui Ecclesias non spolient, sed emendent: qui marsupia non exhauriant, sed corda reficiant, et crimina corrigant; famae provideant suae, nec invideant alienae, qui orandi studium gerant, et usum habeant.

in heitern Stunden: nüchtern im Eifer, und thätig im Erbarmen: nicht müßig in der Einsamkeit, und nicht zuchtlos in der Gesellschaft, ohne Angst in Besorgung des Hauswesens, und ohne Unmäßigkeit bey Tische; ohne Verschwendung des Eignen, und ohne Begierde nach dem Fremden: bedachtsam an jedem Orte und zu jeder Stunde.

Er scheut die Last nicht, in einem besondern Falle ein Bothe Jesu zu seyn, wenn er dazu berufen wird, und strebet nach der Ehre nicht, ein Bothe Jesu zu seyn, wenn er keinen Beruf dazu hat. Als Bothe Jesu läuft er nicht dem Gelde nach, sondern Christo, dessen Bothe er ist, — will nicht nehmen, sondern geben. Dem Herodes ist er Johannes, dem Pharao Moses, dem Lügner Petrus, dem Gotteslästerer Paulus, dem Tempelschänder Christus, alles nach dem Geiste des göttlichen Evangeliums.

Er verachtet das Volk nicht, sondern unterweiset es, kitzelt den Reichen nicht mit Lobsprüchen, sondern schrecket ihn mit der dürren Wahrheit. Er drücket die Armen nicht, sondern erquicket sie, fürchtet die ungerechte Drohung der Mächtigen nicht, sondern verachtet sie kühn, und kalt; drängt sich nicht gewaltsam ein, wie der Pöbel, und geht nicht davon in Grimm; plün-

---

Quorum ingressus pacificus, modestus exitus sit: quorum sermo aedificatio, vita justitia quorum praesentia gratia, quorum memoria in benedictione. Qui se amabiles praebeant, non verbo, sed opere; reverendos exhibeant, sed actu, non fastu — — Bern. l. 4 de consid. c. 4.

dert die Kirche nicht, sondern bessert sie; erschöpfet die Beutel nicht, sondern labet die Gemüther; sorget für eignen Credit, und neidet den Fremden nicht.

Er besitzt die Kunst zu beten, und hat Lust dazu; denn es ist ihm Natur geworden, mit Gott, wie mit sich, zu reden, und er traut bey jedem Geschäfte mehr auf die Kraft des Gebetes, als des Fleißes (doch ohne etwas am Fleiße mangeln zu lassen.) Sein Kommen giebt Frieden, und sein Gehen belästiget nicht; sein Daseyn ist Herzenslust, und sein Andenken im Segen; sein Reden Erbauung, und sein Leben lebendige Gerechtigkeit. Er macht sich liebenswürdig durch Thaten, nicht durch Wörterkram, ehrwürdig durch Handlungen, nicht durch Hochmuth. —

II.

Zwey Züge, in dem Bilde des guten Seelensorgers, besonders ausgemahlt.

Groß ist, wer Großes im Gemüthe trägt und im Leben darstellt. — Großes im Gemüthe trägt nur der, welcher die himmlische Begeisterung in sich hat; Großes kann nur der in dem Leben darstellen, wer Besonnen-

heit genug besitzt, um das Große, das er in sich hat, wirklich in das Leben einzuführen.

Die himmlische Begeisterung schaft Bewegung und die Besonnenheit Ruhe. Beyde, Bewegung und Ruhe, spiegeln sich in großen Thaten der Guten, also auch in den Handlungen des guten Seelsorgers. Denn himmlische Begeisterung ist der Eifer für die gute Sache, Besonnenheit ist die Klugheit, die die Entwürfe ausführt.

Der lichthelle, reine, thätige Eifer des Seelensorgers.

1. Enthusiasmus, ενθουσιασμος, von εν θεος (in Deus) ist die Stimmung der Geistes- und Seelenkräfte zu Einem Zweck: ; Est Deus in nobis, agitante calescimus illo.

Reiner Enthusiamus ist, den nur die himmlische Liebe des Wahren, Guten, Schönen, den nur Gottes heiliger Geist, — keine geheime Eigenliebe, keine partheyische Menschenliebe, am allerwenigsten die allgewaltige Herrschsucht in Bewegung setzt. Vernünftig ist der Enthusiasmus, in sofern ihn die Vernunft, also Gott, das Licht der Vernunft, leitet.

Der reine, vernünftige Enthusiasmus ist also die eine himmlische Begeisterung für alles, was wahr, gut, schön ist. Sie ist himmlisch in ihrer Bewegung, und himmlisch in ihrer Leitung.

2. Diese Begeisterung, unterscheidet sich also a. von Kälte gegen Gutes und Böses; b. von blos mechanischer Thätigkeit, die fortgestossen — fortstößt; c. von

der Sklaventhätigkeit, die geschäftig ist, um etwa der Strafe auszuweichen; d. von der Scheinthätigkeit, die nichts thuend, den Schein des Vielthuens aushängt; e. von der Noththätigkeit, die nur durch das Bedürfniß des Augenblickes, durch den Zwang des Zufalls bestimmt wird; f. von der Hitze des Temperaments, die schnell aufbrauset und schnell niedersitzt, oder von der Hitze der entbrannten Einbildungskraft, die in die Gegenden der Schwärmerey ausläuft; g. von der brechlichen Thätigkeit des Vorsatzes ohne Haltung.

3. Die Eine, ächte Begeisterung können keine Menschengebothe gebiethen, kein Menschenzwang erzwingen. Daher das Nichts so vieler Einrichtungen unserer Tage. Es hat sie die himmlische Begeisterung nicht eingegeben und es führt sie die himmlische Begeisterung nicht aus; und hat sie nicht eingeben und nicht ausführen können aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie nicht ist.

4. Diese himmlische Begeisterung kann sich der kalte Verstand nicht er-studieren. Denn er kann nur Begriffe schaffen, und die können als kalte Verstandes-Formen nicht entzünden — das Feuer, aus dem sie nicht gebohren sind.

5. Diese himmliche Begeisterung nimmt das nährende Oel aus ihrer Geburtsstätte. Sieh an die Apostel des Herrn! derselbe Geist, der sie gesendet hat, derselbe hat sie auch begeistert. Und der Umgang des Geistes und des Herzens mit Christus, der sie begeisterte, der war es auch, der die Begeisterung unterhielt. Jedes Leben, sagt der deutsche Philosoph, holt sich seine Nahrung aus seiner Mutter.

6. So wie ohne diese Begeisterung sich nichts Grosses weder von Menschen noch durch Menschen erwarten läßt, denn ohne sie fehlt das Triebrad aller großen Unternehmungen: so ist auch mit ihr das lebendige Vermögen zu allem Guten gegeben; denn sie fühlt und scheuet keine Anstrengung ihrer Kräfte, scheuet keinen Tadel der Menschen; läßt sich als Thorheit verschreyen von denen, die nicht demüthig genug sind, sie kennen zu wollen, und nicht edel genug, aus eigenem Edelsinne ihr Wesen zu ahnen; scheuet keinen Undank der Zeitgenossen, der am Ende auch wieder zum Dünger des guten Weitzens werden muß; wird nicht muthlos, wenn die Früchte ihrer Aussaat nicht gleich erscheinen; empfängt im Vertrauen auf den unerschöpflichen Reichthum der ewigen Liebe stets neuen Segen, um ihn auszustreuen, und wuchert stets mit dem empfangenen, und giebt im Empfangen und Geben dem allein die Ehre, der allein das Gedeihen giebt.

7. Diese himmlische Begeisterung nennt Paulus — von ihrer Quelle die Liebe. I. Kor. XIII. 4. 5. Dieser Enthusiasmus ächter Art ist lauter Geduld und Güte, neidet nicht und thut kein Unrecht, prahlet nicht und geitzet nicht nach Ehre, sucht nicht das Seine und wird nie bitter; sinnt nie selbst auf Arges, und hat keine Freude daran, wenn andere Arges thun; hat Freude nur an der Wahrheit, und in dieser stillen Freude glaubt, hofft, trägt er alles — beharrend bis ans Ende.

8. Diesen ächten Enthusiasmus nennet unsre Sprache, um den griechischen, vieldeutigen und durch Enthusiasterey verschreyt gewordenen Ausdruck entbehren zu

können, den lichthellen, reinen, thätigen Eifer des Guten für das Gute.

9. Dieser lichthelle, reine, thätige Eifer steht in der Mitte zwischen zwei Extremen, dem stürmischen Verbesserungseifer auf einer, und dem blinden Vertheidigungs-Eifer auf der andern Seite. Jener will das Neue im Sturmmarsche einführen, dieser das Alte, weil es alt ist, so fest halten, als wenn es das ewige Leben selber wäre.

10. Dieser lichthelle Eifer ist eben deswegen, weil er lichthell ist, wie die Weisheit, die von oben kommt, also nach der Schilderung eines ihrer Söhne so lauter, so friedsam, so züchtig, so lenksam, so belehrsam, so einstimmig mit den Guten, so voll Erbarmungen und guter Früchte, so nichtrichtend und fern von Heucheley, wie die Weisheit selber. Jak. III. 17.)

11. Er ist also das geradeste Gegentheil eines andern Eifers, der nichts als Bitterkeit und Zanksucht im Herzen erzeugt, und auch ausser dem Herzen des Menschen Früchte seiner Art hervorbringt, Lüge und Prahlerey, ein würdiger Sohn seiner Mutter, der irdischen, der animalischen, der teuflischen Weisheit. Jak. III. 15. 16.

12. Würde der lichthelle, reine, thätige Eifer, der aus dem Himmel kommt, würde Weisheit alle Seelensorger unsrer Zeit beseelen: so müßte in unserm Geschlechte eine große Umwandlung vor sich, und aus dieser Umwandlung eine neue Gestalt des menschlichen Lebens hervorgehen. Die Lasten der Seelensorge, die ohne diesen Eifer doppelt schwer sind, würden durch ihn eine leichte Bürde werden. Die vielen Kälten, ohne allen Ei-

fer, würden Wärme in ihr Herz, und Eiferer ohne Licht (Röm. 10, 2.) würden Licht in ihre Seele bekommen. Die Männer, die jetzt vom Altare leben, ohne ihm zu dienen, oder ihm nur dienen, um von ihm leben zu können, würden Fackeln werden, die brennen und leuchten, und ihre Gemeinden, die sich jetzt nur an dem Schein ergötzen, würden auch von dem Feuer ergriffen, und in Kinder des Lichtes verwandelt werden.

Belobung dieses Eifers.

13. Das Feuer dieses Eifers kann kein anderer anzünden, als der gekommen ist, die Funken desselben zu beleben, und nichts anders will, als daß die Funken Flammen werden. Da wir nun aber nicht zweifeln können, daß der Herr das Seine thun werde: so wollen wir nur darauf sinnen, nur darnach trachten, daß wir auch das Unsere thun.

14. Das Unsere besteht vorerst darin, daß wir uns mit dem großen Geiste der Seelensorge recht vertraut machen. Der Seelensorger, der seines Namens Maaß kennt und auszufüllen strebt, hat 1) einen wahrhaft göttlichen Wirkungskreis: Herz und Gewissen öffnen sich ihm aus Pflicht und aus Zutrauen in den wichtigsten, das ist in den ewigen Angelegenheiten. Der Seelensorger hat 2) Kräfte, die seinem Wirkungskreise angemessen sind, Gottes Wort spricht aus ihm, Gottes Geist wirkt durch ihn. Christus hat das Wort der Versöhnung in seinen Mund gelegt, und der Geist Christi spricht es in das Herz des Sünders ein.

Der Seelensorger hat 3) Freuden zu genießen die bey keinem andern Berufe so einheimisch, so groß, so überfließend sind. Indem er seine Brüder mit Christus und durch Christus mit Gott einiget: so kann er mit Paulus sagen: Lehrmeister möget ihr viele haben, aber ihr habt nur einen, der euch zum ewigen Leben gezeuget hat: In Christo ego vos genui.

Der Seelensorger hat 4) eine neue, unsichtbare Würde, die ihn vor andern auszeichnet, — aber nur im Auge der Ewigkeit. Er arbeitet als Seelensorger nur mit Gott und nur für Gott — und nur an einem göttlichen Werke. Oder besser: nicht er arbeitet mit Gott, sondern Gott arbeitet mit ihm, und durch ihn, denn Gott erleuchtet, Gott reiniget, Gott heiliget, Gott verklärt, Gott macht selig.

Das Unsere besteht zweytens darin, daß wir die grossen Beyspiele des reinen, weisen Eifers, die der Segen ihrer Zeiten, nnd das Muster aller kommenden geworden sind, zum Gegenstande unserer Betrachtung und Nachahmung machen.

Beyspiele des reinen, weisen Eifers sind uns, um aus der Wolke der Zeugen nur wenige zu nennen:

A. Johannes, der Taufer. Er predigte Sinnesänderung dem Pharisäer und dem Saduzäer, dem Priester und Soldaten, dem Publikan und dem Schriftgelehrten, dem Fürsten und dem Volke. — Er sagte dem Fürsten die Wahrheit: non licet, und ließ sich um der Wahrheit willen das Haupt vom Rumpf schlagen. Diese feste Wahrheitsliebe — ist reiner Eifer und Beyspiel des reinen Eifers für Seelensorger.

Er deutete auf Jesum als das Lamm Gottes, und freute sich abzunehmen, damit dieser zunehme, freute sich, der Freund des Bräutigams zu seyn, und hielt sich nicht werth, dem, der von oben gekommen war, die Schuhriemen aufzulösen, sagte standhaft: Ich bin nicht der Erwartete, bin nur die Stimme eines Rufenden, daß dem Erwarteten Bahn gemacht werde. Diese zärtliche und demüthige Anhänglichkeit an Jesus ist reiner Eifer und Beyspiel des reinen Eifers für Seelensorger. — Wer etwas aus sich macht, der ist noch gar nichts — im Reiche Gottes. Wer nicht immer seine Gemeine auf Jesum hinweiset, kann nicht Seelensorger seyn. Wer nicht gern abnimmt, um Jesum wachsen zu machen, tauget nicht zur Seelensorge.

B. Petrus, der Felsenmann. Da ihm Jesus seine Schafe und Lämmer anvertraute, fragte er ihn dreymal: Simon, liebst du mich? — — Zum Beweise, daß, wer Jesum nicht über alles liebet, nicht werth und nicht fähig sey, die Heerde Gottes zu weiden. Und diese Liebe, die Jesum überall bekennet: Du bist der Sohn des lebendigen Gottes, diese Liebe, die es sich zur Ehre rechnet, um des Namens Jesu willen Schmach zu dulden, diese Liebe, die aus dem heiligen Geiste geboren ist, und mit dem heiligen Geiste taufet, sie ist es, die den ächten Eifer des Seelensorgers ausmacht. — Ohne diese Liebe ist die Seelensorge ein Handwerk, das Brod in das Haus schaffet, ein Frohndienst, der die Füsse beweget, damit sie nicht in das Correctionshaus wandern müssen. Es nennen sich die Weltpriester Petriner, um sich von dem Ordensmanne zu unterscheiden. Sie mö-

gen es; aber auf den Namen kommt es nicht an, und der ist kein Petriner, der nicht die Liebe zu Jesu hat, die Petrus hatte. — Man sieht in einigen Kirchsprengeln darauf, daß die Seelensorger in langen, schwarzen Kleidern dahergehen. — Es ist nicht unwichtig, für die Würde des Aeußern zu sorgen. Aber, daß für die Würde des Innern, die sich im Aeußern — nur abbilden soll, gesorget werde, das ist das Wichtigste. Wenn nur der Geist Petri in dem Priester lebet! — Der lange Talar findet sich bald — zum hohen Geiste.

C. Paulus, der Völkerlehrer. „Ich weiß nichts als Jesum, und diesen den Gekreuzigten: Nicht ich lebe, Jesus lebt in mir: Ich will gern ein Fluch werden für meine Brüder.“ Diese wenigen Worte malen uns den ganzen Paulus: er hatte den lebendigsten Eifer für Christus, und daher auch für sein Reich, für die christliche Kirche, und hiemit für alles Gute. Diese Liebe wars, daß er keine Gefahr achtete, und keinen Tod fürchtete. Paulus in der Synagoge — und auf dem Schiffe, überall der für die Sache Gottes eifernde Paulus. Paulus zu Rom und zu Jerusalem — überall die nämliche Liebe zu Jesu. Wo Paulus, da Liebe, aber eine weise, erleuchtete Liebe: Saulus ein Beyspiel des unreinen, Paulus ein Beyspiel des reinen Eifers.

D. Karl Boromäus, ein Beyspiel aus der spätern Kirchengeschichte. Seine Lebensgeschichte ist weiter nichts anders, als eine Sammlung von Proben seines reinen Eifers. Auch Stolz, der neueste Verfasser seiner Lebensgeschichte, stellt ihn als Muster desselben auf. Bo-

romäus war genau, was seine Rede, die er in der ersten Synode zu Mayland gehalten hatte, von den heiligen Führern christlicher Gemeinen aussagte: Erant integri, casti, simplices, modesti, humiles, bene morati, in oratione et lectione assidui, in alienae salutis cura et cogitatione defixi, consilio et opera benigni, hospitales, in domestico cultu et victu parci, in alios benefici et liberales. Erant vigilantes super greges suos, vineam Domini summa diligentia et labore colentes et custodientes. Pascebant assidue oves sibi commissas triplici salutis cibo: verbo, exemplo, et sacramentis. Memores quoque et imitatores summi pastoris Christi, qui pro suarum ovium incolumitate quemvis excipere laborem, subire omnes casus, omnem vim atque injuriam perferre, denique et animam suam pro ovibus ponere non dubitant, nullum inde hujus vitae fructum expectantes.

E. Franz von Sales, Bischof zu Genf. Da sein Gemüth in Gott lebte, so arbeitete sein Geist nur daran, daß sich in und außer seiner Gemeine die getrennten Gemüther mit Gott vereinigten. Und wie er als Prediger Ein Wort Gottes für Alle hatte: so wußte er als Seelenführer, das Eine Wort Gottes den Bedürfnissen des Einzelnen anzupassen.

Und wie der sanfte Geist Christi sein Aeusseres himmlisch mild zu machen wußte, so mußte vorher der heilige Geist Christi sein Inneres mit Liebe gefüllet haben. Daher bey ihm Mund, Herz, Wandel und Feder nur die Eine Sprache führten: Vivat Jesus! Es lebe die Wahrheit!

F. Fenelon, der Gute, Weise. — Sein Eifer war genau der, den er seinem königlichen Zöglinge empfahl. „Die Rechtschaffenen müssen Sie lieben, die Lasterhaften Sie fürchten, und alle insgesammt Sie hochachten. Eilen Sie zuerst, an ihrer Verbesserung zu arbeiten, so werden Sie mit desto größerm Nutzen eben dies bey andern bewerkstelligen können, was Sie in sich schon bewirket haben. Die Frömmigkeit hat nichts Schwaches, nichts Trauriges, nichts Gezwungenes, sie erweitert das Herz. Sie ist ganz Wahrheit und ganz Liebe. Sie ist alles für alle, um alle zu gewinnen. Claudius hat jüngst auch Fenelons Werke religiösen Inhalts übersetzt.

G. Das Beyspiel aller Beyspiele. Doch diese und unzählige andere Beyspiele, die wenn sie die besten sind, die sie seyn könnten, doch nur Abdrücke des Beyspiels aller Beyspiele sind, sollen ja von unsern Augen nicht verdrängen — eben dies Beyspiel aller Beyspiele selbst, Christus. Er neigte sein Haupt, um die Kinder Gottes auf Erde zu sammeln und im Himmel zu vereinigen. Wie Er, so ganz die Wahrheit und die Liebe selbst, so ein göttlicher Seelensorger ist im Himmel und auf Erden keiner.

16. Das Unsre besteht drittens darin, daß wir unaufhörlich an der Reinigung unserer Natur arbeiten, die gegebenen Kräfte zur Wegschaffung des Unlautern in uns treu gebrauchen, und um neue Kräfte flehen, keine Selbstverläugnung und keine Vorübung im Guten scheuen, bis das göttliche Werk der Umwandlung aus sinnlichen in geistliche Menschen in uns vollbracht seyn wird, bis wir, aus dem Geiste der Wahrheit geboren, Weisheit

und Muth genug haben werden, dieselbe Wahrheit zu verkünden.

Pastoralklugheit.

Wenn das heilige Feuer den innern Menschen begeistert, so bedarf der Handelnde ein Auge, um den Boden seiner Wirksamkeit zu sehen, bedarf Besonnenheit um das Gute an der rechten Stelle und zur rechten Stunde zu pflanzen; bedarf Um- und Vorsicht, um die Hindernisse des Guten nicht selbst zu vermehren; bedarf Ruhe, Geduld, Gegenwart des Geistes, um das Bild seines Gott geweihten Gemüthes im Aeußern darzustellen — kurz: die Pastoralweisheit muß Pastoralklugheit werden. Sie laßt sich eigentlich nicht mit Worten lehren, weil sich weder alle die Umstände und ihre mannigfaltigen Verbindungen, in denen sie sich äußert, angeben, noch die Verhaltungsregeln, nach denen der Weise handelt, für den Fall, in dem er sich befindet, genau bestimmen lassen. Alles, was Klugheit ist, kann eigentlich nur 1) durch eigene Erfahrungen, 2) durch Glauben an fremde Erfahrungen, 3) durch Benützung eigner und fremder Fehler, 4) durch Leiden, Trübsale, 5) durch besondere Schicksale, 6) durch höhere Warnungen, Antriebe gelernt werden. Der Lehrer der Schule kann nur Winke geben: hier sind sie.

Erster Kanon der Pastoralklugheit. — Der kluge Seelensorger läßt keine Gelegenheit ungenützt vorbey, sich das Zutrauen seiner Gemeine zu verschaffen, durch Herablassung, Dienstleistung, durch Thaten, Bitten, bevorkommendes, freundliches Wesen, und die man-

nigfaltigen Aeusserungen des Mitgefühles bey allen Leiden und Freuden der Seinigen. Er dienet jedem nach dessen Bedürfnisse, um in allen die Herrschaft des guten Geistes zu fördern. Dadurch unterscheidet sich die Klugheit des Seelensorgers von der Klugheit der Eigenliebe. Diese suchet ihr Eignes, jene das Beste der Gemeine, jene ist herablassend, und diese macht sich groß; jene bestrebt sich nur, sich und andere gut und selig zu machen. Der Seelensorger macht sich, wie Paulus, allen zum Knechte, um alle Christo zu gewinnen; wird, wie Paulus, allen alles, um alle zu seinem Gott zu führen. I. Kor. 9, 22.

Zweyter Kanon. — Der kluge Seelensorger thut oft, was nicht geboten, und unterlaßt oft, was nicht verboten ist: so oft das Thun der Gemeine zum Muster des Guten dienet, und das Nichtthun dieselbe vor Aergerniß bewahret. Aergerte ich meinen Bruder dadurch, daß ich vom Opferfleische esse, in Ewigkeit würde ich kein Opferfleisch essen. I. Kor. VIII. 13.

Dritter Kanon. — Der kluge Seelensorger eifert gegen das Laster, ohne die Person zu hassen, und schonet der Person, ohne das Laster zu begünstigen; er schonet des Irrenden, ohne die Irrthümer zu schützen; duldet den Thoren, ohne der Thorheit das Wort zu sprechen; arbeitet für Seelenheil, ohne stürmisch umzustossen, was nur die Zeit ändern kann, und was nicht umgestossen werden kann, ohne daß die Guten betrübet und die Bösen bewaffnet werden; suchet das Fehlerhafte zu verbessern, ohne dem Fehlenden solche Lasten aufzulegen, die die Gebesserten nicht tragen; ahmet überall der göttlichen Weisheit nach, die das Gute zwar nicht aus

dem Bösen erzeuget, aber doch das aus sich erzeugte Gute durch das Böse erzieht, und befolget das Wort des Herrn: Lasset Unkraut und Waizen miteinander wachsen, damit ihr nicht mit dem Unkraute auch den guten Waizen ausraufet. Matth. XIII. 10.

Vierter Kanon. — Einerseits löschet er keinen rauchenden Docht aus, und zerdrückt kein gebrochenes Rohr, fachet jeden Funken des Guten an, wo er ihn findet, und wecket jeden schlafenden Keim zur Tugend, wo er ihn wahrnimmt, wie Jesus, nicht schreyend auf der Gasse, und nicht drohend. Isai XII. 20.

Andererseits fürchtet er aber das pharisäische, selbst gemachte oder vielmehr nur prätendirte Aergerniß nicht, und läßt sich durch den Schein der Frömmigkeit nicht abhalten von dem großen Werke der Verbesserung, das er in seiner Gemeine mit Gott angefangen hat und mit Gott fortsetzet, läßt den Tempel Gottes nicht zur Trödelbude werden, empfiehlt keine Pflanzen, die der himmlische Vater nicht gepflanzet, fürchtet das irrgeführte Volk nicht, das kreuzige schreyt, und nicht die irrführenden Schriftgelehrten, die den Ton angeben, kennt keine andere Vorschrift, als: Leide und schweige, arbeite nnd bethe, baue und zerstöre, predige und handle, lebe und stirb — wie Jesus; laßt aber bey dem Werke der Verbesserung das vierfache Einesseyn nie aus dem Auge, a. das Einesseyn der Christen unter sich, b. das Einesseyn der Christen mit dem sichtbaren Vorsteher der ganzen Kirche, mit dem Centrum unitatis, mit dem Felsen der Kirche, dem römischen Pabste und eben deßwegen mit

*) Sailers Pastoral-Theol. I. B.

dem Bischofe seiner Diözese, c. das Einesseyn mit ihrem unsichtbaren Oberhaupte Christus, und d. das Einesseyn durch Christus mit dem Vater. (I. Kor. 10. — 13. Joh. XVII. 21.)

Fünfter Kanon. — Er läßt es immer sein Hauptstudium seyn und bleiben, wie er das, was schon da ist, benützen, auf dem, was schon da ist, fortbauen, seinen bessern Unterricht an das schon existirende, aber nicht gekannte Gute anknüpfen könne, wie Jesus Christus das Gute, das da war, benützte, auf dem Guten, das da war, fortbaute, an das schon existirende Gute seine Lehre anknüpfte.

Sechster Kanon. — Ein besonderer mit dem vorigen einstimmender, oder vielmehr im vorigen schon gegebener Kunstgriff des klugen Seelensorgers besteht darin, daß er das Unsinnliche durchaus an das Sinnliche anschließe, und zwar an das schon gegenwärtige, schon bekannte, schon in Gebrauch übergangene Sinnliche anschließe. Ein Beyspiel: Der Priester bethet beym Anfang der Messe das Confiteor, schlägt dreimal an seine Brust und spricht: Meine Schuld, meine Schuld, meine wahrhaft große Schuld. „Daraus (Soll der Seelensorger seine Gemeine unterrichten) könnet ihr, m. l. Z.! lernen: daß alle eure Andacht mit Demuth, mit Sündenbekenntniß und mit Selbstbeschämung anfangen solle ꝛc.“ Das Confiteor bethen, das ans Herz schlagen ist sinnlich, die Niederbeugung des Gemüthes vor Gott ist unsinnlich: dies muß also an jenes angeknüpft werden. Um dieses mit noch besserm Erfolge zu thun, darf der Prediger das Volk nur daran erinnern, daß auch der Altar-

diener im Namen des Volkes das Confiteor bethet, und dreimal an die Brust schlägt. „Was nun der Knabe im Namen des Volkes thut, das soll jeder aus dem Volke im eignen Namen thun.“ Auch kann der Prediger den Umstand zum Besten des Volkes benützen, daß der bethende Priester sich tief neiget beym Confiteor; denn die Neigung des Leibes ist ein Zeichen der Selbsterniedrigung, erinnert an den öffentlichen Sünder, der es nicht wagte, zum Himmel aufzuschauen, und sein Elend tief empfand. . .

Siebenter Kanon. — Da es Augen giebt, die überall nichts als Vorurtheile sehen; da es rüstige Streiter giebt, die dem Vorurtheile so hitzig zu Leibe gehen, daß sie gar nicht Muße finden, zu berechnen, ob der daraus entstehende Schaden nicht etwa den Nutzen überwiege; da andere so fest am Vorurtheile halten, daß ihnen der mit der Religion verwachsene Wahn so viel als die Religion selber gilt: so arbeitet der kluge Seelensorger 1) an Ausrottung schädlicher Vorurtheile, und sucht 2) bey Ausrottung auch der schädlichen Vorurtheile, so viel möglich schonend, nicht ärgernd, friedliebend, anbahnend zu Werke zu gehen, und reißt 3) nichts ein, bis er etwas Besseres gegründet hat; sucht überhaupt 4) nicht so fast durch Bekämpfung der Finsternisse das Licht anzuzünden, als durch Verbreitung des Lichtes die Finsternisse in die Flucht zu schlagen.

Achter Kanon. Weil das Volk gern bey dem Aeußeren stehen bleibt, und den Buchstaben der Andacht noch festhält, indem der Geist schon verflogen ist: so geht des Seelensorgers stetes Bemühen dahin, wie er

dem Mechanismus ꝛc. der Andacht, dem Lippengebethe ohne Gefühl und Leben, entgegenarbeiten, und die verflogene Kraft in die zurückgebliebene Hülle wiederbringen kann. Daher legt er bey allen Gelegenheiten das Wesen des Christenthumes, die Anbethung Gottes im Geiste und in der Wahrheit, dem Volke nahe; bringt die vergessene Wahrheit, daß alles Aeußere den Werth vom Innern und nicht das Innere den Werth vom Aeußern habe ꝛc. ins Andenken; sucht durch Vorbethen, Vorlesen, Vorerklären ꝛc. der Gedankenlosigkeit beym Gottesdienste abzuhelfen u. s. f.; sagt aber auch denjenigen, welche das Aeußere nicht gehörig schätzen — oder gar verachten, daß sie nicht wissen, was sie thun, daß der Geist eines Gefäßes bedürfe, das ihn hält, und daß das Aeußere in der katholischen Kirche nicht einem Gerüste, welches man nach Vollendung des Baues (ausgenommen am Allvollendungs-Tage) abbrechen und wegräumen könne, sondern vielmehr mit dem menschlichen Leibe vergleichbar sey, und so wesentlich mit dem Innern, wie der Leib mit dem Geiste zusammenhänge.

Neunter Kanon. Da das Allgemeine nicht so kräftig auf die Gemüther wirken kann, als das Individuelle; da die Heilungsmittel so bestimmt, wie möglich, so ganz für das kranke Individuum individuell seyn sollen, wie die Wunden: so laßt er, der kluge Seelensorger, keine Gelegenheit ungenützt vorbey, die ihn mit den besondern Gewohnheiten, Fehlern, Schwächen, Gebrechen, Versuchungen seiner Gemeine näher bekannt machen kann; nimmt darauf in seinen Amtsverrichtungen Rücksicht; erforschet die einzelnen Hindernisse und

Beförderungsmittel des Guten, und ruhet nicht, bis das Gute gerettet, dem Schlechtern, das nicht gehoben werden kann, wenigstens eine heilsame Richtung gegeben, und all sein Sorgen und Thun ganz nach dem Bedürfniße seiner Gemeine eingerichtet ist.

* * *

Die ächte Pastoralklugheit ist übrigens fern von den krummen Gängen der Arglist; fern von den Finanzoperationen der Geldliebe; fern von der lauernden Geheimnißhäscherey der Neugier; fern von den Eroberungen des Hochmuths, der das Evangelium zum Thema der Selbstvergötterung macht; fern von der Eigenliebe, die fein genug ist, sich in die Falten des Priesterrockes zu verstecken u. s. f. Denn sie ist eine evangelische Klugheit.

V.

Morgengebeth für Geistliche.

℣. Komm, heiliger Geist!

℟. Erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist und sie werden umgeschaffen.

℟. Und du wirst das Antlitz der Erde verjüngen.

Lasset uns bethen!

Gott! der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heil. Geistes gelehret hast; schenke auch

uns in eben demselben Geiste die wahre Weisheit, seine Tröstung und immerwährende Freude, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Ich komme, Vater im Himmel! die süße Pflicht eines Kindes mit meinem Erwachen zu erfüllen, und dir die ersten Regungen meines zum Bewußtseyn zurückgekehrten Geistes zu schenken.

Vater! mein erster Gedanke bist du; der erste Schlag meines Herzens ist deine Liebe, die erste Regung meines Willens dein Wohlgefallen, der erste Ausdruck meiner Zunge dein Lob; der erste Wunsch meines mit Bewußtseyn regen Geistes deine Ehre, deine Verherrlichung, dein Großwerden vor den Menschen; dein allein genannt, gedacht, gesucht werden von der Welt! O angenehmes Erwachen zu dir! Unschätzbares Wiederfinden deiner in meinem Herzen bey dem ersten Lichtstrahle, der mich wecket! O süße Unzertrennlichkeit! Einzig meiner würdiges Kindesgefühl gegen dich, Vater aller Väter!

Herr und Urheber von Allem, was mich umgiebt, was mich zum Denken wecket, und mir seine Dienste für den laufenden Tag anbiethet: vor dir beuget sich in tiefester Anbethung mein Geist! — Leben des Weltalles, Urquelle alles Lichtes, Grund alles Denkens, Urstoff aller Weisheit, ewige Mittheilung und immer bleibende Unendlichkeit! dir huldiget mein Herz; dir lebet es ganz; dich wünschet es zu fassen, wie du mich fassest; dich fühlet es mit unausdrückbarer Ehrfurcht; dir danket es Alles; dich nennet es, von heiligem Schauder über-

gossen, Herr! allein Herr! allein groß! allein heilig! allein gut! Dein großer Gedanke durchbebet mein ganzes Wesen, und ich möchte mehr im bangenden Staunen schweigen, als vor dir reden.

Großer Sorger für das Weltall, das dein Werk ist! der du nicht nur die Körperkräfte erhältst: sondern vorzüglich das Bestehen und die Ausbildung der Geisteskräfte dir angelegen seyn lassest: ich verehre diese deine große Absicht in der Sendung deines ewigen Sohnes Jesu; ich verehre sie in der Stiftung der heiligen Kirche, der Säule und Grundfeste der Wahrheit, wovon die Apostel das Grundgebäude sind, und er selbst der Alles haltende, Alles in sich vereinigende Schlußstein, welcher die Dauer der Kirche sichert. Auch im Berufe meines Nichts zum Dienste der Kirche Jesu, zur Lehre der Wahrheit, zur Verbreitnng des Tugendreiches auf der Erde durch die Mitwirkung meiner Schwäche erkenne und verehre ich deine große Absicht.

Mit jedem Tage, welcher mich zu dir wecket, erwachet auch in mir das Andenken an meinen hohen Beruf durch deine Gnade. Du bestimmest mich zum Lichte der Welt, das durch sein Leuchten Andern nützen soll, wenn es auch sich selbst darüber verzehret; du widmest mich zum Salze der Erde, das der Menschheit den ihr angemessenen Geschmack ertheilet, ohne welchen das Menschenleben fad, ohne Ausdruck, ohne Bedeutung seyn würde. Du sendest mich zum Lehrer meiner Brüder, und heißest mich, ihnen eine Wohlthat bringen, ohne welche die Menschheit eine Sammlung von Ungeheuern seyn würde, die nach ihrer Bestimmung ein Haus von

Brüdern, ein Schooß von Kindern Gottes seyn soll. Du berufest mich zum Arzte für Kranke, zum Troste der Leidenden, zum Lehrer der Unwissenden, zur Stärkung der Schwachen, zum Führer der Verirrten. O welcher Beruf! welcher erhabener Beruf! Du konntest Vater einem schwachen Rohre eine so merkliche Bürde anvertrauen? Genug: du willst es, Vater! deines Kindes Pflicht ist zu gehorsamen: dein Wink ist meine Kraft. Ich werde nicht mehr meine Kräfte messen, sondern nur deinen Willen. Der Dienst der Menschheit durch deine Religion sey künftig mein Beruf!

Um zu deinen heiligen Absichten tauglich zu seyn, Vater! soll es mir äußerst anliegen, mich nach meinen Kräften auszubilden. Ich will im Leben deines Sohnes, in der Lehre deines Sohnes, im Geiste deines Sohnes lernen, forschen, nachspüren, leben, wandeln, damit ich von der eingesogenen Fülle auch Andern mittheilen kann. Zerstreuet mich nicht, ihr verführende Einwirkungen der Welt! ich gehöre einer erhabnern Bestimmung als dem Sinnengenuße: ich gehöre der Kirche Jesu, ich gehöre dem Vortrage der Wahrheit; ich gehöre dem Anbaue der Tugend; ich gehöre der Verherrlichung Gottes, seinen Namen in die ganze Welt zu tragen, und ihn vor allen Menschen zu nennen, damit sie ihres großen Urhebers und ihrer edlen Bestimmung würdig werden, ist meine Aufgabe.

Da die heilbringende Liebe mein Beruf seyn soll: so will ich diesen Tag in jeder Art der Nächstenliebe mich üben. Ein jeder meiner Mitmenschen sey mir ein köstliches Kleinod in den Händen, das Verwahrung und

Sicherheit bey mir findet; ein jeder seiner Wünsche sey mir ein Anliegen; wonach sein Aug sich sehnet, worauf sein Blik deutet, wohin ein Zug seines Angesichtes führet, das sey meine Aufmerksamkeit; das gewähre ihm durch mich die Allkraft der aus dem Evangelium Jesu strömenden Liebe. Wie sollte ich die Vollkommenheit dieser Liebe predigen, wenn ich nicht ganz von derselben durchdrungen, ganz von ihr beseelet bin, ehe sie mein Mund ausspricht!

Und da ich ein Vorbild des christlichen Volkes seyn soll: so bearbeite du selbst, o Gott! durch deinen heiligen Geist jene Züge in mir, worinn die Welt ihre Erbauung und Belehrung findet. Gieb mir die Unschuld der dich allein Liebenden, die Einfalt der nur dich in der Schöpfung Suchenden, die Wahrheit der nur dein Wort Redenden, die Reinigung der über die niedere Sinnlichkeit dahin Tretenden, die Seelengröße der durch Jesum Begeisterten, die Festigkeit der für Alles Abgelebten, was nicht Gott und Tugend ist. Jesus sey meine Handlung, wie er meine Lehre und Bekenntniß seyn soll. So beginne der heutige Tag, und dieses sey der Geist meines künftigen Lebens, durch deine Gnade, Vater! und durch die Verdienste deines Sohnes, und die Erleuchtung des heiligen Geistes, welchen sey Anbethung, Gehorsam und Liebe in Ewigkeit. ℟. Amen.

Litaney.

Herr! erbarme dich unser!
Christe! erbarme dich unser!
Herr! erbarme dich unser!
Christe! erbarme dich unser!
Christe! höre uns!
Christe! erhöre uns!
Gott! Ewiger, Unendlicher, Urheber und Herr von Allem! ℟. Erbarme dich unser!
Gott! ewiger Vater in der Gottheit!
Gott Sohn, Ewiger, Eingebohrner des Vaters.
Gott, heiliger Geist!
Einziger Gott, allein anbethungswürdig, allein heilig in drey Personen!
Gott Sohn, von dem Vater zur Erlösung der Menschheit bestimmet!
Gott Sohn, aus Maria der Jungfrau gebohren!
Gott Sohn, Mensch unter Menschen, Bruder unter Brüdern, uns in Allem gleich außer der Sünde!
Du wahrer Jesus, Erlöser und Retter der Menschheit!
Erbarme dich unser!
Jesus, von Liebe zur Menschheit beseelet!
℟. Sey unser Vorbild!
Jesus, du Wiederhersteller der verdorbenen Menschheit!
Sey unser Vorbild!

Jesus, du Erwecker des Tugendgefühles auf der Erde! Sey unser Vorbild!

Jesus, du Hinweiser der Menschen zum Zwecke ihres Daseyns! Sey unser Vorbild!

Jesus, du unermüdeter Lehrer der Menschheit!
Jesus, du Weg, Wahrheit und Leben!
Jesus, du Wiedererwecker der kindlichen Liebe zum Vater in den Menschen!
Jesus, du Führer der Menschheit zu Gott!
Jesus, du wahrer Eiferer für Gottes Ehre!
Jesus, von der Erfüllung des Willens des Vaters lebend!
Jesus, nicht um deiner, sondern um des Vaters willen thätig!
Jesus, nicht vom Selbstruhme, sondern vom Heile der Welt angetrieben!
Jesus, nie von Eitelkeit und Selbstsucht geleitet!
Jesus, du Muster der Sanftmuth!
Jesus, in Gestalt eines Knechtes zum Dienste der Menschheit!
Jesus, deiner selbst uneingedenk, um Allen nützlich zu seyn!
Jesus, nur reich am Wohlthun gegen die Menschen!
Jesus, ungereizt vom Undanke der Menschen!
Jesus, nicht nach Glück und Weltdank haschend!
Jesus, du Stärkung der Schwachen!
Jesus, du Trost der Leidenden!
Jesus, du Vater der Armen!
Jesus, du barmherziger Samaritan!
Jesus, unermüdet im Dienste der Menschheit!

Sey unser Vorbild!

Jesus, du guter Hirt, der sein Leben für die Schafe gab!
Jesus, du Aufsucher der Verirrten!
Jesus, du Besserer der Sünder!
Jesus, das Eigenthum Aller, die deiner bedurften!
Jesus, du Verbreiter des wahren Menschenlebens!
Jesus, du Lehrer und Darstellung der Tugend!
Damit wir verdienen, zur Zahl deiner Jünger zu gehören.
℟. Bilde uns nach deinem Geiste!
Damit wir würdige Diener Gottes und Ausspender deiner Geheimniße werden.
Zur Erhaltung und Erbauung deiner Kirche.
Zur Gründung des Reiches der Tugend.
Zur Verschaffung einer würdigen Kindschaft vor Gott.
Damit deine Kirche der Mittelpunkt der Wahrheit bleibe.
Damit deine Lehre die Welt erbaue.
Damit wir uns mit heiligem Muthe dem Verderben der Welt entgegen stellen.
Damit wir uns nicht durch bloße Menschenfurcht hindern lassen, für Gott und seine Wahrheit zu sprechen.
Damit Gott unsere einzige Rücksicht bleibe.
Damit man an unserer allumfassenden Liebe erkenne, daß wir deine Jünger sind.
Damit dein Frieden uns zur Einigkeit des Glaubens führe.

Bilde uns nach deinem Geiste!

Vor dem Geiste der Welt. ℟. Bewahre uns o Jesu!
Vor dem Zureden der Schlange der Sinnlichkeit. Bewahre uns o Jesu!
Vor der Trägheit im Dienste des Glaubens.

Vor dem Hochverrathe an unserm heiligen Berufe.
Vor der Untreue an deiner Sendung.
Vor der Befleckung deiner heil. Weihe und Salbung.
Vor dem bösen Beyspiele vor deiner Heerde.
Vor der Verführuug des Dünkels von Weisheit.
Vor der Abweichung von der Lehre deiner Kirche.
Vor der Erkaltung der Liebe zum Menschenwohle.
Vor der Selbstsucht im Dienste des Altars.
Vor der Uebertragung des Weltgeistes in dein Evangelium.
Vor der Schändung deines Altars durch ein unheiliges Leben!

Bewahre uns, o Jesu!

Jesu, du oberster Hirt und höchster Priester!
℟. Erbarme dich unser!
Jesu, Gott mit Gott, und Eins mit dem Vater und heiligen Geiste!
Erbarme dich unser!
O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! —
Verschone uns o Jesu!
O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! —
Erhöre uns o Jesu!
O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! —
Erbarme dich unser, o Jesu!
℣. Christe! höre uns!
℟. Christe! erhöre uns!
℣. Folget mir nach, sagt Jesus, ich will euch zu Menschen Fischern machen.

℟. Folge mir: von nun an wirst du Menschen fangen.

Lasset uns bethen!

Herr Jesus Christus! der du gesagt hast: daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander liebet: laß diese himmlische Liebe, welche unsers Berufes Seele und Leben ist, uns so drängen, daß wir uns würdig bezeigen, in die Zahl deiner Jünger aufgenommen zu seyn.

Das Musterbild deiner heiligsten, mit der Gottheit selbst vereinigten Menschheit schwebe uns immer vor Augen, damit wir mit Eifer deine Handlungsweise nachahmen, dessen erhabenen Beruf, Menschen zu fangen, wir übernommen haben: der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Erlöser der Welt, guter Hirt, Jesus Christus, erhöre uns!

℟. Und leite unsere Herzen zur brennenden Liebe unsers Berufes. Amen.

VI.

Die heilige Messe als lebendige Darstellung dessen,

1. was Gott für die Menschheit gethan hat,
2. was die Menschheit für Gott thun soll, und
3. was aus der Menschheit werden wird.

Die Meßanstalt der katholischen Kirche ist als eine Erneuerung des Opfers *) Christi betrachtet, eine ächt liturgische Anstalt. Denn, wenn das Opfer überhaupt ein Ausdruck der Unterwürfigkeit des menschlichen Gemüthes unter die Majestät Gottes ist, wie es ist; wenn das Opfer Christi am Kreuze der höchste Ausdruck seiner Unterwürfigkeit unter den Willen seines Vaters war, wie es wahrhaftig war: so wird wohl auch die Erneuerung dieses Einen Opfers aller Opfer, in so ferne sie im Geiste der Religion geschieht, für einen, an Würde und Werth ausgezeichneten, Bestandtheil der Liturgie angesehen werden können.

*) Der Beweis für das Opfer des neuen Bundes, d. i. für das Opfer der Messe findet sich in der nächsten besten Dogmatik, z. B von Dobmayer, Wiest, Klüpfel, Schwarzhueber, Brenner ꝛc.

Oder, was könnte wohl schicklicher seyn, die Religion zu offenbaren und zu beleben, als die Liebe Christi am Kreuze erneuert, und neu dargestellt in einer christlichen Gemeine — von dem Priester, der sich mit Christus opferte, und von dem Volke, das in dieses Opfer einstimmte?

Unsre Zeitliturgen können ihren Unwillen nicht bergen, wenn sie von einem Opfer reden hören. Aber sie könnten sich den Unwillen ersparen, wenn sie in den Geist aller Liturgie eindringen möchten.

Was ist denn Religion anders, als Hingebung des Gemüthes an die ewige Liebe, Opferung? Und wo hat sich diese Hingebung schöner ausgesprochen als in dem Kreuztode Jesu? Und, wie könnte diese Hingebung sich schöner reproduziren, als in der christlichen Gemeine, die die Hingebung Christi am Kreuze erneuerte durch den Priester und durch ihre Einstimmung mit dem Priester?

Wenn wir also bey diesem Hauptbestandtheile des katholischen Gottesdienstes stehen bleiben, so offenbart sich uns der Geist des katholischen Gottesdienstes von seiner schönsten Seite. Denn es stellet sich in ihm auf das Schönste dar, was Gott für die Menschheit gethan hat, und was die Menschheit für Gott seyn soll.

Es wird das Opfer Jesu erneuert — „Christus das höchste Opfer.“

Priester und Volk opfern sich mit Christus — „sind Mitopferer Christi.“

Jenes ist das sprechendste Denkmal, was Gott für die Menschheit gethan hat; dieses ein Sinnbild, was wir für Gott thun sollen.

Dieser Sinn der Messe ist wohl durchaus geistlich, denn alles athmet in der Messe, in so fern sie Erneuerung des Opfers Christi ist, den Geist der Versöhnung und den Geist der Regeneration.

Aber die Meßanstalt hat noch einen zweiten Haupttheil, der besonders betrachtet werden muß.

* * *

Es wird nicht bloß das Opfer Christi erneuert; es opfern sich nicht bloß Priester und Volk mit Christus — dem himmlischen Vater; der Priester genießt auch das heilige Abendmal, und in der frühern Kirche empfieng alles Volk aus den Händen des Priesters die Communion, Priester und Volk assen an Einem Tische das lebendige Himmelbrod.

Ambrosius noch ermahnet sein Volk, daß es täglich die Communion empfangen, aber auch so leben soll, daß es würdig sey, sie täglich zu empfangen. Libr. 5 de sacram. c. 4.

Und das Wort, das der Diakon vor der Communion zu allem Volke ausrief, schallet noch in meinem Gemüthe nach, seitdem ich es in der Kirchengeschichte gelesen hatte: Sancta Sanctis, das Heilige den Heiligen.

Da nun die heilige Communion nichts anders ist, als die Vereinigung der Gläubigen mit Christus und durch Christus mit Gott: so sinnbildet und offenbaret sich in der Meßanstalt nicht bloß

1) was Gott für die Menschheit gethan hat,

2) was die Menschheit für Gott thun soll, sondern auch

3) was aus der Menschheit werden wird.

„Sie wird eins werden mit Gott, durch Christus, in vollendeter Regeneration.“

Und das ist der ganze große Geist der Meßanstalt — die drey großen Geheimlehren aller christlichen Weisheit, die Lehren:

I. Da die Menschheit von Gott abgefallen ist, gab der Vater seinen Eingebornen für die Menschheit dahin;

II. Die Menschheit wird durch Christus zu Gott zurückgeführt, indem sie sich mit Christus opfert — zu Vollbringung des heiligen Willens;

III. Die Menschheit wird durch Christus wirklich Eines mit Gott, dem Vater — in ewiger Liebe. . . . .

Diese drey Geheimlehren aller christlichen Weisheit werden in dem Priester und dem Volke durch die Meßanstalt lebendig dargestellt.

Was sich in der Messe beweget, ist nichts als Versöhnung und Regeneration des sündigen Geschlechtes. Wo wäre geistlicher Sinn, wenn er hier nicht wäre?

* * *

Die katholische Liturgie, in so fern sie die Meßanstalt in sich faßt, setzt also nachstehende Lehren voraus, und die Meßanstalt stellt sie lebendig dar:

I. Christus ist das Opfer für die Sünden der Welt;

II. Das Opfer ward am Kreuze vollbracht — consummatum est;

III. Dies am Kreuze vollbrachte Opfer wird in der Messe erneuert, und dem himmlischen Vater neu dargestellt;

IV. Jeder Christ soll ein Mitopferer, (mit Christus) ein Sein-Selbstopferer werden;

V. Besonders ist der Priester ein Mitopferer, und ein Sein = Selbstopferer;

VI. Vereinigung mit Gott ist der Geist aller Religion, und Befähigung zu dieser Vereinigung der Geist alles Opfers, alles Gottesdienstes, also auch des Opfers Christi am Kreuze und seiner Erneuerung am Altare;

VII. Deßhalb wird die Kommunion mit dem Opfer in der Meßanstalt verbunden.

Was hier von dem großen Sinne der Meßanstalt mehr berührt, als ausgeführt ward, läßt sich dem tiefern Nachdenken in dreyen Fragen und Antworten so klar darlegen, daß parteylose Gemüther anbethen werden, wo zänkische nichts zu thun wissen, als zanken.

Was ist die Messe ihrem Begriffe nach?

Was ist die Messe ihrem Wesen nach?

Was ist die Messe ihrer liturgischen Würde nach?

Was ist die Messe ihrem Begriffe nach?

Sie ist 1.) das Opfer Christi, gemeinsam erneuert von dem Priester und dem christlichen Volke.

Sie ist 2.) eine gemeinsame Selbst = Opferung des Priesters und des Volkes.

Sie ist 3.) ein gemeinsamer Genuß des heiligen Abendmahls für Priester und Volk.

Was ist die Messe ihrem Wesen nach?

Sie ist 1.) eine Darstellung des Höchsten, was Gott in Christus für die Menschheit gewirket hat, eine Darstellung der Versöhnung der Menschheit mit Gott.

Sie ist 2.) eine Darstellung des Höchsten, was die Menschheit für Gott thun soll, sie soll sich mit Christus für Gott opfern.

Sie ist 3.) eine Darstellung des Höchsten, was die Menschheit werden kann und wird, sie kann und soll werden Eins mit Gott.

Es wird also in der Messe dargestellt die Fülle aller Glaubenslehre, die Fülle aller Moral, die Allvollendung.

Denn die Lehre; Gott hat die Menschheit mit sich ausgesöhnt, faßt die ganze Glaubenslehre in sich. Die Lehre: der Mensch soll sich mit Christus opfern, hingeben zur Erfüllung des göttlichen Willens, faßt die ganze Moral in sich. Die Lehre: die Menschheit wird wieder Eines mit Gott durch Christus, bezeichnet die Allvollendung der Dinge.

Was ist die Messe ihrer liturgischen Würde nach?

Sie hat, nach Wesen und Begriff in Uebung gesetzt, an liturgischer Würde nicht wohl ihres Gleichen: denn sie stellt dar.

Christum,

die Kirche Christi,

Gott und die Menschheit.

Sie stellt Christum dar in seinem ganzen Verhältniße zur Menschheit.

Sie stellt ihn dar:

1.) als das Opfer für die sündige Menschheit.

2.) als das Himmelsbrod der nach Unsterblichkeit schmachtenden Menschheit.

Sie stellt die Kirche Christi dar:

1.) in ihrem höchsten Werke, sich mit Christus Gott opfernd,

2.) in ihrer höchsten Seligkeit, sich mit Gott durch Christus einigend.

Sie stellt Gott und die Menschheit dar:

1.) Gott, die Menschheit mit sich aussöhnend, und die Menschheit mit sich einigend.

2.) die Menschheit, in ihrer Huldigung gegen Gott und in ihrer Einigung mit Gott.

— — Schade, werden manche Leser zu sich sagen, Schade, daß Katholische und Nichtkatholische, daß Priester und Volk, daß Theologen und Philosophen den Geist der Anstalt nicht zu kennen scheinen, oder gar verkennen! Und doch ist der Geist gerade so unzweydeutig, als der Buchstabe der Lehre entschieden. Das Missale liegt ja vor aller Welt Augen.

Vielleicht spricht mancher stille Forscher zu sich selbst; wenn der Geist der Meßanstalt so groß ist, so wäre es dem Manne, der ihn kännte, nicht zu verargen, wenn ihm, um des Geistes willen, sogar der Buchstabe heilig wäre.

* * *

Nach diesem Geiste der Meßanstalt werden wohl auch:

a.) die vornehmsten Ritus der Messe,

b.) die Gebethe, die in den öffentlichen Gottesdienst verwebet sind,

c.) die Bruchstücke aus den Evangelien und Episteln

d.) die Fürbitten für die Lebendigen,

e.) die Erinnerung an die Verstorbenen,

f.) die Erinnerung an die Heiligen nichts anders seyn, als Rückweisungen auf das große Opfer Christi am Kreuze, Ermunterungen zur Mitopferung, Einladungen zum Genuße des heiligen Abendmahls, zum gottseligen Leben, oder wirkliche Darstellungen der heiligen Liebe;

nichts anders als Offenbarungen der Andacht, oder Belebungen derselben.. Dies mag aus nachstehender Analyse und Beurtheilung der Messe nach ihren Haupttheilen und einzelnen Gebethen und Cermonien erhellen.

Wie die Messe durch mancherley Zusätze, Aenderungen, die die Zeit dazu und daran gemacht hat, das geworden sey, was sie jetzt ist, haben Cardinal Bona in seinem Werke: Rerum liturgicarum; libri duo, und Abt Gerbert in seiner Vetus Liturgia Alemannica, mit besonderm Fleiße untersucht: was sie in dieser jetzigen Gestalt dem Gemüthe zu sagen habe, will ich versuchen, anzugeben.

* * *

Die ganze Messe, wie sie jetzt gehalten wird besteht:
aus der Vormesse,
aus der eigentlichen Messe,
aus dem Schluße der Messe.

Die Vormesse, eigentlich Vorbereitung zur Messe selbst, reicht von dem Staffelgebethe, bis zum Canon; die eigentliche Messe faßt den Canon der Messe bis zur Sumtion in sich; der Schluß der Messe begreift die Gebethe nach der Sumtion bis zum letzten Evangelium.

Inhalt des ersten Theils.

(Vor = Messe.)

1.) Die Messe fängt mit dem zwey und vierzigsten Psalme an.

Rührend und passend ist das Wort:

„Sende dein Licht und deine Wahrheit herab, daß sie mich zu deinem heiligen Berge geleiten, daß sie mich führen in deine (heilige) Wohnung.“

Der Priester steht am Fuße des Altars, und hält sich unwerth, den Altar zu betreten, wenn ihn nicht das himmlische Licht zuvor reiniget, die Wahrheit selbst hinanführt.

2.) Nach dem Psalme ertönet aus dem Munde des Priesters und des Volkes wechselweise das öffentliche Bekenntniß der Sünde (Confiteor), mit wiederholtem Flehen um Vergebung der Sünde. Wenn Kinder Gottes vor Gott treten, so ist es immer demüthige Selbstanklage, womit sie ihre Andacht eröffnen. Dreymal schlägt der Priester an die Brust, um das tiefe Gefühl seiner Sündhaftigkeit anzudeuten; dreymal schlägt alles Volk an seine Brust, um dasselbe Gefühl mit auszudrücken. Demuth ist der rechte Eingang des christlichen Gottesdienstes. Demuth weihet das Herz und öffnet den Mund des christlichen Lebens.

3.) Erst nach dieser Selbstanklage, tritt der Priester an den Altar hinauf, und wiederholt im Hinaufgehen zum Altare sein Flehen um Nachlaß der Sünde:

„Nimm o Herr, alle unsere Sünden von uns, damit wir würdig werden, mit reinem Gemüthe in das Allerheiligste einzugehen.“

Denn die wahre Reue ist nicht so vorüber gehend, sie kehrt immer und immer zurück; sie erneuert sich immer und immer, um dem Troste des Himmels Platz zu machen.

4.) Nach gelesenem Introitus *) wird das Flehen um Gnade neu lebendig, und offenbaret sich in dem schönen Wettkampfe zwischen Priester und Volk, sie rufen wechselweise zu Gott um nichts als um Erbarmung.

Kyrie, Eleyson!

Christe, Eleyson!

Indessen die Welt, voll Sünde, sich heilig spricht, erniedrigen sich die Heiligen um ihrer Fehltritte willen — vor Engeln und Menschen.

Herr, erbarme dich unser ꝛc.,

Christus, erbarme dich unser ꝛc.,

ist ihr Geistes = und Herzenswort, das die Himmel durchdringt.

5.) Dies innige, dies wiederholte, dies mattkämpfende Flehen um Gnade kann nicht unerhört bleiben; das ewige Wort in Menschengestalt, Christus im Fleische erscheint der bethenden Gemeine, und mit ihm kommt Huld und Erbarmen; die Reue löset sich in Dank; das Kyrie Eleyson wird ein

Gloria in Excelsis DEO.

Kühn und groß ist dieser alte Kirchenhymnus! „Ehre Gott in der Höhe! — Und Friede auf Erde den Menschen, die guten Willen haben. Dich loben wir, dich preisen wir, dich bethen wir an, dich verherrlichen wir, dir danken wir. Denn groß ist deine Herrlichkeit, du unser Herr und Gott, der Himmeln König, Gott und Vater, der Allmächtige! Und du, des Vaters eingeborner Sohn, du unser Herr und unser Gott, Lamm Gottes, das die Weltsünde hinwegnimmt, er=

barme dich unser! der du die Weltsünde hinwegnimmst, erbarme dich unser! der du zur Rechten des Vater sitzest, erbarme dich unser! denn du bist der Allein heilige, du bist der Allein herrschende, du bist der Höchste, du mit dem heiligen Geiste, du in der Herrlichkeit des Vaters.."

Es ist bemerkenswerth, wie gleich im Eingange der Messe die zwey Grundlehren des Christenthums sich so kräftig bewegen:

der Mensch fiel, und
Christus richtete den Gefallenen wieder auf.

Schön ist's, daß auf das Kyrie unmittelbar das Gloria folgt; denn in dem Sündergeschlechte muß überall die Buße der Herrlichkeit erst Platz machen, überall die Thräne der Reue dem Jubel der rettenden Gnade vorangehen:

6.) Nach dem Gloria wendet sich der Priester zum Volke, und spricht mit ausgebreiteten Händen den schönsten aller Segenswünsche aus:

der Herr sey mit Euch!

Das Volk erwiedert die Liebe mit Liebe, den Wunsch mit Wunsch:

und mit deinem Geiste!

Dieser Wunsch, der in der Messe öfters wiederkommt, der zwischen Priester und Volk wechselt, soll den Geist des katholischen Gottesdienstes, der darin besteht, daß Priester und Volk ein Herz, eine Seele sey, uns wieder ins Andenken bringen; Wir alle, ein Herz, eine Seele, zur Ehre des einen Herrn, und durch die Gnade des Einen. Denn, wenn Christus nicht in Mitte der Chri=

sten wäre, wie könnte da eine Christengemeine, eine Kirche werden, und das Gebet ein Kirchen-Gebet?

7.) Unmittelbar nach dem Segenswunsche spricht der Priester im Namen alles Volkes das Kirchengebet des Tages.

Ich * habe bey einem andern Anlasse (Kirchengebete übersetzt, bey Lentner) mehr als zu verstehen gegeben, daß die ältere Kirchengebete durch Reichthum des Inhalts, durch apostolischen Sinn, durch Klarheit des Ausdruckes, durch Würde und Kürze, sich auszeichnen.

Zur Probe nur eines, das Kirchengebet auf den dritten Sonntag nach Pfingsten:

„Gott, du Beschützer aller, die auf dich trauen, ohne dich hat nichts Bestand, ohne dich ist nichts gut und heilig. So laß denn die Fülle deiner Erbarmungen sich über uns ausbreiten, damit wir unter deiner Führung so durch die zeitlichen Güter hindurch gehen lernen, daß wir die ewigen nicht verlieren, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen. rc.

Das Gebet wendet sich 1) an den Vater durch Christus, genau, wie uns Christus in seinem Namen zum Vater beten lehret.

Das Gebet vergegenwärtigt sich 2) das Göttliche von der Seite, von welcher es das Gemüth des Menschen anregen kann.

Du, ohne den nichts Bestand hat, ohne den nichts gut und heilig ist, du, der du kein Vertrauen umsonst, kein Vertrauen ohne Schutz seyn läßt . . .

---

*) Sailer.

Der Inhalt der Bitte ist 3) rein christlich: Laß uns so durch das Zeitliche hindurchkommen, daß uns das Ewige nicht verloren gehe.

Das Gebet ist 4) ein Kirchengebet, ein Gebet aller für alle:

Laß die Fülle deiner Erbarmungen sich über uns alle ausbreiten.

Das Gebet ist 5) ein Kirchengebet, weil das, um was der Priester fleht, das Volk mit seinem Amen versiegelt.

Das Gebet ist 6) so kurz, daß der Gedanke und das Herz des Volkes dem vorbetenden Priester leicht folgen kann.

Das Gebet schließt sich 7) nie anders als in und durch Christus, und zwar durch Christus, den Sohn Gottes, und unsern Herrn. So ist denn jedes Kirchengebet zugleich ein ewiges, sich immer wiederholendes Glaubensbekenntniß der Christen.

Wohl weiß und bekenne ich, daß nicht alle Gebete gleiches Alters, gleiches Werthes sind: aber hier ist es mir vorzüglich darum zu thun, daß das Gute, das da ist, erkannt und ergriffen werde.

8.) Nach dem Kirchengebete tritt die Vorlesung (lectio) ein.

Das gewählte Bruchstück ward ehemal laut vorgelesen, wie es noch bey den Hochämtern geschieht.

Es sollte nämlich Gebet und Ermahnung bey dem Gottesdienste wechseln.

Gebet ist mehr Offenbarung der Andacht, Ermah-

nung mehr Belebung derselben. Bisher war Gebet: jetzt tritt Ermahnung ein.

Vorgelesen wird a) aus den Schriften der Propheten, b) aus den Lehrschriften Salomos 2c. c) aus den Briefen oder der Geschichte der Apostel, d) am öftesten aus den Briefen.

9) Nach der Epistel wird auch ein auf den Festtag, auf den Wochentag, und zum übrigen Inhalte der Messe passendes Bruchstück aus dem Evangelium vorgelesen.

Diese Einrichtung, die die Bruchstücke der Evangelien und Episteln nach dem Unterschiede der Jahrzeiten, der Festtage, der Andacht 2c. wechseln läßt, deutet offenbar darauf, daß das ganze Mark der heiligen Schrift in einem ganzen Jahre, vollständig an das Volk gebracht werden soll.

Daß in der Kirche Christi, bey dem täglichen Gottesdienste, die Worte Christi und der Apostel, (Evangelium, Epistel), von dem Priester dem Volke vorgelesen werden, ist sehr bedeutend.

Das Wort Gottes an die Menschen — soll die Andacht kräftig beleben, und die belebte zur Offenbarung durch Gebet und himmlisches Leben bewegen.

Das lebendige Wort, was soll es anders als beleben? das Herz durchschauernde Wort, was soll es anders, als den Geist der Andacht in Bewegung setzen?

10.) An Sonn- und Festtagen verläßt der Priester den Altar, steigt auf die Kanzel, liest das Evangelium des Tages in deutscher Sprache vor, und legt den

Sinn der Lehre, der Geschichte, dem Volke klar und eindringlich in's Gemüth.

Was das bloße Wort des Vorlesers nicht vermochte, das soll der Ton, der Accent der Liebe im Prediger vermögen.

11.) Ehe der Diakon, bey dem Hochamte, das Evangelium liest, betet er kniend.

„Gott, du, die Allmacht selber, reinige mein Herz und meine Lippen, wie du einst die Lippen deines Propheten Isaias, unter dem Sinnbilde einer glühenden Kohle, gereinigt hast; so reinige mich jetzt nach der Fülle deiner Erbarmungen, damit ich dein heiliges Evangelium würdig verkünden möge. Amen."

Dann nimmt er das Evangelienbuch vom Altar, und bittet den Priester um den heiligen Segen.

Der Priester antwortet ihm:

„Der Herr sey in deinem Herzen und auf deinen Lippen, damit du sein Evangelium würdig verkündest, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. ꝛc.

Diese sinnreichen Zeremonien und Gebete sollen doch offenbar dem Volke zu verstehen geben, daß es was Grosses sey um die Verkündung des Evangeliums, indem Gottes Geist vorerst das Herz dazu rein, und den Mund beredt machen müsse.

Der stolze Irrwahn, unsrer Tage, daß der Mensch, ohne Gottes Geist dazu zu bedürfen, sich selbst das Herz rein und den Mund beredt machen könne, war der Kirche Christi zu allen Zeiten fremde, und kann nur für den Tod aller Andacht, aller Gottesverehrung angesehen wer-

den. ꝛc. Selbstvergötterung ist wahre Abgötterey, und Entheiligung des göttlichen Dienstes.“

12.) Wenn schon das Vorlesen des Evangeliums eine Art Glaubensbekenntniß ist, so ist das Credo, mit sichtbarer Andacht gesprochen, als eine Art Gelübde anzusehen. Priester und Volk stehen vor Gott, und vereiden sich gleichsam, vor seinem heiligen Angesicht, für das göttliche Evangelium und insbesondere für die Wahrheit, Gott in Christus — unser und aller Welt Heil, zu leben und zu sterben. Selbst die Zeremonie, daß das Volk aufsteht und stehend das Evangelium vernimmt, ist nicht ohne Bedeutung.

13.) Nach dem Credo sondert der Priester Brod und Wein zu einem heiligen Gebrauche aus (Offertorium), vorerst hebt er das Brod zu Gott empor, und fleht für sich, und für alle Umstehende, für alle Christen, sie mögen noch auf Erde leben oder schon gestorben seyn, daß das Opfer allen zum Heile, allen zum ewigen Leben gedeihen möge. Der Priester fleht für alle, wie Christus für alle starb.

Dann gießt er Wein und Wasser in den Kelch. Diese Vereinigung des Weins und Wassers ist ihm ein schönes Bild der Menschwerdung des ewigen Wortes, und legt ihm ein hochsinniges Gebet in den Mund.

„Gott, du hast die Würde der menschlichen Natur in der Schöpfung wunderbar dargestellt, und noch wunderbarer wieder erneuert: laß uns nun auch, nach der geheimen Bedeutung dieser Vereinigung des Weines und des Wassers, an der Göttlichkeit desjenigen Theil neh-

men, der sich gewürdiget hat, an unsrer Menschheit Theil zu haben."

Jetzt hebt er den Kelch in die Höhe, mit einem ähnlichen Gebete, wie vorher das Brod.

Daß es aber auch bey dieser Opferung des Brodes und des Weines auf die eine Opferung des Priesters und des Volkes, und auf die eine Opferung des Geistes und des Herzens angesehen sey, beweiset das nachstehende Gebet:

(Wie wir Brod und Wein zu dir empor gehoben haben) „so hebe du uns auch zu dir empor; denn sieh! der Geist der Demuth treibt uns, und zerschlagen von Reue ist unser Gemüth. O laß uns unser Opfer so vor deinem Angesichte vollbringen, daß dein heiliges Wohlgefallen darauf ruhen möge."

14.) Nach dieser Aussonderung und Bestimmung des Brodes und Weines zu einem heiligen Gebrauche, wäscht sich der Priester, indem er den zwanzigsten Psalm betet, die Hände.

Diese sinnbildliche Handlung soll dem Volke zu verstehen geben: daß, wie sich der Priester, ehe er zur heiligen Handlung weiter fortschreitet, die Hände rein wäscht, also auch das Herz des Menschen einer höhern Reinigung bedürfe, wenn anders das Opfer des Geistes dem Herrn gefällig seyn soll.

Reines Herz — ist die Seele alles Opfers; dies spricht das stumme Händewaschen — laut aus.

15.) Nach dem Händewaschen und wiederholter Selbstopferung wendet sich der Priester wieder zum Volke, und muntert es zum innigern Gebete auf.

Orate fratres! Brüder, betet! denn von nun an nimmt alles einen desto höhern Schwung, je näher Priester und Volk zur Erneuerung des großen Opfers Jesu, des Opfers aller Opfer am Kreutze, kommen. Das Volk läßt die Aufforderung zum innigern Gebete nicht umsonst seyn, denn es antwortet: der Herr nehme dies Opfer von deinen Händen zum Preise und zur Verherrlichung seines Namens, zu unserm Heile und zum Heile seiner ganzen heiligen Kirche."

16.) Dieser Aufforderung zum innigen Gebete füget der Priester einige stille Gebete (orationes secretas) bey und spricht denn, in einer Art von Begeisterung, mit lauter Stimme,

die Präfation,

gleichsam die Vorrede zum Canon der Messe, die letzte Vorbereitung zum Opfer;

Diese Präfation ist eine feyerliche Stimmung des Gemüthes zur Anbetung des Allerhöchsten, zum Danke. Ihr Inhalt wechselt an jedem Festtage, auch die Melodie bey dem Hochamte.

„Der Herr sey mit Euch — und mit deinem Geiste!

„Laßt uns unsre Herzen erheben — hinauf zum Herrn!

„Laßt uns danken dem Herrn und Gott — wie es billig und recht ist.

„Wahrhaftig, es ist billig und recht, es ist unsre Pflicht und unser Heil, dich allezeit und überall dankbar zu preisen, dich, den Herrn, den Heiligen, den Vater, den Allmächtigen, den ewigen Gott, durch Jesum Christum unsern Herrn. Durch Ihn preisen seine

Majestät die Engel, beten an die Herrschaften, zittern die Mächte, die Himmel und alle Kräfte der Himmel, und die seligen Seraphim vereinigen ihren Jubel.

Auch wir beten und flehen, daß du unser demüthiges Bekenntniß mit in dem Chor der Engel ertönen lassest:

„Heilig, heilig, heilig, Gott, der Herr des Weltalls! Himmel und Erde sind voll von deiner Herrlichkeit!

Heil von oben!

Diesen himmlischen Gesang hat nur wahre Andacht eingegeben. Es vereinigen sich Himmel und Erde, Engel und Menschen. Und sie vereinigen sich durch Christus. Und sie vereinigen sich zum Lobe Gottes ohne Ende.

Daß der Priester zunächst vor Erneuerung des Opfers Christi den Lobgesang der Engel, heilig, heilig, heilig, den himmlischen Bürgern nachsingt, deutet nicht unfein auf den Zweck des Todes Christi am Kreutze, der kein anderer war, als: Himmel und Erde, Gott und Menschen wieder zu vereinigen.

Der zweyte Theil der Messe.

Die eigentliche Messe. Canon Missae.

17.) In dem Canon ist der Priester wahrhaft Priester, denn er flehet für alle und im Namen aller. Er beschwöret zuerst im Geiste Christi den himmlischen Vater, daß er das Opfer, das ihm gebracht werden soll, sich selber weihen, heiligen, angenehm machen wolle." Das

Opfer, das wir dir darbringen, fährt der Priester fort, für deine heilige katholische Kirche, damit du sie auf der ganzen weiten Erde friedsam machen, bewahren, einigen, regieren wollest; für deinen Diener, unsern Papst; für unsern Bischof, für alle Rechtglaubige, für alle Bekenner des allgemeinen, apostolischen Glaubens."

18.) Nicht zufrieden für die ganze Kirche gefleht zu haben, bittet er insbesondere für die, derer Heil ihm besonders nahe liegt.

„Gedenk, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. und aller Umstehenden, deren Glaube, deren Andacht, vor dir offen da liegt, die mit uns dir darbringen das Opfer des Lobes, des Dankes für sich und die Ihrigen alle, für die Erlösung ihrer Seele, für ihr ewiges Heil und ihre Wohlfahrt, und die dir, dem wahren, lebendigen, ewigen Gott, ihre Gelübde darbringen."

Was wäre die Liebe, wenn sie nicht die Bedürfnisse aller, und die Bedürfnisse der Einzelnen umfaßte, und sie alle in das Vaterherz Gottes legte?

19.) Nachdem er sein, mit den Bedürfnissen der streitenden Kirche beladenes, Gemüth durch Fürbitte gelüftet hat, erschwingt er sich in die Kirche der Heiligen, in die obere Gemeine, und erinnert sich und sein Volk an die Heiligen, deren Andenken in der streitenden Kirche unauslöschlich ist, an Maria, die Unbeflekte, die Gebährerinn unsers Herrn Jesu Christi, an die heiligen Apostel Petrus, Paulus ꝛc. an andere Männer, die die Kirche mit ihrem Lichte erleuchtet haben, an Linus, Cletus, Clemens ꝛc. und an alle Heiligen.

20.) Erfrischet von den Beyspielen der Heiligen und gestärket von ihren Lobgesängen, flehet er zu Gott, daß er ihn und sein Volk der Heerde der Auserwählten beyzählen wolle.

21.) Jetzt entrichtet der Priester den Auftrag Christi; so oft ihr dies thun werdet, thuet es zu meinem Andenken; jetzt feyert er die Einführung des heiligen Abendmahls, jetzt erneuert er das Opfer Christi am Kreuze, indem er Brod und Wein consecrirt.

„Diese Opfergabe segne Du! o Gott... damit uns werde der Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi, der am Tage vor seinem Leiden" nahm das Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob seine Augen gegen Himmel „zu dir seinem Vater, dem allmächtigen Gott," dankte dir, segnete es, brach's, gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset alle davon: denn dies ist mein Leib. Auf gleiche Weise, nach dem Abendmahle, nahm er auch diesen heiligen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte ebenfalls, und segnete ihn, und gab ihn seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus: denn das ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes: ein Geheimniß, des Glaubens, welches für euch und für viele vergossen werden wird zur Nachlassung der Sünden." So oft ihr dieß thun werdet, sollt ihr es zu meinem Gedächtnisse thun."

Indem der Priester diese Worte ausspricht, und zuerst die heilige Hostie, und nachher den heiligen Kelch dem Volke zeigt, beugt er jedesmal die Kniee, und betet an. Das Volk, auf die Erde hingeworfen,

Bayerische Staatsbibliothek München

schlägt an die Brust und betet mit an, zum Zeichen, daß nicht mehr Brod und Wein, daß es der Leib und das Blut Christi, daß es Christus selbst ist, was der Glaube demüthig anbetet, was die Hoffnung zuversichtlich ergreift, was die Liebe getrost und selig genießt.

22.) In diesem lebendigen Glauben sieht der Priester nichts als Christum sterben und auferstehen, und leben für das Heil der Welt: sein ganzes Herz ist lauter Gebet, und das Gebet lauter Erneuerung des heiligen Opfers am Kreuze.

„Eingedenk also, wir, deine Diener und dein heiliges Volk, eingedenk deines Sohnes, unsers Herrn, Jesu Christi, eingedenk seines seligen Leidens, seiner Auferstehung von dem Tode, seiner glorreichen Himmelfahrt, bringen wir deiner Majestät von deinen Gaben, von deinen Geschenken dar"

das reine Opfer,
das heilige Opfer,
das unbefleckte Opfer,
das heilige Brod des ewigen Lebens, und den Kelch des unsterblichen Heils.

„Sieh herab auf dies Opfer mit dem Blicke der Gnade und des Wohlgefallens, wie du einst hernieder sahst auf das Opfer deines gerechten Dieners Abel, auf das Opfer unsers Patriarchen Abraham, auf das heilige Opfer, auf das unbefleckte Opfer, das dir der höchste Priester Melchisedech geopfert hat."

Sieh, wie himmlischschön der Priester in dem Opfer am Kreuze die drey schönsten Opfer der Vorzeit, Abels, Abrahams, Melchisedechs erfüllt sieht! „Laß, allmächti-

Bayerische Staatsbibliothek München

ger Gott, laß dies Opfer, durch die Hände deines heiligen Engels, auf deinem Hochaltar, vor das Auge deiner Majestät überbracht werden, damit wir alle, soviel an diesem Opfer Theil nehmen, und den heiligen Leib und das Blut deines Sohnes genießen werden, mit allen himmlischen Segnungen, mit aller Gnade erfüllet werden."

23.) In diesem lebendigen Glauben thut sich das Herz des Priesters in Liebe auf, und umfaßt alle frommen Christen, die dies irdische Leben schon verlassen haben. — Die Liebe kennt keinen Tod, kein Grab, sie durchbricht alle Siegel.

„Gedenke, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen N. N. die uns, mit dem Siegel des Glaubens versiegelt, vorangegangen sind, und den Schlaf des Friedens schlafen. Diese und alle die in Christo entschlafen sind, laß die Stätte der Erquickung, des Lichtes und des Friedens finden."

(Wie der Glaube um keine Zeit, um keinen Raum weiß, sondern Zeit und Raum überfliegend, die Ewigkeit, die Unermeßlichkeit — Gott, ergreift; so kennt die Liebe keinen Tod, kein Grab, sie betet für die verstorbenen Christen, als wenn sie noch lebten: Denn sie leben wirklich noch, und für das Auge des Christen ist der Tod — Nichts.

24.) In diesem lebendigen Glauben treten ihm, nachdem sein Blick von den Entschlafenen zu den Wachenden zurückgekommen ist, die Bedürfnisse der Lebenden, seine und fremde Sünden, wieder vor das Auge. Er flehet für sich und für alle, daß sie der Herr vor aller

Sünde reinigen, und in die Gesellschaft aller heiligen Apostel und Märtyrer Johannes, Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und aller Heiligen aufnehmen wolle, nicht nach dem Maaßstabe des Verdienens, sondern nach der Fülle des Erbarmens durch Jesum Christum ꝛc.

Die Andacht reget alle Saiten des menschlichen Gemüthes an; das Gefühl der Liebe zu den vorausgegangenen Christen; das Gefühl der Ehrfurcht gegen die verklärten Geister; das Gefühl der zarten Theilnahme an dem Heile derer, die noch mitpilgern... Die Liebe umfaßt alle, und schließt keinen aus, wie Gott von seiner Vorsicht und Liebe keinen ausschließt. So wird der Gottesdienst eine lebendige Seele, die alle Glieder der Gemeine, dieses heiligen Leibes, durchdringt. Einer fleht für alle, alle für alle. Der wahre Priester trägt alle im Herzen, die Gerechten, die Sünder, die noch Lebenden, die jüngst Verstorbenen, die schon Verklärten.

Seiner ganz vergessen, wie denn die Liebe nur in andern lebt, denkt er nur da, wo er für alle Sünder betet, nothwendig auch an sich, indem ihm seine eigene Gebrechlichkeit, seine eignen Sünden in der Zahl der Sünder auch eine Stelle anweisen. Bey dem Nobis quoque peccatoribus, schlägt er deßhalb an seine Brust, und legt hiemit ein öffentliches Bekenntniß seiner Sünden vor allem Volke ab.

Liebe und Demuth ist also das rechte Element des priesterlichen Sinnes: in dem lebet und wirket er, und außer diesem wäre für ihn nichts, als lauterer Tod.

25.) In diesem lebendigen Glauben wird er jetzt von allem, was nicht Gott ist, weggeholt und sieht nur Gott.

Indem er mit der heiligen Hostie dreymal das Kreuzzeichen über den Kelch gestaltet, spricht er das Geheimniß des ewigen Drey-Eins aus:

durch Ihn,	durch Christus
mit Ihm,	mit Christus
in Ihm	in Christus

sey dir, dem Vater, Gott, dem Allmächtigen, in Einheit des heiligen Geistes aller Preis und alle Herrlichkeit!

Wahrhaftig, erhaben über alles, was nicht Gott ist, sieht der Priester — nur Gott, will — nur Gottes Ehre.

Ehre dem Vater!

Ehre dem Vater durch den Sohn!

Ehre dem Vater in dem heiligen Geiste!

Das ist das feurige Lied, in das sich die Seele des Priesters aufgelöset, verwandelt hat.

26.) In diesem lebendigen Glauben fühlt er sich groß und selig genug, das Gebet Christi, Christo nachzusprechen, um in sich und dem Volke die Flamme der Andacht stets in lebendiger Glut zu erhalten. Laßt uns beten, *) angemahnt durch heilsame Gebote, und gebildet durch göttliche Unterweisung, haben wir Muth und Zuversicht zu sprechen:

*) **In Ecclesia ad Altare DEI quotidie dicitur oratio Dominica et audiunt illam fideles.**

August. Homil. 42.

Unser Vater,
Derdu in dem Himmel bist
Dein Name werde geheiliget!
Dein Reich komme heran!
Dein Wille geschehe, auf Erden wie im Himmel!
Unser täglich Brod gieb uns heute!
Und vergieb uns unsre Schulden,
Wie wir vergeben denen, die uns schuldig sind!
Und führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Uebel.
Amen.

Wer den Geist Christi im Herzen hat, mag das Gebet Christi in den Mund nehmen. Glühende Worte drängen sich aus dem göttlichen Feuerheerde hervor....

27.) In diesem lebenbigen Glauben flehet er, mit Maria, Petrus, Paulus, Andreas und allen Heiligen Gottes, um Erlösung.

Das letzte Wort von dem Gebete unsers Herrn, erlöse uns von dem Uebel, hat den Priester allgewaltig ergriffen. Die Uebel der Vergangenheit in ihren Nachwehen, die Uebel der Gegenwart, die Uebel der Zukunft stehen vor seinem Auge, und drängen das Herz des Beters, auszurufen; Erlöse uns o Herr, von allem Uebel, es sey in der Vergangenheit auf uns gewälzt worden, oder in der Gegenwart, oder es werde von der Zukunft herbeygeführt. Schenke uns deinen Frieden, damit wir, von deinen Erbarmungen gestützet, von der Sünde unbesiegt und von aller Verwirrung gesichert bleiben.

28.) In diesem lebendigen Glauben bricht er die heilige Hostie, gestaltet mit einem Theile der Hostie drey=

mal das Kreuzzeichen über den Kelch, sprechend die Worte:

Der Friede des Herrn ✝
Sey allzeit ✝
Mit euch ✝

läßt denn das gesonderte Stück der Hostie in den Kelch fallen, und betet:

„Diese Vereinigung und Consecration des Leibes und Blutes gedeihe uns, die davon genießen, zum ewigen Leben. Amen.“

— Dies Brechen der consecrirten Hostie, wie der Segens- und Friedens-Wunsch sind sehr alt. Schon die Apostelgeschichte beschreibt das heilige Abendmahl als ein Brodbrechen, und das pax vobis, der Friede mit Euch, war der gewöhnliche Gruß der Jünger, war noch das theure Wort Christi auch bey seiner Erscheinung nach dem Tode: der Friede mit Euch!

Wie viele himmlische Erinnerungen hängen an diesem Gottesworte der Freundschaft, der Jüngerschaft Christi!

29.) In diesem lebendigen Glauben schlägt der Priester dreymal an die Brust und spricht: „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, erbarme dich unser! Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, erbarme dich unser! Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, schenke uns den ewigen Frieden!“

(Pabst Sergius verordnete, daß die Geistlichkeit und das Volk zur Zeit, wo der Leib des Herrn gebrochen wird, singen solle:) „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, Erbarme dich unser! Dies zeigt

recht anschaulich, daß die Messe eine unblutige (geistl.) Erneuerung des blutigen Opfers am Kreuze und (mit dem Auge der Vernunft betrachtet) *) das Opfer Christi am Kreuze selber sey.

30.) In diesem lebendigen Glauben beginnt der Priester die nächste Vorbereitung zum Genusse des heiligen Abendmahles. Diese Vorbereitung faßt drey Gebete in sich.

Erstes Gebet: Jesus Christus, unser Herr, der du einst zu deinen Aposteln gesprochen hast: den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: o, sieh nicht auf unsre Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und laß sie nach deinem Willen in Friede und Einigkeit blühen!

* Hier wird bey dem Hochamte der Friedenskuß von dem Priester dem Diakon, von diesem dem Subdiakon, und sofort allen Dienern des Altars gegeben. Ehemal hatten Priester und Volk den Friedenskuß einander von Mund zu Mund gegeben. Justinus in seiner Schutzschrift erzählet: „nach geendigten Gebeten grüssen wir einander mit wechselseitigem Kuße.“

Post orationem dominicam dicitur pax vobiscum, et osculantur se Christiani in osculo sancto, quod est Signum pacis. Augustin serm. 83.

Zweites Gebet: Jesus Christus, unser Herr, Sohn des lebendigen Gottes, du hast nach dem Willen deines Vaters, in Mitwirkung des heiligen Geistes, durch deinen Tod die Welt neu lebendig gemacht: so mache denn auch mich durch deinen hochheiligen Leib, und durch

*) Ich möchte lieber sagen, mit dem Auge des Glaubens betrachtet.

dein Blut von allen meinen Sünden und von allen Uebeln frey, laß mich deinen heiligen Geboten stets anhängen, und von dir nimmermehr geschieden werden."

* Wahrhaftig ein Gebet voll Salbung und reich an himmlischem Sinn.

Dadurch wird es doch für Jedermann offenbar, daß die Erneuerung des Opfers Jesu am Kreuze, und die Belebung der Menschheit durch den Tod Jesu, die Hauptsache des katholischen Gottesdienstes sey, und als die Eine Hauptsache immer und immer anders dem Gemüthe angedrungen werde.

Drittes Gebet: „Jesus Christus, unser Herr, der Genuß deines Leibes, den ich Unwürdiger vorhabe, werde mir nicht zum Gerichte, nicht zur Verdammung, sondern nach der Fülle deiner Güte vielmehr zur Stärkung und zur Arzney für Geist und Leib."

31.) In diesem lebendigen Glauben beugt der Priester sein Knie mit den Worten: So will ich denn das Brod des Himmels genießen, und den Namen, des Herrn anrufen;

nimmt dann die Hostie in die Hand, und spricht dreymal, jedesmal unter lautem Anschlagen an die Brust:

Herr, ich bin es nicht werth, daß du eingehest unter mein Dach, sondern spr ich nur ein Wort, so ist meine Seele gesund;

darauf segnet er sich mit der heiligen Hostie sprechend:

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre, (geleite) meine Seele in das ewige Leben, Amen.

und genießt die heilige Hostie. Schweigend beharrt er eine Weile in Anbetung, feyernd das Geheimniß der

Liebe, die sich selber giebt, um den Menschen in sich zu verwandeln.

Jetzt wird die wortlose, stumme Anbethung ein Dank, der sich in Worte ergießt:

„Was soll ich dem Herrn wieder geben für alles, was er mir gethan hat? Ich werde den Kelch des Heils ergreifen, und den Namen des Herrn anrufen, lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werde ich seyn von allen Feinden meines Heils.“

Mit diesen Worten ergreift er den Kelch, und trinkt daraus sprechend:

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre (geleite) meine Seele in's ewige Leben, Amen.

3a.) Vereinigt mit Christus, bleibt er wieder eine Weile in stiller Unterhaltung mit ihm.

Wenn diese stille Unterhaltung des Gemüthes mit Christus sich selber aussprechen könnte: so fände sie sicherlich keinen passendern Ausdruck, als jenen:

Wahrheit — Gott!
Mache mich Eins mit Dir;
in ewiger Liebe!

Sobald die Andacht zu Worten kommen kann, spricht sie aus dem Priester:

„Was wir mit dem Munde empfangen haben, wollen wir mit reinem Gemüthe erfassen, und von der zeitlichen Gabe werde uns ewiges Heil.“

Und: „Dein Leib, den ich genossen, dein Blut, das ich getrunken habe, laß, o Herr, mein Innerstes durchdringen, daß keine Sünden-Makel in dem zurückbleibe, den die reinen, heil. Sakramente erquicket haben.

Dritter Theil, oder Schluß der Messe.

33.) Im Gefühle der lebendigen Vereinigung mit Christus spricht der Priester noch einige Kirchengebete, nachdem er sich mit dem bekannten Gruße an das Volk gewendet hatte!

Der Herr sey mit euch!

34.) Im Gefühle der lebendigen Vereinigung mit Christus segnet der Priester das Volk.

Euch segne Gott der Allmächtige,
der Vater,
und der Sohn,
und der heilige Geist, Amen.

Wer voll Gottes ist, kann das Volk wohl auch segnen, denn Gott segnet aus ihm und durch ihn. Deßhalb spricht auch der Priester nicht: ich segne euch, sondern Gott segne euch!

35.) Indem das Volk, das den Segen des Priesters knieend empfangen hatte, aufsteht, liest er aus dem Evangelium des heiligen Johannes: Im Anfange war das Wort, bis zum 14. v.: Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet, und wir haben gesehen seine Herrlichkeit, als die Herrlichkeit des Eingebohrnen des Vaters, voll der Gnade und Wahrheit.

Das schönste Zeugniß von der Göttlichkeit und der Menschwerdung des Herrn.

Bey dem Worte: und das Wort ist Fleisch geworden, beugen sich alle Kniee. — Priester und Volk beten an.

So schließt sich die heilige Messe.

Gemüthliche Betrachtungsweise der heiligen Messe.

Man kann die vorliegende Messe mit einem andächtigen, nur nach Gott fragenden Gemüthe betrachten. Und, wer sie so betrachtet, wird alle fromme Anregungen, die darin vorkommen, an sein Herz anschlagen lassen; wird alle Offenbarungen des Reusinnes, der Demuth, der Zuversicht, der Anbethung, der Hingebung, der Vereinigung mit Gott ꝛc., die sich darin kräftig aussprechen, in sich aufnehmen, und wie in einem Echo seines Innersten mitfeyern, wird Gott, den überall Gesuchten, auch hier finden, und in dem Gefundenen selig seyn. Diese Betrachtungsweise mag die Gemüthliche heissen. Der Geist der Messe tritt in einer solchen Betrachtung, lebendig hervor, und ergreift das Herz, und bildet sich darin nach dem Leben ab: Dieser lebendige Geist der Messe läßt sich, eben weil er Geist ist, nicht aussprechen, aber andeuten, und sich als ein höheres, den ganzen Körper der Messe durchdringendes, Leben zu fühlen geben — jedem gottseligen Menschen. Dies höhere Leben, dieser Geist der Messe offenbart sich schon in der Vormesse, und zwar zuerst als Demuth, als Selbstanklage, als Sündenbekenntniß, als ein himmeldurchdringendes Flehen um Nachlaß der Sünden.

Das ist Gottesdienst des Menschen als Sünder.

Ein: Erbarme dich unser,
ein: Herr, ich habe gesündigt,
ein: Vater vergieb,
ist die Seele dieses Gottesdienstes.

Dies höhere Leben, dieser Geist der Messe, offenbart sich schon in der Vormesse, und zunächst als Zuversicht auf die ewige Erbarmung, die in Christus Mensch geworden; als ein Loblied auf die Erscheinung des Weltheils, als ein Geistes-Jubel, als Anbethung mit Engeln und Hirten.

Das ist Gottesdienst des Erretteten, der in Christus Gott, in Gott sein Heil gefunden hat.

Dies höhere Leben, dieser Geist der Messe offenbart sich in der Folge als gemeinsames Gebet der Kirche, als ein gemeinsames Ergreifen des göttlichen Wortes, das in den Evangelien und in den Episteln noch fortschallet bis auf diese Stunde, als ein öffentliches, feyerliches Bekenntniß der erkannten Wahrheit (Credo) als Vorbereitung zur Feyer des großen Opfers (Offertorium), und als Selbstanmahnung zum Preise Gottes im Chore der Engel (Präfation).

Dies ist Gottesdienst des Christen, der den Schatz des ewigen Lebens in einem schwachen Gefäße tragend, keinen Anlaß versäumt, durch Gebete, durch Erwägung des göttlichen Wortes durch Erneuerung des Glaubens sich im Glauben zu stärken und festzuhalten.

Dies heilige Bedürfniß regt sich in der ganzen Vormesse, und erhebt sich in der Präfation zum begeisterten Gesange. Die Vormesse fangt also von Selbsterniedrigung an, geht zur Zuversicht über, und endet mit Ausguß des von Dank und Liebe erfüllten Gemüthes.

Dies höhere Leben, der Geist der Messe offenbart sich nach seiner reichen Fülle in der Stillmesse, in der eigentlichen Messe. Die Religion ist Andacht, Andacht

ist lauter Liebe geworden geworden. Die Liebe fleht vorerst für alle noch pilgernde Christen, und jeden einzelnen, schwingt sich dann von der pilgernden Gemeine hierunten zu der obern Gemeine hinauf, und will der Heerde der Auserwählten auf ewig beygezählt seyn. Begeistert von den Lobgesängen der Heiligen, eilet sie, die Liebe, in den Speisesaal nach Jerusalem, nimmt ihre Stelle nächst bey Johannes ein, und sieht nur auf den Herrn, sieht ihn das Brod, sieht ihn nachher den Kelch nehmen, in seine ehrwürdige Hände, und aufschauen zum Vater, und hört ihn danken und aussprechen die hochheiligen Worte:

das ist mein Leib,
das ist mein Blut

und spricht ihm nach die hochheiligen Worte: und glaubt, und fühlt die Nähe des Herrn, und betet an, und opfert das Lamm der ewigen Versöhnung dem Vater— und opfert sich mit dem Lamme der Versöhnung.

Nichts sehend als Christum, sieht sie in seinem Opfertode erfüllet die heiligen Typen der Vorwelt. Nichts sehend als Christum, legt sie alle, die im frommen Glauben entschlafen sind, in das Herz des Einen Versöhners. Nichts sehend als Christum, und in Christus seine Auserwählten, legt sie sich und alle Bedürfnisse der Kirche in das Herz des Einen Versöhners.

Nichts sehend als Christum, spricht sie ihm sein grosses Gebet in seinem Geiste nach, und im glühenden Gebete wird sie ein lauteres Verlangen, zu sitzen an Einem Tische mit allen Kindern Gottes.

Nichts sehend als Christum, nichts mehr verlangend

als Eines zu seyn mit ihm, ißt sie von dem Brode des ewigen Lebens, trinkt sie von dem Kelche des unsterblichen Heiles, und bringt ihre Gelübde dar, das Gelübd des Dankes und des heiligen Lebens. Der Nachhall des Dankes offenbart sich noch im Schlusse der Messe. Die Liebe — kann sich nimmer trennen von Christus, der den Seinen Macht gibt, Kinder Gottes zu werden, kann sich nimmer trennen von dem ewigen Worte, das Fleisch geworden, unter den Menschen umher gieng, voll Gnade und Wahrheit.

Das ist die Messe, dem frommen Gemüthe des Christen, ein liebliches Ganze, das vom Sündenbekenntniß ausgeht, zum großen Opfer vorschreitet und mit dem seligen Genusse endet.

* * *

Hier mögen auch einige Worte über die Pflicht, dem vollständigen öffentlichen Gottesdienste beyzuwohnen, eine Stelle finden. Daß diese Pflicht häufig außer Acht gelassen werde, daß man sich an Sonn- und Festtagen entweder bloß mit einer stillen Messe ohne christlichen Unterricht begnüge, oder auch diese ganz oder zum Theil vernachlässige, ist eine bekannte Sache.

Ja die Lauigkeit gegen den öffentlichen Gottesdienst, wobey zugleich das Wort Gottes verkündiget wird, hat in unserer Zeit besonders unter den sogenannten Gebildeten oder Gebildet-seyn-wollenden einen Grad erreicht, der den Menschenfreund wegen der schlimmen Folgen einer solchen Vernachlässigung in tiefe Trauer versetzt, und ihn mächtig auffodert aus allen Kräften diesem Un-

heil entgegenzuarbeiten. Sogar auch unter den Landleuten sind viele schon so lau und unchristlich geworden, daß sie sich mit einer stillen Messe begnügen, und aus Trägheit, oder andern geringfügigen Ursachen, die bey weitem keine physische, oder moralische Unmöglichkeit begründen, sich der Verkündigung des Wortes Gottes entziehen.

Möchte diese kurze Bemerkung irgend eine menschenfreundliche Hand in Bewegung setzen, diesen wichtigen Gegenstand in einem eigenen Werklein umständlicher und in populärer Sprache zu behandeln! Ein solches Werklein würde gewiß nicht ohne vielfältige Frucht bleiben. Stoff dazu liefern Vernunft, Erfahrung und die Erkenntnißquellen des Christenthums in Menge. Ich will nur Einiges andeuten. Die Vernunft selbst schon heißt uns, das höchste Wesen verehren, öffentlich verehren zu unserer, und unserer Mitmenschen Erbauung. Die Vernunft selbst schon befiehlt uns, jede Gelegenheit zu benützen, uns Kenntnisse besonders über unsere höhern Angelegenheiten zu sammeln, und immer weiser und besser zu werden.

Und was ist mehrer geeignet, uns solche Kenntnisse zu verschaffen, uns weiser und besser zu machen, als öffentliche Versammlungen in einem dazu eingerichteten Tempelgebäude? — Oeffentliche Versammlungen, wo Alles Belehrung, Andacht, Erhebung des Gemüthes zu Gott, Liebe zu Gott und unsern Mitbrüdern athmet? — wo durch Worte, bedeutsame Handlungen und Zeichen das wahre Verhältniß des Menschen zu Gott und Gottes zum Menschen, die Grundtugenden, Gottesfurcht, das

Gefühl der eigenen Unwürdigkeit, Reuesinn, Demuth, Glaube, Hoffnung, Liebe Ergebung in Gottes heiligen Willen so anschaulich und sprechend dargestellt werden? In den öffentlichen Versammlungen im Tempel Gottes wird Religion und Tugend nicht bloß den Ohren gepredigt durch den Prediger auf der Kanzel, sondern auch den Augen, dem Gefühle, dem ganzen Menschen durch den Priester, durch die Entrichtung des heiligen Opfers am Altare, durch jede Ceremonie, durch jede Bewegung und Handlung des Priesters, durch die Beyspiele der Andacht, durch das Tempelgebäude und dessen Zierde und Einrichtung und s. w. Aber nicht bloß gepprediget wird Religion und Tugend beym öffentlichen Gottesdienste, sondern geprediget, geoffenbart, belebet und geübet wird sie. Bey dieser Offenbarung gewinnen Alle durch Einen und Einer durch Alle. Verba movent; exempla trahunt.

Wäre es verzeihlich, wenn man bey der Theilnahme an solchen Wohlthaten, die uns das heilige Opfer und das Wort Gottes gewähren, wenn man bey diesen unendlichen Wohlthaten, und bey dem Anblicke einer voll Demuth im Staube liegenden, Gott anbethenden und Gott dankenden, in einem Tempel versammelten Christengemeine nicht vom Lobe und Danke überströmte?... O das stumpfe Gefühl, das auch bey einer solchen Begünstigung keinen Laut des Dankes, und bey der Entwickelung solcher Wunder keinen Ausdruck der Anbethung in sich findet! Wer noch etwas mehr ist, als ein Fünfsinnen = Mensch, der muß unwillkührlich seine Kniee beugen, seine Hände falten und mit anbethen. Nur der

stolze Philosophismus unserer Zeit und die, der feinern oder gröbern Sinnlichkeit huldigende Weltsitte findet den öffentlichen Gottesdienst der Christen nicht mehr lehrreich, Herz-ergreifend und erhebend genug und deßwegen für sich überflüßig und entbehrlich. Wollte Gott, daß der Philosophismus und die Weltsitte für sich allein kalt für den öffentlichen Gottesdienst der katholischen Kirche bliebe, und nicht auch andere kalt, oder gar warm wider denselben machte — — — besonders die Jugend, die der Belehrung, Besserung ꝛc. so sehr bedarf! Die Knechte des Philosophismus und der Weltsitte lästern und verachten, was sie nicht verstehen und nicht verstehen können. Sie entziehen sich, dem Stolze und dem Fleische fröhnend, selbst alle Mittel und Gelegenheiten, in den Geist des katholischen Christenthums und dessen Anstalten zur Belehrung, Heiligung und Beseligung der Menschen einzudringen. Unbekannt mit diesem Geiste, und vom Eigendünkel, von Lust und Weichlichkeit geblendet und verkehrt, finden die Einen nur an eigener, selbstgeschaffener aus eigenem Busen stammender Kameleons-Weisheit und Geist-tödtender Simplicität vorgebliche Belehrung und Erhebung, die Andern hingegen nur da Geschmack und Wohlbehagen, wo die Lust und ihre Dirnen in eigenen und erborgten Reizen üppig prangen, und der Sinnen-Mensch im feinern und im gröbern Style die Lust in vollen Zügen trinken kann — in sogenannten feinen Familien und Gesellschaften, in Theatern und auf Bällen. In solchen Menschen muß nothwendig der Sinn für alles höhere Leben, für reine Geistesfreude, und folglich auch für die öffentliche katholische Gottesvereh-

rung untergehen. Homo carnalis non percipit ea, quae sunt spiritus. Erit enim tempus cum sanam doctrinam non sustinebunt, sed ad sua desideria coacervabunt sibi magistros prurientes auribus et a veritate quidem auditum avertent, ad Fabulas autem convertentur II. Timoth. 4, 3 — 4.

Eine dritte Klasse von Menschen, die im öffentlichen Gottesdienste keine rechte Geistesfreude und Versammlung des Gemüthes finden können, sind die Habsüchtigen, die vor lauter irdischen Geschäften keine Stunde für den öffentlichen Gottesdienst auszumitteln im Stande sind, und also dabey gar nicht, oder erst nach der Predigt erscheinen und dann, den Kirchenstühlen gleich, nur körperlich; denn ihr Geist ist mit hundert Zerstreuungen und Sorgen dieses Lebens beym Gottesdienste beschäftiget.

Eine vierte Klasse von Menschen, welche mit der vorigen zwar nicht durch Worte Geringachtung gegen den öffentlichen Gottesdienst an den Tag legen, aber ihre, ihnen vielleicht selbst unbewußte, Geringachtung durch öftere gänzliche Vernachläßigung des Gottesdienstes oder zu spätes Erscheinen in demselben desto deutlicher aussprechen, sind die Trägen und Unordentlichen in Führung ihrer Geschäfte. Obgleich solche Menschen viele Stunden der Woche in Unthätigkeit, mit unnützem Geschwätze und unnöthigen Unterhaltungen zubringen; so bereden sie, ihr Gewissen einschläfernd, sich an Sonn- und Festtagen doch, und möchten es auch gern Andere glauben machen, daß es an der nöthigen Zeit zum Gottesdienste fehle. Sie beurkunden dadurch

nur ihr unordentliches, träges, laues Wesen, den moralischen Tod ihres Herzens, in dem der lebendige Glaube und die lebendige Liebe an und zu Christus nicht zu Hause ist. Nur an Sonn = und Festtagen ein Stündchen früher aufgestanden, Zeit und Geschäfte besser geordnet und fleißig gearbeitet die Woche hindurch; dann fehlt es zur rechten Stunde gewiß nicht an Muße, dem Herrn des Lebens und der Zeit, welcher 6 Tage zur Arbeit und den 7ten zur Ruhe, zur Sammlung des Geistes und zu seiner besondern Verehrung bestimmt hat, die erforderliche Zeit zu weihen, und dem großen Opfer der Erlösung, wie der Verkündigung des göttlichen Wortes mit gebührender Andacht beyzuwohnen. Sich dieser Pflicht gänzlich oder zum Theile entziehen, oder wähnen, es gebreche dazu an der nöthigen Zeit, ist grobe Unwissenheit, höchst schädliche Thorheit und der krasseste Aberglaube, an dem unser Zeitalter besonders krank liegt. Beherzigungswerth für solche Menschen ist die Antwort des bekannten Cynischen Philosophen auf die Frage: „Warum die Philosophen öfter zu den Thüren der Reichen kommen; die Reichen aber nicht zu den Thüren der Philosophen,“ — die Antwort: „Weil die Philosophen wissen, was sie brauchen, die Reichen aber nicht.“ Ja, wahrhaftig! wahrlich! ihr kennet die Speise nicht, die euch so noth thut, um eure Seele vor dem Hunger = Tode zu retten, ihr kennet das Kleinod nicht, durch dessen Aneignung euer Leben, euere Arbeit, euere Amtsführung erst einen vor Gott geltenden Werth und die rechte Bedeutung und Richtung erhält. Das Zeit und Ewigkeit umfassende Sprichwort: „An Gottes Se=

gen ist Alles gelegen," hat einen weit tiefern Sinn, als der laue oder stolze, in seinen Geschäften vermessen auf sein armseliges Ich, auf eigene Kraft, Einsicht und Geschicklichkeit vertrauende Mensch zu ahnen vermag. Alle Handwerks- und Kunst-Geschicklichkeit, alle Medizin und Jurisprudenz u. s. w. ist, wenn sie sich nicht auf das Eine Nothwendige fusset und das Eine Nothwendige zum Leitsterne hat, Stückwerk und lahm, und hat hienieden schon bey Weitem den wohlthätigen Einfluß auf wahre Menschenbeglückung nicht, den sie, von höherer Geistes Richtung beseelt, haben würde. Am Allvergeltungs Tage aber wird dieses Stückwerk noch mehr in seiner Erbärmlichkeit erscheinen, und der dieser höhern Geistes Richtung ermangelnde Mensch mit leeren Händen dastehen, sich seiner Thorheit schämend, und seiner Verkehrtheit fluchend. Wo wird aber diese höhere Geistes Richtung, das Eine Nothwendige mehr angebahnt, belebt und befestiget, als in Gottes heiligen Tempeln? Es ist schrecklich, durch Wort oder Beyspiel, durch Gleichgültigkeit gegen den öffentlichen Gottesdienst sich und Andere um die Segnungen des Christenthums zu bringen! Ist es nicht barbarisch, durch Wort oder Beyspiel, sich oder Andern das, was den Menschen im Kampfe, in Noth und Tod allein aufrecht zu erhalten vermag, gleichgültig, unwichtig, verdächtig zu machen? Werden die Menschen glücklicher seyn, werden sie mehr schöne Tugenden ausüben, werden sie besser, gerechter leben, williger leiden und ruhiger sterben können, wenn ihnen die Kirche Christi mit ihren Heils Anstalten gleichgültig oder gar halb und halb verhaßt geworden ist!

O! wie würden sich die Feinde der Kirche Jesu schämen, wenn sie nur die einzige Frage redlich beantworten wollten: Warum thun wir das?

Bemerken muß ich noch für solche, die es vielleicht noch nicht wissen, daß es unter allen bessern Moralisten eine ausgemachte Sache ist, alle Christen, welche nicht eine, nicht durch Nachläßigkeit selbst herbeygeführte, sondern vor Gott und dem Richterstuhle der Kirche geltende Entschuldigung Ursache haben, seyen an Sonn- und Festtagen unter einer Sünde verbunden, dem vollständigen heiligen Meßopfer (vom Worte Gottes wird später umständlicher gesprochen) mit Anstand, Ehrfurcht und Andacht beyzuwohnen; also nicht bloß den so genannten drei Hauptteilen mit Einschluß des ersten Evangeliums, sondern vom ersten Worte des Priesters an, das er bethet oder liest, bis zum letzten. Die Vernachläßigung auch des kleinsten Theiles am Anfange oder Ende ist eine Sünde (und eine, auch die geringste Sünde ist in Gottes Augen etwas Großes); eine schwere Sünde ist es, wenn man nicht beym Anfange des ersten Evangeliums erscheint oder während eines Haupttheiles körperlich oder geistig, in Gedanken, im Schlafe ꝛc. abwesend ist. Man lächle ja nicht über diese Bestimmung! Ich könnte, wenn es der Raum gestattete, die wichtigsten Gründe dafür angeben. Wer die Abschnitte dieses Buches vom öffentlichen Gottesdienste mit Aufmerksamkeit durchgelesen hat, der wird sich solche scheinbar übertriebenen Behauptungen zum Theil selbst enträthseln können.

Zur Vernachläßigung und Entwürdigung des Sonn-

tags und somit des öffentlichen Gottesdienstes, hilft, wie Sailer sagt, gewaltig bey a.) der Frevel der sogenannten Starken, die die rauschenden Erholungen, Jagden, Bälle u. s. w. Rennspiele, Freyschießen auf die Sonntage verlegen. (Dadurch werden nicht nur die Veranstalter und Liebhaber solcher Dinge, sondern auch eine Menge anderer Menschen, weil beschäftiget mit Vorbereitungen und Reisen zu diesen Spektakeln, und zum Gaffen mehr geneigt als zur Erhebung des Gemüths, dem feyerlichen Pfarrgottesdienst und oft sogar auch der Frühmesse entzogen); b.) der profane Sinn der Schreiber höhern und niedern Ranges, die ohne Noth den Sonntag zu gerichtlichen Verhandlungen bestimmen. (Zu einer solchen Verhandlung wurde vor einigen Jahren ein sehr demüthiger, gehorsamer, ungemein gelehrter und frommer Mann vorgeladen; er aber schrieb, weil er wußte, daß nicht unvorhergesehene, unabweisliche Nothwendigkeit, sondern bloß profaner Sinn oder Willkühr diese Vorladung diktirte, die wenigen Worte zurück: „Nein! heute komme ich nicht; der Jude feyert auch seinen Sabbath“); c.) der von Unverständigen fleißig unterhaltene Schein, daß der Staat keinen Sonntag habe; indem sie (ohne alle Noth, außer einer durch Nachläßigkeit selbst verschuldeten) den Ruhetag der Christen zum Arbeitstage machen, ganz wider ihren Codex Iustinian L. III. tit. XII. de feriis n. 3.: Omnes judices urbanaeque plebes et cunctarum artium officia venerabili die solis quiescant; d.) der falsche Krämergeist, der alle Märkte auf die Sonntage verlegt. — In Baierns Kirchen- und Sittenpolizey von Lipowsky,

München, 1821, bey Lentner, sind §. 5. S. 10. §. 7. S. 12. und §. 3. S, 7. mehrere Verordnungen angegeben, wie der Tag des Herrn in und außer der Kirche gefeyert und geheiliget werden, wie auch, daß die Staatsdiener, Beamten ꝛc. dem Gottesdienste jederzeit mit Erbauung beywohnen, daher mit ihrem Beyspiele, das natürlicher Weise in guter und böser Hinsicht mehr wirkt, als das Beyspiel eines gemeinen Menschen, vorleuchten sollen.

Doch die weitere Ausführung über die Verbindlichkeit, dem öffentlichen Gottesdienste und dem damit verbundenen Worte Gottes beyzuwohnen, so wie über die äußerst traurigen und schädlichen Folgen der Vernachläßigung desselben muß ich dem Verfasser des oben erwähnten Werkleins überlassen, dessen Erscheinung und Verbreitung gewiß jeder Freund der Menschheit mit Sehnsucht entgegen sieht. Nur Folgendes muß ich noch bemerken:

Die große Pflicht, dem öffentlichen Gottesdienste fleißig und zweckmäßig beyzuwohnen, die uns die Vernunft schon gebietherisch auflegt, wird durch die Erfahrung noch mehr eingeschärft. Welch' ein ungeheurer Unterschied ist zwischen einzelnen Menschen und ganzen Völkerschaften, die den öffentlichen Gottesdienst hochachten und besuchen, und solchen die denselben verachten und vernachläßigen. Man erinnere sich an Frankreichs Beyspiel zur Zeit der Revolution! Man vergleiche unsere Zeit mit der vor einigen Jahrzehnten! Denken wir uns, sagt Sailer, ein Volk, das entweder ohne allen öffentlichen, gemeinsamen Gottesdienst, oder

in dem der öffentliche gemeinsame Gottesdienst so zur allgemeinen Nichtachtung oder Verachtung herabgesunken wäre, daß er nicht mehr öffentlich, nicht mehr gemeinsam heissen könnte; bey diesem Volke müßte innerhalb zwanzig Jahren, weil es ihm an einer Erleuchtungs-, Besserungs- und Vereinigungsanstalt (denn alle diese Anstalten sind im christlichen Gottesdienste koncentrirt,) fehlte, a.) die Rohheit, Barbarey in Hinsicht auf Kenntnisse besonders in höhern Angele.enheiten immer allgemeiner, b.) die Gesetzlosigkeit in Hinsicht auf Handlungen immer größer, c.) die Haltungslosigkeit der bürgerlichen Verhältnisse immer sichtbarer werden.

Der heilige Paulus hat diese wichtige, große Pflicht nicht uneingeschärft gelassen, indem er schreibet: Lasset uns einander zum Wetteifer in der Liebe und in allen guten Werken ermunteren, folglichunsere Versammlungen nicht verlassen, wie einige thun. Hebr. X. 24, 25.

Um dem Verfasser dieses Werkleins über die fragliche Pflicht das Materialiensammeln zu erleichtern, will ich hier mehrere Bibelstellen und Werke angeben, die ihm bey der Ausarbeitung gute Dienste leisten und Material in Menge liefern werden.

Ich setze die Bibelstellen hieher, wie sie mir gelegenheitlich auffielen, ohne Ordnung, ohne Zusammenhang und strenge Prüfung ihrer Brauchbarkeit. Doch mehr oder weniger brauchbar, hoffe ich, werden alle seyn, wenn sie mit einander in Verbindung gesetzt oder an der gehörigen Stelle eingeschaltet, mit den nöthigen Erklärungen und daraus folgenden Konsequenzen erläutert und auf das Verhältniß des Predigers zu den

Zuhörern und ihre gegenseitigen Pflichten bezogen werden.

Act. Ap. II. 42, 46. XI. 26. XII, 5. XX, 7. seq. I. Cor. XIII. 2. Hebr. X, 24. seq. I. Cor. XII, 7. seq. XIV, 12. Ephes., v. 19. Col. III. 16. Joan. VIII. 47. X. 27. XII., 48. IV., 6. Ephes., IV., 11. seq. Marc. XVI., 15. seq. Luc. X., 16. Conf Conc. Trident. seff. XXII., de reform. c. 4. Matth. V., 6. Act. XVII., 11. Luc. II., 46, X. 39. seq. Act. II., 34. X., 33. seq. Luc. XIX., 8. Jac. I., 25. Luc. II., 19, 51. Matth. XIII., 4—24. Luc. XI., 28. Rom. II. 13. Matth. VII., 21, 24. Jac. I., 22 — 25. Matth. XXVIII., 18, 19, 20. Luc. XI., 44. Malach. II., 7. II. Tim. III., 16, 3. Reg. XXII., 14. Joan. VIII., 47. Hebr. III., 12. Marc. XXI., 15, 16. Col. I., 23. Joan. III., 18, 36. Pfalm. 118. v. 105. Joan. XVI., 13, 5. Matth., XXIII. 3, 1. Joan. I., 1, 3. Joan. XX., v. 9. Marc. XVI., 16. Rom. X., 19. Rom. I., 8. Pf. XVIII. 5. Rom. X., 18. Col. I., 5, 6, 23. 1. Joan. IV. 6. Jac. I., 21, 1. Pet. II., 2. Joan. XVII., größten Theils. Luc. X., mehrere Verse besonders 16. Joan. III. 18—21. XII., 48—50. 1. Thess. IV., 1—8. Joan. XX., 21. Prov. VIII., 31 — 35. XII., 15. XIII., 1. Eccli. XXIVI, 30. Luc. VI., 47. Joan. II., 24. VIII., 47. Joan. XVIII., 37. Matth. XVIII., 17. Sir. I., 5, 10. Röm. X., 14, 17. Hebr. IV. Luc. XI. 14. 1. Tim. III., 15. Matth. VI., 20, 33, XVI., 26, 4. Petr. III., 18.

1. Tim. IV., 12. Tit. II., 7, 8. Matth. V., 14—16. Eph. IV., 11—21. Act. Ap. XX., 27, 31. Joan. XXI., 10, 17. Weil der Prediger sich durchaus an die Lehre der katholischen unfehlbaren Kirche halten muß, so gehören auch alle Beweisstellen hieher, welche für die Unfehlbarkeit der Kirche sprechen, von denen mehrere sich schon unter den angeführten befinden.

Eine reifere Ausbeute für genannten Zwek geben nachstehende Werke, derer Anführung ich eine passende Stelle aus Bonas Leitung zum Himmel vorausschicke: „Einige Menschen dünken sich selbst klug und einsichtsvoll genug, und wollen sich durchaus von Niemanden leiten lassen. Was du uns lehren willst, sagen sie, das wissen wir alle: was soll das nützen, bekannte offenbare Wahrheiten Einen lehren?... Dieß nützt aber wohl sehr viel: denn bisweilen weißt man zwar die Sache, aber man giebt nicht darauf Acht: Die Anmahnungen lehren also eigentlich nicht; sie wecken nur das Gedächtniß, und machen, daß die Wahrheiten ihm nicht entwischen: oft übersieht unser Geist, was ganz offenbar vor Augen liegt; man muß ihn also auch auf die bekanntesten Lehren wiederholt aufmerksam machen... Die Tugend richtet sich muthig auf, wenn man sie aus dem Schlummer wecket und auffrischet.... Andere können durchaus keine Rüge ihrer Fehler ertragen, ja sie verbergen solche sorgfältig sogar vor ihrem eigenen Gewissens Auge, wollen, gleich verrückten Menschen, von einer Krankheit nichts wissen, und werden über den Arzt (Prediger) unwillig, der sie zu heilen, bedacht ist... Thut dir denn der Arzt eine Unbild, wenn

er dir sagt, was für eine Krankheit du habest; wenn er in gefährlichen Umständen zu dir spricht; du bist krank; du hast ein Fieber; heute darfst du nichts essen, heute mußt du Wasser trinken? Nicht wahr? du lobest ihn vielmehr für seinen wohlmeinenden Rath, und dankest ihm mehr als einmal dafür: wenn dich aber der Prediger in der Schilderung eines Lasters trifft, so daß du dich wider deinen Willen schuldig findest, wenn er dir sagt: deine Begierden sind in unordentlicher wallender Hitze. deine Urtheile sind eitel, deine Neigungen z. B. nach Reichthum, nach Ergötzungen u. s. w. sind unmäßig; dann schreist du gleich: o ein strafbares Verbrechen! eine unerträgliche Unbild!... Wer soll sich so zum Predigthören verstehen können!!...

Elender! was schadet, was thut dir denn dein Lehrer Uebels, der, bekümmert wegen deines Heils, dich warnet?., Was der Spiegel einem ungestalteten Gesichte thut; er zeigt dich dir gerade, wie du aussiehst. Verbessere also, was er an dir ausstellet, richte deine Sitten in die Ordnung, wasch den Schmutz ab. Wenn du nur willst, kannst du leicht in den Augen Aller untadelhaft seyn." — Bona redet in dieser Stelle bloß von der Privatbelehrung; deßwegen mußten für die Anwendung auf öffentlichen Unterricht mehrere Sätze verändert werden.

Kürzerer Katechismus der christkatholischen Religionslehre für Volks-Schulen. München, 1815 bey Giel 53ster Unterricht vom öffentlichen Gottesdienste und 54ster von den 5 Kirchengebothen.

Sailers Handbuch der christlichen Moral, 2ter Band, Seite 467—473. Auch von Seite 473 bis 487 mag noch manches für den angegebenen Zweck brauchbar gefunden werden. Vielleicht finden sich auch in andern Werken Sailers, z. B. in seiner Pastoraltheologie ähnliche Materialien.

P. Mauri Schenkel ethica christiana, Tom. 2, §. 289, 290 et Tom. 3, §. 772.

Schwarzhuebers praktisch = katholisches Religions Handbuch, vierter Band, §. 105 mit der Aufschrift: Pflicht, dem öffentlichen Gottesdienst beyzuwohnen.

Kienle's Lexikon der christlichen Glaubens = und Sittenlehre (2 Bände, Augsburg bey Rieger 1784).

Vorzüglich der Artikel: Wort Gottes, dann aber auch die Artikel: Feyertag, Gebothe Gottes, Kirchengebothe Predigen u. s. w.

Croiset, 5. B. Andachtsübungen auf alle Sonn = und Festtäge des Jahres (5 Theile Ingolstadt bey Andreas de la Haye 1734), erster Theil, S. 1—12. besonders Seite 5.

Marx: Sind die Vorschriften der römisch = katholischen Kirche in Ansehung des Verbothes, die heilige Schrift in der Landessprache zu lesen, mit Grunde ärgerliche Verordnungen zu nennen? Frankfurt a. M. 1819. Seite 11. dann Seite 20—22 und noch an sehr vielen andern Seiten, welche ich aber eben nicht angeben kann, sondern den Verfasser des mehrmal erwähnten Werkleins selbst nachzulesen bitte.

Natal. Alexandri Theologia dogmatica et moralis secundum ordinem catechismi concilii tridentini

in quinque libros tributa. II. Tom. in Folio. Parisiis, 1714.

Da dieses Werk vielleicht Manchem nicht zur Hand seyn möchte, so will ich gleich nachher die wichtigen Stellen, welche Tomo II^{do}, Libro IV^{to}, Cap. 5. Art. 6to, Regula 10ma über diesen Gegenstand vorkommen, wörtlich anführen.

Reichenberger's, Andr., Postoral-Anweisungen nach den Bedürfnissen unseres Zeitalters (3 Theile in 5 Bände, Wien 1811. bey Rehm) 3ter Theil, S. 78 — 87 §. 20 und 21 mit der Aufschrift: Pfarrgottesdienst.

Theologisch praktische Linzer Monatschrift, 3ter Jahrg. 2te Auflage. Seite 257 — 271. unter der Rubrik: Ueber die Verbindlichkeit, an Sonn- und Feyertagen der Pfarrmesse beyzuwohnen.

Da ferner in den angeführten Citaten selbst sowohl als unmittelbar vor oder nach denselben in den Werken woraus sie entnommen sind, nicht bloß über den öffentlichen Gottesdienst ꝛc. sondern auch über die Sonn- und Festtags-Feyer überhaupt viel Treffliches gesagt wird, so könnte der Verfasser dem gewünschten Werklein einen erweiterten Titel geben, und einleitungsweise von obiger Feyer im Allgemeinen und dann besonders und ausführlicher von dem öffentlichen Gottesdienste und namentlich von Anhörung des göttlichen Wortes handeln. Deßwegen muß ich hier noch und zwar vorzüglich auf den Catechismus Romanus aufmerksam machen parte 3^{tia}, Capite 4to, (nach der Antwerpener Ausgabe) Seite 405 — 418. eine ziemlich ausführliche Abhandlung über obige Gegenstände zu finden ist,

Dieser Katechismus ist meines Wissens auch in mehreren deutschen Uebersetzungen zu haben.

Noch ausführlicher behandelt diese Gegenstände Michael Lenk in seiner gründlichen Erklärung der christkatholischen Lehre (4to München, 1792 bey Strobel) im 2ten Bande, 3ten Hauptstücke unter der Aufschrift: Vom dritten Gebothe Gottes, und dann im 3ten Bande 4ten Hauptstück, 7ten §. von dem heiligen Meßopfer und von der Pfarrmesse, wie auch das vollständige Lexikon für Prediger und Katecheten (5 Bände, Augsburg bey Wolff, 1818) in den Artikeln: Dienst Gottes, Kirche, Lauigkeit, u. s. w.

Regula X.

ex Natalis Alexandri Theologia.

Conveniens dominica diei, festorumque sanctificatio postulat, ut Fideles Verbum Dei audiant, vespertinis officiis intersint, in piorum Librorum lectione aliisque pietatis operibus sacros illos dies transigant.

Hanc regulam tradit Concilii Tridentini Catechismus P. III. in explicatione tertii präcepti, §. XXV. Neque vero inquit, Parochus prätermittere debet ut diligenter doceat, quibus in Operibus atque

actionibus Christiani homines diebus festis exercere se debeant. Illae vero ejusmodi sunt, ut ad Templum accedamus, eoque loco sincera piaque animi attentione sacrosancto Missä Sacrificio intersimus. Divina Ecclesiä Sacramenta, quae ad salutem nostram instituta sunt, ad animae vulnerum curationem crebro adhibeamus...... Attente praeterea diligenterque sacra Concio a Fidelibus audienda est: nihil enim minus ferendum est, neque tam profecto indignum, quam Christi Verba contemnere, aut negligenter audire. Exercitatio item Fidelium studiumque in precibus, divinisque laudibus frequens esse debet. Praecipuaque eorumdem cura, ut quae ad Christianae Vitae institutionem pertinent, ea diligenter addiscant, seduleque se exerceant in iis officiis, quae pietatem continent pauperibus et egenis eleemosynam tribuendo, aegros homines visitando, moerentes, quique afflicti jacent, pie consolando. Nam (ut ait sanctus Iacobus Epistolä Catholicae Cap. I.) Religio munda et immaculata apud Deum et Patrem haec est, visitare pupillos et viduas in tribulatione eorum.

Eandem regulam confirmat Concilium Mediolanense III. Tit. de Festorum dierum Cultu: Ut vero, inquit, ii dies omni pietate et religiosius colantur; haec crebro populum Parochi et Concionatores admoneant atque hortentur: ut illorum Tempus, quod Deo ejusque Cultui debetur, in iis actionibus totum consumant, in quibus sancte consumendum est. Ut concionem mane, et sacram Lectionem

a prandio, ubi explicari solet, audiant. Ut divinis Vesperarum praesertim officiis praesentes pie religioseque adsint. Ut in christianae doctrinae rudimentis ac praeceptis, vel percipiendis vel recolendis versentur, Ut in operibus etiam officiisque, pietatis se exerceant, aegros homines visitando, morientes pie consolando, et alia ejusmodi praestando. Ut denique ab illis actionibus, unde omnis peccandi materia atque occasio existit, Feriati in ea opera incumbant, ob quae sunt illi sacri instituti dies. Sed et multis antea saeculis, anno scilicet octingentesimo decimo tertio, Concilium Turonense, Canone XL. ait: Die dominica oportet omnes Christianos in Laude Dei et gratiarum „actione usque ad Vesperam perseverare."

Nicolaus I. in responsis ad Consulta Bulgarorum, Capp. X, et XI. „Dominico die a labore terreno „cessandum, atque omnimodo orationibus insistendum esse docet; ut quod negligenter per sex dies „agitur, per diem resurrectionis dominicae preci„bus expietur." Diebus festis ab omni opere mundano propterea cessandum, „ut liberius ad Ecclefiam „ire, Pfalmis et Hymnis et Canticis spiritualibus „insistere, orationi vacare, oblationes offerre, „Memoriis Sanctorum communicare, ad imi„tationem eorum assurgere, Eloquiis divinis „intendere, eleemosynas indigentibus ministrare „valeat Christianus. Quae omnia si quis negli„gens, orationi tantum vacare voluerit et ad „caeteras mundi vanitates licitos labores conver-

„terit, melius ei fuerat, ipsa die laborare manibus „suis, ut haberet, unde tribueret necessitatem pa-„tientibus.“

Idem confirmat Canon Jejunia, distinctione III. de Consecratione, quae sententia est Apollonii Abbatis, apud Palladium. Die, inquit, dominica nihil agendum est, nisi Deo vacandum. Nulla operatio in illa sancta die agatur, nisi tantum hymnis, et psalmis, et canticis spiritualibus dies illa transigatur.

Concilium Aquense anno 1585. Tit. de festorum dierum cultu, statuit: ut doceantur populi crebro ab his, ad quos pertinent, ut Festos dies, qui Dei cultui dicati sunt, in divinis officiis, Concionibus audiendis, nec non in orationibus, maximisque ac continuis Dei erga nos beneficiis recolendis, sancte ac pie transigant, praesertim ut praeter Missam, quae sine gravissimi peccati culpa praetermitti non potest, praeter Vesperas item, quibus Fidelem quemque, nisi impeditum, interesse maxime convenit, in doctrinae christianae rudimentis omnes tam mares quam faeminae, tam viri quam pueri, vel perdiscendis, si illa ignorent, vel aliis perdocendis versentur.

Concilium Avenionense anno 1594. Cap. XLIII. Doceant Parochi, inquit, ceterique verbi Dei Praecones, diebus Festis Dei Cultui dedicatis, divinis officiis, concionibusque audiendis, ceterisque id genus piis operibus vacandum esse: nec Missam a

quocunque haud legitime impedito sine gravi flagitio praetermitti posse.

Concilium Remense anno 1593. Tit. de Diebus Festis. Diebus, inquit, dominicis et Festis in suas parochias populus conveniat, et Missae, Concioni ac Vesperis intersit.

Concilium Burdigalense eodem anno Tit. de Festis, omnibus provinciae nostrae Parochis indicimus, populum suum frequenter et serio commonefaciant, ut diebus Festis non solum a quibuslibet prohibitis operibus sese contineant, verum etiam sacris omnibus Ecclesiae mysteriis, et divini Verbi Praedicationi, quantum fieri possit, ex animo et religiose intersint: nec pietatis opera itidem praetermittant in pauperibus reficiendis, afflictis consolandis, aliisque piis rebus gerendis, in quibus christiana professio et caritas maxime elucescit.

Concilium Turonense eodem anno Cap. XI. Paroeci, quibus animarum Cura est commissa, gregem suum ad divina officia diebus singulis (si fieri potest) audienda adhortentur, praesertim dominicis et aliis Festis. Quibus diebus cum Dei Laudes recitare omnes debeant, Verbum Dei audire, et de innummeris Beneficiis, quae ab immensa sua Bonitate indesinenter recipimus, gratias agere, ac sese operibus caritatis assuefacere, sciant aliis non licere vacare negotiis.

Concilium Bituricense anno 1584 Tit. VI. Canone IV, Dominico die sit quies animi et corporis sancta,

et ad Deum levata mens, et a terrenis abstracta: satis sint Christiano opera Charitatis, orationes piae, Psalmi, Hymni, et Cantica.

Concilium Aquileiense anno 1596. Canone XIV, Tempus diei Festi in audiendis Concionibus, Missae sacro, et divinis officiis ponendum est, non in Comessationibus: multo minus peracto prandio ad saltationes et lusus declinandum, cum sit in Ecclesiam ad Horas vespertinas audiendas divertendum, et nomen Dei concorditer, et devote, vel silenti meditatione, vel vocis exultatione laudandum. Quod curabunt episcopi Curatorum diligentia populis inculcari.

Concilium Narbonense anno 1609. Cap. IX. Doceant Parochi, ceterique Dei Praecones, quo studio diebus Festis Dei Cultui dedicatis, divinis officiis, Concionibus audiendis, Doctrinae christianae, aliisque id genus piis operibus vacandum sit, quibus quisque integram Missam sub peccati mortalis poena, nisi justa praepeditus causa audire debet.

Quamvis ergo Concioni, et vespertinis officiis non adesse Dominicis et festis diebus, lethale peccatum non sit, sicut lethale peccatum est Missam integram sacris illis diebus non audire: non tamen nullum peccatum est, deesse Verbi Dei auditioni, cum sacra Concio habetur, et vespertinis officiis, nisi justa causa quis praepeditus sit, quia solidus dies festus sanctificandus est, nec matutinis duntaxat, sed pomeridianis horis Deo vacandum.

Et quandoque lethale peccatum est a Vesperarum officio abesse, si quis verbi gratia comessationi, ludo et choreis cum scandalo vacet, quo tempore celebratur.

Hanc denique regulam confirmat S. Antoninus, II. P. Tit. IX, Cap. VII. §. 4, debet ergo (inquit) die Festo insisti operibus spiritualibus orationis, meditationis, auditionis divinorum, lectionis et Eleemosynis et hujusmodi . . . . et inter cetera debent homines vacare compunctioni et confessioni peccatorum suorum, recogitantes quae egerunt aliis diebus, in quibus fuerunt occupati. Dicitur enim Levitici XVI. Sabbatum requietionis, affligetis animas vestras scilicet per Contritionem, secundum Origenem. Item auditioni Missae, et divinorum officiorum, et Praedicationum. Item admonitioni et correctioni proximorum, et praecipue familiae suae. Exemplum in Job. 1. de quo scribitur „cumque in orbem transissent dies, mittebat Job, „et sanctificabat eos“ id est, in capite hebdomadae quod est dominica. Dicitur autem sanctificare Filios quia scilicet illa die admonebat eos et corrigebat de defectibus, si quos infra hebdomadam fecissent, ut exponit sanctus Thomas super Job: vel etiam quia offerebat orationes et sacrificia pro eis. Item insisti debet magis eleemoynis, in cujus Figuram legitur in Levitico, quod duo agni offerebantur die Sabbati, aliis diebus unus tantum, scilicet in holocaustum. Tobias etiam praeparato prandio in dio festo misit filium ad vocandum paupe-

res ad commedendum cum eis, prius tamen sepe- livit mortuum in platea jacentem, ut habetur Job. II. Sed quis est hic, qui ita celebret Festa vacando Divinis, et laudabimus eum cum invenerimus? Nonne tota occupatio hominum in festis est circa corpus? Mulieres vacant, et non parum temporis exponunt in se ornando ad capiendas animas, famuli et famulae ad praeparandum cibos accuratius solito, mercatores ad faciendos suos computos et ratiocinia, et scribendum libros et litteras, inferioris conditionis homines ad audiendum de Palatinis, vel spectacula vana; nulla cura filiorum et familiae; sed omnes liberi dimittuntur ad faciendum mala; et quod cum multo labore per hebdomadam lucrati sunt, in Festis, in tabernis et ludis, non in eleemosynis expendunt. O abusio perversa hominum, et jactura temporis irrecuperabilis, et negotium gravissimum Domini! Apte de his dixit Jeremias Thren, I. Viderunt eam hostes, id est, doemones inimici pessimi animae, seu Ecclesiae, et deriserumt Sabbata ejus; id est, festa, quia scilicet non Deo, sed sibi vacant, vanitati et doemoni.

Quaerit ibidem sanctus Antoninus, utrum qui non vacat divinis festo die, nisi audiens Missam, peccet mortaliter? Respondetur secundum S. Thomam, Prima Secunda, quaestione nonagesima nona, articulo nono in responsione ad secundam objectionem: „Intentionem Legislatoris circa aliquod „praeceptum esse de duobus, primum est, ad quod „inducere intendit per praecepta Legis, et hoc est

„Virtus. Aliud est, de quo intendit praeceptum „ferre, et hoc est, quod inducit vel disponit ad „Virtutem, scilicet actus Virtutis. Non enim idem „est finis praecepti, et id, de quo praeceptum da„tur. Itaque quamvis intendat Legislator sinem „praecepti ut quid praefectius, non tamen intendit „id ponere sub praecepto: quia multitudo, cui „datur Lex, non est subito capax perfectionis, „sed paulatim: sed intendit ponere sub praecepto „id, quod disponit ad illud, quod facilius est ad „observandum, et sic ab operibus servilibus abstinere, „et Missam audire, est in praecepto: non vacare Deo „pro majori parte diei tamen peccatum est.“

Unter dem öffentlichen Gottesdienste der Christen versteht man gemäß dem bisher Gesagten 1. die Verkündigung und Erklärung des göttlichen Wortes, 2. die Entrichtung des heiligen Meßopfers, 3. die gemeinschaftlichen Gebethe und Lobgesänge.

Christus selbst hat den öffentlichen Gottesdienst angeordnet und befohlen, daß sein Evangelium immerdar verkündet, zugleich das heilige Meßopfer zum fortwährenden Andenken seines Todes und unsrer Erlösung und Vereinigung unter uns und mit Gott gefeyert werden sollte.

Wer also Christ in Wahrheit seyn will, ist schuldig, dem öffentlichen Gottesdienste beyzuwohnen aus Ehrfurcht gegen Gott, der dadurch geehrt, aus Gehorsam gegen Jesus, der es befohlen, aus Liebe und Dankbarkeit ge,

gen den dreyeinigen Gott, der uns durch den öffentlichen Gottesdienst, durch Verkündigung des Evangeliums und durch die übrigen Heilsanstalten und Gnadenmittel unzählige und unaussprechlich große Wohlthaten erweiset, und endlich aus Liebe zu sich und zu seinem Nächsten, weil sich Christen gegenseitig durch gute Beyspiele erbauen und stärken sollen.

Welch' grober Undank ist es, den öffentlichen Gottesdienst gering achten oder vernachläßigen! Wie sehr werden die jetzigen Christen, wo Niemand mehr eine Verfolgung des Gottesdienstes wegen zu befürchten hat, durch die Christen der ersten Jahrhunderte beschämt, die in abgelegenen, dunklen Höhlen ihre gottesdienstlichen Versammlungen halten mußten, und zwar mit Gefahr, nicht bloß ihre ganze Habe zu verlieren, sondern auch sogar ihr Leben auf die qualvollste Weise.

Daher sollten die jetzigen Christen, statt sich zum Gottesdienste und zur Anhörung des göttlichen Wortes immer sozusagen zwingen und treiben zu lassen, sich vielmehr von ganzem Herzen darnach sehnen, und freuen, daß sie an diesen unaussprechlich großen Gnaden und Wohlthaten Theil nehmen dürfen. *)

---

*) Diese Bemerkungen fielen weitläufiger aus, als ich sie zu machen Anfangs Willens war, weil sich mir während der Arbeit dieser Gegenstand mit neuer Wichtigkeit darstellte, und sich außer dem angegebenen auch der Gedanke aufdrängte, es werde noch eine geraume Zeit verfließen, bis uns eine menschenfreundliche Hand mit dem mehrmal gewünschten Büchlein beschenkt; bis dahin könnten diese Bemerkungen die Stelle je-

VII.

Der Priester vor der heiligen Messe.

De praeparatione sacerdotis celebraturi.

I. Quaestio. 1. Qualis praeparatio a sacerdote celebraturo sit adhibenda? Resp.

Duplex potissimum, interna et externa. Prior in tribus consistit. 1. In puritate conscientiae per confessionem vel contritionem procuranda. Sacerdos celebraturus missam confessione sacramentali, quando opus est, peccata sua expiet, Id est quando reatum peccati lethalis contraxit, et copiam confessarii habet, in tali quippe casu non jure duntaxat ecclesiastico, sed, ut teste P Gobat

nes Büchleins nothdürftig vertreten, und wenigstens bey solchen nicht ohne Frucht seyn, von denen der Besuch des öffentlichen Gottesdienstes bloß aus Unkunde der Sache und der Pflicht aber nicht aus hochfahrendem Dünkel eigener Weisheit oder Immoralität vernachläßiget wird. Wo herrschender Dünkel und herrschende Immoralität und der nothwendig daraus stammende Religions-, Priester-, und Kirchen-Haß, die aufs engste mit einander verbrüdert sind, dem Nicht-Besuche des öffentlichen Gottesdienstes zum Grunde liegen, da werden meine Bemerkungen — so hingeworfen, wie sie sind — schwerlich viele Früchte bringen.

in Alph. sacrif. a. 233, permultis placet, etiam jure divino ad confessionem obligatur. Quamquam non obstante hoc praecepto, omnino consulendum sit, ut sacerdos, etsi venialibus duntaxat peccatis obnoxium se agnoscat, quam creberrime potest, eadem peccata apud legitimum sacerdotem expiet.

2. In optimae intentionis formatione, fervorisque ac propositi sancta sancte tractandi instauratione.

3. In piissimo ac sublimissimo sensu erga hoc S. S. sacramentum acquirendo desiderioque ad Christum dignissime suscipiendum excitando: posterior itidem in tribus consistit.

1. Precibus certis praemittendis. 2. In manibus lavandis. 3. In vestibus sacris induendis.

II. Q. 2. Quales preces praemittendae sint? Resp. Triplices potissimum assignari.

1. Matutinum et laudes, ad quas praemittendas celebrantem sub mortali obligari ultra 30 Authores apud Dian, p. 2. 14. 2041 contendunt, quorum tamen sententiam P. Gobat n. 388 vix probabilem esse ait, cum nullam etiam sub veniali tantum ad eas dicendas obligationem agnoscunt Suar. t. 2. l. 4. c. 24. Tambur et plerique hodie R. R. Notanda est doctrina P. Gobat l. c. n. 208 sic loquentis: „Sacerdoti confitenti, se persaepe postponere recitationem Matutini sacrificio, ne quaeso injiciat scrupulum peccati mortalis, nam sententia magnorum virorum moventium ejus modi scrupulum vix est probabilis, nisi a sola autho-

ritate. Imo non venialiter quidem peccavit ille sacerdos faciendo hanc postpositionem, si non nimis sero facit ad aram. Suar, de relig. t. 2, l. 4. c. 24. Tambur. c. 7, §. 2. bene refutans Palaum. Verum ne sequere hanc sententiam sine rationabili causa." Ita ille.

2. Preces tam in Missali, quam in hoc libro inferius positae pro sacerdotis praeparatione, ad quas tamen recitandas neminem obligari, sed, ut ipsum Missale dicit, pro opportunitate et arbitrio cujusque sacerdotis dici posse Ferd. de Castro p. 1, c. 7. §. 1. n. Tambur, et plerique theologi tradunt, licet omnino suadendum sit, ut recitentur ab iis, qui nullis aliis negotiis impediti commode eas possunt recitare. Quod, si cui longae nimis videantur, poterit eas juxta praxin nonnullorum hoc modo contrahere:

Ne reminiscaris Domine! delicta nostra, vel Parentum nostrorum, neque vindictam sumas de peccatis nostris.

* Quae Antiphona in Festis Duplicibus duntaxat duplicatur, et in fine, tempore Paschali, Alleluja additur.

Credidi, propter quod locutus sum; ego autem humiliatus sum nimis. Ego dixi in excessu meo: Omnis homo mendax.

Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi?

Calicem Salutaris accipiam, et nomen Domini invocabo.

Vota mea Domino reddam coram omni Populo ejus: pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus.

O Domine, quia ego servus tuus: ego servus tuus et filius Ancillae tuae.

Dirupisti vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis, et nomen Domini invocabo.

Vota mea Domino reddam in conspectu omnis Populi ejus: in atriis Domus Domini in medio tui Jerusalem.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui sancto:

Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

3. Preces illae, quibus Gregorius XII. quinquaginta annorum indulgentias annexuit, atque adeo a multis sacerdotibus tantae gratiae obtinendae causa laudabiliter praemittuntur, suntque istae: Ego volo celebrare missam etc. quae inferius reperiuntur.

* Deinde celebraturus accedit ad locum in sacristia vel alibi praeparatum, ubi paramenta aliaque necessaria habentur, accipit Missale, perquirit Missam, perlegit et signacula ordinat ad ea, quae dicturus est.

III. Q. 3. Quid circa lotionem manuum observandum sit? Resp. Id unum, ut, quemadmodum propter reverentiam Sacramenti instituta est, ita sacerdos eam cum oratione inferius

posita non facile omittat, maxime cum ad eam sub veniali peccato obligari Celebrantem, multi Auct, apud Dian p. 10. tr. 12. n. 19. doceant: minorem scrupulum, imo nullum habere debere ipsum si praelectionem Missae, quam Rubrica manuum lotioni praemittendam ait, omittat, sentiunt plerique A. A. et vero etiam praxis ipsa probat, apud eos maxime Sacerdotes, qui aut alios Celebrantes sequuntur, atque adeo omnia ab illis legitime disposita credunt, aut certe alioqui ob Festi solemnitatem unica oratione, quae per signacula pridie disposita facile reperiatur, opus esse sciunt. Meminisse tamen convenit temporum, quibus contingit mutationem fieri in Orationibus, eo quod plures omnino similes concurrant; in tali enim casu expedit praevidere Missam, ut talis mutatio recte instituatur.

IV. Q. 4. Quid circa vestes induendas maxime notandum sit? Resp. Tria praecipue. 1. Locus, ut scilicet Paramenta non in Altari, in quo Missa facienda est absque necessitate ponantur (hoc enim pro solis Epicopis et Cardinalibus fieri debere, S. Rituum Congregatio 5. Julii, 1612 decrevit) sed potius deficiente Sacristia in mensa separata collocentur. Quod si autem in casu necessitatis in Altari ponendae sint, nunquam in medio illius, sed in cornu Evangelii ponantur. Gavant. p. 2, tit. 1. n. 2. 2. Praxis, ut scilicet, dum Amictum accipit, et in medio, ubi Crux est osculatur, non cum eo Crucem faciat, sed id, si velit, ante recep-

tionem praestet. Multo minus vero genu flectat, ut aliqui solent, nisi forte utroque genu flexus Orationem praemittere velit: Ut, dum Albam accipit, caput junctis manibus submittat; quod idem quoad manuum junctionem etiam in Planeta accipienda faciendum: Ut, dum Manipulum brachio adaptat, eum osculetur, et interea se vertat, ut Minister Albam facilius adaptare queat; ipsum vero Manipulum, si chordulas habeat, non supra cubitum, nec longius a manu ligandum putat Gavantus, p. 2, tit. 1. lit. L. sed quia Manipuli plerumque non sunt ita parati, ut infra cubitum firmari possint et praeterea, si tali modo induantur, celebrantem in actionibus suis circa Calicem tangendum versantibus impediunt, ideo poterit Sacerdos in tali casu communem praxin retinere, eosque brachio supra cubitum applicare. Ut Stolam in collo accommodet, ut ex humeris extremae partes post decussationem ante pectus (ita, ut sinistra pars dextrae subjaceat) aequaliter dependeant, et Crux in stolae medio signata, colli quoque medium occupet. Ut Planetam bene attrahat, ne indecore a tergo pendeat, et Albam videndam objiciat; quem ob finem ab accuratioribus Sacristis vincula linea vel serica, quibus Corpori Planeta firmiter adstringatur, eidem inseri solent. Ita Gavant, Arnaut Bauldr. 3. **Preces**, dum vestes assumit, juxta Missalis praescriptum recitandae; ad quas etsi Apor et alii sub mortali, P. Gobat n. 387 et Scortio sub veniali, Tambur l. 1. c. 7. §. 1. et

Fagundez sub nullo peccato (modo alias preces substituat) Celebrantem obligari doceant, semper tamen suadendum est, ut eas celebraturus Sacerdos non facile omittat, cum pulchros, atque ad Sacrificium dignius offerendum perquam idoneos affectus contineant. Caveat tamen, ut easdem clariore, et ab aliis intelligibili voce cum audientium offensione dicat.

* Plura circa vestes sacerdotales induendas, calicem praeparandum etc. notanda vide in Tobiae Lohner instruct. pract. de S. S. Missae sacrificio. Aug. Vindel. sumpt. Johan Wolff 1772. Qui liber, si in germanicum sermonem verteretur, nostri temporis studiosae juventuti multo utilior esset. Qui ut vertatur, ex toto corde meo opto.

Brüder!

Mein Wunsch ist, daß der Dienst des Altars so heilig von uns verwaltet werde, als es derjenige verdient, welcher den Altar des neuen Bundes gegründet, und sich selbst, als das für die ganze Zukunft fortwährende Opfer in unsere Hände gelegt hat; worin die Welt ihre Erlösung sieht; Gott aber seine Genugthuung und immerwährende Verherrlichung findet.

Prüfet meine Gedanken, und sehet, ob es wünschenswerth sey, mit diesen oder ähnlichen Gesinnungen und Gefühlen das hochheilige Opfer darzubringen. Ich bemerke wohl selbst, wie wenig ich sage: bin dabei froh, daß die Größe und Heiligkeit des Gegenstandes meine Armuth be-

schämt! Ersetzet darum durch euer Licht, was meinem wenigstens wohlgemeinten Beginnen abgeht.

Ich fürchte nicht, daß der Zeitgeist irgend Einen aus uns nun noch weiter irre machen, und hindern werde, dem, was so ausgemacht gut und heilig ist, vom ganzen Herzen zu huldigen: denn so weit ist es durch Gottes große Dazwischenkunft gediehen, daß sich Alles dieses Geistes, den die verdorbenste der Zeiten gebohren hat, schämt, und ihn als Wurzel alles Unheils verflucht, das uns so viele Jahre unglücklich gemacht hat.

Was dieser Zeitgeist, der niedere Thierheit war; verachtet, und verächtlich behandelt hat, steht nun in seiner vollen Ehrenrettung da. Das Kreuz, welches die Heiden selbst zur Unschuld gebracht, und die Wilden zu Menschen gemacht hat, zieht die Blicke der verführten Welt wieder auf sich, die es sich nicht mehr verbergen kann, daß eine solche Aufklärung traurige Verfinsterung war.

Erneuere dich darum, Priesterthum! stehe heilig am Altare, wo du den Sieg des Kreuzes feyerst; und verrichte das einzig große Opfer mit dem Geiste, welchen auch die Priester der goldenen Zeit der Kirche nicht verschmähen würden! Solltest du wohl zagen? .... Hat nicht Gott gezeigt, daß er erhalten will, was der Unglauben zerstören wollte? .... Erklärt nicht Gott durch neue Wunder, daß der, welchen diese Bauleute zu verwerfen sich unterstanden, zum Ecksteine geworden ist? ... Ist es nicht Wunder, daß die von ihrer eigenen Verführung verlassene Welt nun laut bekennt: in keinem Andern ist Heil! *)

*) Apostg. 4., II. u. f.

Nimm also, Altar! Deine Zierde wieder; nimm, o Priesterthum, deinen heiligen Sinn wieder; und wenn irgend Einer, schwach, wie einstens Petrus, aus trauriger Menschenfurcht vielleicht gesagt hat, ich kenne den Menschen nicht! so erhöhe der neue Sieg des Kreuzes auch seinen Muth, daß er, wie der erleuchtete Petrus, mit Aufopferung seines Lebens, sollte es auch am Kreuze seyn, Jesum kraftvoll bekenne: denn kein anderer Name ist für uns Menschen unter dem Himmel gegeben, durch welchen wir selig werden sollen, als — der Name unsers Herrn Jesu Christi. **)

Ich rede vom Opfer, das allein in Wahrheit Opfer für Gott genannt werden kann; und von dir, Priester! der du im Heiligthume am Altare Gottes stehst, und in deinem und aller Anwesenden Namen mit der seiner einzig würdigen Gabe seiner Unendlichkeit huldigst. Der Himmel segne das Wort, daß es verdiene gehört zu werden.

1. Priester! ein heiliger Schauder ergreife dich bei dem Eintritte in das Heiligthum, wo du Gott opfern sollst. Wir wandeln zwar allenthalben vor Gott; aber — der Ort, wo die Priester die heiligen Verrichtungen vornehmen, ist von der Religiösität besonders Gott geheiligt, wie schon Salomon gethan hat, dem von Gott ausdrücklich versprochen wurde, daß er allda das Gebeth der Frommen erhören werde. Hier stehen sie in einer großen, Gott allein gebührenden Verrichtung; hier ist er Zeuge der erneuerten Darstellung des Gehorsames seines Sohnes bis zum Tode, und zwar bis zum Kreuztode: hieher ist die

**) Apostg. 4., 12.

ganze Aufmerksamkeit des anbethenden Himmels gerichtet; hier ist Gott mit unendlichem Wohlgefallen wegen Dem, Der ihm von Ewigkeit Wohlgefallen war, und der ihm hier Lob, Anbethung, Danksagung, Versöhnung ist; hier erscheinen sie (die Priester) mit dem Auftrage ihrer Mitchristen, sie durch Jesum bei Gott zu vertreten; und sie werden vom Zutrauen der heiligen Kirche dahin begleitet: sie werden das Göttliche mit angemessener Salbung verrichten. Möchten wir Alle die Erhabenheit eines solchen Berufes fühlen, und es nie wagen, leichtsinnig an die Stufen des Altars zu treten!

2. Wenn es schon Warnung Gottes ist: kein Gebeth ohne Zubereitung des Gemüthes zu verrichten, damit man nicht das Ansehen habe, als versuche man Gott; wie viel bereiteter müssen wir zum Gebethe alles Gebethes, zur höchsten aller Anbethungen, zum hochheiligen Opfer gehen, das die einzige, Gott göttlich ehrende und allversöhnende Huldigung ist! . . .

3. Hat uns irgend ein Vergehen beschlichen, welches das heilige Band der Liebe, das uns an Gott heften soll, zerrissen hat, so lasset uns dem Befehle der Kirche Gottes gehorsamen; beweinen wir zuvor mit Reue und Seelenkummer unsere Untreue gegen Gott, dem wir so vorzüglich leben sollten; bekennen wir sie mit einem aller künftigen Versuchung verschlossenen Herzen dem Diener unserer Aussöhnung mit Gott; und dann lasset uns hingehen, und erfahren, wie gütig der Herr auch gegen die Sünder ist, der dem Petrus nach der Verläugnung, und dem Thomas nach dem Unglauben das Heiligthum nicht verschlossen hat. — Ja, reinigen wir unser Herz von allem

Fremdartigen; vorzüglich von dem, was Gottes Angesicht wenigstens von uns abwenden müßte, wenn ihm auch das Opfer selbst, Jesus Gehorsam bis zum Tode des Kreuzes, nicht mißfallen konnte.

4. Bringen wir die Augenblicke, wo wir in der Sakristei unsere Berufung zum Altare abwarten, nie mit müssigem Gerede zu. Sehen wir diese Augenblicke für kostbar an; versenken wir uns in Gott; erflehen wir seinen Geist zu der heiligen Verrichtung; bereiten wir unser Herz nunmehr sorgfältiger zur würdigen Aufnahme Gottes. Ach! es wäre traurig, wenn wir unsere Zerstreuungen aus der Sakristei mitnähmen zum Altare, und sie auch von daher in die Sakristei wieder zurückbrächten!...

5. Suchen wir für unsern Glauben jene Lebendigkeit, welche so bereitwillig in Andacht übergeht. Es sey aber keine kleinliche Andacht; sie sey groß, wie das Opfer selbst; hochsinnig, wie die Person, welche die Priester vertreten; voll Versöhnungsgedanken, wie Der, welcher sich für die Sünden der Welt hingab; voll von Wünschen und Gefühlen, die in das Heil der Welt eingreifen. Denken wir an die unaussprechliche Gnade, an Jesu Statt opfernd zwischen Gott und der Menschheit zu stehen, und wir werden uns, vom Leichtsinne gerettet, der tiefesten Andacht hingegeben fühlen.

Suchen wir Alles durch höhere Ansichten von den Dingen, welche Bezug auf das Opfer haben, zu heiligen. Es wird nicht ohne Erhebung seyn, wenn wir uns bey dem Anziehen der Meßkleider sagen, mit diesen Kleidern ziehe Jesum an! Du hast den Beruf von unaussprechlicher Erhabenheit, Ihn am Altare vorzustellen:

stelle Ihn nicht — nur materiell vor; ergreife den Geist Jesu Christi, dessen Stelle du vertrittst, gehöre mit Ihm ganz dem Vater, gehöre wie Er ganz der Liebe der Menschheit, gehöre den Wünschen der Anwesenden, deren Sache du vor Gott verwaltest!

6. Brüder! wir müssen uns, in Hinsicht auf den Dienst des Altars, vom rechten Gesichtspunkte betrachten, denn davon hängt unser ganzes Betragen bei der heiligen Verrichtung ab. Wer nicht weiß, oder es sich leichtsinnig verbirgt, was er thut, dessen Betragen kann auch nicht von der Art seyn, daß er das in der Handlung liegende Göttliche ausdrücke, und dem Christenvolke ein verständliches Bild dessen sey, womit er sich beschäftigt.

Der Gesichtspunkt aber, aus dem wir uns betrachten sollen, ist nicht etwa ein selbstgeschaffener; er ist von dem heiligen Paulus angegeben, dessen Stimme hierinn entscheidend ist. Nach ihm sollen uns die Gläubigen für Diener Christi, und Verwalter der Geheimnisse Gottes ansehen. *) Ein Diener Christi in dem Reiche Gottes, welches er unter den Menschen auf Erden errichtet hat; ein Verwalter der Geheimnisse Gottes, in welchen theils der große Erlösungstod Jesu gefeiert, theils aber die Erlösung selbst uns zu Theil wird: wahrhaftig! so etwas ist viel bedeutend für den, der glauben kann, daß im Unsichtbaren die wahre Größe der Schöpfung liege, und daß die sichtbare von jenem ihren Werth erhalte.

Durchdrungen von diesem wesentlichen Gesichtspunkte, werden wir mit priesterlicher Würde zum Altare

*) 1. Cor. 4. 1.

gehen. An demselben wird ein heiliger Ernst das ganze Benehmen bezeichnen; Jedermann wird an uns den Diener Christi, und nicht etwa einen leeren Personenspieler sehen. Der wahre Diener Christi aber muß eben diesen Christus, seinen Geist, sein heisses Verlangen die Welt zu heiligen, Gott würdige Kinder und Anbether, und zugleich eine würdige Anbethung zu verschaffen, im Herzen tragen, wenn er den Altar Gottes nicht entweihen will.

Er muß den großen Auftrag wenigstens mit Annäherung an jene überirdische Erhabenheit vollbringen, die er sich an Jesus in jenem himmelvollen Augenblicke denkt, als er die heilbringende Anstalt gemacht, und zugleich als Vorbild aller Priester vollbracht hat. Es darf demnach am Altare nicht ein Schatten von Leichtfertigkeit beobachtet werden, nicht ein Augenblick von Unandacht soll eintreten, keine Spur von unanständiger Eile sich zeigen, kein geistloses Hin= und Herfahren im Laufe der Verrichtungen; kein bedeutungsleeres Hinmachen der Ceremonien, welches das Auge des andächtigen Volkes beleidiget, und sein Gebeth, zur Beschwerung des Gewissens des unpriesterlichen Priesters, zerstreuet.

Er muß es tief fühlen, daß ihm die unaussprechliche Gnade gegeben ist, die Person des Mittlers zwischen Gott und den Menschen, nemlich Jesu Christi, des einzigen hohen Priesters, der mit seinem eigenen Blute in das Heiligthum eingegangen ist, *) zu vertreten. Ist dieses wenig, Brüder? . . . Wir müßten keinen Begriff von Viel, von unbegreiflich Viel haben, wenn wir

---

*) Hebr. 9.

es nicht für höchst bedeutend hielten. Freilich ist es nichts von Dem, weßwegen sich die Leute oft aufzublähen pflegen: denn dieses Viel demüthiget uns, indem wir wohl wissen, daß wir es nicht unsern Verdiensten, sondern allein der Gnade zu verdanken haben. Wir dürfen darum jene Worte in der heiligen Messe ganz ernstlich bethen: „Sieh nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche.“ Die mindeste Selbsterhebung im heiligen Amte ist eine verhältnißmäßige Zernichtung der Gnade! — Dieses ungeachtet bleibt es wahr: der Priester vertritt am Altare die Person des Mittlers zwischen Gott und den Menschen Jesu Christi; legt ihm aber auch zugleich auf, im Geiste seines göttlichen Vorbildes an den Altar zu gehen. Wollten wir nach dieser Betrachtung es wagen, im fremden Geiste die Stufen des Heiligthums zu betreten, und Gott nöthigen zu sagen: „Das Opfer kenne ich; dich aber kenne ich nicht! ? . . . .“

Nehmen wir darum, Brüder! den Geist des Welterlösers mit an den Altar; erfassen wir die Liebe Jesu, das Heil der Menschen zu erwirken; und bringen wir in jener ernsten, feierlichen, erhabenen, des Gottes Sohnes würdigen Stimmung das Opfer dar, welches einstens zur Erlösung der Welt vollbracht worden ist, und in jedem Opfer fortgesetzt und erneuert wird. Ohne eine solche Stimmung, Brüder! wird uns Salbung fehlen; und was nicht in uns ist, kann nicht in das Gemüth der Gemeinde übergehen. Gott hat die äussere Wirkung des Opfers an uns geheftet, und, wenn wir es ohne höhern Aufschwung verrichten, wird es zum Spotte des Unglaubens und Leichtsinnes, wie Jesus einstens persönlich zum Spotte der

Heiden und Juden gemacht worden ist. O! das Unheil, wenn das, was höchste Anbethung Gottes seyn sollte; worin das fortgesetzte Andenken und die Kraft des Heils der Welt liegt; worin sich die Versöhnung mit der Gerechtigkeit Gottes am Kreuze gemacht hat; unter dessen hoher Vermittlung sich die Gerechtigkeit und der Frieden umarmet haben; und wodurch die Versicherung von der Vergebung unserer Sünden so tröstlich belebet wird: o das Unheil, sage ich, wenn eine solche himmlische Kostbarkeit, selbst durch priesterliche Schuld, mißkannt und verächtlich werden sollte!!!

7. Um dieses Gesichtspunktes klar und deutlich bewußt zu werden, gehen wir nie ohne Vorbereitung und fromme Begeisterung zum Altare! Wie Vieles kann uns hier innerlich erheben; wie Vieles ist dazu gemacht, eine geweihtere Stimmung einzuflößen! In diese Begeisterung kann uns versetzen — der große Auftrag von Jesus selbst: „Verrichtet dieses zu meinem Andenken!" die unschätzbare Gnade, durch welche uns vergönnet ist, am Altare die Person Jesu zu vertreten; die allerheiligsten Geheimnisse, welche sich hier entwickeln; selbst unsere Stellung zwischen Gott und der Menschheit mit der Gabe, Jesus, in den Händen! Begeistern sollten uns nebenher noch die Wünsche des versammelten Volkes, die wir im Herzen tragen. Erweitern wir hier unser Herz, Brüder, und geben wir der heiligen Begeisterung Platz!

Aber Begeisterung erhebt nicht zum Ueberirdischen ohne Gebeth. Beten wir also, bevor wir uns mit dem kirchlichen Gewande überkleiden; und bethen wir innig: damit ein Inneres in uns sich entwickle, ohne welches man ohne Geist, ohne Wärme und Erhebung bleibt.

Ja, bethen wir vor der heiligen Messe: aber wie nur der bethen kenn, welcher sich und die Erhabenheit der hochheiligen Handlung kennt. Ist es möglich, daß man die geistigste aller religiösen Verrichtungen vornehme, ohne sein Gemüth zu einem angemessenen Grade von Geistigkeit zu erheben? . . . Hinderte es wohl die göttlichste aller Einsetzungen, daß ohne Gebeth unsere Behandlung derselben nicht holzig ausfiele? . . . Was geistig verrichtet werden soll, muß geistig begonnen werden!

Sagen wir doch: der Eingang der Messe ist die Vorbereitung, und der Schluß derselben die Danksagung.. Wir wissen doch, daß die heilige Messe ein Ganzes ist, das aus Eingang, Hauptsache und Schluß besteht; und daß hier von der Vorbereitung zu diesem Ganzen die Rede sey. Können wir wohl im Ernste meynen: einige Gedanken machen da Alles aus, wo wir uns so Vieles zi sagen haben, und wo keine Zubereitung die Heiligkeit der großen Verrichtung erreicht? . . . Nie hat di Kirche Gottes das im Meßbuche Enthaltene für erschöpfen angesehen, wie es die Vorbereitungs- und Danksagungsta feln in den Sakristeien bezeugen, aus denen der Geist de Andacht noch nicht gewichen ist. —

Priester-Gebethe

vor

der heiligen Messe.

VIII.

Priestergebethe vor der heiligen Messe.

Antiphon.

Herr! denke nicht an unsere oder unserer Eltern Verbrechen, und strafe uns nicht wegen unsern Sünden.

* Diese Antiphon wird nur an Festtagen, wo duplex ist, zweimal gesagt, dann folgen die Psalmen:

83. Psalm.

1.) Wie so lieblich sind, Herr der Mächte! Deine Gezelte! Meine Seele sehnt sich, und schmachtet nach der Wohnung des Herrn.

2.) Mein Herz, auch meine Gebeine beben vor Begierde nach Dir, o Gott des Lebens!

3.) Der Sperling findet sein Haus, und die Taube, ihre Jungen zu hegen, ein Nest.

4.) Ach, Herr der Mächte! fände ich deine Altäre mir! Mein König und Gott Du!

5.) Wie selig sind sie alle, die, Herr! in deinem Hause wohnen! ohne Ende fort loben sie Dich.

6.) Doch auch Heil Dem, welchem der Retter Du bist! Dann denkt und strebt er im Thränenthale, im Orte der Prüfung hier empor zu steigen.

7.) Denn der Herr der Gerechtigkeit segnet seine Diener: sie steigen von Kraft zu Kraft auf, bis sie den Gott der Götter in Sion sehen.

8.) Herr! Gott des Weltalls! erhöre mein Flehen, o Gott Jakobs! vernimm es.

Praeparatio ad Missam
Pro opportunitate Sacerdotis facienda.

Antiphona.

Ne reminiscaris Domine delicta nostra, vel parentum nostrorum: neque vindictam sumas de peccatis nostris.

Quae Antiphona festis duplicibus tantum duplicatur. Deinde dicuntur seq. Psalm.

Psalmus 83.

1.) Quam dilecta tabernacula tua: Domine virtutum! concupiscit, et deficit anima mea in atria Domini.

2.) Cor meum, et caro mea, exultaverunt in Deum vivum.

3.) Etenim passer invenit, sibi domum: et turtur nidum sibi, ubi ponat pullos suos.

4.) Altaria tua, Domine virtutum: Rex meus, et Deus meus.

5.) Beati, qui habitant in domo tua, Domine: in Saecula Saeculorum laudabunt te.

6.) Beatus vir, ejus est auxilium abs te: ascensiones in corde suo disposuit, in valle lacrymanum, in loco, quem posuit.

7.) Etenim benedictionem dabit legislator, ibunt de virtute in virtutem: videbitur Deus deorum in Sion.

8.) Domine Deus virtutum, exaudi orationem meam: auribus percipe, Deus Jacob.

9.) Sieh, Gott, unser Beschützer! hernieder, und sich auf das Antlitz deines Gesalbten.

10.) Ein einziger Tag im Vorhofe bei Dir ist mir werther, als sonst tausende.

11.) Lieber will ich, auch verachtet, im Hause meines Gottes wohnen, als in den Gezelten der Sünder jauchzen.

12.) Denn Gott liebt Barmherzigkeit und Treue: er wird seinen Dienern Gnade und Herrlichkeit geben.

13.) Gott versagt kein Gut den Unschuldigen: Herrscher der Mächte! selig der Mensch, der auf dich hoffet!

Ehre sey dem Vater und Sohne und heiligen Geiste, wie im Anfange, so auch jetzt und ewig, Amen.

84. Psalm.

1.) Herr! Du hast dein Land gesegnet, und Jakob frei gemacht.

2.) Du hast deinem Volke die Schuld nachgelassen, und alle seine Sünden ausgetilgt.

3.) Du hast deinen Zorn gemildert, und die Strafe deines Grimm's zurückgehalten.

4.) O, richte auch uns wieder auf, Gott unser Erlöser! und wende deinen Zorn von uns auch ab.

5.) Willst du auf uns denn ewig zürnen? Deinen Grimm vom Geschlechte zum Geschlechte fortsetzen?

6.) O Gott! wend' dich zu uns herab, und du wirst uns beleben, und in dir wird dein Volk sich freuen.

7.) Herr! erzeige uns deine Barmherzigkeit, und send' uns dein Heil herab.

9.) Protector noster aspice Deus: et respice in faciem Christi tui.

10.) Quia melior est dies una in atriis tuis: super millia.

11.) Elegi abjectus esse in domo Dei mei magis: quam habitare in tabernaculis peccatorum.

12.) Quia misericordiam, et veritatem diligit Deus: gratiam, et gloriam dabit Dominus.

13.) Non privabit bonis eos, qui ambulant in innocentia: Domine virtutum, beatus homo, qui sperat in te.

Gloria Patri.

Psalmus 84.

1.) Benedixisti, Domine, terram tuam: avertisti captivitatem Jacob.

2.) Remisisti iniquitatem plebis tuae: operuisti omnia peccata eorum.

3.) Mitigasti omnem iram tuam: avertisti ab ira indignationis tuae.

4.) Converte nos, Deus salutaris noster: et averte iram tuam a nobis.

5. Numquid in aeternum irasceris nobis? aut extendes iram tuam a generatione in generationem?

6.) Deus tu conversus vivificabis nos: et plebs tua laetabitur in te.

7.) Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam: et salutare tuum da nobis.

8.) Ich will nun hören, was in mir der Herr, mein Gott, spricht: denn er wird seinem Volke den Frieden verkündigen.

9.) Frieden Allen seinen Heiligen, und auch denen, die ihre Thorheit verlassen.

10.) Wie so nahe ist Gott, der Erlöser, Allen, die ihn fürchten: denn er will in unserm Lande seine Herrlichkeit leuchten lassen.

11.) Barmherzigkeit und Wahrheit sind sich begegnet! Gerechtigkeit und Friede haben sich geküsset!

12.) Aus der Erde ist die Wahrheit entsprossen, und die Gerechtigkeit hat vom Himmel herabgesehen!

13.) Denn der Herr will Gnade ertheilen, und unser Land wird seine Frucht bringen.

14.) Vor ihm wird die Gerechtigkeit hergehen, und auf den Weg ihre Schritte zeichnen.

Ehre sey dem Vater und Sohne und heiligen Geiste, wie im Anfange, so auch jetzt und allzeit und ewig. Amen.

85. Psalm.

1.) Herr! vernimm mein Gebeth, und erhöre mich: denn ich bin dürftig und arm.

2.) Bewahre meine Seele, denn dir bin ich geheiliget: rette, mein Gott! deinen Diener, der dir vertraut.

3.) et 4.) Herr! erbarme dich meiner: denn täglich rufe ich zu dir auf. Erfreue Du die Seele deines Dieners: denn zu dir, Herr! habe ich meine Seele empor gehoben.

5.) Herr! Du bist gütig und liebvoll: Du bist unendlich barmherzig gegen Alle, die dich anrufen.

8.) Audiam, quid loquatur in me Dominus Deus: quoniam loquetur pacem in plebem suam.

9.) Et super sanctos suos: et in eos, qui convertuntur ad cor.

10.) Verum tamen prope timentes eum salutare ipsius: ut inhabitet gloria in terra nostra.

11.) Misericordia, et veritas obviaverunt sibi: justitia, et pax osculatae sunt.

12.) Veritas de terra orta est: et justitia de coelo prospexit.

13.) Etenim Dominus dabit benignitatem: et terra nostra dabit fructum suum.

14.) Iustitia ante eum ambulabit: et ponet in via gressus suos.

Gloria Patri.

Psalmus 85.

1.) Inclina, Domine, aurem tuam, et exaudi me: quoniam inops et pauper sum ego.

2.) Custodi animam meam, quoniam sanctus sum: salvum fac servum tuum, Deus meus, sperantem in te.

3.) et 4.) Miserere mei Domine, quoniam ad te clamavi tota die: laetifica animam servi tui, quoniam ad te, Domine, animam meam levavi.

5.) Quoniam tu, Domine, suavis, et mitis: et multae misericordiae omnibus invocantibus te.

6.) So erhöre denn auch mein Gebeth, vernimm die Stimme meines Flehens.

7.) Zur Zeit der Trübsal rufe ich immer nur dich an, und du erhörest mich.

8.) Herr! unter den Göttern ist keiner Dir gleich, und deinen Thaten kömmt keiner nach.

9.) Alle Völker, die Du erschaffen hast, werden noch kommen, sie werden sich vor Dir, Herr! niederwerfen, und deinen Namen preisen.

10.) Denn Du bist groß, und thust Wunderthaten! Du bist allein Gott!

11.) Leite mich, o Herr! auf deinem Wege, daß ich in deiner Wahrheit wandle: erfülle mit deiner Freude mein Herz, daß ich Dir noch eifriger diene.

12.) O Herr! mein Gott! ich verlange dich von meinem ganzen Herzen zu ehren, und ewig deinen Namen zu preisen.

13.) Denn deine Barmherzigkeit ist groß gegen mich, Du hast aus dem Abgrunde meine Seele gerettet.

14.) Wider mich, o Gott! erheben die Bösen sich: ein Haufe der Mächtigen droht mir Verderben, und achtet dich nicht.

15.) Du aber o Herr! mein Gott! du bist der Erbarmer voll Güte und Langmuth: Du bist in deinen Erbarmnissen unendlich und getreu.

16.) Ach! sieh auf mich hernieder, und sey mir gnädig: stärke deinen Diener mit deiner Macht, und rette den Sohn deiner Magd.

17.) Laß an mir deine Gnade leuchten, daß beschämt es meine Hasser sehen, wie Du mir, Gott! mein Helfer und Tröster bist!

Ehre sey dem Vater ꝛc.

6.) Auribus percipe, Domine, orationem meam: et intende voci deprecationis meae.

7.) In die tribulationis meae clamavi ad te:, quia exaudisti me.

8.) Non est similis tui in diis, Domine, et non est secundum opera tua.

9.) Omnes Gentes, quascumque fecisti, venient, et adorabant coram te, et glorificabunt nomen tuum.

10.) Quoniam magnus es tu, faciens mirabilia: tu es Deus solus.

11.) Deduc me, Domine, in via tua, et ingrediar in veritate tua: laetetur cor meum, ut timeat nomen tuum.

12.) Confitebor tibi, Domine Deus meus, in toto corde meo, et glorificabo nomen tuum in aeternum.

13.) Quia misericordia tua magna est super me: et eruisti animam meam ex inferno inferiori.

14.) Deus, iniqui insurrexerunt super me, et synagoga potentium quaesierunt animam meam: et non proposuerunt te in conspectu suo.

15.) Et tu, Domine Deus miserator, et misericors: patiens, et multae misericordiae, et verax.

16.) Respice in me: et miserere mei, da imperium tuum puero tuo: et salvum fac filium ancillae tuae.

17.) Fac mecum signum in bonum, ut videant, qui oderunt me, et confundantur: quoniam tu, Domine, adjuvisti me, et consolatus es me.

Gloria Patri.

115. Psalm.

1.) Ich habe dem Herrn vertraut, und darum ihn angerufen, wenn ich schon tief niedergedrückt war.

2.) Da in der Tiefe meines Elends habe ich's erkannt, wie so eitel der Mensch ist.

3.) Was soll ich dem Herrn für Alles vergelten, was er für mich gethan hat?

4.) Ich will den Kelch des Heiles nehmen, und den Namen des Herrn anrufen.

5.) Ich will dem Herrn meine Gelübde vor seinem ganzen Volke erfüllen. Kostbar ist der Tod der Heiligen vor dem Angesichte des Herrn.

6.) O Herr! ich bin dein Diener, ich dein Diener, und der Sohn deiner Magd!

7.) Du hast meine Bande zerrissen, ich will dir dein Lobopfer bringen, und, Herr! deinen Namen anrufen.

8.) Ich will dem Herrn mein Gelübde vor seinem ganzen Volke erfüllen in dem Vorhofe des Hauses des Herrn, mitten in dir, Jerusalem!

Ehre sey dem Vater, dem Sohne und heiligen Geiste, wie im Anfange, so auch jetzt und allezeit und ewig. Amen.

129. Psalm.

1.) O Gott! aus dem Abgrunde meines Elends rufe ich zu dir: o Gott! erhöre mein Flehen.

2.) Würdige dich, die Bitte eines Elenden anzuhören, der um Erbarmung fleht.

3.) Herr! wenn du unsere Missethaten strenge richten willst, wer wird vor dir bestehen?

Psalmus 115.

1.) Credidi, propter quod locutus sum: ego autem humiliatus sum nimis.

2.) Ego dixi in excessu meo: omnis homo mendax.

3.) Quid retribuam Domino; pro omnibus, quae retribuit mihi?

5.) Calicem salutaris accipiam, et nomen Domini invocabo.

5). Vota mea Domino reddam coram omni populo ejus: pretiosa in conspectu Domini mors sanctorum ejus.

6.) O Domine, quia ego servus tuus: ego servus tuus, et filius ancillae tnae.

7.) Dirupisti vincula mea: tibi sacrificabo hostiam laudis, et nomen Domini invocabo.

8.) Vota mea Domino reddam in conspectu omnis populi ejus: in atriis domus Domini, in medio tui Ierusalem.

Gloria Patri.

Psalmus 129.

1.) De profundis clamavi ad te, Domine: Domine, exaudi vocem meam.

2.) Fiant aures tuae intendentes: in vocem deprecationis meae.

3.) Si iniquitates observaveris, Domine: Domine, quis sustinebit?

4.) Du aber, Herr! Du lässest dich versöhnen, Du hast uns dein gnädiges Gesetz gegeben; darum vertraue ich Dir.

5.) Meine Seele hoffet auf des Herrn Verheissung, meine Seele vertrauet auf Gott.

6.) Von der Morgenwache bis in die Nacht soll Israel auf Gott vertrauen.

7.) Denn bey dem Herrn ist Barmherzigkeit, bey dem Herrn ist der Erlösung Ueberfluß.

8.) Er selbst wird Israel von allen Uebelthaten erlösen.

Ehre sey dem Vater und Sohne und heiligen Geist, wie im Anfange, so auch jetzt und allzeit und ewig. Amen.

Herr! denke nicht an unsere oder unsrer Eltern Verbrechen, und strafe uns nicht wegen unsern Sünden.

Herr! erbarme dich unser,
Christe! erbarme dich unser,
Herr! erbarme dich unser.

Vater unser.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung.

℟. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

℣. Herr! ich habe dich angerufen, erbarme dich meiner.

℟. Heile meine Seele: denn ich habe wider dich gesündiget.

℣. Wende dich, Herr! zu uns herab.

℟. Und laß dich von deinen Dienern erbitten.

℣. Erweis uns, o Herr! deine Barmherzigkeit.

℟. Wie wir auf dich gehoffet haben.

℣. Ziere deine Priester mit der Gerechtigkeit aus.

℟. Und laß sie die dir geheiliget seyn, deiner sich freuen.

4.) Quia apud te propitiatio est: et propter legem tuam sustinui te, Domine.

5.) Sustinuit anima mea in verbo ejus: speravit anima mea in Domino.

6.) A custodia matutina usque ad noctem: speret Israel in Domino.

7.) Quia apud Dominum misericordia: et copiosa apud eum redemptio.

8.) Et ipse redimet Israel: ex omnibus inquitatibus ejus.

Gloria Patri.

Deinde repetitur Antiphona.

Ne reminiscaris, Domine, delicta nostra, vel parentum nostrorum: neque vindictam sumas de peccatis nostris.

Postea Sacerdos dicit:

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison

Pater noster.

℣. Et ne nos inducas in tentationəm.
℟. Sed libera nos a malo.
℣. Ego dixi, Domine, miserere mei.
℟. Sana animam meam, quia peccavi tibi.
℣. Convertere, Domine, aliquantulum.
℟. Et deprecare super servos tuos.
℣. Fiat misericordia tua, Domine, super nos.
℟. Quemadmodum speravimus in te.
℣. Sacerdotes tui induantur justitiam.
℟. Et sancti tui exultent.

℣. Reinige mich, o Herr, von meinen verborgenen Sünden.
℟. Und vor den fremden verschone deinen Diener.
℣. Herr erhöre mein Gebeth.
℟. Und laß zu Dir mein Flehen kommen.
℣. Der Herr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geiste.

Lasset uns bethen.

Gütigster Gott! erhöre nach deiner Barmherzigkeit unser Flehen, und erleuchte durch die Gnade des heiligen Geistes unsre Seele, daß wir Dir bei deinen Geheimnissen wohlgefällig dienen, und dich ewig zu lieben verdienen.

O Gott! dem jedes Herz offen steht, und jeder Wille sich aufdeckt, und kein Geheimniß sich verbirgt, gieß uns den heiligen Geist ein, und reinige die Gesinnungen unsers Herzens, daß wir verdienen, dich vollkommen zu lieben, und würdig zu preisen.

Entzünde, o Herr! mit dem Feuer des heiligen Geistes unsre Nieren und unser Herz, daß wir mit keuschem Leibe Dir dienen, und mit reinem Herzen gefallen.

Wir bitten dich, Herr! erleuchte unsre Seele durch den Tröster, der von Dir ausgeht, und führe uns durch ihn zur Erkenntniß aller Wahrheit, wie es dein Sohn uns versprochen hat.

Wir bitten Dich, Herr! laß uns immer des heiligen Geistes Stärke beistehen, daß sie nach deiner Barmherzigkeit unsre Seele reinige, und vor allen Unfällen bewahre.

O Gott; der Du die Seelen der Gläubigen durch

℣. Ab occultis meis munda me, Domine.
℟. Et ab alienis parce servo tuo:
℣. Domine, exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.
℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum Spiritu tuo.

Oremus.

Aures tuae pietatis, mitissime Deus, inclina precibus nostris, et gratia sancti Spiritus illumina cor nostrum: ut tuis mysteriis digne ministrare, teque aeterna charitate diligere mereamur.

Deus, cui omne cor patet, et omnis voluntas loquitur et quem nullum latet secretum, purifica per infusionem sancti Spiritus cogitationes cordis nostri, ut te perfecte diligere, et digne laudare mereamur.

Ure igne sancti Spiritus renes nostros, et cor nostrum, Domine: ut tibi casto corpore serviamus, et mundo corde placeamus.

Mentes nostras, quaesumus, Domine, paraclitus, quia te procedit, illuminet: et inducat in omnem, sicut tuus promissit filius, veritatem.

Adsit nobis, quaesumus, Domine virtus Spiritus sancti: quae et corda nostra clementer expurget, et ab omnibus tueatur adversis.

Deus, qui corda fidelium sancti Spiritus illustra-

die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast; schenke auch uns in eben demselben Geiste die wahre Weisheit, seine Tröstung und immerwährende Freude.

Wir bitten Dich, Herr! komm in uns, und reinige unser Gewissen, daß unser Herr Jesus Christus, dein Sohn, eine schon bereitete Wohnung in uns bei seiner Ankunft finde, der mit Dir lebt und herrscht in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebethe
vor der heiligen Messe und Kommunion.

Gebeth des heiligen Bischofs Ambrosius.

Am Sonntage.

Hoher und wahrer Opfer-Priester Jesus Christus! du hast dich Gott deinem Vater am Opfer-Altar des Kreuzes als ein reines unbeflecktes Opfer für uns Sünder aufgeopfert, hast uns dein Fleisch zur Speise, und dein Blut zum Getränke hinterlassen, und dieses Geheimniß in Kraft des heiligen Geistes mit den Worten eingesetzet: So oft ihr dieses thun werdet, thut es zu meinem Andenken. „Ich bitte dich durch eben dieses dein Blut, den großen Werth unsers Heiles, durch diese deine wunderbare und unaussprechliche Liebe, die du uns armseligen und unwürdigen Sündern zu erzeigen dich würdigtest, daß du uns durch dein Blut

tione docuisti: da nobis in eodem Spiritus recta sapere, et de ejus semper consolatione gaudere.

Conscientias nostras, quaesumus Domine, visitando purifica: ut veniens Dominus noster Jesus Christus filius tuus, paratam sibi in nobis inveniat mansionem. Qui tecum vivit, et regnat in unitate Spiritus sancti Deus, per omnia saecula saeculorum, Amen.

Orationes
pro opportunitate sacerdotis ante celebrationem, et communionem dicendae.

Oratio sancti Ambrosii Episcopi.
Die Dominica.

Summe Sacerdos, et vere Pontifex Iesu Christe, qui te obtulisti Deo patri hostiam puram, et immaculatam in ara crucis pro nobis miseris peccatoribus et qui dedisti nobis carnem tuam ad manducandum, et Sanguinem tuum ad bibendum, et posuisti mysterium istud in virtute Spiritus sancti tui, dicens: Haec quotiescumque feceritis, in mei memoriam facietis. Rogo per eumdem Sanguinem tuum, magnum salutis nostrae pretium, rogo per hanc miram et ineffabilem charitatem, qua nos miseros, et indignos sic amare dignatus es, ut lavares nos a peccatis nostris in Sanguine tuo: doce me servum

von unsern Sünden reinigtest; lehre mich deinen unwürdigen Diener, welchem Du ohne sein Verdienst, allein aus Barmherzigkeit nebst andern Gnadengaben, auch die Gnade des priesterlichen Amtes verliehen hast — lehre mich, ich flehe demüthig darum, durch deinen heiligen Geist diesem erhabenen Geheimniß mit aller gebührenden Ehrerbiethigkeit, Hochschätzung, Andacht und Ehrfurcht beiwohnen. Deine Gnade lasse mich allzeit von diesem großen Geheimnisse alles dasjenige glauben, einsehen, empfinden, fest dafür halten, sagen und denken, was zu deinem Wohlgefallen, und zum Heile meiner Seele gereichet.

Dein guter Geist möge in meinem Herzen Herberge nehmen, ohne Schall mir vernehmlich werden, und ohne Wortausdruck mich alle Wahrheit lehren; denn tief und im heiligen Schleyer eingehüllet ist dieses Geheimniß. Gewähre mir, nach der Fülle deiner Erbarmungen, die Gnade, mit sündenfreyem Herzen, und mit reinem Geiste dieses Opfer der heiligen Messe zu entrichten.

Entferne aus meinem Gemüthe jeden unreinen, bösen, eiteln und schädlichen Gedanken. Die selige und wachbare Gegenwart deiner heiligen Engel sey meine sicherste Schutzwehre, daß sich die Feinde alles Guten mit Schande zurückziehen. Vertreib durch die Kraft dieses erhabenen Geheimnisses, und durch die wachende Vorsorge deines heiligen Engels von mir und von allen deinen Dienern den hartnäckigen Geist des Stolzes, der eiteln Ehre, des Neides, der Lästerung, der Unreinigkeit und Unlauterkeit, der Zweifelsucht und des Mißtrauens. Alle, die uns nachstellen, sollen zu Schanden werden, und die auf unsern Untergang bedacht sind, sollen zu Grunde gehen.

tuum indignum, quem inter caetera dona tua etiam ad officium sacerdotale vocare dignatus es, nullis meis meritis, sed sola dignatione misericordiae tuae: doce me, quaeso, per Spiritum sanctum tuum, tantum tractare Mysterium ea reverentia, et honore, ea devotione, et timore, quibus oportet, et decet. Fac me per gratiam tuam semper illud de tanto mysterio credere, et intelligere, sentire, et firmiter tenere, dicere et cogitare, quod tibi placet, et expedit animae meae.

Intret Spiritus tuus bonus in cor meum, qui sonet ibi sine sono, et strepitu verborum loquatur omnem veritatem. Profunda quippe sunt nimis; et sacro tecta velamine. Propter magnam clementiam tuam concede mihi Missarum solemnia mundo corde, et pura mente celebrare. Libera cor meum ab immundis, et nefandis, vanis, et noxiis cogitationibus. Muni me beatorum Angelorum pia et fida custodia, ac tutela fortissima, ut hostes omnium bonorum confusi discedant. Per virtutem tanti mysterii, et per manum sancti Angeli tui repelle a me, et a cunctis servis tuis durissimum spiritum superbiae, et coenodoxiae, invidiae, et blasphemiae, fornicationis, et immunditiae, dubietatis, et diffidentiae: confundantur, qui nos persequuntur: pereant illi, qui nos perdere festinant.

Am Montag.

König der jungfräulichen Seelen und Liebhaber der Reinigkeit und Unschuld! vertilge durch den himmlischen Thau deines Segens in meinem Leibe die Nahrung des Feuers der Lust, damit ich Leib und Seele immer unbefleckt und rein halte. Ertödte in meinen Gliedern die Reitzungen des Fleisches und Regungen der Lust, und gieb mir wahre und ewige Keuschheit mit deinen übrigen Gaben, welche dir in Wahrheit wohlgefallen, damit ich dir das Lobopfer mit unbeflecktem Leibe und reinem Herzen darbringen kann. Denn mit welcher innigen, das Auge sogar mit Thränen füllenden Herzens-Zerknirschung, mit welch' heiliger Scheue und tiefer Ehrfurcht, mit welch' unschuldvollem Leibe und reiner Seele soll jenes Opfer entrichtet werden, wo dein Fleisch in Wahrheit genossen; wo dein Blut in Wahrheit getrunken wird, wo sich das Niedrigste mit dem Höchsten, das Irdische mit dem Göttlichen verbindet, wo die heiligen Engel gegenwärtig sind, wo du das Opfer und der Priester bist auf eine wunderbare und unaussprechliche Weise!

Am Dienstag.

Wer kann wohl dieses Geheimniß würdig feyern, wenn nicht Du allmächtiger Gott! den Opfernden würdig machest? Ich weiß, o Herr! und fühle es nur zu sehr, und bekenne es vor deiner Barmherzigkeit, daß ich wegen meiner zu vielen Sünden und wegen meiner unzählbaren Nachläßigkeiten nicht würdig bin, mich diesem erhabenen Geheimnisse zu nahen. Aber ich weiß auch, und glaube es in Wahrheit aus ganzem Herzen,

F e r i a II.

Rex virginum, et amator castitatis et integritatis, coelesti rore benedictionis tuae extingue in corpore meo fomitem ardentis libidinis: ut maneat in me tenor castitatis corporis et animae. Mortifica in membris meis carnis stimulos, omnesque. libidinosas commotiones, et da mihi veram et perpetuam castitatem cum caeteris donis tuis, quae tibi placent in veritate: ut Sacrificium laudis casto corpore, et mundo corde valeam tibi offerre. Quanta enim cordis contritione, et lacrymarum fonte, quanta reverentia, et tremore, quanta corporis castitate, et animae puritate istud divinum, et coeleste Sacrificium est celebrandum, ubi caro tua in veritate sumitur, ubi sanguis tuus in veritate bibitur; ubi ima summis, terrena divinis juguntur, ubi adest sanctorum Angelorum praesentia, ubi tu es Sacrificium, et Sacerdos mirabiliter, et ineffabiliter constitutus!

F e r i a III.

Quis digne hoc celebrare poterit, nisi tu Deus omnipotens offerentem feceris dignum? Scio Domine, et vere scio, et idipsum pietati tuae confiteor, quia non sum dignus accedere ad tantum mysterium, propter nimia pecata mea, et infinitas negligentias meas. Sed scio, et veraciter ex toto corde meo credo, et ore confiteor, quia tu potes me facere dignum, qui solus potes facere mundum de im-

Reisenden, auf die Schwachheiten der Kranken, auf die Angst der Traurigen, auf die Gebrechlichkeit der Greise, auf die Seufzer der Jünglinge, auf das Gebeth der Jungfrauen und auf die Klagen der Wittwen.

Am Donnerstage.

Denn Du erbarmest Dich aller, o Herr! und hassest keines deiner Geschöpfe. Denke an unser Wesen! denn Du bist ja unser Vater, bist unser Gott, zürne nicht über uns, und verschließ die Fülle deiner Erbarmungen nicht über uns. Nicht im Vertrauen auf unsere Tugend bringen wir unser Gebeth vor dein heiliges Antlitz, sondern in Zuversicht auf den Ueberfluß deiner Barmherzigkeit. Entsündige uns von unsern Missethaten, und entzünde mit Vaterhand in unsern Herzen das Feuer des heiligen Geistes. Nimm das Felsenherz aus unserm Leibe hinweg, und gieb uns ein weiches Herz, das Liebe und Hochschätzung gegen dich heget, Freude an Dir findet, und in deiner Nachfolge und in deinem Genusse heilig ist. Wir flehen o Herr! zu deiner Barmherzigkeit, blicke mit gnädigem Angesichte auf deine Gemeinde herab, die jetzt auf das Opfer deines heiligen Namens wartet: und damit keiner seine Wünsche vereitelt, keiner sein Gebeth fruchtlos sehe, so lege Du selbst uns in's Herz, um was wir Dich bitten sollen, und erhöre uns dann nach deiner Barmherzigkeit.

Am Freytage.

Wir bitten Dich auch, heiligster Herr und Vater! für die Seelen der verstorbenen Christgläubigen, daß

cessitates peregrinorum, inopiam debilium, desperationes languentium, defectus senum, suspiria juvenum, vota virginum, lamenta viduarum.

Feria V.

Tu enim misereris omnium, Domine, et nihil odisti eorum, quae fecisti. Memorare, quae sit nostra substantia: quia tu Pater noster es, quia tu Deus noster es, ne irascaris satis, neque multitudinem viscerum tuorum super nos contineas. Non enim in justificationibus nostris prosternimus preces ante faciem tuam, sed in miserationibus tuis multis. Aufer a nobis iniquitates nostras; et ignem sancti Spiritus in nobis clementer accende. Aufer cor lapideum de carne nostra; et da nobis cor carneum, quod te amet, te diligat, te delectetur, te sequatur, te perfruatur. Oremus Domine clementiam tuam, ut sereno vultu familiam tuam sacri tui nominis officia praestolantem, aspicere digneris: et ut nullius sit irritum votum, nullius vacua postulatio, tu nobis preces suggere, quas ipse propitius audire, et exaudire delecteris.

Feria VI.

Rogamus etiam te, Domine sancte Pater, et pro spiritibus fidelium defunctorum; ut sit illis salus, sa-

und bekenne es mit dem Munde, daß Du mich würdig machen kannst, Du, der Du allein den Unreinen zu reinigen, und den Sünder zur Gerechtigkeit und Heiligkeit umzuschaffen vermagst. O mein Gott! ich bitte dich durch diese deine Allmacht, laß mich Sünder dieses Opfer mit Furcht und Zittern, mit Herzens Reinigkeit und im Strome der Thränen, mit geistlicher Freude und himmlischer Wonne feyern. Meine Seele fühle deine süße, beseligende Gegenwart, und nehme des wachbaren Schutzes deiner heiligen Engel wahr.

Am Mittwoche.

Denn Herr! ich erinnere mich deines verehrungswürdigen Leidens, und nahe mich deinem Altare, ob ich schon ein Sünder bin, um dir jenes Opfer aufzuopfern, welches Du eingesetzet hast, mit dem Befehle, dasselbe zu deiner Gedächtniß für unser Heil zu entrichten. Erhöre mein Flehen, höchster Gott! nimm hin dieses Opfer für deine heilige Kirche, und für dein Volk, welches Du Dir durch dein Blut erkaufet hast. Und weil Du wolltest, daß ich Sünder, vor deinen Augen ohne Zeugniß guter Werke, in Mitte zwischen deinem Volke stehen soll, so verschmähe wenigstens die Verwaltung des vertrauten Amtes nicht, und laß die Früchte deiner Erlösung nicht vergebens seyn an uns, für die Du dich würdigtest, das heilbringende Versöhnungsopfer zu seyn. Noch eine Bitte wage ich, o Herr! sieh gnädig herab auf die Trübsale der Völker, auf die Gefahren der Staaten, auf die Seufzer der Gefangenen, auf das Elend der Waisen, auf die Beschwernisse der

mundo conceptum semine, et de peccatoribus justos, et sanctos. Per hanc omnipotentiam tuam te rogo Deus meus; ut concedas mihi peccatori hoc Sacrificium celebrare cum timore et tremore, cum cordis puritate, et lacrymarum fonte, cum laetitia spiritali, et coelesti gaudio. Sentiat mens mea dulcedinem beatissimae praesentiae tuae, et excubias sanctorum Angelorum tuorum in circuitu meo.

Feria IV.

Ego enim Domine, memor venerandae Passionis tuae accedo ad altare tuum, licet peccator, ut offeram tibi Sacrificium, quod tu instituisti, et offerri praecepisti in commemorationem tui, pro salute nostra. Suscipe illud, quaeso, summe Deus, pro Ecclesia sancta tua, et pro populo, quem acquisisti sanguine tuo. Et quoniam me peccatorum inter te, et eumdem populum tuum medium esse voluisti, licet in me aliquod boni operis testimonium non agnoscas, officium saltem dispensationis creditae non recuses: nec per me indignum eorum salutis pereat pretium, pro quibus victima salutaris dignatus es esse redemptio. Profero etiam Domine (si digneris propitius intueri) tribulationes plebium, pericula populorum, captivorum gemitus, miserias orphanorum, nec-

Reisenden, auf die Schwachheiten der Kranken, auf die Angst der Traurigen, auf die Gebrechlichkeit der Greise, auf die Seufzer der Jünglinge, auf das Gebeth der Jungfrauen und auf die Klagen der Wittwen.

Am Donnerstage.

Denn Du erbarmest Dich aller, o Herr! und hassest keines deiner Geschöpfe. Denke an unser Wesen! denn Du bist ja unser Vater, bist unser Gott, zürne nicht über uns, und verschließ die Fülle deiner Erbarmungen nicht über uns. Nicht im Vertrauen auf unsere Tugend bringen wir unser Gebeth vor dein heiliges Antlitz, sondern in Zuversicht auf den Ueberfluß deiner Barmherzigkeit. Entsündige uns von unsern Missethaten, und entzünde mit Vaterhand in unsern Herzen das Feuer des heiligen Geistes. Nimm das Felsenherz aus unserm Leibe hinweg, und gieb uns ein weiches Herz, das Liebe und Hochschätzung gegen dich heget, Freude an Dir findet, und in deiner Nachfolge und in deinem Genusse heilig ist. Wir flehen o Herr! zu deiner Barmherzigkeit, blicke mit gnädigem Angesichte auf deine Gemeinde herab, die jetzt auf das Opfer deines heiligen Namens wartet: und damit keiner seine Wünsche vereitelt, keiner sein Gebeth fruchtlos sehe, so lege Du selbst uns in's Herz, um was wir Dich bitten sollen, und erhöre uns dann nach deiner Barmherzigkeit.

Am Freytage.

Wir bitten Dich auch, heiligster Herr und Vater! für die Seelen der verstorbenen Christgläubigen, daß

cessitates peregrinorum, inopiam debilium, desperationes languentium, defectus senum, suspiria juvenum, vota virginum, lamenta viduarum.

Feria V.

Tu enim misereris omnium, Domine, et nihil odisti eorum, quae fecisti. Memorare, quae sit nostra substantia: quia tu Pater noster es, quia tu Deus noster es, ne irascaris satis, neque multitudinem viscerum tuorum super nos contineas. Non enim in justificationibus nostris prosternimus preces ante faciem tuam, sed in miserationibus tuis multis. Aufer a nobis iniquitates nostras: et ignem sancti Spiritus in nobis clementer accende. Aufer cor lapideum de carne nostra: et da nobis cor carneum, quod te amet, te diligat, te delectetur, te sequatur, te perfruatur. Oremus Domine clementiam tuam, ut sereno vultu familiam tuam sacri tui nominis officia praestolantem, aspicere digneris: et ut nullius sit irritum votum, nullius vacua postulatio, tu nobis preces suggere, quas ipse propitius audire, et exaudire delecteris.

Feria VI.

Rogamus etiam te, Domine sancte Pater, et pro spiritibus fidelium defunctorum; ut sit illis salus, sa-

ihnen dieses große Geheimniß deiner Liebe zur Wohlfahrt, zum Heile, zur Freude, und zur Erquickung gereichen möge.

Mein Herr und mein Gott! der du vom Himmel zur Erde heruntergestiegen bist, und der Welt das Leben gabst, bereite ihnen heute, o unbeflecktes Lamm, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt, ein großes und ersättigendes Abendmahl an dir selbst, o wahres Engelbrod! von deinem heiligen und gebenedeiten Fleische, das du aus dem heiligen und glorreichen Leibe der heiligsten Jungfrau Maria, vom heiligen Geiste empfangen, angenommen hast; wie auch von jener Quelle der Liebe, welche durch den Lanzenstich des Kriegsmannes aus deiner heiligen Seite herunter floß, daß sie dadurch erquicket, gesättiget, gestärket und getröstet in deiner Verherrlichung, in deiner Seligkeit sich erfreuen können. Ich rufe an, o Herr! deine Gnade, daß über das Brod, welches dir geopfert werden soll, die Fülle deines Segens herabsteige und deiner Gottheit Heiligung. Herr! es steige auch herab, wie einst über die Opfer der Väter, jene unsichtbare und unbegreifliche Majestät deines heiligen Geistes, damit er auch unsere Opfergaben in deinen Leib und dein Blut verwandle, und mich unwürdigen Priester das erhabene Geheimniß mit reinem Herzen- und Thränen-Andacht, mit heiliger Scheue und tiefer Ehrfurcht feyern lehre, auf daß du aus meinen Händen das Opfer mit Wohlgefallen und Güte annehmen mögest zum Heile Aller, der Lebenden sowohl als der Todten.

Am Samstage.

Ich bitte dich auch, o Herr! durch dieses dein allerheiligstes Geheimniß deines Leibes und deines Blutes, womit

nitas, gaudium et refrigerium, hoc magnum pietatis Sacramentum.

Domine Deus meus, sit illis hodie magnum et plenum convivium de te pane vivo, qui de coelo descendisti, et das vitam mundo, de tua carne sancta, et benedicta, Agni videlicet immaculati, qui tollis peccata mundi, quae de sancto et glorioso beatae Virginis Mariae utero est assumpta, et de illo pietatis fonte, qui per lanceam militis ex tuo sacratissimo latere emanavit: ut exinde refecti, et satiati, refrigerati, et consolati, exultent in laude, et gloria tua.

Peto clementiam tuam Domine, ut descendat super panem tibi sacrificandum plenitudo tuae benedictionis, et sanctificatio tuae divinitatis. Descendat etiam Domine illa sancti Spiritus tui invisibilis, incomprehensibilisque majestas, sicut quondam in Patrum hostias descendebat, qui et oblationes nostras corpus et sanguinem tuum efficiat, et me indignum sacerdotem doceat, tantum tractare mysterium cum cordis puritate, et lacrymarum devotione, cum reverentia, et tremore, ita ut placide, ac benigne suscipias sacrificium de manibus meis ad salutem omnium, tam vivorum, quam defunctorum.

Sabbato.

Rogo etiam te, Domine, per ipsum sacrosanctum mysterium corporis, et sanguinis tui, quo quotidie in

du uns in deiner Kirche täglich speisest und tränkest, reinigest und heiligest, und deiner erhabenen Gottheit theilhaftig machest: flöße mir deine heiligen Tugenden ein, mit denen ich mich deinem heiligen Tische mit gutem Gewissen nähern könne, so daß mir dieses himmlische Sakrament zum Heile und zum Leben gereiche. Denn dein heiliger und gebenedeyter Mund hat es ja selbst gesagt: „Das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Heil der Welt. Ich, der ich vom Himmel herabgestiegen bin, bin das Lebens-Brod. Wer von diesem Brode ißt, wird in Ewigkeit leben."

O übersüßes Geheimniß! heile mein Herz, daß ich die Süßigkeit deiner Liebe empfinden möge. Befreye es von jeder Seelenkrankheit, daß mir außer dir nichts angenehm vorkomme.

Reinstes Himmelsbrod, das alle Süßigkeit und allen Wohlgeschmack in sich enthält, das uns immer erquicket, und niemals in sich selbst abnimmt, dich soll mein Herz genießen, und von deinem Wohlgeschmacke soll das Innerste meiner Seele erquicket werden. Die Engel genießen dich, und auch der Mensch soll auf seiner Pilgerfahrt von dir essen, damit er gestärkt durch eine so kräftige Wegzehrung, auf seiner Lebensreise nicht ermüde.

Heiliges, lebendiges, reinstes Engelbrod, das vom Himmel herabgestiegen ist, und der Welt das Leben verleiht, komm in mein Herz, und reinige mich von jeder Unreinigkeit des Leibes und der Seele! Besuche meine Seele, heile und reinige mich von innen und von außen! Sey du Schutz und immerwährendes Heil meiner Seele

Ecclesia tua pascimur, et potamur, abluimur, et sanctificamur, atque unius summae divinitatis participes efficimur: da mihi virtutes tuas sanctas, quibus repletus, bona conscientia ad altare tuum accedam, ita ut haec coelestia Sacramenta efficiantur mihi salus et vita. Tu enim dixisti ore tuo sancto, et benedicto: Panis, quam ego dabo, caro mea est pro mundi vita. Ego sum panis vivus, qui de coelo descendi. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum.

Panis dulcissime, sana palatum cordis mei, ut sentiam suavitatem amoris tui. Sana illud ab omni languore, ut nullam praeter te sentiam dulcedinem. Panis candidissime habens omne delectamentum, et omnem saporem, qui nos semper reficis, et nunquam in te deficis: commedat te cor meum, et dulcedine saporis tui repleantur viscera animae meae. Manducat te Angelus ore pleno, manducet te peregrinus homo pro modulo suo, ne deficere possit in via, tali recreatus viatico. Panis sancte, panis vive, panis munde, qui descendisti de coelo, et das vitam mundo, veni in cor meum, et munda me ab omni inquinamento carnis, et spiritus. Intra in animam meam, sana, et munda me interius et exterius.

Esto tutamen, et continua salus animae, et corporis mei. Repelle a me insidiantes mihi hostes: recedant procul a praesentia potentiae tuae, ut foris et intus per te munitus, recto tramite ad tuum regnum

und meines Leibs. Treibe hinweg von mir alle Feinde, die mir nachstellen: weit sollen sie vor der Gegenwart deiner Allmacht von mir zurückweichen, daß ich äußerlich und innerlich durch dich geschützet, auf dem rechten Wege in dein Reich gelange, wo wir dich nicht mehr, wie jetzt, im Geheimniß, sondern von Angesicht zu Angesicht sehen werden; wenn du das Reich Gott dem Vater übergeben, und Gott Alles in Allem seyn wirst. Dann wirst du mich auf wunderbare Weise sättigen, so daß mich in Ewigkeit nicht mehr hungern und dürsten wird, der du lebest und herrschest mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ein anderes Gebeth vor der heiligen Messe.

Gütigster Herr Jesus Christus! ich Sünder trete ohne Rücksicht auf eigene Verdienste, aber voll des Vertrauens auf deine Güte und Barmherzigkeit, mit Furcht und Zittern zum Tische deines kostbaren Abendmahles. Mein Herz und mein Leib sind ja mit vielen Sünden verunreiniget, und meine Seele und meine Zunge habe ich nicht mit aller Vorsicht bewahret.

Deswegen, o Gott der Erbarmung, o furchtbare Majestät! wende ich Armseliger, von Furcht umgeben, mich zu dir, der Quelle der Barmherzigkeit, ich eile zu dir, um Heilung von dir zu erhalten, und fliehe unter deinen Schutz; und weil ich vor dir, als meinem Richter nicht bestehen kann, verlange ich dich als meinen Erlöser zu besitzen. Dir o Herr! zeige ich meine Wunden, dir entdecke ich

perveniam: ubi non in mysteriis, sicut in hoc tempore agitur, sed facie ad faciem te videbimus, cum tradideris regnum Deo, et Patri, et eris Deus omnia in omnibus. Tunc enim me de te satiabis satietate mirifica, ita ut nec esuriam, nec sitiam in aeternum. Qui cum eodem Deo Patre, et Spiritu sancto vivis, et regnas per omnia saecula saeculorum. Amen.

Alia Oratio
ante Missam.

Ad mensam dulcisssimi convivii tui pie Domine Jesu Christe, ego peccator de propriis meritis nihil praesumens, sed de tua confidens misericordia et bonitate, accedere vereor, et contremisco. Nam cor et corpus habeo multis criminibus maculatum, mentem et linguam non caute custoditam.

Ergo, o pia Deitas, o tremenda Majestas, ego miser inter angustias deprehensus, ad te fontem misericordiae recurro, ad te festino sanandus, sub tuam protectionem fugio; et quem judicem sustinere nequeo, Salvatorem habere suspiro. Tibi Domine plagas meas ostendo, tibi verecundiam meam detego.

meine Schüchternheit. Ich bekenne die Größe und Menge meiner Sünden, und fürchte mich ihretwegen. Aber ich hoffe auf deine gränzenlose Barmherzigkeit, Herr Jesus Christus, ewiger König, Gott und Mensch, für der Menschen Heil Gekreuzigter! sieh auf mich mit einem Blick der Erbarmung herab! Erhöre mich; denn auf dich setze ich mein Vertrauen; erbarme dich meiner, denn ich bin von Elend und Sünden umrungen; erbarme dich meiner, du, der du die Quelle deiner Erbarmungen niemals versiegen lässest.

Sey mir gegrüßt, du Opfer des Heiles! das für mich, und für das ganze Menschengeschlecht am Kreuzesstamme dargebracht wurde.

Sey mir gegrüßt, o edles theures Blut! das aus den Wunden meines gekreuzigten Herrn Jesus Christus geflossen ist, um die Sünden der ganzen Welt abzuwaschen.

Erbarme dich, o Herr! deines Geschöpfes, welches du durch dein Blut erkauft hast. Es reuen mich meine Sünden, und ich will meine Fehltritte verbessern. Nimm also von mir hinweg, gütigster Vater! alle meine Vergehungen, und jede Sünde, daß ich durch Reinigkeit der Seele und des Leibes würdig werde, den Heiligen aller Heiligen würdig zu empfangen, und bewahre mir die Gnade, daß dieser heilige Genuß deines Leibes und deines Blutes, den ich Unwürdiger jetzt vorhabe, mir zur Versöhnung meiner Sünden, zur völligen Reinigung meiner Gebrechen zum Schilde wider alle bösen Gedanken, zur Erneuerung edler Gesinnungen, zur heilsamen Ausübung aller dir wohlgefälligen Werke, und zum festesten Schutze meiner Seele und meines Leibes wider die Nachstellungen meiner Feinde gereiche. Amen.

Scio peccata mea multa, et magna, pro quibus timeo. Spero in misericordias tuas, quarum non est numerus. Respice ergo in me oculis misericordiae tuae, Domine Jesu Christe, Rex aeterne, Deus et homo, crucifixus propter hominem. Exaudi me sperantem in te: miserere mei pleni miseriis et peccatis, tu qui fontem miserationis numquam manare cessabis.

Salve salutaris victima, pro me et omni humano genere in patibulo crucis oblata.

Salve nobilis et pretiose Sanguis, de vulneribus crucifixi Domini mei Jesu Christi profluens, et peccata totius mundi abluens.

Recordare Domine creaturae tuae, quam tuo Sanguine redemisti. Poenitet me peccasse, cupio emendare quod feci. Aufer ergo a me, clementissime Pater, omnes iniquitates et peccata mea: ut purificatus mente et corpore digne degustare merear Sancta Sanctorum: et concede, ut haec sancta praelibatio Corporis et Sanguinis tui, quam ego indignus sumere intendo, sit peccatorum meorum remissio, sit delictorum perfecta purgatio, sit turpium cogitationum effugatio, ac bonorum sensuum regeneratio, operumque tibi placentium salubris efficacia, animae quoque et corporis contra inimicorum meorum insidias firmissima tuitio. Amen.

Gebeth
des heiligen Thomas von Aquin.

Allmächtiger, ewiger Gott! sieh, ich nahe mich dem Geheimnisse deines eingebornen Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus: krank komme ich zum Arzte des Lebens, unrein zur Quelle der Barmherzigkeit, blind zum Lichte der ewigen Klarheit, arm und dürftig zum Herrn des Himmels und der Erde. Ich bitte dich daher durch die Fülle deiner unermeßlichen Güte, würdige dich, mich von meiner Krankheit zu heilen, von meiner Unreinigkeit zu reinigen, in meiner Blindheit zu erleuchten, meine Armuth zu bereichern, meine Blöße zu bekleiden; auf daß ich das Engelbrod, den König aller Könige, den Herrn der Heerschaaren mit so einer Ehrfurcht und Demuth, Zerknirschung und Andacht, Reinigkeit und Glauben, Vorsatz und Meinung empfange, wie es zum Heile meiner Seele ersprießlich ist. Ich bitte dich, gewähre mir, nicht nur dieses Geheimniß, sondern auch die Kraft und Wirkung dieses Geheimnisses des Leibes und Blutes meines Herrn zu empfangen.

O Gott der Barmherzigkeit! laß mich den Leib deines eingebornen Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, den er aus Maria der Jungfrau angenommen, so genießen, daß ich würdig werde, seinem geistlichen Leibe einverleibt, und unter seine Glieder gezählt zu werden.

O liebenswürdigster Vater! laß mich deinen lieben Sohn, den ich jetzt auf der Pilgerreise meines Lebens unter Brodsgestalt empfangen will, einst von Angesicht zu Angesicht ewig selig anschauen, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebet und herrschet, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Oratio S. Thomae Aquinat.

Omnipotens, sempiterne Deus, ecce accedo a Sacramentum unigeniti Filii tui Domini nostri Jesu Christi: accedo tanquam infirmus ad medicum vitae, immundus ad fontem misericordiae, caecus ad lumen claritatis aeternae, pauper et egenus ad Dominum coeli et terrae. Rogo ergo immensae largitatis tuae abundantiam, quatenus meam curare digneris infirmitatem, lavare foeditatem, illuminare caecitatem ditare paupertatem, vestire nuditatem: ut panem Angelorum, Regem regum, et Dominum dominantium, tanta suscipiam reverentia et humilitate, tanta puritate, et fide, tali proposito, et intentione, sicut expedit saluti animae meae. Da mihi, quaeso, Dominici corporis et Sanguinis non solum suscipere Sacramentum, sed etiam rem et virtutem Sacramentum.

O mitissime Deus, da mihi corpus unigeniti Filii tui Domini nostri Jesu Christi, quod traxit de Virgine Maria, sic suscipere, ut corpori suo mystico merear incorporari, et inter ejus membra connumerari.

O amantissime Pater, concede mihi dilectum Filium tuum, quem nunc velatum in via suscipere propono, revelata tandem facie perpetuo contemplari. Qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus sancti Deus per omnia saecula saeculorum. Amen.

Gebeth.

*) Pabst Gregor XIII. verlieh jedem Priester, der nachstehendes Gebeth bethet, 50 Jahre Ablaß.

Ich will die heilige Messe feyern und Brod und Wein in den Leib und das Blut unsers Herrn Jesus Christus verwandeln, nach der Vorschrift der heiligen römischen Kirche, zum Lobe des allmächtigen Gottes und der ganzen triumphirenden Kirche, zu meiner und der ganzen streitenden Kirche Wohlfahrt, für Alle, welche sich im Allgemeinen oder besonders in mein Gebeth empfohlen haben, für den glücklichen Zustand der heiligen römischen Kirche. Amen.

Freude mit Friede, Lebens-Besserung, Frist zur wahren Reue, Gnade und Trost des heiligen Geistes, Beharrlichkeit in guten Werken verleihe uns der allmächtige Gott. Amen.

Gebethe,

welche der Priester beym Händewaschen und Anziehen der Meßkleider spricht.

Beym Händewaschen.

Verleihe, Herr! meinen Händen Kraft zur Vertilgung jedes Fleckens, damit ich dir mit unbeflecktem Geist und Leibe dienen möge.

*) Andere sehr schöne in diesem Taschenbuche nicht enthaltene Gebethe vor und nach der heiligen Messe, kann man lesen in dem Büchlein: „Priestergebethe vor und nach dem göttlichen Meßopfer;“ Mit Genehmigung des Hochw. Ordinariats. Ausburg bey Veith und Rieger. 1800. Preis 10 kr.

Oratio.

* Gregorius XIII. P. M. concessit cuilibet sacerdoti dicenti, quae sequuntur, 50 annorum Indulgentiam.

Ego volo celebrare Missam, et conficere corpus, et Sanguinem Domini nostri Jesu Christi, juxta ritum sanctae Romanae Ecclesiae, ad laudem omnipotentis Dei, totiusque Curiae triumphantis, ad utilitatem meam totiusque Curiae militantis, pro omnibus, qui se commendaverunt orationibus meis in genere, et in specie, pro felici statu sanctae Romanae Ecclesiae. Amen.

Gaudium cum pace, emendationem vitae, spatium verae poenitentiae, gratiam et consolationem sancti Spiritus, perseverantiam in bonis operibus, tribuat nobis omnipotens, et misericors Dominus. Amen.

Orationes,

quae a Sacerdote ad lotionem manuum et vestium sacerdotalium assumtionem dicuntur.

Cum lavat manus.

Da, Domine, virtutem manibus meis ad abstergendam omnem maculam: ut sine pollutione mentis et corporis valeam tibi servire.

Beym Humerale.

Beschirme, Herr! mein Haupt mit dem Helme des Heiles zum Siege über die Angriffe des Teufels.

Bey der Albe.

Herr! mache mich weiß wie Schnee und reinige mein Herz, damit ich, im Blute des Lammes gereiniget, zum Genuß der ewigen Freuden gelange.

Bey dem Gürtel.

Umgürte mich, Herr! mit dem Gürtel der Reinigkeit, und vertilge in meinen Lenden den Keim zur Lust des Flei=sches, damit die Tugend der Enthaltsamkeit und Keusch=heit in mir bleibe.

Beym Manipel.

Würdige mich, Herr! das Tuch der Thränen und Schmer=zen zu tragen, damit ich mit Freude und Frohlocken den Lohn der Arbeit empfange.

Bey der Stole.

Herr! schenke mir das Kleid der Unsterblichkeit wieder, welches ich durch den Sündenfall des ersten Stammvaters verlor; und laß mich, obgleich ich unwürdig zu deinem heiligen Geheimnisse hintrete, doch der ewigen Freude wür=dig werden.

Beym Meßkleide.

Herr! der du gesagt hast: Mein Joch ist süß und leicht meine Bürde, lehre mich dasselbe so tragen, daß ich deine Gnade erlange. Amen.

Ad Amictum.

Impone, Domine! capiti meo galeam salutis, ad expugnandos diabolicos incursus.

Ad Albam.

Dealba me, Domine! et munda cor meum: ut in sanguine Agni dealbatus gaudiis perfruar sempiternis.

Ad Cingulum.

Praecinge me, Domine! cingulo puritatis, et extingue in lumbis meis humorem libidinis: ut maneat in me virtus continentiae et castitatis.

Ad Manipulum.

Merear, Domine! portare manipulum fletus et doloris, ut cum exultatione recipiam mercedem laboris.

Ad Stolam.

Redde mihi, Domine! stolam immortalitatis, quam perdidi in praevaricatione primi parentis: et quamvis indignus accedo ad tuum sacrum mysterium, merear tamen gaudium sempiternum.

Ad Casulam.

Domine! qui dixisti: jugum meum suave est et onus meum leve; fac, ut illud portare sic valeam, quod consequar tuam gratiam, Amen.

Anhang über die Meßkleider.

Erklärung der geweihten Kleider, in welchen der Priester das heilige Meßopfer entrichtet.

Der Priester legt ein weißes Tuch über die Schultern (Humerale genannt.)

Die Soldaten verbanden Christo das Angesicht und gaben ihm im Hause des Kayphas Backenstreiche.

Im höhern Sinne zeigt es an die Hoffnung und Zuversicht, welche der Apostel den Helm des Heiles nennt, mit welchem der Priester zum Meßopfer hinzugeht.

Das lange weiße Kleid (nennt man Albe) bedeutet jenes lange Kleid, in welchem Herodes Christum verhöhnte und verspottete.

Im höhern Sinne aber zeigt es die Reinigkeit an die Heiligkeit des ganzen Menschen, und das hochzeitliche Kleid der göttlichen Gnade, das durch den Werth des Blutes Christi wieder gereiniget oder umgeschaffen wurde, und wer ohne dieses beym Hochzeitmahle erscheint, der wird in die äußerste Finsterniß geworfen.

Die schmale Gürtel, um die Mitte (Cingulum) zeigt an die Stricke oder Bande, mit welchen Christus zuerst im Garten gebunden wurde.

Im höhern Sinne die Enthaltsamkeit des Fleisches und die Keuschheit, womit besonders die Lenden der Priester umgürtet seyn sollen.

Am linken Arme ist die Manipel und bedeutet das Schilfrohr, das Christo als ein Scepter, wie einem Könige, zum Spotte in die Hand gegeben ward.

Im höhern Sinne zeigt es den Schmerz und die wahre Buße an, welche den Priester beseelen müssen, daß er von der Zahl derer seyn möge, die mit Thränen säen, und mit Freuden ärnten; mit Weinen ihren Saamen zum Ausstreuen hintragen, mit Freuden kommen und ihre Garben nehmen. (Psalm 125. V. 5. u. 6.)

Die Stole bedeutet die Kette, welche — wie andern zum Tode Verurtheilten — also auch Christo angelegt wurde. Im geistlichen Sinne bedeutet sie das süße Joch, das wir in der Sünde unserer ersten Aeltern durch Ungehorsam abgeschüttelt haben; durch Gehorsam aber wieder erlangen; besonders aber erinnert die Stole durch ihre zwey Ende an das doppelte Gesetz der Liebe Gottes und des Nächsten.

Das Meßkleid bedeutet das Kreuz Christi. Im höhern Sinne weiset es hin auf die Liebe, als das Fundament aller Tugenden; und sonderbar das alleinige Opfer und gänzliche Hingabe in Gottes heilige Vorsehung, daß, gleichwie Christus das Kreuz vom Vater willig annahm, also auch der Priester bereitet sey, Alles zu thun und zu leiden, was der Herr beschlossen hat, — seine ganze Freyheit Gott hinzugeben.

Erklärung der Farben an den Meßkleidern.

Die weiße Farbe

ist das Zeichen der Freude, die wir an den Festtagen des Herrn empfinden sollen.

Die rothe Farbe

bedeutet, daß die Heiligen, deren Andenken an selbem Tage gefeyert wird, eines Martertodes gestorben, und ihr Blut vergossen haben.

Die blaue Farbe

erinnert zur Buße — Demuth und zum Schmerz.

Die grüne Farbe

ist das Zeichen unserer Hoffnung; die wir in die Auferstehung des Fleisches und künftige Herrlichkeit setzen, die an uns soll offenbar werden.

Die schwarze Farbe

soll zur Trauer und zum Mitleid bewegen.

IX.

Der Priester am Altare.

De Ritu seu devotione per totam missam observanda.

Per Ritum hunc generalem intellige varias praxes, quas passim Ascetae suggerunt, ad solidae de-

votionis sensum, dum sacrificium hoc offertur, excitandum, ex quibus quivis eam eligere poterit, quam genio suo ad dictum finem obtinendum aptissimum experientia Magistra probaverit; mihi quidem ea prae reliquis eligenda est visa, quae affectibus, quos ipsae Orationes in Missali praescriptae suggerunt, excitandis affectuose insistit; de reliquo vero sicut Celebrans Christum in ipso sacrificio offerendo repraesentat; ita optime quoque facturum credo, si in modo quoque offerendi illum imitari conetur. Itaque

I. Sicut ille prius valedixit S. Matri suae, et aliis Amicis, ita et sacerdos ante, quam ad Altare accedat, valedicat omnibus negotiis et Amicis suis, omnem de iis cogitationem et sollicitudinem praeterquam sub Memento deponens.

II. Sicut Christus prius judicatus et accusatus est, ita et celebrans se ipsum tum per Confessionem suo tempore praemissam, tum per eam, quae in ingressu post Psalmum Judica peragitur, coram Deo accuset, illius judicio submittat.

III. Sicut Christus tribus clavis Cruci affixus fuit, ita celebrans Altari per tres potentias, memoriam videlicet, intellectum et voluntatem ita se affigere studeat, ut nulla alia in re, quam in iis, quae ad sacrificium hoc rite offerendum pertinent, occupetur.

IV. Sicut Christus in Cruce memor fuit quadruplicis generis Personarum, scilicet inimicorum, Peccatorum in Latrone, Amicorum in sua Matre et S. Joanne, et sui ipsius, ac pro his omnibus non solum oravit, sed incredibili zelo (quem verbo sitio indicavit)

salutem eorum Patri aeterno commendavit, ita Celebrans quoque cogitet hunc zelum sibi imitandum, et pro dictis Personis sub Memento ardenter et affectuose orandum esse.

V. SicutChristus irrisiones adstantium et transeuntium non curavit, neque propter eos de Cruce, ut ipsi irrisorie petebant, descendit; ita et Celebrans, licet ii, qui Missam audiunt, morae impatientes, querantur, optentque ipsum ab Altari recedere, Missam abbreviare, et, nisi faciat, calumnientur et irascantur, constanter in Altari perseveret et agat, quod agit, salva tamen semper discretione et publica aedificatione.

IV. Sicut Christus omnia, quae de sacrificio suo in Cruce offerendo in scriptura sacra praedicta erant, plenissime consummavit: ita et Celebrans omnes Rubricas et Ceremonias, quae pro sacrificio Missae praescribuntur, exacte observare studeat, ut et ipse finito sacro dicere possit: Consummatum est.

VII. Sicut Christus post spiritum suum in manus Patris commendatum in Limbum et Purgatorium descendit, et ex utroque Animas ibi detentas liberavit, ita sacerdos quoque post consecrationem sub Memento pro Defunctis ad Animas purgantes mente descendat, et quotquot potest, per applicationem sacrificii inde extrahere studeat.

Atque hic modus vel ex eo capite videtur solidior et praeferendus, quod nec multa reflexione indigeat, nec aliam fere industriam, quam quae ab ipsa sacrificii excellentia jure exigitur, requirat, aliunde vero

propter conformitatem cum modo a Christo in Cruce adhibito, merito et ipsi, et Patri aeterno gratior futurus credatur.

Brüder!

1.

Nahen wir uns voll erhabener Vorbereitungsgedanken dem Altare des Allerhöchsten, und bitten wir da mit beugender Demuth an den Stuffen des Altares unsere eigene und des Volkes Sünden vor Gott ab. Legen wir da, wo wir, die wir Staub sind, im Staube weilen, zugleich alle Neigungen ab, die Gott hindern könnten, eben so an unserer Verrichtung, wie am geheiligten Opfer selbst, Wohlgefallen zu haben.

Von dem Grade der Demuth, in welcher wir zum Altare treten, hängt der Grad unserer Andacht ab.

2.

Lesen wir nicht nur die heilige Messe, sondern bethen wir sie. Unsere gutmüthigen Alten nannten es zwar nur Lesen; aber, wahrhaftig! sie verstanden keine übel angebrachte Leseübung darunter; sie wußten, was dem heiligen Opfer gebührt, wie es ihre Schriften und Anstalten zeigen. Ach! was wäre noch am Priesterthume, wenn man dieses Wort nur buchstäblich verstehen wollte, und was wäre am Priester, der nur ein materieller Messeleser ist?!... Lesen wir demnach so, daß wir in den heiligen Sinn jedes Wortes dringen, daß uns angemessene Erhebungen bey jeder Verrichtung begleiten; und daß Jesus Christus an uns offenbar werde, der in uns — Priester ist, und opfert.

3.

Da wir aber, Brüder! am Altare Christum vorstellen, so müssen wir Ihn uns auch zum Vorbilde nehmen. Denken wir an Ihn, wie Er kurz vor seinem Leiden zum Vater gebethet hat, und seyen wir, wie Er am Oelberge — ganz Gebeth, ganz Anliegen der Menschheit, ganz Anbethung des göttlichen Willens! . . . Handeln wir groß mit dem Vater, wie Er; besorgen wir die Anliegen der Kirche Gottes, erbitten wir einen guten Geist für unsere Schüler (denn der Geistliche sollte, wie Jesus, nie ohne Jünger seyn); flehen wir um Licht und glückliches Eindringen in die Vorschriften des Heils; tragen wir die öffentliche Wohlfahrt in unsern Herzen, damit wir nie vor Gott erscheinen, ohne mit warmem Anliegen für sie zu sprechen.

4.

Bey dem „Gloria in excelsis" sey, o Priester! ganz Verherrlichung Gottes, wie die Engel, welche diese Worte zuerst unweit von der Krippe Jesu, aber mit englischem Sinne, sprachen. Entzünde dich bey einem so wärmevollen Gebethe, und wirf, wie ein heiliger Vulkan, was lange in deinem Innern glühte, in Flammen der Andacht aus, welche die Welt entzünden. Verherrliche ihn, als den Innbegriff aller Heiligkeit und Güte, mit unnennbaren Anmuthungen verherrliche Ihn; segne Ihn mit einem Wohlwollen, wozu alle Sprache die Worte versagte; deine Seele erschöpfe sich im Lobe dessen, den kein Lob erreicht; verliere dich anbethend in dem Abgrunde der Gottheit, damit er dich ganz erfasse, den kein erschaffener Geist tief genug anzubethen vermag; danke ihm für die Kenntniß seiner Herrlichkeit durch den Glauben, und sieh es als deine

Seligkeit an, diesen Himmel voll Herrlichkeit im Geiste schauen zu können u. s. w.*)

Bey einem solchen Gebethe lasset uns fühlen, Brüder! und wir werden im Geiste und in der Wahrheit anbethen!

5.

Wenn wir die Orationen des Tages bethen, fassen wir die Herzen aller Anwesenden in unser Herz auf, und sagen wir, als Stellvertreter der Gemeinde, was die Gebethe Schönes und Heiliges enthalten, mit Innigkeit und Andacht zu Gott. Legen wir — selbst die laufenden Anliegen in diese Gebethe, denn sie nehmen Alles auf, was uns am Herzen liegt, und die Vermittelung Jesu, durch welchen wir bethen, ist zu aller Erhörung hinreichend, wenn wir seinen Namen im Vertrauen vor dem Vater aussprechen.

6.

Lesen wir die Epistel und das Evangelium — zuerst als Gottes Wort an uns selbst; ergreifen wir es so vollsinnig, daß unser Geist davon überströme, und wir dann dadurch in Stand gesetzt werden, auch Andere davon geistig zu nähren und zu erbauen.

Lernen wir an den grossen Wahrheiten, die wir lesen, den Beruf zu schätzen, welchen wir haben: Großes zu verbreiten: aber auch dafür zu sorgen, daß wir nicht

*) Gratias agimus tibi propter magnam Gloriam tuam! Hättest du mich nichts gelehrt, Kirche Gottes! als diesen Ausdruck; so wäre ich dir schon dafür alle Erkenntlichkeit schuldig!

etwa, ob wir gleich Andern viel Heiliges gesagt haben, am Ende selbst verworfen werden. *)

Lesen wir jedoch nicht am Morgen das Evangelium Jesu Christi; und reden am Nachmittage, mit Worten oder Aufführung, die Sprache der Welt! ...

7.

Sagen wir, nach dem Evangelium, das Glaubensbekenntniß (das Credo) nicht nur wörtlich daher; sondern glauben wir wirklich! Wie groß ist der Einfluß des Glaubens auf die ganze heilige Handlung! Ach, der wahrhaft Gläubige unterscheidet es nur zu deutlich, und zwar nicht zu unserm Vortheile, wenn wir ohne lebendigen Glauben am Altare stehen! Wir, deren ganzes Amt auf das Ueberirdische gegründet ist; und die wir berufen sind, das Irdische mit dem Himmlischen zu verbinden, und die Menschheit dadurch zum heiligen Uebergange in die Zukunft vorzubereiten, müssen ganz im Glauben leben; sonst werden wir in den Christen den Sinn des Ueberirdischen nicht sehr anregen.

8.

Bey der Zubereitung der Opfergaben (Aufopferung genannt) vergessen wir nicht uns selbst zugleich immer mehr und näher zuzubereiten. Heiligen wir nicht nur die Gaben durch unser Gebeth; sondern auch uns selbst, durch eine geistige Absonderung Unser von der Welt, wie wir die Gaben vom zeitlichen Gebrauche absondern, und sie einem himmlischen widmen. Rufen wir so Gottes heiligen Geist über uns herab, wie wir Gottes Segen über die Gaben erflehen.

*) 1 Kor. 9, 27.

Besonders heiß verlangend bethen wir zu Gott: „Er wolle uns so seiner Gottheit theilhaftig machen, wie sich unser Herr Jesus Christus gewürdiget hat, unserer Menschheit theilhaftig zu werden.*) Unsere Abwaschung der Hände sey uns ein Bild der Reinheit, in welcher unser Geist vor Gott stehen muß. Was hilft es, saubere Hände und einen glänzenden Kelch **) in denselben haben, wenn uns innerlich alle Zierde mangelt; und wenn das gezierte Aeußere wie die Uebertünchung eines Grabes ist, das Moder in sich verbirgt.

9.

Unser „Orate fratres!“ (bethet Brüder!) sey eine wahre Einladung an die gegenwärtigen Gläubigen, auf daß sie mit uns bethen: „Unser und ihr Opfer möge bey Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werden.“

Geht uns diese an das Volk gerichtete Einladung von Herzen, so ist nicht zu fürchten, daß unser Umkehren zum Volke werde als geist- und bedeutungslos angesehen werden müssen.

10.

Bey der „Präfation“ lasset uns, Brüder! ganz Anbethung und Huldigung Gottes werden. Die heilige Kirche hat ihren ganzen Geist erschöpft, und ihn in den erhabenen Worten dieses aus dem Himmel entlehnten Gebethes ausgegossen: sollten wir, als ausgezeichnete Söhne der Kir-

---

*) In der heiligen Messe bey dem Einschenken.

**) Oft ist auch der Kelch nicht sehr glänzend, besonders, wenn die Gelegenheit verabsäumet wird, Kelch und Kirchengeräthe, wie es sonst üblich ist, in der Charwoche zu reinigen.

che Gottes weniger fühlen als sie, da sie diese Worte so begeistert dachte, und uns auf die Zunge legte? . . .

Erwägen wir es tief, wenn wir sagen: „tremunt potestates;" und eilen wir nicht leichtfertig über so erschütternde Worte hin!

Bey dem Ausspruche des „Sanctus" machen wir den Engeln ihre Andacht streitig, womit sie unaufhörlich rufen: „Heilig! heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerschaaren."

11.

In der sogenannten „stillen Messe" entledigen wir uns der allgemeinen und besondern Verpflichtung zu bethen, welche wir auf uns genommen haben. Fassen wir Muth in unsern Anliegen; denn in diesem Augenblicke sind wir es nicht allein, die wir bethen; es bethet mit uns Jesus, wegen welchem uns alles Gute verheissen ist.

Erinnern wir uns der Lebendigen und ihrer Bedürfnisse.

Gedenken wir des allgemeinen Oberhauptes der h. Kirche.

Gedenken wir unsers Bischofes, als des Hirten unserer besondern Kirche.

Gedenken wir der Kirche Gottes, deren heiligen Kampf jedes gute Kind mit seinem Gebethe unterstützt.

Gedenken wir der Regenten und der ganzen bürgerlichen Wohlfahrt; u. s. w.*)

*) In dem Missale ist dieses Erinnern an die Lebendigen und Verstorbenen aus guten Gründen auf folgende Weise angegeben.

Gedächtniß der Lebendigen.

Herr! gedenke nach deinem Wohlgefallen:

1. Meiner, meiner Aeltern, Verwandten, Brüder, Schwestern und Freunde.

Unser Geist werde apostolisch mit den Aposteln, die wir nennen; er werde heldenmüthig mit den Martyrern, welche wir anrufen; er werde jungfräulich mit den heiligen Jungfrauen, deren wir erwähnen.

12.

Nun kommt der Augenblick der Wunder Gottes: begleite sie, Priester! mit einem Wunder von Andacht! Es wird erneuert, was am letzten Abendmahle geschehen ist, und was Jesus seinen Jüngern fortzusetzen befohlen hat.

---

2. Der Versammlung der Kardinäle, und aller Prälaten und Priester und Diener der heiligen Kirche Gottes.

3. Aller meiner Sorge Anvertrauten, als meiner geistlichen Söhne, und aller Stifter, Beschützer und Wohlthäter in geistlicher und zeitlicher Hinsicht:

4. Aller christlichen Fürsten, Reiche und Staaten.

5. Aller Sünder, meiner Feinde, und der Bekehrung aller Ketzer und Ungläubigen, und

6. Aller, für welche Du weißt und willst, daß ich bethen soll.

Gedächtniß der Verstorbenen.

Herr! gedenke nach deinem Wohlgefallen:

1. Der Seelen meiner Aeltern, Brüder, Schwestern, Verwandten und aller Freunde.

2. Der Seelen aller geistlichen und leiblichen Wohlthäter.

3. Aller mir im Allgemeinen oder besonders anvertrauten Seelen.

4. Der Seelen aller Prälaten, Priester, und Diener der heiligen und apostolischen Kirche Gottes.

5. Der durch unvorhergesehenen Tod Abgeschiedenen und derjenigen Seelen, derer Niemand besonders gedenkt.

6. Der Seelen, an derer Leiden im Reinigungsorte ich Ursache bin, auch derjenigen, deren Elend im Reinigungsorte am größten ist, und

7. Aller, für welche Du weißt und willst, daß ich bethen soll.

Die irdische Gabe geht in eine himmlische über; und was Brod und Wein war, wird der Leib und das Blut des Herrn.

O Priester, wessen würdigt dich Gott!... Falle nieder, und werde Staub vor dem göttlichen Geheimnisse, und vermische dich im Gefühle deines Nichts mit dem, welchen dein Knie berührt! — Ach! wenn dein sonst noch kraftvolles Knie sich nicht zu beugen wüßte!...

Erhebe die Erlösung der Welt gegen Himmel, und sage zum Vater: In deinem Sohne vergiß die Sünden der Welt; in Ihm empfange unsre Anbethung; in Ihm laß dir das Opfer unserer Herzen gefallen!

Sey voll Anbethung Gottes, indem du die allerheiligsten Gaben zum Himmel emporhebst, um den Vater zu verherrlichen in seinem Sohne, und in Ihm die Welt zu versöhnen; sey voll Einladung der beywohnenden Gläubigen zur Anbethung mit Dir! Denke nicht, daß du ihrer Andacht lästig werdest, wenn du das göttliche Opfer etwas länger ihrer Andacht vorhältst: laß sie ihr Auge des Glaubens an dem Heiligen sättigen, und ihr Herz von Anbethung und Huldigung überfließen!

Sieh! die Heerschaaren des Himmels bethen an: wetteifere mit ihnen, und laß nicht ihre flammende Andacht zum Ersatze deiner Gefühllosigkeit gelten!

13.

Erfüllen wir, Priester, mit heiliger Bereitwilligkeit und Genauigkeit den Befehl Jesu, „Verrichtet dieses zu meinem Andenken!" Aber — unser Andenken sey nicht leeer! Ergreifen wir Jesum ganz; seinen Hunger den Willen des Vaters zu erfüllen: seine sich ganz aufzehrende Seelenliebe, u. s. w. Gott gebe, daß

das Andenken an seinen Sohn uns zu seinem lebendigen Bilde mache! Welch ein Andenken, das uns Jesus gleichförmig machte!... Das — „hostiam puram, hostiam sanctam, hostiam immaculatam, panem sanctum vitae aeternae et calicem salutis perpetuae," wollen wir weder in Eile bethen, noch die Bezeichnung der heiligen Gabe in unanständiger Eile machen: denn hier betrachten wir sie als Opfer, indem wir ausdrücklich sprechen: „Wir opfern deiner erhabenen Majestät ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein unbeflecktes Opfer." Thun wir hier, was wir sagen, nnd bringen wir Jesum wirklich als unser und der Gemeinde Opfer mit entzückter Gottseligkeit dar, damit er uns „Brod des ewigen Lebens," der Kelch aber Quelle des „unversiegbaren Heils werde."

14.

Lasset uns auch den Verstorbenen durch unser frommes Andenken Theil an dem aussöhnenden Opfer geben. Wie gütig war Gott, der uns das Vermögen gab, auch Jenen in der andern Welt noch nützlich zu seyn, welche hier unter dem Lärmen der Zeitlichkeit vergessen haben, ihre Sündenstrafen durch die Verdienste Jesu und eigene gottselige Werke abzubüßen; aber auch seinen Auserwählten in jener Welt vergönnet, Fürbitte für ihre auf Erden noch lebenden Brüder zu seyn!

Wie demnach wir einstens wünschen werden, das die Lebenden uns an allem Heiligen, womit sie sich befassen, Theil geben, so lasset uns auch der Verstorbenen mit großem Anliegen bey dem söhnenden Opfer gedenken.

15.

Die Worte: „Auch uns Sündern,“ bethen wir mit vorzüglich tiefen Hinblicken in uns selbst, und in die Lage der Menschheit. Flehen wir dringend zu Gott, indem wir mehrere Heilige nennen, er wolle die Sünde in uns tilgen, uns und Andern aber den Geist der Heiligung mittheilen.

Wir wissen es, Brüder! daß wir damit noch nicht weit gediehen sind, wenn wir auch zufällig unsere Unwürdigkeit bekennen. Diese Ansicht werde bey uns zur bleibenden Ueberzeugung, weil sie so wahr ist, als mangelhaft wir unsern Willen und unsere Werke finden, wenn wir sie genauer prüfen. Des Gefühles unserer Unwürdigkeit jedoch ungeachtet müssen wir wie die Heiligen thun, welche wir nennen. Zeigen wir uns standhaft bis zum Tode in unserm Vertrauen bey aller Gewalt der Welt; unversehrt in der Unschuld; rein in der Liebe; heilig im Streben!

16.

Wenn wir das „Pater noster“ bethen, so nehmen wir den Geist und die Feyerlichkeit Jesu Christi an, in welchen Er es seine Jünger gelehrt hat. Fühlen wir die Größe des Wunsches: „Geheiliget werde dein Name!“ Wofür lebt denn doch alles Vernünftige, und wofür stehen wir am Altare, als, daß Gottes Name geheiliget werde? Bethen wir es doch nicht so, daß unser Hinsagen mit dem hohen Sinne dieser Worte im Widerspruche erscheint; und daß unser Bethen, recht erklärt, so viel heißt, als: entheiliget werde dein Name!

„Zukomme dein Reich!“ lehrte uns Jesus zum Vater bethen, und wir sprechen es ihm nach. O, sprechen wir es doch ganz mit dem Herzen Jesu! Welches Reich ver-

dient mehr zu kommen und zu bestehen, als — Gottes Reich?...

Welches Erdenreich kann glücklich seyn, wenn es nicht vom Reiche Gottes getragen wird?...

O, bethe es demnach warm und innig für Gottes Ehre, dem die Menschheit ein Reich seyn soll; bethe es auch für das zeitliche Wohl der Welt, welche ohne auf dem Fundamente des Reiches Gottes zu stehen, ein unordentlicher Klumpen bleibt!

Wenn aber unser Gebeth selbst eine Verwüstung des Reiches Gottes wäre, wie wenig stellten wir Jesum, als seine Priester, vor?!...

17.

Welche Gelegenheit, Brüder! giebt uns das, — „O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinweg nimmt!" unser Unvermögen zu fühlen, unsere Sünden vor Gott wieder gut zu machen, und unsere ganze Hoffnung auf Jesum zu stützen! Was kein sanftmüthiges Opfer in der Welt vermochte, leistet dieses einzig wahre Lamm der Erlösung: Es nimmt die Sünden der Welt hinweg! Dreymal wiederholen wir es, damit wir ja ganz von dieser so tröstlichen Wahrheit durchdrungen werden: daß Jesus das Lamm Gottes sey, welches die Sünden der Welt hinweg nimmt, und sie nicht etwa nur decket. Nimm auch diese Sünde hinweg, o Lamm der Erlösung! wenn Du sie unter uns finden solltest: Daß wir diese so theuern Worte sinnlos und hinwegschleudernd aussprechen!

Eben so bedeutend sind die Antworten, welche wir uns selbst geben: „Erbarme dich unser!" Wie vollständig drückt

sich unser Glaube aus, daß Jesus nicht nur das Opferlamm für die Sünden der Welt sey; sondern auch selbst unser Erbarmer: „Erbarme dich Unser!"

Das — „schenke uns den Frieden!" Sollte von uns mit einem Friede liebenden und Friede verdienenden Herzen ausgesprochen werden.

18.

Sagen wir das: „Domine! non sum dignus etc." mit tiefem Gefühle unserer Unwürdigkeit, damit es Gott nicht sage! Sind doch die Himmel vor ihm nicht rein: *) und wir sollten es wagen, verstandlose Worte daher zu sagen, die bey uns so wahr sind, und deren demüthiges Aussprechen uns allein vor Gott erträglich machen kann?!... Seine unendliche Größe verschmäht es nicht, in uns zu wohnen. Welche Zunge spricht dieses Wohnen aus!... Die Demuth ist die Thür, durch welche Er so gerne eingeht, und bey welcher einzigen Verzierung es Ihm im Hause wohlgefällt. Es ist anziehend für Ihn, wenn wir kein Verdienst an uns finden: Er ermangelt nicht, uns dafür mit seiner Gottheit zu überkleiden.

Er spricht nur ein Wort, und unsere Seelen sind gesund. O ersticken wir dieses Wort in seinem Munde nicht! Verlangen wir nach Gesundheit, lassen wir uns gesund machen, erfahren wir die Kraft des Wortes Gottes, der nur auf unser Wollen wartet, und dann es ausspricht zur Heilung unserer Gebrechen.

19.

Endlich, Brüder! gelangen wir zum Augenblicke, wo Jesus unsern Glauben belohnt. Sehen wir uns, wie un-

*) Joh. 15.

ter den Jüngern am letzten Abendmahle, und nehmen wir mit jener Ehrfurcht und Zernichtung das hochheilige Geheimniß aus unsrer eigenen Hand, (doch nicht sowohl aus unserer, als vielmehr aus seiner eigenen Hand, welche die unsrige hier vorzustellen gewürdiget ist) wie wir es dort aus der Seinigen genommen hätten. Das Gefühl der in uns so groß und wunderbar gegenwärtigen Gottheit zernichte uns ganz, damit nur Jesus in uns sey! Er werde uns Leib und Blut, Geist und Leben! ... Denn warum glaubten wir wohl, daß uns Jesus Seiner theilhaftig mache, als, daß Er statt unsrer in uns lebe! ... O wie göttlich, wie anbethungswürdig ist dieses!

Verweilen wir im heiligen Nachdenken wenigstens so lange, bis wir dem Erneuerer unsers Lebens gehuldiget, seine himmlische Gegenwart empfunden, und seinen Segen über uns und Andere erflehet haben.

Keine Spur einer unwürdigen Eilfertigkeit zeige sich an uns; ach, es würde beweisen, daß wir das Brod Gottes *) nicht zu schätzen wissen, das die Liebe Jesu uns reicht; vielleicht gar: daß wir den Leib des Herrn nicht unterscheiden, **) und — was Paulus vorher gehen läßt, verbietet der Kummer, mir zu sagen: Wollen, wir, Brüder! daß sich Andere erbauen, so zeige sich unsere Frömmigkeit so glühend, daß auch Andere heilig entzündet werden; wollen wir, daß Andere mit uns wenigstens geistig genießen, so zeigen wir Geist in unserm Genusse.

*) Joh. 6.
**) I. Cor. II.

20.

Mit der Verzehrung des Leibes und Blutes des Herrn vollendet sich das Opfer; aber das Opfer deiner selbst, o Priester! wovon jenes Bild ist, vollendet noch nicht, bis du auch verzehret bist, und mit Paulus sagen kannst: Ich lebe nicht mehr, sondern Christus lebt in mir!*) O das große Verzehren! Verzehre dich mit Jesus für Gott, wie Er!

Trage die Andacht in die folgenden Gebethe über, und schwenke nicht (man verzeihe den Ausdruck) mit der Ablution alles Andenken aus dir hinweg!

21.

Erhöht von dem Geiste des aus uns sprechenden Jesus, verrichten wir die letzten Gebethe, womit sich die heilige Handlung allmählig schließt. Seyen wir ganz Wunsch, daß das vollbrachte Opfer uns, den Umstehenden und der ganzen Welt ersprießlich sey; und daß die in den Gebethen vorkommenden Ansuchungen bey Gott Erhörung finden.

Was wir am Ende der Orationen beyfügen, belebe das vollkommenste Vertrauen, daß uns Gott die frommen Bitten gewähren werde. Es ist Jesus, dessen Verdienst selbst die Sünde unendlich aufwog, und dessen Namen Alles vermag, durch welchen wir Alles begehren, und mit welchem wir jedes Gebeth schließen. Mögen wir es so thun, daß uns vom Himmel das tröstliche „Amen" entgegen tönet!

22.

Segnen wir, Brüder! das Volk mit einem Herzen voll Segen; oder vielmehr: Jesus segne es selbst aus uns!

*) Gal. 2, 20.

Nehmen wir die Völle der Liebe Jesu, und segnen wir damit, auf daß aller Segen über dasselbe komme, der in Jesus ist, und Jesus selbst mit ihm!

Wenn wir sonst Jemanden segnen sollten, und wir würden in einem geistlosen Umkehren zu ihm unsern Segen aussprechen, so müßte er glauben: Du sagest Worte, die deinem Herzen fremd sind, und du spottest Meiner. Spotten wir des Publikums mit dem Heiligen nicht; sondern ertheilen wir ihm vollherzig, was es von uns erwartet: Den Segen von Gott!

23.

Während unserm Lesen des Evangeliums des heiligen Johannes begeistere sich unsere Bekenntniß von Jesus. Wir sehen das Heil der Welt nicht persönlich wie er; Jesus wirkt keine Wunder vor unserm Angesichte, wie vor dem seinigen: aber desto größere Wunder wirkt Er in uns, wenn wir glauben! Er erhört unseres Inneres in uns! Er lehrt uns kennen, was keine Philosophie kannte, was Leben in Gott sey; Er entwickelt das wahre Leben in uns, was die Welt vor Ihm nicht verstand; Er heiligt uns als Urheber der Heiligkeit, und erlaubt es uns, die Welt wieder mit geheiligtem Auge anzusehen, die wir nach der Sünde, mit sträflicher Gierde ansahen u. s. w.

O welche „Glorie" hat er in uns (wo allein die wahre möglich ist) entwickelt! Wie dürftig ist dagegen der Glanz der Welt, der nur gehaltlosen Schimmer giebt, und nicht den Werth!

Warum sollten wir nicht freudig sagen: Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit

als des Eingebohrnen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. *)

X.

Die heilige Messe,

wie sie der Priester am Altare bethet.

Priester: Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Ich will hingehen zu Gottes Altar;

Diener: Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Psalm 42.

1. Priester: Verschaff mir Recht, o Gott! und entscheide meine Sache gegen das unheilige Volk; rette mich von dem ungerechten und arglistigen Menschen.

2. Diener: Denn Du, o Gott! bist meine Stärke. Warum hast Du mich verstossen? Warum muß ich, vom Feinde bedrängt, traurig einhergehen?

3. Priester: Sende mir dein Licht und deine Wahrheit; sie leiten mich, und führen mich hin zu deinem heiligen Berge, und in deine Stiftshütte.

4. Diener: Da will ich hingehen zu Gottes Altar; zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Priester: Preisen will ich Dich, o Gott! Du mein Gott! mit der Harfe.

*) Joh. 1, 14.

Missa de S. S. Eucharistiae Sacramento
Secundum Missalis ordinem.

Sacerdos: In nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti. Amen.

Introibo ad Altare Dei.

Minist. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

1. Sacerdos: Judica me, Deus, et discerne causam meam de gente non sancta: ab homine iniquo et doloso erue me:

2. Minist. Quia tu es, Deus, fortitudo mea: quare me repulisti, et quare tristis incedo, dum affligit me inimicus!

3. Sacerdos: Emitte lucem et veritatem tuam: ipsa me deduxerunt et adduxernnt in montem sanctum tuum, et in tabernacula tua.

4. Minist. Et introibo ad altare Dei: ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

Sacerdos: Confitebor tibi in cithara, Deus, Deus meus.

5. Warum bist du traurig, meine Seele! warum beunruhigest Du mich?

Diener: Hoffe auf Gott! Denn einst werde ich ihm noch danken. Er ist meines Angesichtes Heil, und mein Gott.

Priester: Ehre dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Diener: Wie im Anfange, so itzt und allzeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Priester: Ich will hingehen zu Gottes Altar;

Diener: Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Priester: Unsere Hilfe ist in dem Namen des Herrn.

Diener: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Priester: Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, der heiligen, unversehrten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Täufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und euch, ihr Brüder! daß ich viel, sehr viel gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken, — meine Schuld — meine Schuld — meine größte Schuld. Darum bitte ich die heilige, unversehrte Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Täufer Johannes, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen, und euch ihr Brüder, zu bitten für mich bey dem Herrn, unserm Gott.

Diener: Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, er verzeihe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben ein.

Priester: Amen.

5. Quare tristis es anima mea, et quare conturbas me?

Minist. Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi: salutare vultus mei, et Deus meus.

Sacerdos: Gloria Patri, et Filio, et Spiritui sancto.

Minist. Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in Saecula Saeculorum. Amen.

Sacerdos: Introibo ad Altare Dei.

Minist. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

Sacerdos: Adjutorium nostrum in nomine Domini.

Minist. Qui fecit coelum et terram.

Sacerdos: Confiteor Deo omnipotenti, beatae Mariae semper Virgini, beato Michaeli Archangelo, beato Joannni Baptistae, sanctis Apostolis Petro et Paulo, omnibus Sanctis, et vobis, Fratres! quia peccavi nimis cogitatione, verbo et opere: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam semper Virginem, beatum Michaelem Archangelum, beatum Joannem Baptistam, sanctos Apostolos Petrum et Paulum, omnes Sanctos et vos, Fratres, orare pro me ad Dominum Deum nostrum.

Minist. Misereatur tui omnipotens Deus, et dimissis peccatis tuis perducat te ad vitam aeternam.

Sacerdos: Amen.

Diener: Ich bekenne ꝛc. (wie oben, nur wird statt „euch, ihr Brüder!“ gesagt: „Dir, Dich, o Vater!“)

Priester: Der allmächtige Gott erbarme sich euer; er verzeihe euch euere Sünden, und führe euch zum ewigen Leben ein.

Diener: Amen.

Priester: Der allmächtige und barmherzige Gott ertheile uns Verzeihung, Lossprechung und Nachlassung unserer Sünden.

Diener: Amen.

Priester: Gott! wende dich wieder zu uns und belebe uns.

Diener: Und dein Volk wird in Dir sich erfreuen.

Priester: Erzeig' uns, o Herr! deine Barmherzigkeit.

Diener: Und gieb uns dein Heil.

Priester: Herr! erhöre mein Gebeth.

Diener: Und mein Rufen komme zu Dir.

Priester: Der Herr sey mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

(Der Priester betritt den Altar, und bethet still.)

Lasset uns bethen!

Wir bitten Dich, o Herr! nimm unsere Sünden von uns, damit wir würdig werden, in das Allerheiligste mit reinem Herzen einzugehen, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Herr! durch die Verdienste deiner Heiligen, derer Reliquien hier ruhen, und aller übrigen Heiligen bitten wir Dich, daß Du mir alle meine Sünden verzeihen wollest. Amen.

Minist. Confiteor etc. (ut supra, attamen loco: „vobis, vos, Fratres,“ dicitur: „tibi, te, Pater!“)

Sacerdos: Misereatur vestri omnipotens Deus, et dimissis peccatis vestris perducat vos ad vitam aeternam.

Minist. Amen.

Sacerdos: Indulgentiam, absolutionem et remissionem peccatorum nostrorum tribuat nobis omnipotens et misericors Dominus.

Minist. Amen.

Sacerdos: Deus, tu conversus vivificabis nos.

Minist. Et plebs tua laetabitur in te.

Sacerdos: Ostende nobis Domine, misericordiam tuam.

Minist. Et salutare tuum da nobis.

Sacerdos: Domine, exaudi orationem meam.

Minist. Et clamor meus ad te veniat.

Sacerdos: Dominus vobiscum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

(Sacerdos ascendens ad medium Altaris orat secreto.)

Oremus!

Aufer a nobis, quaesumus Domine, iniquitates nostras: ut ad Sancta Sanctorum puris mereamur mentibus introire. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Oramus te, Domine, per merita Sanctorum tuorum, quorum reliquiae hic sunt, et omnium Sanctorum: ut indulgere digneris omnia peccata mea. Amen.

Eingang der heiligen Messe.

Priester: (auf der Epistelseite.) Er hat sie gespeiset mit fettem Getreide, und gesättiget hat er sie mit Honig aus dem Felsen. Ps. 80. Frohlocket Gott unserm Helfer! Lobsinget Jakobs Gott! Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste. Wie im Anfange, so itzt und allzeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Er hat sie gespeiset mit fettem Getreide, und gesättiget hat er sie mit Honig aus dem Felsen.

Priester: (in der Mitte.) Herr, erbarme Dich unser!
Diener: Herr, erbarme Dich unser!
Priester: Herr! erbarme Dich unser!
Diener: Christus, erbarme Dich unser!
Priester: Christus, erbarme Dich unser!
Diener: Christus, erbarme Dich unser!
Priester: Herr, erbarme Dich unser!
Diener: Herr, erbarme Dich unser!
Priester: Herr, erbarme Dich uuser!

Priester: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erde den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben Dich; wir preisen Dich; wir bethen Dich an; wir verherrlichen Dich; wir danken Dir für Deine große Herrlichkeit, Herr! Gott König des Himmels, Gott allmächtiger Vater! Herr! eingeborner Sohn, Jesus Christus, Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg; erbarme Dich unser! Du nimmst hinweg die Sünden der Welt; nimm auf unser Flehen! Du sitzest zur Rechten des Vaters: Erbarme Dich unser! Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der

Introitus.

Sacerdos : (stans in cornu epistolae) Cibavit eos ex adipe frumenti; et de petra melle saturavit eos. Ps. 80.

Exultate Deo adjutori nostro: jubilate Deo Jacob. Gloria Patri, et Filio, et Spiritui sancto. Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in Saecula Saeculorum. Amen.

Saturavit eos ex adipe frumenti : et de petra, melle saturavit eos.

Sacerdos (in medio Altaris) Kyrie eleison.
Minist. Kyrie eleison.
Sacerdos : Kyrie eleison.
Minist. Christe eleison.
Sacerdos : Christe eleison.
Minist. Christe eleison.
Sacerdos: Kyrie eleison.
Minist. Kyrie eleison.
Sacerdos : Kyrie eleison.

Sacerdos: Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te; benedicimus te; adoramus te; glorificamus te; gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Domine Deus, rex coelestis, Deus Pater omnipotens. Domine, Fili unigenite Jesu Christe, Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris. Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Quoniam tu solus Sanctus, tu

Herr, Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Priester: Der Herr sey mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Lasset uns bethen: O Gott! Du hast uns in diesem wunderbaren Sakramente ein Denkmal deines Leidens hinterlassen; verleih', um was wir Dich bitten; daß wir die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung fortwährend in uns empfinden, der Du lebest und herrschest mit Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Diener: Amen.

Priester: Lesestück aus dem Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Korinther (I. 11, 23 — 32.) Brüder! den Unterricht, den ich euch mitgetheilt, habe ich von dem Herrn empfangen. In der Nacht, wo Jesus, der Herr, verrathen ward, nahm er Brod, dankte, brach es, und sprach: Nehmet und esset; denn das ist mein Leib, der für euch wird hingegeben werden. Thut dieses zu meinem Andenken. Auf gleiche Weise nahm er nach dem Mahle auch den Kelch, und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; thut dieß, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brod esset, und von diesem Kelche trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kömmt. Wer nun unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündiget sich an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe sich daher

solus Dominus; tu solus Altissimus, Jesu Christe, cum sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

Sacerdos: Dominus vobiscum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos: Oremus. Deus, qui nobis sub Sacramento mirabili, passionis tuae memoriam reliquisti; tribue, quaesumus, ita nos Corporis et Sanguinis tui sacra mysteria venerari; ut redemptionis tuae fructum in nobis jugiter sentiamus. Qui vivis et regnas cum Deo Patre, in unitate Spiritus sancti Deus per omnia Saecula Saeculorum.

Minist. Amen.

Sacerdos: Lectio Epistolae beati Pauli Apostoli ad Corinthios. (1 Cor. XI, 23 — 32.) Fratres, ego enim accepi a Domino, quod et tradidi vobis: quoniam Dominus Jesus, in qua nocte tradebatur, accepit panem, et gratias agens, fregit et dixit: Accipite et manducate: hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur: hoc facite in meam commemorationem. Similiter et calicem, postquam coenavit, dicens: Hic calix novum Testamentum est in meo Sanguine: hoc facite, quotiescunque bibetis, in meam commemorationem. Quotiescunque enim manducabitis panem hunc, et calicem bibetis, mortem Domini annuntiabitis, donec veniat. Itaque quicunque manducaverit panem hunc, vel biberit calicem Domini indigne, reus erit Corporis et Sanguinis Domini. Probet autem se

selbst, und dann esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.

Diener: Gott sey Dank.

Priester: Aller Augen warten auf Dich, o Herr! und Du giebst ihnen ihre Speise zu rechter Zeit. Du öffnest deine Hand, und erfüllest Alles, was da lebt, mit Segen. Alleluja, Alleluja. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Getränk. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Alleluja. (Joh. 6, 56. 57.)

Priester: (in der Mitte.) Allmächtiger Gott! reinige mein Herz und meine Lippen. Wie Du einst die Lippen des Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle gereiniget hast, so würdige Dich durch deine liebenswürdige Barmherzigkeit auch mich zu reinigen, damit ich dein heiliges Evangelium würdig verkünden möge, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Herr, segne uns! Der Herr sey in meinem Herzen, und auf meinen Lippen, daß ich mit Würde und auf geziemende Weise sein Evangelium verkünde. Amen.

Priester: Der Herr sey mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Bruchstück aus dem heiligen Evangelium nach Johannes. (6. 56.)

Diener: Ehre sey Dir, o Herr!

Priester: Zur selben Zeit sagte Jesus zu den Schaaren der Juden: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Getränk. Wer mein

ipsum homo: et sic de pane illo edat, et de calice bibat. Qui enim manducat, et bibit indigne, judicium sibi manducat, et bibit: non dijudicans Corpus Domini.

Minist. Deo gratias.

Sacerdos: Oculi omnium in te sperant, Domine! et tu das illis escam in tempore opportuno. Aperis tu manum tuam: et imples omne animal benedictione. Alleluja, Alleluja. Caro mea vere est cibus, et sanguis meus vere est potus: qui manducat meam carnem, et bibit meum sanguinem, in me manet, et ego in eo. Alleluja. (Joann. 6, 56, 57.)

Sacerdos: (in Medio Altaris) Munda cor meum, ac labia, omnipotens Deus, qui labia Isaiae Prophetae calculo mundasti ignito: ita me tua grata miseratione dignare mundare, ut sanctum Evangelium tuum digne valeam nuntiare. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Jube Domine, benedicere! Dominus sit in corde meo, et in labiis meis, ut digne et competenter annuntiem Evangelium suum. Amen.

Sacerdos: Dominus vobiscum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos: Sequentia sancti Evangelii secundum Joannem (C. 6, v. 56.)

Minist. Gloria tibi, Domine!

Sacerdos: In illo tempore dixit Jesus turbis Judaeorum: Caro mea vere est cibus et sanguis meus, vere est potus. Qui manducat meam carnem, et

Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben. Dieß ist das Brod, das vom Himmel herabgekommen ist; kein solches wie das Manna, das euere Väter gegessen haben, und dann doch gestorben sind. Wer dieses Brod ißt, der wird ewig leben.

Diener: Lob sey Dir, o Christus!

Priester: (im Stillen) Mögen durch diese Worte des Evangeliums unsere Sünden ausgelöscht werden!

Priester: (in der Mitte) Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater, der Himmel und Erde, alle sichtbare und unsichtbare Dinge erschaffen hat. Ich glaube an den Einen Herrn Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes. Er ist von Ewigkeit vom Vater erzeugt, ist Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott. Erzeugt ist er, nicht erschaffen; Eines Wesens mit dem Vater, und Alles ist durch ihn erschaffen worden. Er ist für uns Menschen, und zu unserer Rettung vom Himmel herab gestiegen. Durch den heiligen Geist hat er aus der Jungfrau Maria Fleisch angenommen, und ist Mensch geworden. Gelitten hat er unter Pontius Pilatus, und gekreuziget ist er worden für uns, und begraben. Am dritten Tage ist er der Schrift gemäß wieder auferstanden, ist aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird mit Herrlichkeit wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende seyn. Ich glaube an den heiligen Geist, der da Herr ist, und lebendig macht. Er geht von dem Vater und dem Sohne aus, wird mit dem Vater und dem Sohne zugleich

bibit meum sanguinem, in me manet, et ego in illo. Sicut misit me vivens Pater, et ego vivo propter Patrem: et qui manducat me, et ipse vivet propter me. Hic est panis, qui de coelo descendit. Non sicut manducaverunt patres vestri manna, et mortui sunt. Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum.

Minist. Laus tibi, Christe.

Sacerdos: (Secreto.) Per evangelica dicta deleantur nostra delicta.

Sacerdos: (In medio Altaris.) Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium et invisibilium. Et in unum Dominum, Jesum Christum, Filium Dei Unigenitum. Et ex patre natum ante omnia Saecula, Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, Genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis. Et incarnatus est de Spiritu sancto ex Maria Virgine: Et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est. Et resurrexit tertia die, secundum Scripturam, et ascendit in coelum: sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria, judicare vivos et mortuos: cujus regni non erit finis. Et in Spiritum sanctum Dominum et vivificantem: qui ex Patre, Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur:

angebethet und verherrlichet, und hat durch die Propheten geredet. Ich glaube an die Eine, heilige, allgemeine (katholische) und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe zur Nachlassung der Sünden; erwarte die Auferstehung der Todten, und ein künftiges, ewiges Leben. Amen.

Priester: Der Herr sey mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Lasset uns bethen. Die Priester des Herrn werden Gott das Rauchwerk und die Brode darbringen; darum werden sie heilig seyn vor ihrem Gott, und seinen Namen nicht entheiligen. (III. B. Mos. 31, 6.)

Opferung des Brodes.

Priester: Nimm hin, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott! dieses unbefleckte Opfer, welches ich, dein unwürdiger Diener Dir darbringe, Dir meinem lebendigen und wahren Gott, für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten; auch für alle Umstehende, und für alle Christgläubige, Lebende und Abgestorbene: laß es mir und ihnen ersprießlich werden zum ewigen Leben. Amen.

Priester: (mischt Wasser unter den Wein.) O Gott, der du die Würde der Menschennatur wundervoll erschaffen, und noch wundervoller erneuert hast, verleih, daß wir durch das Geheimniß dieses Wassers und Weines an der Gottheit desjenigen Theil nehmen, der sich gewürdiget hat, unsere Menschheit an sich zu nehmen, dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der mit Dir lebet und herrschet in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam et Apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum Baptisma in remissionem peccatorum; et exspecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi Saeculi. Amen.

Sacerdos: Dominus vobiscum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos: Oremus. Sacerdotes Domini incensum, et panes offerunt Deo: et ideo Sancti erunt Deo suo, et non polluent nomen ejus. (L. III. Moys. Cap. 21. v. 6.)

Oblatio panis.

Sacerdos: Suscipe, sancte Pater, omnipotens aeterne Deus, hanc immaculatam Hostiam, quam ego indignus famulus tuus offero tibi Deo meo, vivo et vero pro innumerabilibus peccatis, et offensionibus, et negligentiis meis et pro omnibus circumstantibus. Sed et pro omnibus fidelibus Christianis vivis, atque defunctis, ut mihi et illis proficiat ad salutem in vitam aeternam. Amen.

Sacerdos (infundit aquam in calicem). Deus, qui humanae substantiae dignitatem mirabiliter condidisti et mirabilius reformasti: da nobis per hujus aquae et vini mysterium, ejus divinitatis esse consortes, qui humanitatis nostrae fieri dignatus est particeps Jesus Christus, Filius tuus, Dominus noster: Qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus sancti Deus: Per omnia Saeculorum. Amen.

Opferung des Kelches.

Priester: Herr! wir opfern Dir den Kelch des Heiles, und flehen zu deiner Güte, daß er im Angesichte deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil mit lieblichem Wohlgeruche zu Dir sich erhebe. Amen.

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschter Seele mögen wir von Dir aufgenommen werden; o Herr! und möge unser Opfer heute vor deinem Angesichte so vollbracht werden, daß es Dir, o Herr und Gott! gefalle.

Komm, Heiligmacher, allmächtiger, ewiger Gott! und segne dieses Opfer, das wir für deinen heiligen Namen zubereitet haben.

Psalm 25.

Priester: (wäscht die Hände.) (6) Mit den Unschuldigen wasche ich meine Hände, und reihe mich um deinen Altar, o Herr. (7) Zu hören laute Danklieder, und alle deine Wunder zu erzählen. (8) Herr! ich liebe die Zierde deines Hauses, und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnet. (9) Nimm meine Seele nicht ins Verderben hin mit den Ruchlosen, noch mein Leben mit den Blutdürstigen. (10) Lasterthaten sind in ihren Händen: ihre Rechte ist voll von Bestechungen. (11) Ich aber wandle in meiner Unschuld: rette mich, und erbarme Dich meiner! (12) Mein Fuß weicht vom rechten Wege nicht ab. Bey der Versammlung des Volkes will ich Dich preisen, o Herr! — Ehre dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste. Wie im Anfange, so itzt und allezeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Priester: (in der Mitte) Heilige Dreyeinigkeit! nimm auf dieses Opfer, das wir Dir darbringen zum An=

Oblatio calicis.

Sacerdos: Offerimus tibi, Domine, calicem Salutaris, tuam deprecantes clementiam: ut in conspectu divinae Majestatis tuae pro nostra et totius mundi salute cum odore suavitatis ascendat. Amen.

In Spiritu humilitatis et in animo contrito suscipiamur a te, Domine! et sic fiat Sacrificium nostrum in conspectu tuo hodie, ut placeat tibi, Domine, Deus.

Veni Sanctificator omnipotens aeternae Deus, et bene ✠ dic hoc Sacrificium tuo sancto Nomini praeparatum.

Psalmus 25.

Sacerdos (lavat manus) (6) Lavabo inter innocentes manus meas: et circumdabo Altare tuam Domine.

(7) Ut audiam vocem laudis et enarrem universa mirabilia tua.

(8) Domine! dilexi decorem domus tuae: et locum habitationis gloriae tuae.

(9) Ne perdas cum impiis animam meam: et cum viris Sanguinum vitam meam.

(10) In quorum manibus iniquitates sunt: dextera eorum repleta est muneribus.

(11) Ego autem in innocentia mea ingressus sum: redime me et miserere mei.

(12) Pes meus stetit in directo: in Ecclesiis benedicam te, Domine. Glori a Patri, et Filio, et Spiritui sancto. Sicut erat in principio, et nunc et semper in Saecula Saeculorum. Amen.

Sacerdos: (in medio Altaris) Suscipe Sancta Trinitas hanc oblationem, quam tibi offerimus ob me-

denken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesus Christus, auch zur Ehre der heiligen, unversehrten Jungfrau Maria, des heiligen Täufers Johannes, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, dieser und aller Heiligen, daß es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, daß diejenigen sich würdigen, im Himmel für uns unsere Fürbitter zu werden, derer Andenken wir auf Erde feyern, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Priester: (gegen das Volk) Brüder! bethet, damit mein und euer Opfer bey Gott, dem allmächtigen Vater angenehm werde.

Diener: Der Herr nehme von deinen Händen das Opfer an, zum Lob und zur Verherrlichung seines Namens, auch zu unserm Nutzen und zur Wohlfahrt seiner ganzen heiligen Kirche.

Priester: Amen. — Wir bitten dich, o Herr! verleih nach deiner Huld deiner Kirche die Gaben der Einigkeit und des Friedens, die unter diesen Opfergaben auf geheimnißvolle Weise bezeichnet werden, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrschet in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Diener: Amen.

Priester: Der Herr sey mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Erhebet euere Herzen!

Diener: Wir erheben sie zu dem Herrn.

Priester: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott!

Diener: Das ist billig und recht!

moriam Passionis, Resurrectionis et Ascensionis Jesu Christi Domini nostri: et in honorem B. Mariae semper Virginis et beati Joannis Baptistae, et sanctorum Apostolorum, Petri et Pauli, et istorum et omnium Sanctorum: ut illis proficiat ad honorem, nobis autem ad salutem: et illi pro nobis intercedere dignentur in coelis, quorum memoriam agimus in terris. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Sacerdos: (versus populum) Orate, Fratres! ut meum ac vestrum Sacrificium acceptabile fiat apud Deum Patrem omnipotentem.

Minist. Suscipiat Dominus sacrificium de manibus tuis ad laudem et gloriam nominis sui, ad utilitatem quoque nostram, totiusque Ecclesiae suae sanctae.

Sacerdos: Amen. — Ecclesiae tuae, quaesumus, Domine! unitatis, et pacis propitius dona concede: quae sub oblatis muneribus mystice designantur. Per Dominum nostrum Jesum Christum, Filium tuum: qui tecum vivit, et regnat in unitate Spiritus sancti Deus per etc.

Minist. Amen.

Sacerdos: Dominus vobiscum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos: Sursum corda.

Minist. Habemus ad Dominum.

Sacerdos: Gratias agamus Domino, Deo nostro.

Minist. Dignum et justum est.

Priester: In Wahrheit, es ist billig und recht, geziemend und heilsam, daß wir allzeit und überall dir danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, denn durch das Geheimniß der Menschwerdung des Wortes ist den Augen unsers Geistes ein neues Licht deiner Klarheit aufgegangen, damit, während wir Gott auf eine sichtbare Weise kennen gelernt haben, wir durch ihn zur Liebe der unsichtbaren Güter hingerissen werden. Darum singen wir auch mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit allen himmlischen Heerschaaren den Lobgesang deiner Herrlichkeit, und rufen unaufhörlich: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth. Himmel und Erde sind voll von seiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe! Hochgepriesen sey, der da kommt, im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Stille Messe.

Heiligster Vater! durch deinen Sohn unsern Herrn Jesus Christus bitten wir Dich, und flehen in tiefster Demuth zu Dir: Nimm wohlgefällig auf, und segne diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen und unbefleckten Opfer, die wir Dir darbringen, vor Allem für deine heilige katholische Kirche, die Du auf dem ganzen Erdkreise durch deinen Schutz in Friede und Einigkeit erhalten wollest. Segne deinen Diener, unsern Papst N. und unsern Bischof N. und alle Bekenner des wahren, katholischen und apostolischen Glaubens.

Gedenke, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen, (Gedächtniß der Lebenden) auch Aller, die diesem Opfer beywohnen, derer Glaube und Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir dieses Lobopfer darbringen, oder die es

Sacerdos: Vere dignum et justum est, aequum et salutare, nos tibi semper et ubique gratias agere, Domine sancte, Pater omnipotens, aeterne Deus. Quia per incarnati verbi mysterium, nova mentis nostrae oculis lux tuae claritatis infulsit: ut dum visibiliter Deum cognoscimus, per hunc in invisibilium amorem rapiamur. Et ideo cum Angelis et Archangelis, cum Thronis et Dominationibus, cumque omni militia coelestis exercitus, hymnum gloriae tuae canimus, sine fine dicentes:

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis. Benedictus, qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

Canon Missae.

Te igitur, clemementissime Pater, per Jesum Christum Filium tuum Dominum nostrum, supplices rogamus, ac petimus, uti accepta habeas, et benedicas haec ✠ dona, haec ✠ munera, haec ✠ sancta Sacrificia illibata: inprimis, quae tibi offerimus pro Ecclesia tua sancta catholica: quam pacificare, custodire, adunare et regere digneris toto orbe terrarum: una cum famulo tuo Papa nostro N. et Antistite nostro N. et omnibus orthodoxis, atque catholicae et Apostolicae fidei cultoribus.

Memento, Domine! famulorum, famularumque N. et N.: (Commemoratio pro vivis) et omnium circumstantium, quorum tibi fides cognita est, et nota devotio, pro quibus tibi offerimus; vel qui tibi of-

Dir aufopfern, für sich, und alle die Ihrigen, zur Erret-tung ihrer Seelen, in Hoffnung, daß es zu ihrem Heil und zu ihrer Wohlfahrt gereiche, und die Dir, dem ewig lebendigen und wahren Gott, ihre Gelübde darbringen.

Theilnehmend an der Gemeinschaft der Heiligen ehren wir vor allen das Andenken der preiswürdigen, unversehr-ten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, unsers Herrn Jesu Christi, deiner heiligen Apostel und Blutzeugen Pe-trus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Tho-mas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus: des Linus, Kletus, Klemens, Xystus, Kornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogo-nus, Johannes und Paulus, Kosmas und Damianus, und aller deiner Heiligen. Verleih durch die Fürbitte und Verdienste derselben, daß deine Hilfe und dein Schutz in all unserm Thun und Lassen mit Kraft uns umgebe, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

So sieh dann, o Herr! — wir bitten Dich — mit dem Blicke der Versöhnung auf dieses Opfer herab, welches wir, deine Knechte und deine ganze Familie Dir darbrin-gen; ordne unsere Tage in deinem Frieden: bewahre uns vor der ewigen Verdammung, und laß uns der Heerde dei-ner Auserwählten beygezählt werden, durch Christus, un-sern Herrn. Amen.

Wir bitten Dich, o Herr! mache nach deiner Huld, daß diese Opfergaben durchaus gesegnet, Dir geweiht, vor Dir geltend, ein vernünftiges, und Dir wohlgefälliges Opfer seyen, daß sie uns werden der Leib und das Blut dei-nes geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi.

ferunt hoc sacrificium laudis, pro se, suisque omnibus: pro redemptione animarum suarum, pro spe salutis et incolumitatis suae: tibique reddunt vota sua aeterno Deo, vivo et vero.

Communicantes, et memoriam venerantes, inprimis gloriosae semper Virginis Mariae, Genitricis Dei et Domini nostri Jesu Christi: sed et beatorum Apostolorum, ac Martyrum tuorum, Petri et Pauli, Andreae, Jacobi, Joannis, Thomae, Jacobi, Philippi, Bartholomaei, Matthaei, Simonis et Thaddaei: Lini, Cleti, Clementis, Xysti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chrysogoni, Joannis et Pauli, Cosmae et Damiani, et omnium Sanctorum tuorum; quorum meritis precibusque concedas, ut in omnibus protectionis tuae muniamur auxilio. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.

Hanc igitur oblationem servitutis nostrae, sed et cunctae familiae tuae, quaesumus Domine, ut placatus accipias: diesque nostros in tua pace disponas, atque ab aeterna damnatione nos eripi, et in electorum tuorum jubeas grege numerari. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Quam oblationem tu, Deus, in omnibus, quaesumus, bene + dictam, adscri + ptam, ra + tam, rationabilem, acceptabilemque facere digneris: ut nobis cor + pus et san + guis fiat dilectissimi Filii tui Domini nostri.

Wandlung.

Am Abend vor seinem Leiden nahm Er das Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob seine Augen in den Himmel zu Dir, Gott, seinem allmächtigen Vater, dankte Dir, segnete das Brod, brach es, gab es seinen Jüngern, und sagte: Nehmet hin, und esset Alle davon;

Dann dieß ist mein Leib.

Auf gleiche Weise nahm er nach dem Mahle auch diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte Dir wieder, segnete ihn, reichte ihn seinen Jüngern, und sagte: Nehmet hin, und trinket Alle daraus; Denn dieß ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, ein Geheimniß des Glaubens, welches (Blut) für euch, und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses thut, thut es zu meinem Andenken.

Herr! wir, deine Knechte und dein heiliges Volk erinnern uns itzt an das heilige Leiden Christi, deines Sohnes, unsers Herrn, auch an seine Auferstehung von den Todten, und an seine herrliche Auffahrt in den Himmel; und bringen deiner erhabenen Majestät von deinen Gaben und Geschenken ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein mackelloses Opfer dar, das heilige Brod des ewigen Lebens, und den Kelch des ewigen Heiles.

Sieh nach deiner Huld auf beyde mit gnädigem und heiterm Anblicke herab, und nimm sie wohlgefällig auf, wie Du Dich gewürdiget hast, mit Wohlgefallen anzunehmen das Opfer deines gerechten Dieners Abel, das Opfer unsers Erzvaters Abraham, und jenes heilige, unbefleckte Opfer,

Consecratio.

Qui pridie quam pateretur, accepit panem in sanctas, ac venerabiles manus suas: et elevatis oculis in coelum ad te Deum Patrem suum omnipotentem, tibi gratias agens, bene ✠ dixit, fregit, deditque discipulis suis, dicens: Accipite et manducate ex hoc omnes;

Hoc est enim Corpus meum.

Simili modo postquam coenatum est, accipiens et hunc praeclarum Calicem in sanctas, ac venerabiles manus suas: item tibi gratias agens, bene✠dixit, deditque discipulis suis, dicens: Accipite et bibite ex eo omnes.

Hic est enim Calix Sanguinis mei, novi et aeterni testamenti: mysterium fidei: qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

Haec quotiescunque feceritis, in mei memoriam facietis.

Unde et memores, Domine! nos servi tui, sed et plebs tua sancta, ejusdem Christi Filii tui Domini nostri tam beatae passionis, nec non et ab inferis resurrectionis, sed et in coelos gloriosae ascensionis: offerimus praeclarae majestati tuae de tuis donis ac datis hostiam ✠ puram, hostiam ✠ sanctam, hostiam ✠ immaculatam, panem ✠ sanctum vitae aeternae, et calicem ✠ salutis perpetuae.

Supra quae propitio, ac sereno vultu respicere digneris: et accepta habere, sicuti accepta habere dignatus ex munera pueri tui justi Abel, et sacrificium

Erzvaters Abraham, und jenes heilige, unbefleckte Opfer, welches Melchisedech, dein erhabener Priester, Dir dargebracht hat.

Tiefgebeugt flehen wir zu Dir, allmächtiger Gott! laß dieses Opfer durch die Hände deines heiligen Engels zu deinem hohen Altare vor dem Angesichte deiner göttlichen Majestät empor getragen werden; damit wir Alle, die wir an diesem Altare Theil nehmen, und den hochheiligen Leib deines Sohnes und sein Blut genießen, mit allem himmlischen Segen und mit Gnade erfüllt werden, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen, die uns vorangegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens, und nun schlummern im Schlafe des Friedens. (Gedächtniß der Verstorbenen.) Wir bitten Dich, o Herr! verleih ihnen, und Allen, die in Christo ruhen, den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Auch uns Sündern, deinen Dienern, die wir auf die Fülle deiner Erbarmungen hoffen, verleih einst einigen Antheil an der Gesellschaft mit deinen heiligen Aposteln und Blutzeugen, mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und allen deinen Heiligen. Nimm uns auf in ihre Gesellschaft, nicht aus Rücksicht auf unsere Verdienste, sondern weil Du Sündenvergeber bist, durch Christus, unsern Herrn.

Durch ihn, o Herr! erschaffest Du immer alle diese Güter, heiligest, belebest, segnest und giebst sie uns.

Patriarchae nostri Abrahae: et quod tibi obtulit summus Sacerdos tuus Melchisedech, sanctum Sacrificium, immaculatam Hostiam.

Suplices te rogamus, omnipotens Deus; jube haec perferri per manus sancti Angeli tui in sublime Altare tuum, in conspectu divinae Majestatis tuae: ut quotquot ex hac Altaris participatione, sacrosanctum Filii tui Cor+pus, et San+guinem sumserimus, omni benedictione coelesti et gratia repleamur. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.

Memento etiam, Domine! famulorum, famularumque tuarum, qui nos praecesserunt cum signo fidei, et dormiunt in somno pacis. (Commemoratio pro Defunctis) Ipsis, Domine, et omnibus in Christo quiescentibus, locum refrigerii, lucis et pacis, ut indulgeas, deprecamur. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.

Nobis quoque peccatoribns famulis tuis, de multitudine miserationum tuarum sperantibus, partem aliquam et societatem donare digneris, cum tuis sanctis Apostolis et Martyribus: cum Joanne, Stephano, Matthia, Barnaba, Ignatio, Alexandro, Marcellino, Petro, Felicitate, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnete, Caecilia, Anastasia, et omnibus Sanctis tuis: intra quorum nosconsortium, non aestimator meriti, sed veniae, quaesumus, largitor admitte. Per Christum Dominum nostrum.

Per quem haec omnia, Domine! semper bona creas, sancti+ficas, vivi+ficas, bene+dicis et praestas nobis.

Durch ihn, und mit ihm, und in ihm wird Dir Gott dem allmächtigen Vater in Einheit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit, durch alle Ewigkeiten.

Diener: Amen.

Priester: Lasset uns bethen: Durch heilsame Befehle ermuntert, und durch göttliche Unterweisung angeleitet, getrauen wir uns zu sagen:

Vater unser! der Du bist in dem Himmel, geheiliget werde dein Name. Zukomme uns dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erde. Gieb uns heut unser tägliches Brod, und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern, und führe uns nicht in Versuchung,

Diener: Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Priester: Amen. Erlöse uns, o Herr! von allen Uebeln, von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen; und auf die Fürbitte der heiligen, preiswürdigen, unversehrten Jungfrau und Gottesmutter Maria, deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus und Andreas, und aller Heiligen, schenk uns nach deiner Güte Frieden in unsern Tagen, daß wir, von deiner erbarmenden Hilfe unterstützt, immer frey bleiben von aller Sünde und sicher von jeder Verwirrung, durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn, deinen Sohn, der mit Dir lebet und herrschet in Einheit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Diener: Amen.

Priester: Der Friede des Herrn sey allzeit mit euch.

Diener: Und mit deinem Geiste.

Per ip✠sum, et cum ip✠so, et in ip✠so, est tibi Deo Patri ✠ omnipotenti, in unitate Spiritus ✠ sancti omnis honor et gloria, per omnia Saecula Saeculorum.

Minist. Amen.

Sacerdos: Oremus. Praeceptis salutaribus moniti et divina institutione formati audemus dicere:

Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum. Fiat voluntas tua sicut in coelo, et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie. Et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem.

Minist. Sed libera nos a malo.

Sacerdos: Amen. — Libera nos, quaesumus, Domine! ab omnibus malis, praeteritis, praesentibus, et futuris: et intercedente beata et gloriosa semper Virgine Dei Genitrice Maria, cum beatis Apostolis tuis Petro et Paulo, atque Andrea et omnis Sanctis, da propitius pacem in diebus nostris: ut ope misericordiae tuae adjuti, et a peccato simus semper liberi, et ab omni perturbatione securi. Per eundem Dominum nostrum Jesum Christum Filium tuum: qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus sancti Deus, per omnia Saecula Saeculorum.

Minist. Amen.

Sacerdos: Pax ✠ Domini sit ✠ semper vobis ✠ cum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

Priester: Diese Vermischung und Segnung des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir sie empfangen, zum ewigen Leben. Amen.

O du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, schenk uns den Frieden!

Herr Jesus Christus! Du sagtest zu deinen Aposteln: Ich lasse euch den Frieden zurück, meinen Frieden gebe ich euch: O sieh nicht auf meine Sünden herab, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und laß sie nach deinem Willen in Frieden und Einigkeit blühen, der Du lebest und herrschest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, du Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach dem Willen des Vaters unter Mitwirkung des heiligen Geistes durch deinen Tod der Welt das Leben ertheilet hast, erlöse mich durch diesen deinen hochheiligen Leib, und durch dein Blut von allen meinen Sünden und von jedem Uebel. Gieb, daß ich deinen Geboten stets anhänge, und laß nicht zu, daß ich von Dir getrennt werde, der Du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und herrschest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus! der Genuß deines Leibes, den ich Unwürdiger vorhabe, gereiche mir nicht zum Gericht und zur Verdammung, sondern er gedeihe mir nach deiner Güte zum Schutze an Seele und Leib, und lasse mich seine ganze Heilkraft empfinden, der Du lebest und herrschest mit

Sacerdos: Haec commixtio et consecratio Corporis et Sanguinis Domini nostri Jesu Christi, fiat accipientibus nobis in vitam aeternam. Amen.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis!

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis!

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem!

Domine Jesu Christe, qui dixisti Apostolis tuis: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis: ne respicias peccata mea, sed fidem Ecclesiae tuae: eamque secundum voluntatem tuam pacificare et coadunare digneris. Qui vivis et regnas Deus, per omnia Saecula Saeculorum. Amen.

Domine Jesu Christe, Fili Dei vivi, qui ex voluntate Patris, cooperante Spiritu sancto, per mortem tuam mundum vivificasti: libera me per hoc sacrosanctum Corpus et Sanguinem tuum ab omnibus iniquitatibus meis et universis malis: et fac me tuis semper inhaerere mandatis, et a te nunquam separari permittas. Qui cum eodem Deo Patre, et Spiritu sancto vivis et regnas Deus in Saecula Saeculorum, Amen.

Perceptio Corporis tui, Domine Jesu Christe, quod ego indignus sumere praesumo, non mihi proveniat in judicium et condemnationem: sed pro tua pietate prosit mihi ad tutamentum mentis et corporis, et ad medelam percipiendam. Qui vivis et regnas

Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes, Gott durch alle Ewigkeiten. Amen.

Das Himmelbrod will ich empfangen, und den Namen des Herrn anrufen.

Kommunion.

Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. (Wird dreymal gesprochen.)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele in's ewige Leben. Amen.

Was kann ich dem Herrn vergelten für Alles, was er mir erwiesen hat? Trinken will ich den Kelch des Heiles, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werde ich seyn von meinen Feinden.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele ins ewige Leben. Amen.

Herr! was wir mit dem Munde genossen haben, wollen wir mit reinem Gemüthe bewahren. Diese zeitliche Gabe werde uns ein ewiges Heilmittel.

Dein Leib, o Herr! den ich genossen, und dein Blut, das ich getrunken habe, einige sich mit meinem Innersten. Verleih mir, daß keine Sündenmackel in mir mehr zurück bleibe, nachdem ich durch dieses reine und heilige Sakrament bin erquickt worden, der Du lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Priester: (auf der Epistelseite) So oft ihr dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkünden bis zu seinem Wiederkommen. Wer nun dieses Brod unwürdig ißt, oder den Kelch des Herrn unwürdig

cum Deo Patre in unitate Spiritus sancti Deus, per omnia Saecula Saeculorum. Amen.

Panem coelestem accipiam, et nomen Domini invocabo.

Communio.

Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum: sed tantum dic verbo, et sanabitur anima mea (ter dicitur.)

Corpus Domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam aeternam, Amen.

Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi? Calicem accipiam, et nomen Domini invocabo. Laudans invocabo Dominum, et ab inimicis meis salvus ero.

Sanguis Domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam aeternam, Amen.

Quod ore sumpsimus, Domine! pura mente capiamus: et de munere temporali fiat nobis remedium sempiternum.

Corpus tuum, Domine! quod sumpsi, et Sanguis, quem potavi, adhaereat visceribus meis: et praesta, ut in me non remaneat scelerum macula, quem pura et sancta refecerunt Sacramenta. Qui vivis, et regnas in Saecula Saeculorum. Amen.

Sacerdos: (in cornu epistolae) Quotiescumque manducabitis panem hunc, et calicem bibetis, mortem Domini annuntiabitis, donec veniat: itaque quicumque manducaverit panem, vel biberit calicem

trinkt, der versündiget sich an dem Leibe und Blute des Herrn. (I. Kor. 11, 26. 27.)

Priester: Der Herr sey mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Lasset uns bethen: Wir bitten Dich, o Herr! laß uns durch den ewigen Genuß deiner Gottheit erfüllt werden, wovon wir schon durch den zeitlichen Genuß deines kostbaren Leibes und Blutes ein Vorbild haben, der Du lebest und herrschest mit Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes, Gott durch alle Ewigkeiten.

Diener: Amen.

Priester: Der Herr sey mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Gehet; die Messe ist vollendet.

Diener: Dank sey Gott!

Priester: Heilige Dreyeinigkeit! laß Dir die Huldigung meiner Unterwürfigkeit gefällig seyn, und verleih, daß das Opfer, welches ich Unwürdiger vor den Augen deiner Majestät entrichtet habe, dir angenehm, mir aber und Allen, für die ich es dargebracht habe, durch deine Erbarmungen heilsam sey. Durch Christus unsern Herrn. Amen.

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, Sohn, und heilige Geist.

Diener: Amen.

Priester: Der Herr sey mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

Diener: Ehre sey Dir, o Herr!

Domini indigne, reus erit Corporis et Sanguinis Domini (I. Cor. 11, 26. 27.)

Sacerdos: Dominus vobiscum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos: Oremus. Fac nos, quaesumus, Domine! divinitatis tuae sempiterna fruitione repleri, quam pretiosi Corporis et Sanguinis tui temporalis perceptio praefigurat. Qui vivis et regnas cum Deo Patre in unitate Spiritus sancti Deus per omnia Saecula Saeculorum.

Minist. Amen.

Sacerdos: Dominus vobiscum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos: Ite, missa est.

Minist. Deo gratias.

Sacerdos: Placeat tibi, sancta Trinitas, obsequium servitutis meae, et praesta: ut Sacrificium, quod oculis tuae Majestatis indignus obtuli, tibi sit acceptabile, mihique, et omnibus, pro quibus illud obtuli, sit, te miserante, propitiabile. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Benedicat vos omnipotens Deus Pater, et Filius, ✝ et Spiritus sanctus.

Minist. Amen.

Sacerdos: Dominus vobiscum.

Minist. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos: Initium sancti Evangelii secundum Joannem.

Minist. Gloria tibi, Domine.

Priester: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bey Gott. Durch dasselbe sind alle Dinge gemacht worden, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was da immer ist gemacht worden. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtet in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht aufgefaßt. Es war ein Mensch von Gott gesandt, welcher Johannes hieß. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er vom Lichte Zeugniß gäbe, auf daß Alle durch ihn glauben sollten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte von dem Lichte Zeugniß geben. Es erschien das wahre Licht, welches einen jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht worden, und die Welt hat ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. So Viele ihn aber aufnahmen, denen allen gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden, darum, daß sie in seinem Namen glauben, und nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Diener: Dank sey Gott!

Sacerdos: In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum. Hoc erat in principio apud Deum. Omnia per ipsum facta sunt: et sine ipso factum est nihil; quod factum est, in ipso vita erat, et vita erat lux hominum: et lux in tenebris lucet, et tenebrae eam non comprehenderunt. Fuit homo missus a Deo, cui nomen erat Joannes. Hic venit in testimonium, ut testimonium perhiberet de lumine, ut omnes crederent per illum. Non erat ille lux, sed ut testimonium perhiberet de lumine. Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. In mundo erat, et mundus per ipsum factus est, et mundus eum non cognovit. In propria venit, et sui eum non receperunt. Quot quot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios Dei fieri, his, qui credunt in nomine ejus: qui non ex Sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt.

Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis: et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi Unigeniti a Patre, plenum Gratiae et Veritatis.

Minist. Gratias ago Dei!

XI.

Der Priester nach der heiligen Messe, und überhaupt in seinem Verhältnisse zu dieser heiligen Handlung.

1.

Verlassen wir nun den Schauplatz alles wahrhaft Großen; aber nur: um ihn in unserm Herzen zu eröffnen. Denken wir Großes und des Großen Würdiges, das wir gethan und genossen haben! Lasset uns nicht leichtfertig schnell aus der Kirche eilen, sondern nach Ablegung des kirchlichen Gewandes noch eine kurze Zeit in stiller Andacht voll Danksagung und Lob Gottes und Anbethung und Bitten um neue Gnaden zu bringen! Wäre es verzeihlich, wenn man nach der unendlichen Wohlthat, der Theilnahme an dem Leibe und Blute des Herrn, nicht vom Lobe und Danke überströmte?... O das stumpfe Gefühl, das auch nach einer solchen Begünstigung keinen Laut des Dankes, und bey der Entwickelung solcher Wunder keinen Ausdruck der Anbethung in sich findet!

Nie hat die Kirche Gottes, wie ich schon oben sagte, das im Meßbuche Enthaltene für erschöpfend angesehen, wie es die Vorbereitungs- und Danksagungstafeln in den Sakristeyen bezeugen, aus denen der Geist der Andacht noch nicht gewichen ist. Den Gläubigen das Messe Hören zu erleichtern, hat sie dieselbe auf etwa ein halbes Stündchen angelegt; unserer Andacht aber hat sie es zugetraut,

daß wir, nach entlassenem Volke, die Vertiefung in Gott noch eine anständige Zeit fortsetzen werden.

Wenn Jesus unsere Speise war, so muß Er uns himmlisch nähren, oder wir sind selbst seine Hinderniß! Gespeiset mit dem Brode der Engel, eilen wir doch nicht zum Genusse der Welt: welches wohl nicht allemale die große Welt seyn muß, denn wir haben Welt genug in uns. Der Geschmack dieser Himmelsspeise erhalte sich den ganzen Tag in uns! In Allem, was wir im Laufe des Tages genießen, sey das Brod des Lebens der Vorgeschmack, und gebe Allem, was die Welt reicht, seine Heilung. Kommen wir damit der Ewigkeit zuvor: denn dort wird Gott allein uns Speise und Seligkeit seyn. Genährt vom Allerheiligsten fassen wir große, der himmlischen Nahrung entsprechende Gesinnungen; Nichts sey uns beschwerlich, als — in der Nachfolge Jesu zurückzubleiben. Gehen wir nicht vom Fuße des Kreuzes ohne die Gesinnungen des Großen, das am Kreuze reif geworden ist.

Fassen wir den festesten Entschluß, den Gekreuzigten allenthalben zu predigen, dessen Kraft wir in uns selbst gefühlt haben müssen, wenn wir des Opfers würdig am Altare gehandelt haben. Halten wir es nach einer so großen Wohlthat unser würdig, für die Menschheit mit allem unserm Vermögen wenigstens zu leben, da Jesus noch über dieses für dieselbe gestorben ist!

Unter dem Kreuze Jesu lasset uns Abtödtung lernen. Unser alter Mensch, der voll Leidenschaft und bösem Willen aus der ersten Sünde hervorgieng, lebe nun nicht mehr, sondern sey mit Jesus gekreuziget; und ein neuer, sündenfrey wie Jesus, der nur die unsrige am Kreuze ge-

tragen hat; verklärt wie Jesus, gehe aus ihm hervor. Habsucht, Neid, Eifersucht, Ehrgeitz, Sinnenlust lagen nur im alten Menschen; der von Jesus überkleidete, durchdrungene kenne sie nicht!

Vom allerheiligsten Opfer genährt, gehen wir hin, uns selbst zum Opfer zu bringen; nicht — in der Welt uns Opfer für unsere Leidenschaften zu suchen! Nehmen wir die Kreuzigung Jesu, den Sieg über die Sünde, mit uns nach Hause; und der hinfließende Tag sey für uns Sieg über die Sünde zur Verherrlichung dessen, der uns gelehrt hat, für die Sünde todt zu seyn, wie Er für dieselbe gestorben ist. Aber nicht nur der Tod Jesu werde in uns offenbar, sondern auch sein Leben. Er ist das lebendige Bild aller geistlichen Größe: O mögen die Strahlen, welche von ihm ausgehen, uns auch in lichte Körper verwandeln! Wachsen wir an ihm, als unserer Stütze, zu allem wahrhaft Großen hinauf. Warum sollten wir Brüder! unanständig auf der Erde kriechen, zum Großen so dringend eingeladen! Der Diener in einem himmlischen Reiche muß auch himmlisch in seinen Gesinnungen und in seinem Benehmen seyn, wenn er dienen, und nicht — zerstören will!

2.

Der ganze übrige Tag sey also eine habituelle Danksagung, und eine entfernte Vorbereitung zur folgenden heiligen Messe. — Ist dieses zu viel?... Ach! dem Lauen ist Alles zu viel!... Sollte man von uns sagen müssen: „Sie sind gestraft, aber noch nicht gebessert!...“ Es ist zum Theil geschehen, was Jesus dem Bischofe von Laodicea schreiben ließ: warum bleiben wir lau? warum lassen wir uns bey einem so heiligen Berufe nicht von der Glut

höherer Andacht erwärmen? ... Bleiben wir denn nicht, auch wenn wir uns löblich der Andacht befleißen, noch im unendlichen Abstande mit der Heiligkeit der von Jesus uns in die Hände gelegten himmlischen Gabe? Handelt es sich hier nicht um die Gottes allein würdige Anbethung; nicht um das wichtigste Anliegen der Menschheit, ihre Erlösung und Heiligung immer vor Augen zu haben, und nicht zu vergessen, mit welchem Preise sie erkaufet worden sey; nicht um die neue Belebung unserer Hoffnung nach so vielfältig erneuerten Beleidigungen, wenn wir ja Muth haben, der Sünde abzusterben, wie Jesus für dieselbe gestorben ist?.. Und eine der großen Sache so angemessene Forderung sollte von uns für übertrieben angesehen werden können!?...

3.

Brüder! bey dem heiligen Auftrage, welchen wir haben, dem Altare zu dienen, und das allein Gottes würdige Opfer darzubringen, lasset uns so ferne von aller Geldgierde seyn, als heilig die Verrichtung ist. Unser Zweck sey allein: die Erfüllung der letzten und bedeutendsten Verfügung Jesu; seine fortgesetzte Darbringung zum Heile der Welt; die Gewinnung der Gnade und Liebe des Vaters durch Jesum, der das ewige Wohlgefallen desselben ist; die Ersetzung des eigenen Verdienstes durch den Reichthum des Verdienstes Jesu; die Erhaltung der uns nöthigen Gnaden durch ihn, von dem wir die gehaltvollesten Verheißungen haben; u. s. w.

Diese und ähnliche Ursachen sollen uns zum Altare führen: nur keine Geldgierde. Alles Gold der Erde bezahlt dieses aus dem Himmel in unsere verdienstlosen Hände gelegte Opfer nicht! Handwerkarbeit mag man in Gottes

Namen um angemessenes Geld verrichten; aber bey dem, welches der Inbegriff alles Großen und Heiligen ist, darf Geld nicht in Anschlag kommen. O, daß uns doch Jesus nie mit einer solchen Absicht an seinem Altare sehe!...

Freylich ist es wahr, wir müssen leben! Aber die Andacht der Gläubigen kennt den hohen, um alles Geld nicht aufzuwiegenden Werth des heiligsten Opfers, reichet eben darum aus Dankbarkeit gern die kleine herkömmliche Erkenntlichkeit, bestimmt zum Unterhalte und zur Abhilfe der Bedürfnisse des Priesters, und kommt uns also schon zuvor, ohne daß wir nöthig haben, unsere Lebsucht schmutzig oder kümmerlich zu suchen. Vermengen wir nur das Himmlische nicht mit dem Irdischen; suchen wir nur mit der reinsten Absicht Gott zu verherrlichen, die Gemeinde zu erbauen, uns selbst zum höhern Daseyn zu speisen; suchen wir nur zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; und das Uebrige, was wir für uns und verhältnißmäßig auch zur Unterstützung der Armen und Beförderung wohlthätiger Anstalten nöthig haben, wird uns beygegeben werden. — Welchen edlen Gebrauch viele begüterte Priester von dem gewöhnlichen Meß-Stipendium machen, ist bekannt. Eben so kann ich vielen Priestern mit unaussprechlichem Vergnügen das Zeugniß geben, daß, wenn es ihnen manchmal aus was immer für einer Ursache an dem gewöhnlichen Stipendium fehlt, sie eben so gerne, ja mit noch höherer Geistesfreude das heilige Meßopfer entrichten, als es gewöhnlich geschieht.

Wir dürfen, wie der Apostel sagt, vom Altare leben;*) aber er sagt nicht: daß keine edlere Absicht nöthig

*) I. Kor. 9, 13.

ist, als: um zu leben! Paulus war viel zu groß, und voll von Gott, als daß er durch diese Worte eine um Lohn dienende Seele in der Niedrigkeit ihrer Ansicht hätte bestätigen wollen. Thun wir nur das Werk Gottes um Gottes Willen, und am Uebrigen wird es uns nie mangeln! Als ich euch ohne Säckel, ohne Taschen und ohne Schuhe ausgesendet habe, sagt Jesus,*) hat es euch an etwas gemangelt? Dem, der Glauben hat, sind diese Worte heiligste Versicherung.

4.

Der hohe Begriff von dem Opfer, zu dessen Verrichtung wir uns anschicken, ermahnet uns zu einer anständigen Kleidung. Es ist eine alte Regel, daß man aus der Kleidung Vieles von der innern Beschaffenheit ermessen könne; und ich glaube darum: wir sollten nicht durch eine vernachläßigte Kleidung den Verdacht einer innern Vernachläßigung rechtfertigen. Noch weniger sollten wir uns eine für den Altar unanständige Kleidung gefallen lassen. Alles im Leben und Anzuge des Geistlichen sollte Bezug auf den Altar haben! Was unanständig ist, vermeiden wir ja sogar bey Erscheinungen in der Welt, und bey bürgerlichen Verrichtungen, bey einem so heiligen Werke bildet das Unanständige einen viel beleidigendern Kontrast. Selbst für unsern Geschmack ist es keine Lobrede. Etwas von der Art sind die plumpen Stiefel, womit Manche es wagen, zu den heiligen Verrichtungeu zu gehen;**) wie auch die Titusköpfe, deren Weltsinn die Andacht eben nicht vermehrt.

---

*) Luk. 22, 35.

**) Hier ist von denen die Rede nicht, die bey übelster Witterung in entfernte Filialkirchen gehen müssen.

5.

Gewöhnen wir uns, die ganze erhabene Handlung mit heiliger Würde zu verrichten. Wir stellen es uns kaum vor, wie vielen Einfluß „die Würde der Verrichtung“ auf Erbauung habe. Sowohl die einheimischen Kinder der katholischen Kirche, als die durch Unbild der Zeiten von der Mutter getrennten, wohnen dem mit frommer Würde dargebrachten Opfer mit seltener Erbauung bey. Die Ersten werden durch den heiligen Ernst des Priesters zum lebendigern Glauben und zu sprechendern Anmuthungen erhoben; die Andern werden durch die Majestät der Handlung an die Heiligkeit der Sache erinnert, und wünschen, man hätte sie eines so wahren und erhebenden Gottesdienstes nie beraubt. So verliert oder gewinnt Gott, je nachdem man mit Salbung oder geistlos von ihm spricht!

Da von dem hochheiligen Geheimnisse, wie von Allem, was erhabener ist als die Zeitlichkeit, ordentlicher Weise nichts erscheint, so muß der Ausdruck unsers Glaubens die Erscheinung ersetzen. In unserer Andacht, in unserer Innigkeit, in unserm Durchdrungenseyn muß die Gemeinde einen Ersatz für die heilige Verborgenheit des Geheimnisses finden. Jedoch möchte ich gar nicht, daß Jemand aus der Priesterschaft am Altare den Andächtigen nur spiele. Gottes Altar ist kein Tummelplatz der Gauckeley. Wer nicht soviel Glauben hat, daß sein Gemüth vom anbethungswürdigen Geheimnisse begeistert wird, bleibt besser vom Altare weg. Du aber, der du Glauben hast, belebe und erhebe deinen Glauben; und du wirst, ohne den Andächtigen zu heucheln, erbauen.

Brüder! dienen wir dem Altare würdig. Gott, dem wir opfern, verdient es, daß wir es mit der uns möglichen Würdigkeit thun: die Heiligkeit des Opfers, welches wir darbringen, fordert es; der wahre hohe Priester, dessen Stelle wir vertreten, ist uns Vorbild; die Gemeinde, in deren Namen wir am Altare stehen, will erbauet seyn; der die wohlthätige Gabe reichte, will keinen Unwürdigen durch seine Mildthätigkeit nähren; und unsre Liebe zu uns selbst warnt uns, daß wir nicht das Gericht essen und trinken, während dem wir vor der Gemeinde ihre, und der ganzen Welt Erlösung in dem Opfer Jesu feyern.

6.

Aergern wir doch die Gemeinde Gottes nicht durch eine sinn- und bedeutungslos hingesprochene Messe! Wir können es uns kaum vorstellen, wie trostlos die noch nicht ganz zeitgeistigen Christen aus einer solchen Messe gehen, und wie bitter sie es klagen, daß man die Krone alles Gottesdienstes durch eine so unheilige Eile entweiht. Wie? Uns, die wir berufen sind, Erbauung über die ganze Gemeinde Jesu Christi zu verbreiten, kommt es auf einige Minuten an, die wir länger am Altare zubringen sollten?!... Gewöhnen wir nicht das Christenvolk dadurch, geschwinde aus der Kirche zu eilen; keine Geduld bey dem Gottesdienste zu haben; und, unersättlich im Weltgenusse, hier um Minuten und Sekunden zu handeln? ... Wetteifern wir doch nicht im Geschwinde, sondern im andächtig Lesen! Wir irren uns: anstatt zu zeigen, daß wir geschwinde lesen können, sollten wir zeigen, daß wir das Heilige heilig zu verwalten und innig zu bethen wissen; und anstatt die hier ganz unerwartete Probe zu geben, daß wir eine gewandte

Zunge haben, sollten wir einen in frommen Erhebungen und reichen Gefühlen Gottes bewanderten Geist entwickeln: und ein so bedeutender Mißverstand sollte uns nicht heilsam beschämen?... O wir Frevler! Warum stehen wir am Altare?... Es schaudert mir vor mir selbst, wenn ich sagen muß: „Die elenden Pfenninge so geschwind als möglich einzustreichen, steh ich da!" Armseliger! du stehst zwischen deinem Gelde und deinem Hochverrathe; nicht — als Bild Jesu — zwischen Gott und den Menschen mit deinem Opfer!...

7.

Um uns nicht einer so fürchterlichen Unordnung preiszugeben, lasset es uns, Brüder! nicht beschwerlich fallen, wenigstens des Jahres einmal uns die Vorstellungen vom Priesterthume, vom Opfer, vom Stellvertreter Jesu, von dem großen Auftrage das Andenken seines Erlösungstodes zu erhalten, und sein blutiges Kreuzopfer unblutig fortzusetzen — in uns wieder recht lebendig und vollständig zu machen. Von der warmen und lebendigen Vorstellung hängt der Geist für die, alles Große unendlich übertreffende, heilige Verrichtung ab. Was ist leichter, als die Erfüllung dieser Forderung? Die heilige Kirche kommt uns ja zu Hilfe, indem sie uns die ganze Fastenzeit hindurch mit den großen Vorstellungen speist, die so einzig im Stande sind, unsern eingeschläferten Glauben zu wecken; unsere bey dem Weltgetöse stumpf gewordene Gefühle neu zu beleben, und die so kostbare Flamme der Andacht wieder anzufachen: warum sollten wir nicht in die so rein tönende Absicht der heiligen Kirche einfallen, und uns an dem anziehenden Vorbilde Jesu wieder einen priesterli-

chen Sinn, ein priesterliches Verstehen und eine priesterlich andächtige Lebendigkeit bey den heiligsten Verrichtungen verschaffen? ... Wie tief wäre der Priester gesunken, der nicht einmal wünschte, das würdig zu seyn, was er ist! ...

Vergebet, Brüder! daß ich, wo Alles mit Wünschen mit einander redet, auch diese meine Wünsche beyfüge. Die Freude öffnet auch mein Herz, wie der Frühling die Kehle des Sängers auf den Bäumen. Wie sollte ich schweigen, da Alles eilet, der Religion, welcher wir dienen, die leider zu lange getragene Schmach abzunehmen, und sie mit den Erstlingen der wieder erwachten Andacht zu krönen! Erhöhen wir die Freude der Welt durch Erneuerung unsers Geistes, und durch eine Gottgefällige Verwaltung des ersten Geheimnisses dieser Religion, welcher die Menschheit die Rückkehr des Heils verdankt, wie sie dessen Anfang war; nämlich: des heiligen Meßopfers.

XII.

Priestergebethe nach der heiligen Messe.

Antiphon.

Lasset uns den Gesang der drey Knaben singen, den die Heiligen, Gott preisend, im Feuerofen sangen. *)

Lobgesang aus Daniel 3 K.

Lobet den Herrn, alle Werke des Herrn! Preiset und erhöhet ihn in Ewigkeit.

Lobet den Herrn, ihr Engel des Herrn! Lobet, ihr Himmel! den Herrn.

Lobet den Herrn, alle Wässer! die über dem Himmel sind: Lobet den Herrn, alle Kräfte des Herrn!

Lobet den Herrn, Sonne und Mond! Lobet den Herrn, ihr Sterne des Himmels!

Lobet den Herrn, Regen und Thau! Lobet den Herrn, alle Sturmwinde des Herrn!

Lobet den Herrn, Feuer und Hitze! Lobet den Herrn, Kälte und Wärme!

Lobet den Herrn, Thau und Reif! Lobet den Herrn, Frost und Kälte!

Lobet den Herrn, Eis und Schnee! Lobet den Herrn, Nächte und Tage!

---

*) Dieser Antiphon wird nur an Festen, wo Duplex ist, zweymal gesagt.

XII.

Gratiarum Actio post Missam.

Antiphon.

Trium puerorum cantemus hymnum, quem cantabant Sancti in camino ignis, benedicentes Dominum.*)

Canticum trium puerorum. Danielis Cap. 3.

Benedicite omnia opera Domini Domino: laudate et superexaltate eum in Saecula.

Benedicite Angeli Domini Domino: benedicite coeli Domino.

Benedicite aquae omnes, quae super coelos sunt, Domino: benedicite omnes virtutes Domini Domino,

Benedicite sol et luna Domino: benedicite stellae coeli Domino.

Benedicite omnis imber et ros Domino: benedicite omnes Spiritus Dei Domino.

Benedicite ignis et aestus Domino: benedicite frigus et aestus Domino.

Benedicite rores et pruina Domino: benedicite noctes et dies Domino.

*) Quae Antiphona in Festis duplicibus tantum duplicatur.

Lobet den Herrn, Licht und Finsterniß! Lobet den Herrn, Blitze und Wolken!

Die Erde lobe den Herrn, sie preise und erhöhe ihn in Ewigkeit.

Lobet den Herrn, ihr Berge und Hügel! Lobet den Herrn, alle ihr grünenden Pflanzen der Erde!

Lobet den Herrn, ihr Wasserquellen! Lobet den Herrn, Meere und Ströme!

Lobet den Herrn, ihr Wallfische und Alles, was sich im Wasser bewegt: Lobet den Herrn, alle Vögel des Himmels!

Lobet den Herrn, alle wilden und zahmen Thiere! Lobet den Herrn, ihr Menschenkinder!

Israel! lobe den Herrn: preise und erhöhe ihn in Ewigkeit.

Lobet den Herrn, ihr Priester des Herrn! Lobet den Herrn, ihr Diener des Herrn!

Lobet den Herrn, ihr Geister und Seelen der Gerechten! Lobet den Herrn, die ihr heilig und von Herzen demüthig seyd.

Lobet den Herrn, Ananias, Azarias und Misael! Lobet und erhöhet ihn in Ewigkeit.

Lasset uns den Vater und den Sohn mit dem heiligen Geiste loben: lasset uns ihn preisen und erhöhen in Ewigkeit.

Herr! Du bist angebethet im Firmamente des Himmels: Du bist lobwürdig und herrlich und hocherhaben in Ewigkeit.

150. Psalm.

1. Lobet den Herrn in seinem Heiligthume: Lobet ihn in seiner Stärke der Allmacht.

Benedicite lux et tenebrae Domino: benedicite fulgura et nubes Domino.

Benedicat terra Dominum: laudet et superexaltet eum in Saecula.

Benedicite montes et colles Domino: benedicite universa germinantia in terra Domino.

Benedicite fontes Domino: benedicite maria et flumina Domino.

Benedicite cete, et omnia, quae moventur in aquis, Domino: benedicite omnes volucres coeli Domino.

Benedicite omnes bestiae et pecora Domino benedicite filii hominum Domino.

Benedicat Israel Dominum: laudet et superexaltet eum in Saecula.

Benedicite SacerdotesDomini Domino: benedicite Servi Domini Domino.

Benedicite Spiritus et animae justorum Domino: benedicite Sancti et humiles corde Domino.

Benedicite Anania, Azaria, Misael Domino: laudate et superexaltate eum in Saecula.

Benedicamus Patrem, et Filium cum sancto Spiritu: laudemus et superexaltemus eum in Saecula.

Benedictus es, Domine! in firmamento coeli: et laudabilis et gloriosus, et superexaltatus in Saecula

Psalmus 150.

1. Laudate Dominum in Sanctis ejus: laudate eum in firmamento virtutis ejus.

2. Lobet ihn in seinen Wunderthaten: Lobet ihn nach seiner unermeßlichen Größe.

3. Lobet ihn im Jubelschalle der Posaune: Lobet ihn mit Zythern und Harfen.

4. Lobet ihn mit Paucken und in Chören: Lobet ihn mit Saiten und Flöten.

5. Lobet ihn mit helltönenden Zymbeln, lobet ihn mit Zymbeln der Feyerlichkeit: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.

Ehre sey dem Vater und Sohne und heiligen Geiste,

Wie im Anfange, so auch itzt und allezeit und ewig. Amen.

Lasset uns den Gesang der drey Knaben singen, den die Heiligen in dem Feuerofen sangen, und Gott priesen. (Halleluja.)

Herr! erbarme Dich unser. Christe! erbarme Dich unser. Herr! erbarme Dich unser.

Vater unser ꝛc.

℣. Und führe uns nicht in die Versuchung.

℟. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

℣. Herr! alle deine Werke sollen Dich loben.

℟. Und deine Heiligen sollen Dich hochpreisen.

℣. In der Herrlichkeit werden die Heiligen jauchzen.

℟. Sie werden sich in ihren Wohnungen freuen.

℣. Nicht uns, o Herr! nicht uns,

℟. Sondern deinem Namen gieb die Ehre.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth.

℟. Und laß zu Dir mein Flehen kommen.

℣. Der Herr sey mit euch.

℟. Und mit deinem Geiste.

2. Laudate eum in virtutibus ejus: laudate eum secundum multitudinem magnitudinis ejus.

3. Laudate eum in sono tubae: laudate eum psalterio et cithara.

4. Laudate eum in tympano et choro: laudate eum chordis et organo.

5. Laudate eum in cymbalis benesonantibus: laudate eum in cymbalis jubilationis: omnis Spiritus laudet Dominum.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui sancto.

Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in Saecula Saeculorum. Amen.

Trium puerorum cantemus hymnum, quem cantabant Sancti in camino ignis, benedicentes Dominum (Alleluja.)

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Pater noster etc.

℣. Et ne nos inducas in tentationem.

℟. Sed libera nos a malo.

℣. Confiteantur tibi, Domine! omnia opera tua.

℟. Et Sancti tui benedicant tibi.

℣. Exultabunt Sancti in gloria.

℟. Laetabuntur in cubilibus suis.

℣. Non nobis, Domine! non nobis.

℟. Sed nomini tuo da gloriam.

℣. Domine! exaudi orationem meam.

℟. Et clamor meus ad te veniat.

℣. Dominus vobiscum.

℟. Et cum Spiritu tuo.

Lasset uns bethen.

O Gott! der Du den dreyen Knaben die Feuerflammen gehemmet hast, schenke auch uns deine Gnade, daß uns, die wir deine Diener sind, die Flamme der Sünden nicht verzehre.

Wir bitten Dich, Herr! komm unsern Handlungen mit deiner Gnade zuvor, und unterstütze uns immerfort mit deiner Hilfe, daß all unser Bethen und Thun allezeit von Dir den Anfang nehme, und durch dich vollendet werde.

Wir bitten Dich, o Herr! gieb uns deine Gnade, die Flammen unserer Sünden auszulöschen, wie Du dem heiligen Laurentius die Stärke gegeben hast, die Flammen seiner Peinen zu überwinden durch Christus unsern Herrn. Amen.

Gebethe,

nach der heiligen Messe oder Kommunion.

Gebeth

vom heiligen Thomas von Aquin.

Dank sey Dir, heiliger Herr! allmächtiger Vater, ewiger Gott! daß Du Dich würdigtest, mich Sünder, deinen unwürdigen Diener, ohne alle meine Verdienste bloß aus Gnade deiner Erbarmung mit dem kostbaren Leibe und Blute deines Sohnes unsers Herrn Jesus Christus zu sättigen. Ich bitte Dich, laß mir diesen heiligen Genuß *nicht* zur Schuld der Strafe, sondern zur heilsamen Erlangung der Verzeihung gereichen: zur Rüstung des Glaubens, zum Schilde edler Gesinnungen. Er reinige mich von meinen Sünden, von meiner Begierlichkeit und Lüsternheit, ver-

Oremus.

Deus, qui tribus pueris mitigasti flammas ignium: concede propitius, ut nos famulos tuos non exurat flamma vitiorum.

Actiones nostras, quaesumus, Domine! aspirando praeveni, et adjuvando prosequere: ut cuncta nostra oratio et operatio a te semper incipiat, et per te coepta finiatur.

Da nobis, quaesumus, Domine! vitiorum nostrorum flammas extinguere, qui beato Laurentio tribuisti tormentorum suorum incendia superare: Per Christum Dominum nostrum, Amen.

Orationes post celebrationem et communionem dicendae.

Oratio Sancti Thomae de Aquino.

Gratias tibi ago, Domine sancte! Pater omnipotens! aeterne Deus! qui me peccatorem indignum famulum tuum nullis meis meritis, sed sola dignatione misericordiae tuae satiare dignatus es pretioso corpore et sanguine Filii tui Domini nostri Jesu Christi. Et precor te, ut haec sancta Communio non sit mihi reatus ad poenam, sed intercessio salutaris adveniam. Sit mihi armatura fidei et scutum bonae voluntatis. Sit vitiorum meorum evacuatio, concupiscentiae, et libidinis exterminatio, charitatis, et patientiae hu-

mehre in mir die Liebe, Geduld, Demuth, den Gehorsam und jede Tugend: sey mir eine feste Schutzwehr wider die Nachstellungen aller meiner sichtbaren und unsichtbaren Feinde, eine vollkommene Beruhigung aller unordentlichen Regungen des Fleisches und des Geistes, vereinige mich unerschütterlich mit Dir, dem einzigen wahren Gott, und gedeihe mir zu einem seligen Lebensende. Führe endlich, o Vater! so flehe ich noch ferner, mich Sünder gnädig zu jener unaussprechlichen Mahlzeit, wo Du mit deinem Sohne und dem heiligen Geiste deinen Heiligen das wahre Licht, überflüssige Ersättigung, immerwährende Wonne, vollständige Freude und vollkommene Seligkeit bist durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

Ein anderes Gebeth vom heiligen Bonaventura.

Herr Jesus, Du Quelle aller Süßigkeit! verwunde das Innerste meiner Seele mit deiner freundlichen, heilbringenden Liebe, mit wahrer, heller, apostolischer Flamme, daß meine Seele immer nur von Liebe und Sehnsucht nach Dir schmachte und zerschmelze, nach Dir verlange, nach deinem Heiligthum sich sehne, mit dem Wunsche, aufgelöset zu werden, und bey Dir zu seyn. Gieb meiner Seele Hunger nach Dir, o Brod der Engel, Nahrung frommer Seelen, unser tägliches, übernatürliches Brod! das alle Süßigkeit, allen Wohlgeschmack und jede erquickende Wonne in sich enthält. Du, nach dessen Anblick die Engel sich sehnen, sollst der Gegenstand des Hungers, und die Speise meines Herzens seyn; dein Wohlgeschmack erfülle das Innerste meiner Seele. Nach Dir, o Quelle des Lebens, der Weisheit, der Wissenschaft und des ewigen Lich-

militatis, et obedientiae, omniumque virtutum augmentatio: contra insidias inimicorum omnium, tam visibilium, quam invisibilium, firma defensio: motuum meorum tam carnalium, quam spiritualium perfecta quietatio: in te uno, ac vero Deo firma adhaesio: atque finis mei felix consummatio. Et precor te, ut ad illud ineffabile convivium me peccatorem perducere digneris, ubi tu cum Filio tuo, et Spiritu sancto, Sanctis tuis es lux vera, satietas plena, gaudium sempiternum, jucunditas consummata, et felicitas perfecta. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.

Alia Oratio
sancti Bonaventurae.

Transfige, dulcissime Domine Jesu, medullas et viscera animae mea suavissimo ac saluberrimo amoris tui vulnere, vera, serenaque et apostolica sanctissima charitate, ut langueat anima mea solo semper amore et desiderio tui, te concupiscat et deficiat in atria tua, cupiat dissolvi, et esse tecum. Da, ut anima mea te esuriat, panem Angelorum, refectionem animarum sanctarum, panem nostrum quotidianum supersubstantialem, habentem omnem dulcedinem et saporem, et omne delectamentum suavitatis: te, in quem desiderant Angeli prospicere, semper esuriat, et comedat cor meum et dulcedine saporis tui repleantur viscera animae meae: te semper sitiat fontem vitae, fontem sapientiae et scientiae, fontem aeterni luminis, ubertatem Domus Dei: te

tes, o Strom des Vergnügens und Ueberfluß der göttlichen Wohnung! soll mein Geist dürsten, Dir soll er nachstreben, Dich suchen, Dich finden, nach Dir trachten, zu Dir gelangen. Du sollst der Gegenstand seiner Betrachtungen und Reden seyn; jede Unternehmung soll zum Preis und zur Verherrlichung deines Namens gereichen, mit Demuth und Bescheidenheit, mit Liebe und Vergnügen, mit Leichtigkeit und Empfindung, mit standhafter Ausharrung bis ans Ende. Du allein sollst meine Hoffnung, mein Vertrauen, mein Reichthum, mein Vergnügen, meine Freude, meine Wonne, meine Zufriedenheit und Ruhe, mein Friede, meine Ergötzung, mein Wohlgeruch, meine Süßigkeit, meine Speise, meine Erquickung, meine Zuflucht, meine Hilfe, meine Weisheit, mein Antheil, mein Besitz und mein Schatz seyn, in dem mein Herz und mein Geist immerhin feste, dauerhafte und unerschütterliche Wurzeln fassen möge. Amen.

Gebeth

zur seligsten Jungfrau Maria.

Heilige Jungfrau Maria, voll Klarheit, Ruhm und Ehre! Die Du allein würdig warst in deinem heiligen Schooße den Schöpfer aller Wesen zu tragen und an deiner jungfräulichen Brust zu nähren, dessen wahrhaftiges und heiliges Fleisch und Blut ich unwürdiger Sünder jetzt zu geniessen wagte, ich flehe mit Demuth deine Barmherzigkeit an, würdige dich, bey ihm für mich Sünder Fürsprecherinn zu seyn, damit auf deine heilige Fürbitte Alles, was bey diesem erhabenen Opfer voll unaussprechlicher Würde durch mich Unwürdigen aus Unwissenheit oder Nachläßigkeit oder Zufall, oder Mangel an Ehrfurcht in Behandlung

semper ambiat, te quaerat, te inveniat, ad te tendat, ad te perveniat, te meditetur, te loquatur, et omnia operetur in laudem et gloriam nominis tui, cum humilitate et discretione, cum dilectione et delectatione, cum facilitate et affectu, cum perseverantia usque in finem: et tu sis solus semper spes mea, tota fiducia mea, divitiae meae, delectatio mea, jucunditas mea, gaudium meum, quies et tranquillitas mea, pax mea, suavitas mea, odor meus, dulcedo mea, cibus meus, refectio mea, refugium meum, auxilium meum, sapientia mea, portio mea, possessio mea, thesaurus meus, in quo fixa et firma, et immobiliter semper sit radicata mens mea et cor meum. Amen.

O r a t i o
a d B. V. M a r i a m.

O sacratissima, o serenissima et inclyta gloriosa Virgo Maria, quae creatorem omnium creaturarum in tuo sacratissimo utero fuisti digna portare, solaque virgineo ubera lactare: cujus veracissimum, sacrumque corpus et sanguinem, ego indignus peccator, modo sumere praesumpsi: tuam humiliter deprecor misericordiam, ut apud ipsum pro me peccatore intercedere digneris, ut quidquid in hoc tam ineffabili ac dignissimo sacrificio per me indignum, ignoranter vel negligenter, aut accidentaliter, seu irreventer, scilicet tractando et sumendo, ac ministran-

im Genusse, in Ausspendung begangen oder unterlassen wurde: aus Gnade verzeihe der nämliche Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, welcher mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Lied

vom heil. Thomas von Aquin nach der heiligen Kommunion.

1.

Jubel, Preis, Anbethung Dir, o Jesu Christ!
Der Du unter Brodsgestalt verborgen bist:
Dir beugt sich voll Demuth mein entzücktes Herz;
Denn dein holder Anblick reißt es himmelwärts.

2.

Zwar begreift Gefühl, Geschmack und Aug Dich nicht;
Doch ich glaub, was das Gehör allein mir spricht:
Was ich aus des Sohnes Gottes Mund gehört,
Glaub' ich fest ihm, weil er uns nur Wahrheit lehrt.

3.

An dem Kreuz verbarg nur deine Gottheit sich,
Hier verhüllst Du auch mit deiner Menschheit Dich;
Doch mit Gottheit und mit Menschheit bist Du hier,
Dieß glaub' ich, und flehe, wie der Schächer, Dir.

4.

Nicht wie Thomas seh' ich deine Wunden mehr;
Doch sagt dir mein glaubend Herz: „Mein Gott und Herr!"
Stärke meinen Glauben, meine Hoffnung Du,
Flüstre meiner Seele deine Liebe zu!

do actum est, commissum, vel omissum: tuis sacratissimis precibus indulgere dignetur idem Dominus noster Jesus Christus Filius tuus, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat in Saecula Saeculorum. Amen.

Rythmus

S. Thomae ad Sacram Eucharistiam.

Adoro te devote, latens Deitas,
Quae sub his figuris vere latitas:
Tibi se cor meum totum subjicit,
Quia te contemplans, totum deficit.

Visus, tactus, gustus in te fallitur,
Sed auditu solo tuto creditur.
Credo, quidquid dixit Dei Filius,
Nil hoc verbo veritatis verius:

In cruce latebat sola Deitas;
At hic latet simul et humanitas:
Ambo tamen credens, atque confitens
Peto, quod petivit latro poenitens,

Plagas, sicut Thomas, non intueor,
Deum tamen meum te confiteor,
Fac me tibi semper magis credere,
In te spem habere, te diligere.

5.

Du, o Denkmal von des Mittlers Kreuzestod,
Du giebst Leben uns, o wahres Engelbrod!
O verleihe stets von Dir zu leben mir,
Und vermehr' mein heisses Sehnen stets nach Dir!

6.

Du, der für uns Sünder Blut und Leben gab,
Wasch' mich durch dein Blut von allen Sünden ab;
Denn ein Tropfen deines heil'gen Bluts allein,
Macht uns alle von der Sünde Flecken rein.

7.

Gottmensch Jesus! den ich hier verborgen seh',
Gieb mir das, was ich von ganzer Seele fleh',
Führ' mich in dein Reich nach meinem Tode ein,
Laß mich selig dann durch deinen Anblick seyn.

Andere Gebethe nach der heiligen Messe.

Ein anderes Gebeth nach der heiligen Kommunion.

Seele Christi! heilige mich; Leib Christi! rette mich; Blut Christi! tränke mich; Wasser aus der Wunde Christi! reinige mich; o gütigster Jesu! erhöre mich, und laß nicht zu, daß ich von Dir getrennt werde, vertheidige mich gegen den bösen Feind, und rufe mich in der Stunde des Todes zu Dir in dein Reich, damit ich dich mit deinen Engeln loben und preisen möge von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Noch ein anderes.

Liebenswürdigster Herr Jesus Christus! Dein Leiden sey mir, ich bitte demüthig darum, ein starker Thurm, mein Schutz und meine Vertheidigung. Deine Wunden seyen mir Speise und Trank zur Ernährung, Sättigung und

O memoriale mortis Domini,
Panis vivus, vitam praestans homini!
Praesta meae menti de te vivere,
Et te illi semper sulce sapere.

Pie Pellicane Jesu Domine,
Me immundum munda tuo sanguine:
Cujus una stilla salvum facere
Totum mundum quit ab omni scelere.

Jesu, quem velatum nunc aspicio,
Oro, fiat illud, quod tam sitio:
Ut te revelata cernens facie,
Visu sim beatus tuae gloriae. Amen.

Aliae Orationes
dicendae post celebrationem Missae.

Alia Oratio post Communionem.

Anima Christi sanctifica me, Corpus Christi salva me, Sanguis Christi inebria me, Aqua lateris Christi munda me: o bone Jesu exaudi me, et ne permittas me separari a te, ab hoste maligno defende me, in hora mortis meae voca me, et pone me juxta te, ut cum Angelis tuis laudem te in Saecula Saeculorum. Amen.

Alia Oratio.

Obsecro te, dulcissime Domine Jesu Christe! ut passio tua sit mihi virtus, qua muniar, protegar, atque defendar. Vulnera tua sint mihi cibus, potusque, quibus pascar, inebrier et delecter. Aspersio

Wonne. Dein Blut reinige mich von allen meinen Sünden. Dein Tod gereiche mir zur ewigen Herrlichkeit. Amen.

Gebeth vom Pabst Urban III.

Vor deinen Augen, Herr! bekennen wir die Sünden, die wir begangen, und vergleichen sie mit den Strafen, welche wir damit verdient haben.

Bedenken wir das Böse, das wir verübten, so sind die gegenwärtigen Leiden geringer, als unsere Missethaten, mehr ist, was wir verschuldet haben.

Wir empfinden die Strafen der alten Sünden, und noch lebt die Lust zur neuen Sünde in unsern Herzen.

Deine Züchtigung trifft unsere Vergehungen, aber unsre Bosheit ist nicht überwältiget.

Scham und Trauer belasten das Herz, aber der stolze Sinn des Lasters verachtet die Demuth des Glaubens.

Bitterer Schmerz nagt an unserm Leben, aber unsern Wandel bessert er nicht.

Wenn Du langmüthig schonest, so achten wir auf deine Gnade nicht, und, wenn Du züchtigest, so halten wir nicht aus.

Zur Zeit des Unglücks gestehen wir unsere Verbrechen, aber nach deiner Heimsuchung vergessen wir, was wir zuvor beweinten.

Hebet sich deine Ruthe gegen uns auf, so thun wir Gelübde der Besserung, senkt sich dein Arm, so unterlassen wir Alles, was wir versprochen haben.

Wenn Du schlägst, so schreyen wir zu dir: Verschone uns, Herr! verschone uns; und wenn du uns verschonest, so wandeln wir auf dem Wege des Verderbens, wie zuvor.

Sanguinis tui sit mihi ablutio omnium peccatorum meorum. Mors tua sit mihi gloria sempiterna, et nunc, et in perpetuum. Amen.

Oratio.

A Papa Urbano VIII. edita.

Ante oculos tuos, Domine! culpas nostras ferimus, et plagas, quas accepimus, conferimus.

Si pensamus malum, quod fecimus, minus est, quod patimur, majus est, quod meremur.

Gravius est, quod commisimus, levius est, quod toleramus.

Peccati poenam sentimus, et peccandi pertinaciam non vitamus.

In flagellis tuis infirmitas nostra teritur et iniquitas non mutatur.

Mens aegra torquetur; et cervix non flectitur.

Vita in dolore suspirat, et in opere non se emendat.

Si expectas, non corrigimur; si vindicas, non duramus.

Confitemur in correctione, quod egimus: obliviscimur post visitationem, quod flevimus.

Si extenderis manum, facienda promittimus: si suspenderis gladium, promissa non solvimus.

Si ferias, clamamus, ut parcas; si peperceris, iterum provocamus, ut ferias.

Habes, Domine! confitentes reos, novimus, quod nisi dimittas, recte nos perimas.

Herr! wir bekennen, daß wir Sünder sind. Wir wissen, daß wir deiner Gerechtigkeit heimfallen, wenn uns deine Barmherzigkeit nicht den Weg zur Gnade und Vergebung öffnet.

Allmächtiger Vater! gieb uns ohne unser Verdienst das, um was wir zu Dir flehen!

O Du, der Du uns aus Nichts erschaffen hast, damit wir zu Dir bethen können, erhöre uns durch Christus, unsern Herrn. Amen.

℣. Verlaß, o ewiger Hirt! deine Heerde nicht.

℟. Sondern vertheidige und bewahre sie unaufhörlich durch deine heiligen Apostel.

℣. Herr! beschirme dein Volk, das zu Dir aufruft und auf den Schutz deiner Apostel vertraut.

℟. Vertheidige und bewache es immer.

℣. Bittet für uns, heilige Apostel Gottes!

℟. Damit wir der Verheissungen Christi theilhaftig werden.

Gebeth.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! gieb nicht zu, daß wir durch Verwirrungen wankend werden, die Du auf dem Felsen des apostolischen Bekenntnisses befestiget hast, durch Christum unsern Herrn.

Es erflehe uns, gütigster Herr! für unsere Bedürfnisse Hilfe, die im Aufblick zu Dir von uns angestellte Betrachtung, bey welcher sich einst der heilige Johannes Chrysostomus, dessen Gebeine in dieser Kirche ruhen, Dich mit den heiligen Aposteln Petrus und Paulus also redend vergegenwärtigte: Umringet dieses neue Sion, umgebet es wie mit einem Walle, d. i. beschützet, bewahret, befesti-

Habes, Domine! confitentes reos: novimus quod nisi dimittas, recte nos perimas.

Praesta, Pater omnipotens! sine merito, quod rogamus, qui fecisti ex nihilo, qui te rogarent. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

℣. Gregem tuum Pastor aeterne non deseras.

℟. Sed per beatos Apostolos tuos perpetua defensione custodias.

℣. Protege, Domine! populum tuum ad te clamantem, et Apostolorum tuorum patrocinio confidentem.

℟. Perpetua denfensione custodias.

℣. Orate pro nobis sancti Apostoli Dei.

℟. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

O r a t i o.

Praesta quaesumus, omnipotens Deus, ut nullis nos permittas perturbationibus concuti, quos in Apostolicae confessionis petra solidasti. Per Dominum.

Imploret, clementissime Domine, nostris opportunam necessitatibus opem devote a nobis prolata meditatio, qua sanctus olim Joannes Chrysostomus, in hac Basilica conditus, te cum beatissimis Apostolis Petro et Paulo repraesentavit sic colloquentem: Circumdate hanc novam Sion, et circumvallate eam:

get es mit Bitten, damit ich, wann ich zur Zeit im Zorne den Erdkreis erschüttere, im Hinblick auf euer unvergängliches Grabmal und auf die Leidenszeichen, die ihr gerne meinetwegen traget, den Zorn durch Barmherzigkeit besiege und euere Fürsprache bey mir Erhörung finde. Denn wenn ich das Priester- und Königthum weinen sehe, schnell wende ich mich, wie vom Leiden selbst ergriffen, zum Erbarmer, jener meiner Worte mich erinnernd: Beschützen will ich diese Stadt wegen David, meinem Knechte und Aaron, meinem Heiligen: Herr! es geschehe! es geschehe! Amen, Amen!

hoc est, custodite, munite, precibus firmate; ut quando irascor in tempore, et orbem terrae concutio, aspiciens sepulchrum vestrum nunquam desiturum, et quae libenter propter me geritis stigmata, iram misericordia vincam, et ob hanc percipiam vestram intercessionem. Etenim quando Sacerdotium et Regnum video lacrymari, statim quasi compatiens ad commiserationem flector et illius meae vocis reminiscor: Protegam urbem hanc propter David servum meum, et Aaron sanctum meum: Domine! Fiat, Fiat, Amen, Amen!

XIII.
Anmerkungen
über die in der heiligen Messe und in den Priestergebethen vorkommenden acht Psalmen.

Vielen Lesern dieses Taschenbuches mag es nicht unlieb seyn, mehrere Uebersetzungen und Erklärungen der Psalmen mit einander vergleichen zu können, um dann die am meisten zusagende sich anzuschaffen. Zu diesem Behufe will ich an obigen 8 Psalmen Proben von mehreren Schriftstellern mittheilen.

Uebersetzungen und Erklärungen aus größern Bibelwerken, als von Calmet, Sacy (Augsburg bey Wolff), Tirin, Braun, u. s. w. stehen mir (die von Dereser ausgenommen) nicht zu Gebothe; ich weiß auch nicht, ob sie, von den übrigen Bänden getrennt, einzeln zu haben sind. Doch da Deresers Uebersetzung einzeln ausgegeben wird, so ist es vielleicht auch bey den übrigen der Fall. — Hier nun die Proben von denen, die mir zu Gebothe stehen, nebst Titel Angabe der Werke, woraus sie genommen sind.

Die Psalmen, als Fortsetzung des von Brentanoschen alten Testaments aus dem Hebräischen übersetzt und erklärt, von Th. Ant. Dereser, der Philosophie und Theologie Doktor, Professor und geistl. Rathe. Frankfurt am Mayn bey Varrentrapp. 1815. gr. 8. Alph. 3 ½ Bogen, ord. 2 fl. 30 kr.

*) Die Aufschrift dieses Numers verspricht Anmerkungen oder Erklärungen über die in fragestehenden 8 Psal=

men. Da unter den hier anzuführenden Psalmen-Ausgaben einige gar keine und die andern nur wenige Erklärungen enthalten; die Dereser'sche hingegen am meisten damit ausgestattet ist; so werden aus dieser alle 8 Psalmen, aus jeder der übrigen aber, um Raum zu ersparen, nur 2 genommen.

Der fünf und zwanzigste (Hebr. 26.) Psalm.

Bey ungegründeten Beschuldigungen beruft sich David auf seine Unschuld, und bittet Gott, daß er seiner gerechten Sache sich annehmen, und mit den Strafen, die dem Schuldigen gebühren, ihn verschonen möge. Durch Fortsetzung eines tadellosen Wandels will er sich dankbar beweisen, und im heiligen Zelte frühe Loblieder Gott anstimmen.

Von David a).

1. Jehova! sprich mir Recht, dann schuldlos ist mein Wandel.*)
Auf Gott vertraue ich; wanken werd' ich nicht. **)
2. Erforsche mich, Jehova! prüfe mich, durchläutere meine Nieren und mein Herz ***).

---

a) Man kann diesen Psalmen in die Zeit setzen, als David vor Saul flüchtig war, und von den Hofbedienten beschuldigt wurde, er strebe dem König nach dem Leben. I. Sam. XXIV, 10. 12.

1. Vers. *) Gieb den Verfolgungen, die man wider mich erregt hat, einen solchen Ausgang, daß meine Unschuld an den Tag komme. **) Bey dem Bewußtseyn meiner Schuldlosigkeit, und bey meinem Vertrauen auf Gott kann ich nicht wanken, nicht meinen Feinden in die Hände fallen und zu Grunde gehen.

2. Vers ***). Stelle als Richter über alle meine Gedanken und Begierden die strengste Untersuchung an; und Du wirst, bey deiner Allwissenheit, keines der Verbrechen finden, die man mir andichtet. Vergl. Psalm XVI, 3.

3. Denn deine Güte schwebet mir vor Augen, nach deiner Wahrheit wandle ich. *)
4. Ich sitze nicht bey falschen Leuten, und komme nicht zu Hinterlistigen. **)
5. Ich hasse die Zusammenkunft der Bösen, und fliehe der Verruchten Kreis. ***)
6. In Unschuld wasch' ich meine Hände, ****) und geh' um deinen Altar, Gott *****)!

Anmerkung des Herausgebers.

Dereser berufet sich in den acht, in dieses Taschenbuch aufgenommenen Psalmen öfter auf andere in diesem Buche nicht befindliche Psalmen. Ich hob darum die bezüglichen Stellen aus, und rückte sie am Ende der aus Dereser entnommenen acht Psalmen ein, wohin hiermit der Leser bey dieser uud allen folgenden Psalmen-Citationen verwiesen wird.

3. Vers *). Das stete Andenken an die Wohlthaten, die Du mir erzeigest, schreckt mich von jeder strafbaren Handlung ab, und dein heiliges Gesetz ist die Richtschnur meines Wandels. Wahrheit wird häufig in den Psalmen das Gesetz Gottes genannt. Vergl. Psalm XXIV, 5, CXXVIII, 138 — 142.

4. Vers, **) Ich lasse mich nicht ein mit verschmitzten Betrügern, die insgeheim boshafte Anschläge schmieden, und im Dunkeln Plane zur Empörung entwerfen, wie Saul vermuthet. I. Sam. XXII, 8.

5. Vers. ***) Ich meide und verabscheue die Gesellschaften der Gottlosen, in denen zu Verbrechen verführt wird, und ich halte mich zu den Tugendfreunden, denen Arglist, Betrug und Aufruhr fremd sind.

6. Vers ****). Ich beflecke meine Hände nicht durch Verbrechen, sondern erhalte sie rein. Vergl. Psalm LXII, 13. *****) Ich kann ohne Furcht an dem Altar des Allwissenden erscheinen, und ich nehme ohne Unruhe des Gewissens an der Gottesverehrung der Frommen Theil (z. B. zu Nobe, wo unter Saul die Stifts-

7. Zu singen lauten Dankgesang, zu rühmen alle deine Wunder *).

8. Ich liebe, Herr! die Stätte deines Hauses, den Ort, wo thronet deine Majestät **).

9. Raff' nicht mit Sündern meine Seele, mein Leben nicht mit Blutbegierigen hin ***).

10. In ihrer Hand ist Lasterthat, Bestechung füllet ihre Rechte ****).

---

hütte stand. Sieh die Anmerkung zu I. Sam. XXI. 1.) Das Händewaschen steht in dieser Verbindung für Vorbereitung zur feyerlichen Gottesverehrung. Dann die Reinigung des Körpers ist bey den morgenländischen Völkern ein Hauptpunkt des Aeußerlichen in ihrer Religion. Sieh die Anmerk. zu II. Moys. XXX, 19 — 21. XL, 31. Das Herumgehen um den Altar scheint sich auf Prozessionen zu beziehen, die man bey feyerlichen Opferfesten unter Gesang, Spiel und Tanz aufführte. Sieh die Anmerk. zu II. Sam. VI, 14 und vergl. I. Kön. XVIII, 26.

7. Vers *). Schon vor seiner Thronbesteigung konnte David mit Dankgefühl die vielen Wunder preisen, welche Gott theils an den Israeliten überhaupt, theils an ihm selbst gethan hatte. S. I. Sam. XVII, 46, XVIII, V. 12. 27. 28. XIX, 10, 12-24, u. s. w.

8. Vers **). Nicht die Winkelversammlungen der Bösewichter, wo man sich zu Verbrechen im Finstern verbindet, sondern die öffentlichen Versammlungen der Frommen im Hause Gottes, wo man neue Kraft zur Tugend schöpfet, liebe ich.

9. Vers ***). Laß mich nicht wie einen Verbrecher und Mörder, der den Tod verdient hat, durch das Schwert Sauls umkommen.

10. Vers ****). Die Hofbedienten Sauls, von denen ich bey ihm verläumdet werde, sind solche Verbrecher, die ihre Hände mit Blut und ungerechtem Gut beflecken, und sich zur Unterdrückung der Armen durch Geschenke bestechen lassen.

11. Ich aber will in meiner Unschuld wandeln; errette mich, und sey mir gnädig *).

12. Auf ebenem Pfade steht mein Fuß. In Chören will ich preisen Dich, Jehova **)!

Der zwey und vierzigste (Hebr. 43.) Psalm.

Lied eines verbannten Israeliten, welcher über feindlichen Druck klagt, und die Rückkehr in sein Vaterland hoffet a)

1. Sprich mir Recht, o Gott! und führe meine Sache gegen ein liebloses Volk! Errette mich von dem trügerischen, ungerechten Manne ***)!

---

11 Vers *). Ich werde ihr böses Beyspiel nicht nachahmen, sondern fortfahren, rechtschaffen zu seyn, um in Gefahren deinen Schutz, um den ich flehe, zu verdienen.

12. Vers **). Doch ich bin deines Schutzes sicher; ich sehe mich schon gerettet. Mein Fuß steht auf ebenem Pfade, auf dem ich den Nachstellungen meiner Feinde entgehen kann. Nach meiner Rettung werde ich in deinem Heiligthum, o Gott! unter deinen Verehrern feyerlich Dir danken. Vergl. Psalm XXIV, 11.

a) Dieser Psalm ist nur die dritte Strophe des vorhergehenden, wie die Wiederholung V. 2. und der Schluß V. 5., verglichen mit Psalm XLII, 6. 10. und 12. beweisen. In 37 hebr. Codicibus bey Kennicot und in 9 bey de Rossi wird er mit dem Vorigen verbunden.

In der Vulgata steht die Aufschrift: Ein Psalm Davids, welche im Hebräischen und Chaldäischen mangelt. Daß er im Hebräischen und in den alten Uebersetzungen ohne Titel sey, hat schon Eusebius bemerkt, und ihn für einen Theil des vorigen Psalms erklärt. Doch findet man in den LXX. und im Syrer ebenfalls eine Aufschrift. Kennicot hat in 3 Handschriften, de Rossi in einer den Titel לדוד gefunden.

1. Vers ***). Der trügerische und ungerechte Mann,

2. Denn mein Gott bist Du, und meine Stärke. Warum hast Du mich verstossen? Warum muß im Trauerkleid ich geh'n beym Druck des Feinds *)?
3. Send dein Licht und deine Treu, daß sie mich leiten, daß sie führen mich zu deinem heil'gen Berg'; und zu deinen Wohnungen **).
4. Da will ich zu Gottes Altar wallen, zu dem Gott, der meiner Jugend Freude war; und dich, Gott! mein Gott! auf Harfen preisen ***).
5. Was bist du gebeugt, o meine Seele! Und was tobest Du in mir? Hoff' auf Gott; denn noch werd' ich ihm danken, meinem Gott ****).

Der drey und achtzigste (Hebr. 84.) Psalm.

Ein Volkslied, in welchem die Sehnsucht und Freude geschildert wird, mit der die Israeliten an hohen Festtagen

---

aus dessen Gewalt der heilige Sänger befreyt seyn will, ist der König oder Statthalter des lieblosen, barbarischen Volks, unter dessen Druck er außer seinem Vaterlande schmachten mußte.

2. Vers *). Bey dem Bewußtseyn meines Unvermögens kann ich nur von Dir, meinem allmächtigen Schutzgotte, Gerechtigkeit und Rettung erwarten. Warum hast Du mich der Willkühr des Feindes, dessen Joch mich zu trauern zwingt, preisgegeben?

3. Vers **). Sende deine Güte und Treue, daß sie mich, wie Huldgöttinnen, in mein Vaterland und zu deinem Tempel zurückbringen. Vergl. Psalm LVI, 4.

Das Licht bedeutet die Huld Gottes, die anderswo das Licht seines Angesichts heißt. S. Anm. zu Ps. IV, 7. XXXV. 10.

4. Vers ***). Vor deinem Altar werde ich Dich als meinen Retter preisen, wie ich Dich in meiner Jugend, als meinen Wohlthäter, mit Wonnegefühl gepriesen habe.

5. Vers ****). Ich hoffe mit Zuversicht die Erhörung meiner Bitte. Vergl. Psalm XLII, 6. und 12.

nach Jerusalem wallfahrteten, um in den Vorhöfen des Tempels dem feyerlichen Gottesdienste beyzuwohnen, und für die Wohlfahrt des Königs zu bethen a).

1. Dem Musikmeister auf Gittith *), ein Psalm der Söhne Korachs **).

2. Wie angenehm sind deine Wohnungen, des Weltalls Gott, Jehova *)!

3. Mein Geist verlangt und lechzet nach Jehovens Vorhof; mein Herz und Leib frohlocket Gott dem Lebenden entgegen **).

4. Der Sperling fand ein Haus, ein Nest für sich die Turteltaube, darein zu legen ihre Brut: Um deinen Al-

---

a) In welche Zeit die Verfassung dieses Psalmes gehöre, ist ungewiß. Doch scheint die Begeisterung über das Glück, Gott in seinem Heiligthume anbethen zu können, den prächtigen Tempel Salomons vorauszusetzen.

1. Vers *). Ueber Gittith sieh die Anmerkung zu Psalm VIII, 1.
**) Ueber Korachs (Vulg. Kore.) Söhne oder Nachkommen vergl. die Anm. zu Ps. XLI, 1.

2. Vers *). Wie schön ist dein Tempel, o Gott! und wie erfreulich für Geist und Herz ist der feyerliche Dienst, mit welchem du darinn verehrt wirst!
Der herrliche Tempel Salomons mit seinen Vorhöfen und Nebengebäuden heißt in der vielfachen Zahl die Wohnungen Gottes, weil bey den Hebräern das Hauptwort, das etwas Vorzügliches in seiner Art ausdrücken soll, in der vielfachen Zahl gesetzt wird.

3. Vers **). Der wahre Gott heißt der Lebende im Gegensatze zu den todten Götzen, die keine Beweise ihres Daseyns und Lebens geben können. Vergl. die Anmerk. zu Psalm XLI, 3.

tar, o Jehova! des Weltalls Herr, mein König und mein Gott *)!

5. Heil denen, die bey deinem Hause wohnen; die preisen Dich ohn' Unterlaß **)! Sela!

6. Wohl denen, deren Ruhm Du bist! Sie denken stets an die gebahnten Straßen ***).

7. Sie wallen durch ein Baka-Thal, und machen es zum Quell': Auch hat die Teich' bedeckt der frühe Regen ****)

---

4. Vers *). Wie der Vogel innerhalb des Tempelbezirks für sich und seine Brut in seinem Neste Ruhe findet, so finde ich bey deinem Altare Ruhe, o Gott! der Du Israels Oberkönig und Schutzgott bist. Die Alten hegten die Vögelnester, welche in den Tempeln, oder in der Nähe der Tempel waren. Dort fanden also die Vögel für sich und ihre Jungen Ruhe und Sicherheit, als stünden sie unter dem Schutze der Götter, und Niemand durfte sie stören oder verletzen.

5. Vers **). Wie glücklich sind die Einwohner Jerusalems, welche in der Nähe des Tempels wohnen, und täglich in die Loblieder, mit denen Du von den Leviten gepriesen wirst, einstimmen können!

6. Vers ***). Wohl den auf dem Lande wohnenden Israeliten, die sich rühmen, deine Verehrer zu seyn! Wenn ein Festtag herannahet, so denken sie beständig an die Straßen, welche nach Jerusalem führen, und können kaum die Zeit erwarten, bis die frommen Wallfahrter ihre Reise zu dem Tempel antreten.

7. Vers ****). Die Sehnsucht nach dem Tempel läßt die Wallfahrter alle Beschwernisse der Reise vergessen, wenn sie durch trockene Thäler, vom Durst geplagt, wandern, so sehen sie dieselben für quellenreich an; als hätte schon der Frühregen die Teiche mit Wasser gefüllt.

Die Bakanstaude wächst auf dürren Boden, besonders in der Gegend der Stadt Mekka, die in einem sehr trockenen Thale liegt.

8. Sie schreiten fort mit immer neuer Kraft; bis sie den Götter Gott in Zion seh'n *)!

9. Jehova, Gott des Weltalls! höre mein Gebeth! Vernimm es, Jakobs Gott **)! Sela!

10. Du unser Schild, Gott! siehe und schau auf deinen König ***)!

S. Niebuhr's Beschreibung von Arabien, p. 339. Baka-Thal steht daher überhaupt für trocknes Thal.

8. Vers *). Je beschwerlicher die Reise wird, desto mehr nimmt der Muth und die Kraft der Wallfahrter zu; sie ermüden nicht, bis sie Jerusalem erreichen, und durch den Anblick des Tempels für die ausgestandenen Mühseligkeiten entschädigt werden.

Was der Psalmist von den Israeliten sagt, erneuert sich jährlich bey den Muhamedanern, die nach Mekka wallfahrten. Je mehr sie in der Wüste dem heiligen Orte sich nähern, desto stärker wird ihre Innbrunst; und wenn sie die glänzenden Thürme der Kaaba erblicken, so werden sie entzückt, und die traurige Sandwüste wird für sie ein Paradies.

9. Vers **). Der begeisterte Wallfahrter ist nun angelangt im Tempel, wo Gott als Erhörer des Gebetes thronte. Er trägt daher dem Gott seiner Väter gleich seine Wünsche vor.

10. Vers ***). Schutzgott Israels! segne deinen Gesalbten, deinen König, deinen Stellvertreter, welcher in deinem Namen über uns herrschet, und dessen Zepter uns beglückt!

Die Könige Israels waren Stellvertreter Jehovens, des Oberkönigs, wie Chron. XXIX, 23. steht. So bestieg Salomon als König, an Davids, seines Vaters Statt, den Thron des Herrn.

Der weise und gerechte Salomon, unter dessen Regierung Israel goldene Tage verlebte, war es werth, daß er der erste Gegenstand des Gebets seiner glücklichen Unterthanen wurde.

11. In deinem Vorhof ist ein Tag mir mehr, als tausend andere werth; ich wollte lieber an der Schwelle steh'n in meines Gottes Hause; als im Gezelt des Frevels wohnen *).

---

11. Vers *). Ein Tag, den ich im Vorhofe des Tempels mit Gebet, mit Betrachtung heilsamer Wahrheiten, und mit Dankliedern in gemeinschaftlicher Andacht zubringe, gewährt mir größere Vortheile und reinere Freuden, als tausend andere, die ich den niedrigen Sorgen für das Irdische und den sinnlichen Vergnügungen widme. Die große Zahl der Anbeter soll mich nicht hindern, sondern antreiben, den feyerlichen Gottesdienst zu besuchen; sollte ich auch an der Schwelle des Tempels stehen müssen, so werde ich doch nie zu den Ruchlosen mich gesellen, die über die fromme Einfalt derjenigen spotten, welche vom Lande nach Jerusalem in den Tempel eine weite Reise thun. Wie es scheint, zählten sich manche Israeliten, die weit von Jerusalem entfernt waren, von der Pflicht los, dreymal im Jahre den Tempel zu besuchen, und nahmen zum Vorwande, daß der Tempel nicht alle Israeliten fassen könne, und man vor der Menge des Volkes kaum seine Schwelle erreiche. Der Psalmist nannt dieses Betragen einen Frevel, eine Empörung wider das Gesetz Gottes, einen Abfall von der wahren Religion. Denn wer die Pflichten nicht erfüllt, die seine Religion von ihm fordert, der entsagt eben dadurch seiner Religion, und tritt zu den Verächtern derselben über.

Der in diesem Psalm betende Israelite will sich dem Gesetze, nach welchem er an den drey Hauptfesten zur feyerlichen Verehrung Gottes im Tempel sich einfinden mußte, nicht nur unterwerfen; sondern er betheuert daneben, daß es ihm angenehmer vorkomme, in den Vorhöfen des Tempels, bey allem Gedränge des Volks, im Kreise seiner Brüder Gott anzubeten, als mit Ruchlosen zu Hause zu bleiben, und bey Gastmalen ruhig die Festtage zuzubringen.

12. Denn Sonn' und Schild ist Gott Jehova; Jehov spendet Gnad' und Ehre aus; kein Gut versaget er den redlich Wandelnden *).

13. Des Weltalls Gott Jehova! Wohl dem, der Dir vertraut **)!

Der vier und achtzigste (Heb. 85.) Psalm.

Ein Gebeth um Wohlstand für den wiederhergestellten Staat Israels, und für die Rückkehr der übrigen Israeliten a).

1. Dem Musikmeister, ein Psalm der Söhne Korachs *).

---

12. Vers *). Gott ist denen, die redlich auf dem Wege seines Gesetzes wandeln, Sonne und Schild, ein Wohlthäter und ein Beschirmer; er überhäuft sie mit Geschenken seiner Güte, und bringet sie empor, wenn sie um irgend ein Gut zu ihm flehen, so erfüllt er ihre Wünsche.

13. Vers **). Wie glücklich ist der Mensch, der sich an Dich hält, der auf deine Macht und Güte sich verläßt, der deinen Verheißungen traut, der die Beobachtung deines Gesetzes für die Quelle alles Segens ansiehet, und in allen Gefahren, Schutz und Hilfe von Dir erwartet. Du kannst und wirst sein Vertrauen auf Dich nie täuschen, und seine Treue gegen dich nicht unbelohnt lassen.

a.) Dieser Psalm gehört in eine Zeit, da ein Theil der Israeliten aus der Gefangenschaft ins geliebte Vaterland zurückgekehrt war, während der andere Theil noch in der Gefangenschaft lebte, und ebenfalls zurückzukehren wünschte. Dieser Fall trat ein unter Cyrus und den folgenden persischen Königen, da die Israeliten, nach und nach, aus den zuvor chaldäischen Provinzen, ins Land Kanaan zurückgiengen, wie aus den Büchern Esra und Nehemia erhellet. Dem in den Feindesländern zurückgebliebenen Theile der Israeliten wird das gegenwärtige Lied in den Mund gelegt.

1. Vers *). Ueber die Söhne Korachs sieh die Anm. zu Ps. XLI. 1.

2. Du warst, Jehova! deinem Lande hold; Jakobs Gefangene brachtest Du zurück *).

3. Du hast die Missethat vergeben deinem Volk, und alle seine Sünden zugedeckt **) Sela!

4. Du ließest fahren deinen ganzen Zorn, und dämpftest deines Grimmes Gluth ***).

5. Auch uns, Gott, unsre Hilfe! bring zurück: Laß über uns verrauchen deinen Zorn ****).

6. Willst Du auf ewig zürnen wider uns? Und deinen Grimm verlängern für und für *****)?

---

2. Vers *). Du hast Dich über Palästina, das zeither entvölkert war, erbarmt, und die Nachkommen Jakobs, die in der babylonischen Gefangenschaft schmachteten, dahin zurückgebracht?

3. Vers **). Du hast die Strafen der Abgötterey, um deren Willen dein Volk aus Palästina vertrieben worden war, ihm erlassen, und die damit verbundenen Laster ihm vergeben.

Ueber den Ausdruck: die Sünde bedecken oder zudecken, statt vergeben, siehe die Anmerkung zu Psalm XXXI, 1.

4. Vers ***). Du hast das Elend, das unsre Nation in der Gefangenschaft erduldet hat, als eine vollkommene Versöhnung deiner Gerechtigkeit angesehen, und ihr nicht länger gestattet, wie ein verzehrendes Feuer uns aufzureiben.

5. Vers ****). Möchtest Du auch uns, die wir noch außer unserm Vaterlande nach Retttung schmachten, in dasselbe zurückkehren lassen! Möchte deine Strafgerechtigkeit auch gegen uns sich befriedigt zeigen!

6. Vers *****). Sollen wir allein, auf immer, ein Gegenstand deiner Strafgerechtigkeit seyn, und nie von unserm Elende befreyet werden?

7. Willst Du nicht wieder uns beleben, daß sich dein Volk freue über Dich *)?

8. Laß sehen uns, Jehova! deine Huld, und deine Hilf uns angedeihen.

9. Ich horche, was der Gott Jehova spricht. Denn Glück wird er verheißen seinem Volke, und seinen Lieblingen; nur daß sie nicht zur Thorheit wiederkehren **).

10. Fürwahr! sein Heil ist denen nah, die ihn verehren, daß wohne Ruhm in unserm Land ***)?

11. Es werden sich begegnen Lieb' und Treu'; Gerechtigkeit und Glück einander küssen ****).

---

7. Vers *). Willst Du der Knechtschaft, der wir den Tod vorziehen würden, ewig uns preisgeben, und deinem Volke nicht das Glück vergönnen, über Dich, als den Wiederhersteller seiner Freyheit und Unabhängigkeit, sich freuen zu dürfen?

9. Vers **). Der heilige Dichter erwartet lauschend die Antwort Gottes, die er hört und erklärt; sie verheißet den Israeliten, wenn sie nicht zur thörichten Abgötterey zurückkehren, bessere Zeiten, die im Folgenden beschrieben werden.

10. Vers ***). Gottes Hilfe ist seinen Verehrern nahe; durch sie wird das seither verachtete, entehrte und entvölkerte Land Israels wieder ein berühmtes und prächtiges Land werden.

11. Vers ****). Liebe, Treue, Freundschaft, Redlichkeit, Gerechtigkeit werden in unserm Lande wieder einheimisch werden, und das Glück seiner Einwohner vollenden.

Die erwähnten Tugenden erscheinen hier, wie V. 9. der Ruhm, als Huldgöttinnen, die seit langer Zeit aus dem Lande verwiesen waren, jetzt aber mit den befreyten Israeliten dahin zurückkehren und ein goldenes Zeitalter mitbringen. Vergl. Jes. XXXII, 16 — 18. Horatius Carmen Saecul. v. 57. Ovidius Metamorphos. I. 150.

12. Der Erde wird entsprossen Redlichkeit, Gerechtigkeit vom Himmel schau'n *).

13. Jehova wird dieß Gute auch verleih'n, daß unser Land wird geben seine Frucht **).

14. Vor ihm wird wandeln die Gerechtigkeit, und schreiten fort auf ihrem Pfad ***).

Der fünf und achtzigste (Hebr. 86.) Psalm.

Ein Unglücklicher, der von übermüthigen Feinden verfolgt wird, bittet Gott um Hilfe und Schutz.

---

12. Vers *). Eine sprüchwörtliche Redensart; überall, in dem ganzen Lande wird Redlichkeit und Gerechtigkeit herrschen; man wird so viele redliche Menschen darinn antreffen, als ob sie wie Gras aus der Erde sproßten; und das Recht wird so gewissenhaft gehandhabt werden, als ob die Göttin Gerechtigkeit vom Himmel herabschauete, und alles Unrecht durch ihren Blick verscheuchete, wie die Sonne das Dunkel der Nacht durch ihren Blick verscheuchet. Vergl. Zephan. III, 13.

13. Vers **). Wenn die Israeliten, als gebesserte Menschen, der Tugend und dem Gesetze treu bleiben; so wird Gott auch fruchtbare Zeiten verleihen, die Erde ihre Gewächse zur Reife bringen lassen, und seine Verehrer mit Ueberfluß an irdischen Gütern segnen. Schon durch Moses hat Gott den Israeliten, wenn sie, durch Unglück gebessert, aufrichtig zu ihm zurückkehrten, diese fruchtbaren Zeiten verheißen. V. Mos. XXX, 8. 9.

14. Vers ***). In früheren Zeiten war die Gerechtigkeit aus dem Lande Isräel verbannt. Sieh Jes. LIX, 14. Amos V. 7. Sie durfte nirgends öffentlich auftreten. Jetzt wird sie wieder vor Gott wandeln, vor aller Welt sich zeigen, frey und ungehindert auf ihrem Pfade fortschreiten, und gerade vor sich gehen, ohne zur Rechten oder zur Linken von ihrem Wege abzuweichen. Niemand wird sie abhalten können, unparteyisch nach dem Gesetze Gottes ihren Ausspruch zu thun. Vergl. Ps. XCIII, 13.

1. Ein Gebeth Davids a).

Jehova! neig' dein Ohr, erhöre mich; denn ich bin elend und bedrängt.

2. Mein Leben nimm in Schutz; denn Dich verehre ich; hilf deinem Knecht, der dir vertraut, o Du, mein Gott*)!

3. Erbarme Dich, Jehova! über mich; denn täglich rufe ich zu Dir.

4. Erfreu' die Seele deines Knechts; denn, Herr! zu Dir erheb' ich meine Seele **).

5. Denn gütig bist Du, Jehova! Du uns gnädig, für Alle voll der Huld, die zu Dir fleh'n.

6. Vernimm, Jehova! mein Gebeth, und merk auf meines Flehens Stimm'.

---

a.) Der Bethende in diesem Psalm kündigt sich als einen aufrichtigen Verehrer Gottes an, der in den größten Gefahren auf seinen Schutz vertrauet, sein Gesetz willig beobachtet, und durch höhere Macht schon ehemals vom Rande des Grabes zurückgebracht worden ist. Daß David dieser Betende sey, kann nach der Innschrift und dem Innhalte nicht bezweifelt werden; und er scheint das gegenwärtige Lied, das in mehreren Stellen mit Ps. XXIV. zusammentrifft, in der letzten Zeit seiner Flucht vor Saul verfaßt zu haben, nachdem er schon einige Male der Todesgefahr entronnen war.

2. Vers *). Da ich Dich mit aufrichtigem Herzen verehre, und in jeder Noth auf Dich vertraue, so darf ich den Schutz, welchen Du deinen Dienern verheißen hast, mit Zuversicht erwarten.

4. Vers **). Gewähre mir die Freude und den Trost, die meine Seele nur in Dir, meinem Gotte, finden kann. Vergl. die Anmerk. zu Psalm XXIV, 1.

7. Dich ruf' ich an am Tage meiner Noth; denn Du erhörest mich *).

8. Wie Du, ist Niemand unter Göttern, Herr! Und nichts ist deinen Thaten gleich **).

9. Die Völker alle, die Du schufst, sie müssen kommen, anbethen Dich, o Herr! und ehren deinen Namen **).

10. Denn Du bist groß, und wirkest Wunder; Du, Du allein, bist Gott ***).

11. Jehova! lehr' mich deinen Weg; ich will in deiner Wahrheit wandeln ****). Es freuet sich mein Herz, zu ehren deinen Namen *****)

---

7. Vers *). So oft ich in eine Gefahr und Noth gerathe, nehme ich meine erste Zuflucht zu Dir. Denn ich bin versichert, daß Du mir helfen wirst.

8. Vers **). Kein heidnischer Gott kann, wie Du, Beweise seines Lebens, seiner Macht und Güte geben, oder seine Verehrer retten, wie Du die Deinen rettest.

9. Vers **). Möchten daher alle Völker, die dem thörichten Götzendienste ergeben sind, Dich, ihren Schöpfer, anbethen, und Dir allein dienen.

10. Vers ***). Du wirkest Wunder, aus denen die Heiden leicht erkennen könnten, daß Du allein der wahre Gott ist, welcher das Weltall erschaffen hat, und nach weisen Gesetzen regiert.

11. Vers ****). Zeige mir, was deinem Willen gemäß ist; ich will nach deinem Gesetze, das die lauterste Wahrheit ist, meinen Wandel einrichten. Vergl. Ps. XXIV, 4. *****) Nicht aus Zwang und knechtischer Furcht, sondern mit Freude und Kindersinn will ich Dir dienen und gehorchen.

12. Mein ganzes Herz soll preisen Dich, mein Herr! mein Gott! Und deinen Namen will ich rühmen ewiglich *)

13. Denn groß ist deine Güte gegen mich; und aus der tiefsten Unterwelt hast Du errettet meine Seele **).

14. Gott! Stolze haben wider mich erhoben sich; ein Schwarm von Mördern stellt mir nach dem Leben ***). Und achtet nicht auf Dich ***).

15. Du aber, Herr! bist ein barmherziger gnädiger Gott, langmüthig und von großer Huld und Treue ****).

16. Wend deinen Blick auf mich, und sey mir gnädig *****; durch deine Macht beschütze deinen Knecht, und rette deiner Dienstmagd Sohn ******).

---

12. Vers *). Das Lob, welches ich Dir singe, soll kein Werk der Lippen, es soll Ausdruck eines dir ganz geweihten Herzens seyn.

13. Vers **). Deiner Güte verdanke ich die Erhaltung meines Lebens in den größten Gefahren. Meine Seele rechnete sich schon zu den Bewohnern der Unterwelt, und Du hast sie wieder auf die Oberwelt zurückgeführt. Vergleiche die Anmerkung zu Psalm XVII, 5.

14. Vers ***). Sauls Rotte sucht mich zum Tode auf. ****) Sie achtet nicht auf Dich, der Du die Unschuld rächen, und ihre Verfolger strafen mußt. Da sie, unter dem Schutze des Tyrannen, von Menschen nichts zu fürchten hat, so fürchtet sie auch Dich nicht. Vergl. Psalm LIII, 5.

15. Vers ****). Diese Worte sind aus II. Moys. XXXIV, 6. genommen. David führt sie als einen Beweggrund an, daß sich Gott seiner erbarmen möge.

16. Vers *****). Vergleiche Psalm XXIV, 16., wo dieselben Worte stehen ******). Ich habe einen doppelten Anspruch auf deine Hilfe; erstens als dein dir eigener Knecht; zweytens als dein von Geburt an dir eigener Knecht.

17. Ein Wunder thu' an mir zum Heil *), es sollen meine Hasser seh'n und schämen sich, daß Du, Jehova! mir geholfen, und mich getröstet hast **).

Der hundert und fünfzehnte (Hebr. 116.) Psalm.
Fortsetzung des vorigen Dankliedes a).

1. Heb. 10. Ich glaubte, darum sagte ich: Ich werde sehr gedrängt ***).

2. Heb. 11. Ich sprach in meinem Zagen. Betrügerisch ist jeder Mensch ****).

Die Redensart ist von der Sclaverey entlehnt. Die angebornen Knechte wurden den gekauften und erbeuteten vorgezogen, weil sie gewöhnlich treuer waren ihren Herren, die sie von Kindheit auf kannten. Daher hatten sie auch mehr Anspruch auf die Gunst und Sorgfalt ihrer Herren.

17. Vers *). Rette mich aus den Händen meiner Feinde, ob es gleich kaum ohne Wunder geschehen kann. **) Meine Verfolger sollen zu ihrer Schande sehen, daß Du in meinen Leiden mich getröstet, und in der Noth mir geholfen hast.

a.) Die **LXX**, die Vulgata, der Araber und Aethiopier beginnen hier, und einige hebräische Handschriften bey **Kennicot** und **de Rossi** beginnen bey V. 12. einen neuen Psalm; beydes ohne Grund, weil das Vorhergehende und Nachfolgende ein Ganzes ausmachen, wie selbst die Kirchenväter eingestehen. Die chaldäische und syrische Uebersetzung folgen dem hebräischen Grundtext.

1. Vers ***). Ich glaubte an Gottes Allmacht und Güte; darum klagte ich über meine Bedrängniß, und flehete unter Thränen zu Gott um Hilfe. Meine Klage war kein Ausdruck eines ungläubigen und verzweifelnden Gemüths, sondern die Ergießung eines gläubigen und kindlichen Herzens. S. oben V. 6. und II. Kor. IV, 13.

2. Vers ****). Da ich an meinem Aufkommen verzagte, mußte ich

3. Heb. 12. Was soll Jehoven ich erwiedern für all' das Gute, so er mir erzeigt*)?

4. Hebr. 13. Den Freudenkelch will ich erheben, und rufen an Jehovens Namen**).

5. Heb. 14. Jehoven will ich mein Gelübd entrichten vor seinem ganzen Volk***).

6. Heb. 15. (Wie) kostbar in Jehovens Augen ist seiner Frommen Tod****)!

---

alle Menschenhilfe für trügerisch erklären. Denn theils können, theils wollen die Menschen in der Noth nicht helfen. Darum wandte ich mich an Gott, durch dessen Güte ich meine Genesung erlangte, nachdem keine menschliche Kunst dieselbe mir verschaffen konnte.

3. Vers*). Wie soll ich für so große Wohlthaten meine Dankbarkeit gegen Gott äußern.

4. Vers**). Dankopfer, die mit frohen Mahlzeiten verbunden sind, will ich Gott darbringen, wie ich ihm gelobt habe. Bey Dankopfern wurden heilige Mahle gehalten, bey denen der Opfernde einen Becher Wein in die Höhe hob, und Gott zu Ehren austrank, oder unter die Tischgenossen herumgehen ließ. Ein solcher Becher hieß Freudenkelch, oder wörtlich Kelch des Heils, der Hilfe, für die man danken wollte. Sieh **III.** Makk. **VI.** 27. **VI. I.** B. Auch bey Homer kommt Becher für Mahlzeit vor, Iliade VI, 528.

5. Vers***). Vor dem ganzen Volke Israel, an einem Hauptfeste, an dem sich alle Israeliten zu Jerusalem einfinden, will ich Gott das Opfer darbringen, daß ich in meiner Krankheit ihm gelobt habe.

6. Vers****). Gott läßt seine frommen Verehrer nicht ohne Noth sterben; er schätzt ihr Leben hoch, und giebt es nicht gerne dem Tode preis, sondern erhält es so lange, als die Erhaltung desselben mit dem Plane der Weltregierung übereinstimmt.

7. Heb. 16. Heil mir, Jehova! denn ich bin dein Knecht, dein Knecht bin ich, und deiner Dienstmagd Sohn! Du hast gelöset meine Bande *).

8. Heb. 17. Dankopfer bring' ich Dir, und rufe deinen Namen an **)!

9. Heb. 18. Jehoven will ich mein Gelübd entrichten vor seinem ganzen Volk!

10. Hebr. 19. In deinem Vorhof, Haus Jehovens! In deiner Mitte, o Jerusalem ***)! Halleluja!

Der hundert und neun zwanzigste (Heb. 130.) Psalm.

Gebeth eines reumüthigen Israeliten um Vergebung der Sünden a).

---

7. Vers *). Wohl mir, daß ich, als ein geborner Israelit, als ein Sohn einer gebornen Israelitin, von Jugend auf dein Verehrer bin. Du bist es, dem ich die Erhaltung meines Lebens verdanke. Du hast die Bande des Todes, die mich umschlangen, mir gelöset. Siehe oben Psalm CXIV, 3.

8. Vers **). Unter Anrufung deines Namens, unter dem feyerlichen Bekenntnisse, daß nicht die Kunst der Aerzte, sondern deine Güte mich gerettet hat, will ich dir Dankopfer darbringen. Sieh oben V. 14.

10. Vers ***). In den Vorhöfen des Tempels zu Jerusalem will ich vor dem ganzen Volke Israel die Dankopfer, welche ich in der Noth Gott versprochen habe, ihm darbringen, und meinen Gott, als den einzigen Retter meines Lebens, feyerlich loben und preisen.

a.) Man darf diesen Psalm für das Werk eines spätern nach der Rückkehr aus Babel lebenden Propheten halten, welcher in gebundener Sprache dieselben Gesinnungen ausdrückte, die wir in Esra's kläglichem Bußgebethe finden. Sieh Esr. IX, 3 — 15. Auch Nehemias hat Kap. 1, 5 — 11. in diesem Sinne gebethet.

1. Ein Stufenlied *).
Aus Tiefen rufe ich zu Dir, Jehova**)!
2. Herr! höre meine Stimme! Aufmerksam sey dein Ohr auf mein Gebeth!
3. Hältst Du, o Gott! die Sünden nach; wer wird, o Herr! besteh'n ***)?
4. Allein Vergebung ist bey Dir, auf daß man Dich verehre ****).

Wer aber dieser Prophet gewesen sey, ist gänzlich unbekannt. In den kirchlichen Tagzeiten nimmt dieser Psalm unter den sieben Bußpsalmen die sechste Stelle ein.

1. Vers *). Siehe Psalm CXIX, 1. **) Aus tiefen Wassern, die mir wie einem Versinkenden über dem Kopf zusammenschlagen, rufe ich zu Dir, o Gott! um Gnade und Hilfe. Oder ohne Bild: Von Leiden, die eine Folge meiner Sünden sind, tief gebeugt, nehme ich zu deiner Barmherzigkeit meine Zuflucht, und bitte um Schonung.

Der große Gesetzlehrer Esra hatte dasselbe Bild im Auge, da er Kap. IX, 6. bethete: „Ich schäme mich, und wage nicht, meine Augen zu Dir, o mein Gott! zu erheben. Denn unsere Sünden gehen (wie ein tiefes Wasser) über unser Haupt." Tiefes Wasser, bodenloser Schlamm, sind biblische Sinnbilder großen Elends, aus dem man keine Rettung sieht, wenn der Allmächtige keine helfende Hand reichet. S. Ps. LXVIII, 2, 3, 15.

3. Vers ***). Wenn du die Sünden in ewigem Andenken behieltest, nnd nach dem Rechte bestrafest: welcher Erdensohn könnte, bey dem Bewußtseyn seiner Vergehungen, deinem Heiligthume sich nähern, und vor Dir, dem Rächer des Bösen, erscheinen?

4. Vers ****). Du bist ein versöhnlicher Gott, der den reumüthigen Sündern ihre Missethaten und die verdienten Stra-

5. Jehovens harre ich, voll Zuversicht ist meine Seele;
Ich hoffe auf sein Wort *).
6. Es hoffet meine Seele auf den Herrn, mehr als die
Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den
Morgen **).
7. Vertrau Jehoven, Israel! Denn Gnad' ist bey Jehova;
bey ihm ist der Erlösung viel ***).
8. Er wird erlösen Israel von aller seiner Missethat ****).

---

sen erläßt. Die Hoffnung, von dir begnadigt zu werden, treibet die sündigen Menschen an, in deinem Tempel zu erscheinen, ihre Strafwürdigkeit durch Sühnopfer anzuerkennen, und Dich als einen gnädigen und barmherzigen Gott öffentlich zu verehren.

5. Vers *). Ich hoffe mit voller Zuversicht von Gott die Vergebung meiner Sünden, welche er allen Israeliten, die auf seine Barmherzigkeit vertrauen, in ihrem Gesetzbuch verheißen hat. S. II. Moys. XXXIV, 6. 7.

6. Vers **). Ich hoffe sehnlicher auf Gott, den Vergeber meiner Sünden, und den Wiederhersteller meiner Gewissensruhe, als der Wächter auf den Morgen hoffet, an dem er sein müdes Haupt zur Ruhe legt, die er die Nacht hindurch entbehren mußte.

7. Vers ***). Vertraue, o Israel! auf deinen Gott, welcher gnädig ist, den Sündern oft vergiebt, und von vielen Drangsalen, die Folgen ihrer Vergehungen sind, sie befreyet.

8. Vers ****). Gott wird den Israeliten alle begangene Missethaten verzeihen, und von dem Unglücke sie erlösen, das sie durch Uebertretung seines Gesetzes sich zugezogen haben.
Diese Erlösung hatte ihnen Moses, im Falle der Besserung, von Gott zugesichert. V. Moys. XXX, 1 — 5. Auch Nehemias beruft sich auf diese Verheißung, Kap. 1. 8. Vergl. Jes. XXVII, 9. XLIV, 22, XLV, 24. XLVIII, 9. Jerem. XXIX, 10 — 14. XXX, 9 — 13. XXXIII, 6 — 8.

Der hundert und fünfzigste Psalm.

Ein Aufruf zum Lobe Gottes a).

1. Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligthum, lobet ihn in seines Himmels Veste *)!

2. Lobet ihn ob seiner starken Macht: lobet ihn nach seiner großen Majestät **).

3. Lobt ihn mit Posaunenschall, lobt ihn mit Harf' und Cither ihn.

4. Lobet ihn bey Pauken und bey Reihentanz, lobet ihn mit Saitenspiel und Flöten ***).

5. Lobt mit hellen Cymbeln ihn, lobet ihn mit Cymbelklang ****).

---

a.) Dieser Psalm war zunächst an die Leviten gerichtet, welche mit allerley Musikinstrumenten Gott zu loben verbunden waren, und scheint an großen Festen, wo die Tempelmusik vollständig war, vor andern Liedern gesungen worden zu seyn. Vielleicht verfaßte ihn David, welcher die Tempelmusik beförderte. I. Chron. XXIII, 5.

1. Vers *). Lobet Gott, der in seinem heiligen Tempel, wie in seinem herrlichen Himmel, thront. Vergl. Psalm X, 4.

2. Vers **). Singet Gott Loblieder, die seiner großen Macht und Majestät würdig sind.

4. Vers ***). Ueber die orientalische Paucke und den Tanz, der bey den alten Völkern zum feyerlichen Gottesdienste gehörte, sieh oben Psalm CXLIX, 3. und die Anmerkung zu II. Sam. VI, 14.

5. Vers ****). Die Cymbeln waren metallene Platten oder Teller, die man bey Tempelconcerten nach dem Takte zusammenschlug.

6. Loben soll Jehoven Alles, was nur Odem hat*)! Halleluja.

Citate:

Zu Psalm XXV, 2, 3, 6, 12.

Ps. XVI, 3. Du prüfst mein Herz, der Du die Nacht durchspäh'st; du läuterst mich, und findest mein Verbrechen nicht.

*) Du, vor dessen Augen die finsterste Nacht nichts verbirgt, du kennest alle Falten meines Herzens; Du läuterst und reinigst mich durch Trübsale von Fehlern, wie das Silber durch Feuer von Schlacken gereinigt wird: aber das Verbrechen findest Du nicht, dessen man mich beschuldigt, das Verbrechen, meinem König nach Krone und Leben zu streben.

Ich punktire זמּתי mit den LXX, der Vulgata, dem Araber und dem Syrer. Die 3 folgenden Worte des hebräischen Textes ziehe ich zum vierten Verse.

Ps. XXIV, 5. In deiner Wahrheit leit' und unterrichte mich; denn Du bist meine Hilfe, Gott! Auf Dich vertrau' ich jederzeit.

*) Gieb mir Licht und Einsicht, daß ich dein heiliges Gesetz, welches die reinste Wahrheit und höchste Weisheit enthält, recht verstehe, und leite mich auf dem Wege deiner Gebote, damit ich der Tugend treu bleibe, und den Anspruch auf deinen Beystand durch

---

6. Vers *). Alle Menschen, denen Gott Lebenshauch verliehen hat (I Moys. II, 7.), sollen Gott, ihren Schöpfer, mit dankbarem Herzen preisen. So kommt dieser Ausdruck vor V. Moys. XX, 16. Joh. X, 40. I. Kön. X, V 29.

kein Verbrechen verscherze. — Der Vers, welcher mit 7 anfangen sollte, fehlt; wenn man nicht mit 4 Handschriften bey Kennicot und de Rossi ein vor אהוך setzen will. Vergl. Psalm XXXIII, 5. (Dieses Citat lasse ich Kürze halber weg.)

Ps. CXVIII, 138 — 142. Du hast befestigt dein Gesetz, als sehr gerecht und wahr. Mein Eifer hat die Sprache mir geraubt, weil dein Gebot vergessen meine Feinde *). Dein Wort ist wohl geläutert; drum liebet es dein Knecht **). Gering, verachtet bin ich zwar; doch dein Gesetz vergeß' ich nicht ***). Dein Recht ist ewig Recht; und Wahrheit deine Lehre.

*) Der Schmerz über die Thorheit meiner Feinde, welche dein Gesetz verachten, hat mich so heftig erschüttert, daß ich nicht mehr reden kann.

**) Dein Gesetz gleicht dem Silber, das im Schmelztiegel genau von Schlacken ist geläutert worden. Es enthält keine unbillige Forderung, keine leere Verheißung und keine unausführbare Drohung.

***) Wenn gleich die stolzen Heiden mich für einen geringen, schwachen Geist halten, und wegen meiner Anhänglichkeit an dein Gesetz verachten: so lasse ich doch von der Beobachtung deiner Gebote nicht ab.

Ps. LXXII, 13. Fürwahr! vergeblich hielt ich rein mein Herz, und wusch in Unschuld meine Händ'.

*) Diesen Vers befriedigend zu erklären ist nicht möglich, ohne den ganzen Psalm sammt der Exegese anzuführen. Dieses würde aber für meinen Zweck zu weitläufig seyn, und ist auch nicht nothwendig. Anm. des Herausg.)

Ps. XXIV, 11. Um deines Namens willen, Herr! vergieb mir meine Missethat, wie groß sie ist.

* Nicht im Vertrauen auf meine Verdienste flehe ich zu Dir um Tilgung meiner großen Missethaten; sondern im Vertrauen auf deine Güte und Barmherzigkeit, oder um deines Namens, um deiner selbst willen, der Du ein gütiger und barmherziger Gott bist, und genannt wirst.

Zu Psalm XLII, 3.

Ps. LVI, 4. Vom Himmel reicht er (mir die Hand) und rettet mich *); beschämet den, der nach mir schnaubt; Sela**)! Gott sendet seine Huld und Treue ***).

*) Sieh die Anmerk. zu Psalm XVII, 17., aus welchem das ausgelassene ידו ergänzt werden muß, und wo es heißt: Mir reicht' er aus der Höh' die Hand, ergriff und zog aus tiefen Wassern mich. d. h., während Gott durch Donner und Blitz, durch Sturm und Erdbeben meine Feinde schreckte und verscheuchte, reichte er mir aus den Wolken die Hand, und zog mich von den Flüssen der Unterwelt (V. 5.) in die Oberwelt herauf.

**) Gott beschämt den wüthenden Saul, der nach meinem Blute dürstet.

***) Gott sendet vom Himmel seine Huld und Treue, als zwey Schutzgeister, die mir immer zur Seite stehen, und in allen Gefahren für mein Leben wachen sollen.

Ps. VI, 7. So Mancher spricht: Wer läßt uns Gutes seh'n *)? (Vulg. 7.) Jehova! Blick auf uns mit deiner Huld. **)

*) Viele meiner Unterthanen, die dem Absalom anhangen, erwarten unter seiner Regierung bessere Zeiten und größern Wohlstand. Denn, wie aus V. 8. sich schließen läßt, zur Empörung mag auch der Umstand beygetragen haben, daß gerade in den vorzüglichsten Produkten des Landes Mißwachs war, dessen Schuld man auf Davids Verbrechen schob, und den man durch Opfer vergebens abzuwenden gesucht hatte.

Buchstäblich heißt die zweyte Hälfte: Laß glänzen über uns das Licht deines Angesichtes, Jehova! wo נסה in der arabischen Bedeutung glänzen oder für בשעי genommen wird. Eine Anspielung auf die gewöhnliche Formel des Segens. IV. Mos. VI, 25, 26.

Ps. XXXV. 10. Denn bey Dir ist des Lebens Quelle; in deinem Lichte seh'n wir Licht.

*) Bey dir fließt die Quelle aller Seligkeit, und von deiner Güte empfangen wir allerley Gutes.

Das Wort Licht wird hier einmal genommen für Huld und Güte, wie Psalm IV, 7. LXXXVIII, 16; das anderemal für Glück, Heil, Freude, frohen Genuß des Guten, wie Psalm XCVI, 11. Jes. LIX, 9. Hiob XVII, 12. XXX, 26.

In der ersten Bedeutung muß das Wort פנים Angesicht hinzugedacht werden, und es sollte vollständig heißen: Im Lichte deines Angesichtes, wenn Du gnädig und wohlwollend auf uns blickst, sehen wir Licht, sind wir glücklich.

Pſ. LXXXVIII, 16. Dem Volke Heil, das den Posaunenſchall vernimmt! Das wallt' im Lichte deines Angeſichts, Jehova!

*) Wie glücklich iſt das Volk, welches Dich als ſeinen Gott und König verehrt, unter deiner beſeligenden Leitung ſteht, und deiner Gnade ſich freuen darf.

Durch Poſaunenklang wurden die Feſttage angekündigt, und die Iſraeliten zur Verehrung Gottes in das Heiligthum eingeladen. III. Moyſ. XXIII, 24. und IV. Moſ. 10.

Unter dem Ausdruck: Licht deines Angeſichts, ſtatt deiner Gnade, ſieh die Anmerkungen zu IV. Moyſ. VI, 25. 26. Pſ. IV, 7. XXXV, 10.

Pſ. XCVI, 11. Licht gehet dem Gerechten auf, und Freude treugeſinnten Herzen.

*) Gott theilt ſeinen frommen, treuen, redlichen Verehrern Glück und Wohlſtand zu, worüber ſie ſich freuen können.

Wie Nacht und Finſterniß ein Sinnbild des Unglücks iſt, ſo iſt Tag und Licht ein Sinnbild des Glücks.

Zu Pſalm LXXXIII, 1. 3.

Pſ. VIII, 1. Dem Muſikmeiſter auf Gittich, ein Pſalm Davids.

*) Gittich, גתית iſt ein nicht weiter bekanntes, muſikaliſches Inſtrument, oder eine uns unbekannte Melodie.

Die LXX, Aquila, Symmachus, die Vulgaten der Aetliquier laſen mit andern Vokalen גתות Kelter; daher man dieſen Pſalm für ein Danklied hält, das man am Lauberhüttenfeſte nach vollendeter Weinleſe ſang, Gott

zu danken für die Schöpfung, die nach der Hebräer Erklärung mit dem Herbste ihren Anfang nahm.

Die Väter Athanasius, Augustinus, Eusebius, Hieronymus und Theodoretus erklären diesen Psalm von der Kirche Christi, dem Weingarten des Herrn, in welchem er eine Kelter grub u. s. w. Matth. XXI, 33 — 41.

Ps. XLI, 1. Dem Musikmeister. Ein Psalm der Söhne Korachs.

*) Dereser zeigt umständlich aus wahrscheinlichen Gründen, daß nicht David, sondern ein vertriebener Israelite Verfasser dieses Psalmes sey und fährt dann fort (nimmt man diese Vermuthung an, so kann David nicht der Verfasser dieses Psalms seyn, sondern man muß ihn für ein Werk der Nachkommen Korachs halten. (Korach) Kore, der Levit, kam bey einer Empörung in der Wüste um, seine Söhne aber blieben am Leben. IV. Moys. XXVI, 11. Ihre Nachkommen wurden bey der Wache und der Musik des Tempels angestellt. I. Chron. IX, 19. XXVI, 1. 12. So heißt es von den Zeiten Josaphats: Die Leviten von der Nachkommenschaft Kahats und Korachs standen auf und priesen mit lauter Stimme Jehova, den Gott Israels. II. Chron. XX, 19. Den Nachkommen Korachs werden eilf der schönsten Psalmen, nämlich die Psalmen 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 83, 84, 86, 87, durch Innschriften zugeeignet, weil sie entweder diese Psalmen verfasset, oder zur musikalischen Aufführung bekommen haben.

Pſ. XLI, 3. Meine Seele lechz't nach Gott, nach Gott, dem Lebenden; Wann komm' ich, und ſehe Gottes Angeſicht? *)

*) Nicht in den Tempeln der todten Götzen, ſondern im Tempel des lebendigen Gottes finde ich den Troſt und die Kraft, deren ich zum Ausharren in den Müheſeligkeiten dieſes Lebens bedarf. Wann werde ich vor Gott, der ober der Bundeslade thront, wieder erſcheinen, und ihn anbeten dürfen?

Der wahre Gott wird der Lebendige genannt, im Gegenſatze zu den todten Götzen, die keine Beweiſe ihres Daſeyns und Lebens, wie er, geben können. Hier wird zugleich auf die Quellen friſchen Waſſers angeſpielt, an denen ſich der heilige Dichter nach Gott ſehnte.

Das Angeſicht Gottes ſehen, heißt im Munde eines Iſraeliten nichts anders, als im Tempel, vor der Bundeslade, wo man ſich Gott thronend dachte, zur Anbethung Gottes erſcheinen. Vergl. V. Moyſ. XVI, 11. 16. I. Sam. I, 22. II. Sam. VI, 2.

Der fromme Chriſt wünſchet in einem andern Sinn, Gottes Angeſicht zu ſehen. Wenn er die Eitelkeit aller irdiſchen Güter erwäget, wenn der Genuß ſinnlicher Vergnügungen nichts als Eckel in ihm zurückläßt; wenn er unter der Laſt ſeiner Arbeiten und Leiden zu erliegen wähnet: ſo lechzet ſeine Seele nach Gott; ſo erhebt er den Blick zu ſeinem himmliſchen Vaterlande, ſo verlangt ſein Geiſt aufgelößt zu werden von den Banden des Leibes, und bey Gott, der Quelle des Lebens, (Pſalm XXXV, 10.) ein ſeliges, unſterbliches Leben zu beginnen.

Die Vulgata übersetzt die erste Hälfte dieses Verses: Meine Seele dürstet nach Gott, dem Starken, Lebendigen, worinn sie den Griechen folgt, welche durch Τον ισχυρον, den Starken, statt durch Gott gedollmetschet haben. Die meisten lat. Exemplare vor dem Jahre 1592, in welchem Clemens VII. die Vulgata verbessert herausgeben ließ, hatten mit Bernardus, Isidorus, Thomas von Aquin u. a. m. gelesen: Ad Deum fontem vivum, nach Gott der lebendigen Quelle; welche Lesart einem Schreibfehler ihre Entstehung verdankte.

Zu Psalm LXXXIV, 1, 3, 12.

Ps. XLI, 1. Sieh das zweyte Citat zum vorhergehenden Psalm LXXXIII.

Ps. XXXI, 1. Wohl ihm, dem seine Missethat vergeben, und dessen Sünd' bedecket ist.

*) Wie glücklich ist der Sünder, der seine Fehltritte erkennt, ernstlich bereut, und sich zu bessern fest entschlossen ist! Einem solchen Büßer vergiebt Gott seine Vergehungen, und erläßt ihm die verdienten Strafen. Die Sünde wird hier vorgestellt als etwas Unreines und Eckelhaftes in den Augen Gottes, das bedeckt werden muß, wie man den Unrath mit Erde bedeckt (V. Moys. XXIII, 13. 14.), oder als eine eiternde Wunde, auf die man ein Pflaster legt. Psalm XXXVII, 6.

Ps. XCIII, 15. Einst kehret zum Gericht Gerechtigkeit zurück; und alle folgen ihr, die geraden Herzens sind.

*) Wenn die Wuth der Rebellen gedämpft und ihr Reich zernichtet ist: so wird, unter dem Schutze des rechtmäßigen Königs, die verbannte Gerechtigkeit, wie

eine Huldgöttin, ins Land zurückkehrend, bey den Gerichten den Vorsitz führen, und die Wunden heilen, welche der Partheygeist dem Vaterlande geschlagen hat. Alle gute und redliche Bürger werden sich an sie anschließen, und das geschehene Unrecht vergüten helfen.

Zu Psalm LXXXV, 4, 11, 13, 14, 16.

Ps. XXIV, 1. Zu Dir, Jehova! will ich erheben meine Seele.

*) Aus den dunkeln Gefilden der Erde, wo der Tugendfreund durch den Anblick so vieler Thorheiten und Verbrechen gekränkt wird, will ich meinen, durch Sorgen und Kummer gedruckten, Geist zu Dir, o Gott! erheben, und im Gebethe bey Dir Trost und Ruhe suchen.

Ps. XXIV, 4. Jehovah! zeige deine Wege mir, und lehr' mich wandeln deine Pfade.

*) Zeige mir, was deinem Willen gemäß und Dir gefällig ist und leite mich auf dem Pfad der Tugend, welcher zur Seligkeit führt.

Ps. XVII, 5. Des Todes Bande umgaben mich, es schreckten mich des Schattenreiches Ströme.

*) Ich war in der augenscheinlichsten Todesgefahr, und hielt mich, ohne höhere Dazwischenkunft, für verloren.

David stellt sich, als gefesselt von den Banden des Todes und als herabgezogen in die Unterwelt vor, wo er das Rauschen der schrecklichen Höllenflüsse hörte, auf denen er ins Schattenreich überfahren sollte.

Die Vorstellung von Höllenflüssen, auf denen die Todten nach den Inseln der Seligen übergeschifft wer-

den mußten, findet man bey hebräischen, griechischen und lateinischen Schriftstellern. Sie kam aus Aegypten, wo die Begräbnisse, die Mausoleen und Pyramiden jenseits der Seen auf Inseln waren, zu denen der Schiffer Charon die Leichen in seinem Kahn übersetzte, wie die alten Geschichtschreiber Herodot und Strabo berichten.

Ps. LIII, 5. Denn Stolze lehnen wider mich sich auf, Tyrannen steh'n mir nach dem Leben, Gott setzen sie hintan. Sela!

*) Saul und seine Stammgenossen haben mir den Tod geschworen, und sie scheuen Gott nicht, welcher den Unschuldigen schützet und die Mörder strafet.

Ich lese זדים Stolze, nach der Parallelstelle Psalm hebr. LXXXVI, nach vielen Handschriften, einigen Ausgaben und der caldäischen Uebersetzung. Die gewöhnliche Lesart ist זרים fremde, mit welcher die LXX und Vulgata übereinstimmen. Nach dieser Lesart wird זר Fremder für Feind gebraucht, wie bey den alten Lateinern hostis und peregrinus gleichbedeutende Worte waren. Die Verfolger des schuldlosen David waren auch keine ächte Israeliten, die sich dem Willen ihres Oberkönigs Jehovah unterwarfen, sondern Heiden und Barbaren.

Ps. XXIV, 16. Wend' deinen Blick auf mich, und sey mir gnädig, denn hülflos bin ich und bedrängt.

*) Sieh gnädig auf mich herab, o Gott! und schütze mich; denn in meiner Noth habe ich keinen andern Helfer und Tröster, als Dich allein.

Zu Psalm XCXV, 7.

Ps. CXIV, 3. Des Todes Strick' umschlangen mich; ich war ergriffen von des Grabes Angst, Beklemmung fühlte ich und Schmerz;

*) Ich sah meinen nahen Tod vor Augen. Vergl. oben Psalm XVII, 5., woher die erste Zeile dieses Verses entlehnt ist.

Zu Psalm CXXIX, 1.

Ps. CXIX, 1. Ein Stufenlied ꝛc.

*) Stufenlied, שירהמעלה Schir Hammaloot, ist der Name, den fünfzehn auf einander folgende Psalmen führen, welche an Ideengang, Sprache und Länge einander ziemlich ähnlich sind. Die Ursache der Benennung finden die Juden in den 15 Stufen, die im Tempel zum Vorhofe der Israeliten hinaufführten, und auf denen sie von den Leviten sollen gesungen worden seyn. Nach andern waren es theils Reiselieder für die aus Babel zu verschiedenen Zeiten nach Jerusalem zurückkehrenden Israeliten. Denn מעלה wird von den Festreisen gebraucht, und Esr. VII, 9. heißt die Rückkehr von Babel מעלה

Vielleicht bedeutet Maala eine Art von Gedicht oder Sangweise, die wir nicht weiter kennen. So wird das syrische Wort שבלתא Stufe, Leiter, bey Assemann Biblioth. Orient. Tom. I. p. 62. ebenfalls von Gedichten gebraucht.

Ps. LXVIII, 2. 3. Gott! hilf mir! denn das Wasser dringt an's Leben. Ich bin in tiefen Schlamm versenkt,

und finde nirgends Grund; in hohes Wasser stürzte ich; die Fluth bedecket mich.

*) Rette mich aus der augenscheinlichen Todesgefahr, in der ich schwebe, und laß mich nicht unter der Last meiner Leiden erliegen.

Die Verse 2 und 3 schildern einen Leidenden, der mit dem Tode ringet. Das Bild ist von einem Menschen entlehnt, der in ein Wasser gefallen ist, das einen morastigen Boden hat, in den er tiefer einsinkt, wenn er sich herausarbeiten will, so daß ihm das Wasser durch Mund und Nase eindringt, und endlich ihn ganz bedeckt.

Ohne Bild sprach der in seiner Angst bethende Jesus zu den Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Matth. XXVI, 38.

Ps. — 15. Zieh mich, eh' ich versinke, aus dem Schlamm! Würd' ich befreyt von meinen Hassern und aus den Wassertiefen!

*) Laß mich nur in dem schrecklichen Todeskampfe nicht unterliegen, und meinen Feinden nicht zum Raube werden. Sieh die Anmerk. zu V. 3, wo die Dichterbilder erklärt sind.

Zu Psalm CL, 1, 4.

Ps. X, 4. Jehovah, der in seinem heil'gen Tempel, Jehova, der im Himmel thront; sein Auge sieht, sein Blick durchforscht die Menschenkinder.

*) Das Auge Gottes, der im Himmel, als seinem Tempel thront, sieht die geheimen Anschläge meiner Feinde und wird sie vereiteln.

Ps. CXLIX, 3. Sie sollen loben ihn bey Reihentanz, mit Pauck' und Zither spielen ihm.

*) Die Siegesfeste Israels wurden durch Gesang mit Instrumentalmusik begleitet, und durch Tanz, zu welchem man die Paucke schlug, gefeyert. Sieh die Anmerk. zu II. Moys. XV, 1, 20. Richt. V, 1. XI, 34. I. Sam. XVIII, 6.

Anmerk. des Herausgebers. Damit man die Tänze der Israeliten und das heut zu Tage so beliebte, für Moralität äußerst verderbliche Tanz-Unwesen nicht für eine und dieselbe Sache halte, muß ich Folgendes bemerken: Tänze, woran das männliche und weibliche Geschlecht zugleich Antheil nehmend mit und unter einander tanzt, waren bey dem Volke Gottes nie im Gebrauche, sondern bloß bey Götzendienern, bey welchen es Sitte war, daß, wenn sie den Götzen Opfer oder andere Verehrung darbrachten, Männer mit Weibern, und Jünglinge mit Mädchen tanzten und sich so zur niedern Lust verleiteten. Bey den Juden tanzten bloß Männer ganz allein für sich oder mit Männern, eben so auch die Weiber allein oder mit Weibern, abgesondert vom männlichen Geschlechte, und dieß nur an besonders hohen Feyerlichkeiten, mehr aus religiöser Pflicht, als zur Ergötzung. Dieß erhellet aus mehreren Stellen der heiligen Schrift, die auch überhaupt das Tanzwesen zwischen verschiedenen Geschlechtern geradezu verwirft; eben so auch mit bewunderungswürdiger Uebereinstimmung die heiligen Väter und Lehrer der Kirche, einzeln und in ihren Versammlungen. Wer mir dieses nicht auf's Wort glauben will, beliebe folgende Schriften nachzulesen: Natalis Alex. theol. dogm. et mor. part. IV. c. 8. art. II. reg. 8. Jacobi Besombes moral. christian.

tom. II. pag. 171 — 177. Augsb. b. Wolff; Prosp. Lambert. Postea Bened. XIV. institut. eccles pag. 493 — 502; gegen die höchstschädliche Ergötzlichkeit des Tanzens. Augsb. b. Merz (3 kr.) u. a. Moralisten. Fünfte und sechste Sammlung von Gedichten zur Fortsetzung jener von Michael Denis, k. k. Raths und Bibliothekars am Theresiano; oder unter dem besondern Titel: Die Psalmen, metrisch übersetzt mit den nothwendigsten Anmerkungen von Zobel, ehemaligen Domprediger zu Brixen, itzigen Pfarrer zu Imst. Augsburg bey Wolff 1790. 3. (1 Alph. 3 Bogen.)

Der zwey und vierzigste (Hebr. 43.) Psalm.

Noch ein Nachhall der im vorigen *) Psalme herrschenden Empfindungen. Innhalt und Weise bewogen viele Verfertiger der Handschriften, diesen Psalm als die Fortsetzung und den Schluß des vorhergehenden anzusehen, und beyde zusammen als einen einzigen zu behandeln.

Schaff' mir Recht, o Gott! und führe
Wider undankbare Rotten
Meine Sache Du für mich!
Rette Du mich vom Betrüger,
Von dem Manne mich des Unrechts:
Denn mein Schutz, o Gott! bist Du.

Warum hast mich Du verstoßen?
Warum muß ich itzo wandern?
Traurig, und vom Feind gedrängt?
Sende mir dein Licht, o sende a.)
Deine Treue mir hernieder!
Diese sollen leiten mich,

*) Im 41sten der gewöhnlichen Psalmenordnung.
a) Dein Licht, das ist, deine Huld.

Mich zu deinem heil'gen Berge,
Hin zu deiner Wohnung führen,
Wo des Herrn Altären ich,
Gott ich, meiner Freud' und Wonne,
Nahe mich, und Gott, mein Gott! Dir
Singe Dank ins Saitenspiel. — —

Ach! was härmst Du Dich, und zagest
So in mir, o meine Seele?
Habe dein Vertraun zu Gott!
Danken werd' ich ihm dereinst noch,
Freudig danken meinem Gotte,
Meines Angesichtes Heil.

Der einhundert neun und zwanzigste (Hebr. 130.) Psalm.

Voll Vertrauen wird hier um Hilfe und Vergebung der Sünden zu Gott gefleht.

Aus der Tiefe ruf' ich, Herr! zu Dir: b)
Herr! erhöre meine Stimme!
Neige zu der Stimme
Meines Flehn's dein Ohr herab!

Siehst Du nur auf Sünden: wer, o Herr!
Kann bestehen? Doch Vergebung
Ist bey Dir, daß Alles
Ehrfurcht trage gegen dich c.)

---

b) d. i. Aus der Tiefe des Elends, vielleicht der babylonischen Gefangenschaft, wie aus einer unterirdischen Gruft, rufe ich zu Dir, o Gott!

c) Darum vergiebt Gott die Sünden, daß man seine Güte kennen lerne, und davon gerührt, sich bessere, uud ihm eifriger diene.

Ich vertraue dem Ewigen;
Ihm vertrauet meine Seele;
Und zu seinem Worte
Hab' ich meine Zuversicht.
Meine Seele harret auf den Herrn:
Ach! es harren auf den Morgen,
Nicht so sehnlich Wachende.
Israel! vertraue Gott; denn Huld
Ist bey Ihm, und viel Erlösung.
Israel erlösen
Wird von allen Sünden Er. d)

Ueber die Psalmen. Eine exegetische Abhandlung. Sammt Uebersetzung und Erklärung ausgewählter und in der Kirche vorzüglich gebräuchlicher Psalmen. Von J. B. Gerhauser, der Theol. Doktor und Professor der Hermeneutik zu Dillingen. Landshut bey Weber. 1817. 8. 15 Bogen. ord. 1 fl. 12 kr.

Der ein- und zwey- und vierzigste (Hbr. 42. u. 43). Psalm.

Sehnsucht nach Gott.

V. 1. Dem Sangmeister, ein Lied der Söhne Korachs *).

Außer anderen Leviten hatte David auch Nachkommen Korachs (oder Kores aus dem Stamme Levi zur Zeit

d) Gott wird Israel seine Sünden vergeben, und darum zu strafen aufhören: dieß soll Israel von dem Herrn hoffen.

*) Das hebräische Wort „Maskil“ übersetzen Einige „Lehrgedicht“ (von Seckal, intellexit), Andere aber „Lied, oder Gedicht überhaupt.“ Die erste Benennung scheint auf den XLI. Psalm nicht zu passen; dieser ist vermöge seines Innhaltes vielmehr ein lyrisch-elegisches Lied, als ein Lehrgedicht.

Mosis, vergl. Nro. XXVI. 11.) zum Singen heiliger Lieder bey der öffentlichen Gottesverehrung auf Zion bestimmet (m. s. I. Chron. IX, 19. 31. VI. 33. f.) Mehrere derselben zeichneten sich durch Gelehrsamkeit und Dichtkunst aus, und von diesen sind uns in der Psalmensammlung eilf, durch Erhabenheit der Gedanken, Schwung der Sprache und Lebendigkeit der Empfindungen ausgezeichnete Gesänge (die Psalmen 41. 44 — 49. 83. 85. 87. und 88.) aufbewahret worden.

Der erste dieser Gesänge, nämlich der XLI. Psalm, machte ursprünglich mit dem folgenden XLII. ein Ganzes aus, wie es sowohl der Innhalt und die Diktion beyder Psalmen, als viele hebräische Handschriften beweisen, worinn sie wirklich als Ein Psalm zusammenhängen.

Dieser Gesang wurde höchst wahrscheinlich verfaßt auf Davids Flucht vor Absalon, welche in die Zeit eines israelitischen Hauptfestes fiel, zu der alle männlichen Israeliten nach Jerusalem reisten, um Gott auf dem Berge Zion, wo sich die Bundesarche unter dem Zeltentempel befand, gemeinschaftlich zu verehren (m. s. Exod. XXXIV, 23 — 24. und Deut. XVI, 16.) Dem gottesfürchtigen König, der so viel Wärme für Religion hatte, mußte es höchst schmerzlich fallen, bey dieser festlichen Zeit von Jerusalem entfernt zu seyn und an jenem Feste keinen Theil nehmen zu können. Dieß gab den Korachiten (oder Einem von ihnen) Anlaß, den gegenwärtigen Psalm zu verfassen, welcher dann entweder zu derselben Zeit, oder hernach zum Andenken an jene unglücklichen Ereignisse, und überhaupt zur Weckung frommer Gefühle öffentlich gesungen wurde.

Der Verfasser besinget darinn nicht so fast in seinem eigenen, als vielmehr in Davids Namen die innigste Sehnsucht nach Gott, oder das sehnlichste Verlangen, Jehoven vor der Bundesarche auf Zion verehren zu können. — Die sanften Uebergänge aus Schmerz und Sehnsucht in Trost und Beruhigung ergreifen jedes gefühlvolle Herz, und der tiefe religiöse Sinn, den dieser Psalm athmet, weiset ihm eine Stelle unter den vorzüglichsten hebräischen Gesängen an.

1.

V. 2. Wie sich der Hirsch nach frischen Quellen sehnet,
So sehnet sich mein Herz, o Gott! nach Dir!
3. Nach Gott lechzt meine Seele, dem Lebensquell!
Wann kann ich wieder hin, zu schauen Gottes Angesicht?
4. Nur Thränen sind bey Tag und Nacht meine Speise,
Da man mich täglich fragt: „Wo ist dein Gott?"
5. Vergehen möchte ich, wenn ich gedenke,
Wie mit Gefolg' ich einst in Gottestempel wallte
Bey Liedern voller Danks und Jubels
Mit Schaaren Feste Feyernder! —
6. Was grämst Du Dich, mein Herz?
Warum ist Dir so bang in mir?
O harr' auf Gott!
Einst werd' ich ihn noch preisen,
Ihn, meinen Retter, meinen Gott!

2.

7. Betrübt sich meine Seel' in mir, o Gott!
Gedenk' ich Deiner hier, an Jordans Strande,
Am Gebürge Hermon, am Mizhar Berge.

8. Wie Woge dort in Woge rauschet
Beym Brausen deiner Wasserfälle:
So stürzen deine Wogen,
Deine Fluthen alle über mich.
9. Doch hält Jehovens Güte mich aufrecht noch am Tage,
Und Nachts bleibt sein Gesang bey mir,
Gebeth zu dem lebend'gen Gott!
10. Zu Gott ruf' ich:
„Mein Fels! warum vergiß'st Du mein?
„Warum muß ich betrübt, gedrängt vom Feinde wandeln?
11. „Ach! es zerschmettert mein Gebein,
„Wenn meine Widersacher mich verhöhnen,
„Und stets mich fragen: „Wo ist dein Gott?" —
12. Was grämst du dich, mein Herz?
Warum ist Dir so bang in mir?
O harr' auf Gott!
Einst werd' ich ihn noch preisen,
Ihn, meinen Retter, meinen Gott!

3.

Psalm XLII.

1. O richte mich, mein Gott!
Und führe meine Sache wider ein feindseliges Volk,
Von falschen, ungerechten Menschen rette mich!
2. Denn Du bist meine Zuversicht. Warum verstößt Du mich?
Warum muß ich betrübt, gedrängt von Feinden wandeln?
3. O sende mir dein Licht und deine Wahrheit!
Laß diese mich zu deinem heil'gen Berge,
Zu deiner Wohnung wieder führen!

4. Daß ich zum Altare Gottes walle,
Zu Gott — zu meiner Freud' und Wonne!
Mit Harfenklang, o Gott!
Mein Gott! will ich Dich preisen. —
5. Was grämst du dich, mein Herz?
Warum ist Dir so bang in mir?
O harr auf Gott!
Einst werd' ich ihn noch preisen,
Ihn, meinen Retter, meinen Gott!

Anmerkungen.

V. 2. Ich sehne mich auf eine unbeschreibliche Weise, Gott auf Zion zu verehren. Diese innigste Sehnsucht wird verglichen mit der heftigen Begierde, womit ein Hirsch, von Hunden verfolget uud dadurch erhitzet, frischem Wasser zueilet. Durch dieses Bild wird der höchste Grad der Sehnsucht anschaulich dargestellt.

V. 3. In der Schrift wird Quellwasser (aqua viva) häufig entgegengesetzt dem Cisternenwasser. Das erste war in dem heißen Orient eine große Seltenheit, und für Menschen und Vieh die höchste Wohlthat. Daher wird auch Gott die Lebensquelle (fons vivus) (die Quelle frischen Wassers) genannt, weil er der Urheber (die Quelle) alles Guten ist, und weil der Mensch nur in Verbindung mit Gott (durch ächte Verehrung Gottes) dauerhafte Ruhe des Herzens und wahre Seligkeit erlanget, so wie das Quellwasser die höchste Erquickung für den Durstenden ist. M. s. Jerem. II, 13. So nennt auch Jesus seine beseligende Lehre „Quellwasser" Joh. IV, 10 — 14.) — Auf diese Art sagt hier der Dichter: „Wie der Durstende

nach Wasser lechzt (die höchste Begierde trägt), so sehnet sich meine Seele, Gott, den Urheber alles Guten, auf Zion zu verehren."

Mit hohem Affekte setzte der heilige Sänger bey: Wann wird doch mein Verlangen befriediget werden? Wann werde ich wieder dort hinkommen — nach Zion, und vor Gottes Angesicht erscheinen, oder sein Angesicht schauen? Das Letztere heißt, erscheinen am Orte der feyerlichen Gottesverehrung, wo sich die Bundesarche befand, bey der man Gott auf eine besondere Weise gegenwärtig glaubte. (M. s. Exod. XXXIV, 24. Deut. XVI, 16.)

V. 4. Statt der Freude, Jehovens Fest zu feyern, ward mir nur Trauer zu Theile. Thränen vertreten für mich die Stelle der Speise, d. i. Trauer benimmt mir alle Eßlust; statt des Speisengenusses kann ich nur weinen (Cura dolorque animi, lacrymaeque alimenta fuere," Ovid. Metam X.) — Insbesondere kränkte ihn (den König) die spöttische und gottlästernde Frage seiner Feinde, womit sie ihm bey seiner Flucht vor Absalom nachriefen: „Wo ist nun dein Gott?". d. h.: Wo ist nun dein Gott, auf den du stets vertrautest, und dessen Verehrung du dir so angelegen seyn ließest? Sieh! wie er dich jetzt verlassen hat! wie er nicht im Stande ist, dich zu retten! — Diese Reden müssen, zumal einem religiösen Gemüthe, die tiefste Kränkung verursachen.

V. 5. Die Israeliten reisten zu Festzeiten in zahlreichen Karawanen aus allen Theilen des Landes an den Ort der gemeinsamen Gottesverehrung, und sangen auf dieser Reise Dank- und Freudenlieder. Solche

frohe Festreisen hatte ehemals auch David gemacht. Die Erinnerung daran erhöht jetzt seinen Schmerz, daß es ihm nun nicht vergönnt sey, dem Feste beyzuwohnen.

V. 6. Uebergang von Trauer und Sehnsucht zur Beruhigung — durch die Hoffnung, daß er doch einst wieder auf Zion Gott als seinen Retter werde verehren können.

V. 7 — 12. Mit einer tiefen Menschenkenntniß und den psychologischen Gesetzen ganz gemäß läßt der heilige Sänger stets die Gefühle der Trauer und Beruhigung abwechseln, und die Letzteren immer vorherrschend werden.

Nach II. Kön. XVII, 22. f. hielt sich David bey seiner Flucht auf in der wilden Gegend jenseits des Jordans, an dem Gebirge Hermon. Das hebräische „Mizhar" heißt eigentlich klein. Vielleicht war aber dieses Wort der eigene Name eines Berges, der nahe am Gebirge Hermon lag, und wegen seiner geringern Größe „Mizhar" hieß.

V. 8. Der Jordan und andere reißende Bäche in jener Gebirgsgegend stürzen mit wildem Geräusche über steile Felsen herab, wobey dann eine Welle in die andere rauschet. Bey diesen schauerlichen Wasserfällen läßt der Dichter dem König seine Unglücksfälle lebendiger vor die Seele treten, und ihn ein Bild derselben sehen, weil eines auf das andere folgte, oder eines das andere herbeyrief. So wie dort bey den brausenden Wasserfällen Woge in Woge rauschet: so stürzen alle deine Wogen, alle deine Fluthen, o Gott! über mich, d. i. so lässest Du über mich Gefahren über Gefahren und Unglück über

Unglück folgen. — Große Gefahren und Unglücksfälle werden überhaupt in der Schrift mit Ueberschwemmungen und reißenden Fluthen verglichen, weil diese vorzugsweise gefährlich und verderblich sind. Vergl. Psalm XVII. 7. XXXI. 6.

V. 9. Doch allen diesen Gefahren und Unglücksfällen läßt mich Jehovens Güte nicht unterliegen. Ich kann sie am Tage getrost ertragen, und in der Nacht (welche Gefahren zu vergrößern pflegt, und die man im Unglücke schlaflos zubringt) stärket Gesang und Gebeth meinen Muth.

V. 10. Hier folget das Gebeth selbst. — „Mein Fels!" mein allmächtiger Retter und Beschützer! Warum vergiß'st Du mein? Warum lässest Du so viele Leiden über mich kommen? — Wenn über den Menschen schwere Leiden erfolgen, so scheint er von Gott vergessen oder verlassen zu seyn. M. Ps. XXI. 1. XXVI. 9 — 10.

V. 11. Das Hohngelächter meiner Feinde über meine Flucht und ihre gottlästernde Frage (V. 4.) verursachet mir so heftige Schmerzen, als wenn meine Gebeine zerschmettert würden.

Ps. XLII. 1. Richte mich, d. i. beschütze mich, o Gott! Der Richter hat nicht nur die Streitsachen zu entscheiden, sondern auch die Schuldlosen zu schützen, die Schuldigen zu bestrafen. Daher heißt „richten" auch beschützen oder bestrafen (m. s. Ps. LIII. 3. Jes. XI. 3. Joh. III. 17 — 18.) — Führe meine Sache, d. i. unterstütze mich gegen den Theil des Volkes, der sich zur Empörung gegen mich verleiten ließ. Oder allge=

mein: Unterstütze mich gegen alle Feinde meines Heiles! — Rette mich von arglistigen und boshaften Menschen, dergleichen uns in der Welt immer umgeben, und damals Achitophel, Absalom und andere Mitverschworne waren (II. Kön. XVI. 15. f. XVII. 1. folg.)

V. 2. Du warst ja stets mein Beschützer, und ich vertraue immer auf Dich! Warum überlässest Du mich jetzt den Verfolgungen meiner Feinde, als wäre ich von Dir verstoßen?

V. 3. Dein Licht, d. i. leite Du mich in der Gefahr, in der ich schwebe (wie das Licht den Wanderer im Finstern leitet, vergl. Ps. XXVI. 1.) — Deine Wahrheit, d. i. stärke mich; die Wahrhaftigkeit Gottes im Erfüllen seiner Verheißungen wird für die verheißene Hilfe metonymisch genommen; M. s. Ps. 88. V. 22 — 25.

Deine Erleuchtung und deine Hilfe wollen mich zurückführen auf den heiligen Berg (Zion), wo Du deine Wohnung hast (wo nämlich die Bundesarche aufgestellt ist) — an den Ort der gemeinsamen Verehrung Gottes)!

V. 4. Damit ich Dankopfer (hostias eucharisticas) auf den Altar lege; solche pflegten nämlich Errettete aus großen Gefahren oder Uebeln zu opfern. — Damit ich erscheine vor Gott, an dem ich als dem allerbesten Wesen und meinem höchsten Wohlthäter meine reinste Freude habe. — Dir werd' ich ein Dank- und Preislied singen!

V. 5. Darum traure nicht, mein Herz! Vertrau auf Gott! Deine Sehnsucht wird befriediget werden. Vergl. V. 6. 12.

Schlußbemerkungen.

Man sieht 1), daß dieser Gesang ganz der Ausdruck der gemischten Empfindung sey. Schmerz und Sehnsucht wechseln darinn stets mit Trost und Beruhigung ab; man kann ihn daher „Elegie" nennen.

2. Die Sehnsucht nach Gott wird in ihrem höchsten Grade mittelst der stärksten Bilder geschildert oder anschaulich gemacht;

3. Dieser Sehnsucht liegt die Idee zum Grunde: „Verehrung Gottes, des allerbesten Wesens, an festlichen Tagen ist die reinste Freude des guten Menschen;" diese Idee, verbunden mit dem Gedanken an Gottes rettende Liebe, bewirkte den höhern Zustand des Gemüthes, der sich in diesem geistlichen Gesange ausspricht.

Der hundert neun und zwanzigste (Hebr. 130.) Psalm.

Vertrauende Bitte um Vergebung.

Oder Gebeth eines vom Bewußtseyn der Sünden geängstigten und vom Gefühle des hiedurch verursachten Elendes tiefgebeugten Israeliten, mit freudiger Hoffnung der göttlichen Vergebung und der Befreyung von den Uebeln, welche aus dem sittlichen Verfalle erfolgten.

Nach den zwey letzten Versen scheint in diesem Psalme unter der Person Eines Menschen die Bitte und die Hoffnung des ganzen Volkes Israel enthalten zu seyn. Vielleicht ward derselbe an einem allgemeinen Bußtage (wovon man im B. Esdr. Kap. IX — X. ein Beyspiel findet) öffentlich gesungen.

Stufengesang*).

1. Aus den Tiefen ruf' ich, Gott! zu Dir.
2. Ach Herr! erhöre meine Stimme!
Laß deine Ohren merken
Auf mein inbrünstig Flehen!
3. So Du Sünden willst zurechnen,
Herr! wer kann besteh'n?
4. Allein Vergebung steht bey Dir,
Damit man Dich ehrfürchte.
5. So hoff' ich denn zum Herrn;
Es hoffet meine Seele,
Und trauet auf sein Wort.
6. Erwartet so sehnlich den Herrn,
Wie den Anbruch des Tages die Wächter,
Die Wache haben am Morgen.

---

*) Die 15 Psalmen 119 — 133. heißen mit einem besondern Namen Stufengesänge (Psalmi graduum vel ascensionum.) Die Ursache dieser Benennung ist nicht mit Gewißheit bekannt. Einige glauben, diese Psalmen seyen theils auf der Rückkehr der Juden aus dem Exil in ihr Vaterland, theils auf den Festreisen derselben nach Jerusalem gesungen, und „carmina ascensionum" darum genannt worden, weil nach der höhern Lage Jerusalems das Reisen dahin „hinaufgehen" hieß (vergl. Matth. XX, 17.) Andere aber leiten jenen Namen ab von dem aus der Tiefe in die Höhe aufsteigenden Tone, in welchem diese Psalme gesungen wurden. So war es zum Beyspiel bey dem gegenwärtigen Psalm vermöge seines Innhaltes nothwendig, den ersten Theil (V. 1 — 4.) in einem tiefen, den zweyten aber (V. 5 — 8.) in einem höhern, freudigen Tone zu singen.

7. Vertrau dem Herrn, Israel!
Denn bey dem Herrn ist Güte,
Und der Erlösung viel bey ihm.
8. Erlösen wird er Israel
Von seiner Sünden Schuld.

Anmerkungen.

V. 1. In der Schrift, besonders in den Psalmen, werden die Menschen, die sich in großen Gefahren oder Unglücksfällen befinden, verglichen mit Unglücklichen, welche in die Tiefen des Wassers versanken, worinn sie nur den Tod vor sich sehen (m. s. Ps. LXVIII, 2 — 3, 10.) So auch hier.

„Ex profundis," d. i. aus den Tiefen des Wassers in meinem tiefen Elend ruf' ich, Gott! zu Dir. Jeder Sünder ist elend, sowohl durch die Sünde selbst, als durch die traurigen Folgen der Sünde.

V. 3. Wenn du die Sünden nicht vergäbest, sondern sie ewig und unabänderlich bestraftest (observare) ist — punire, vel imputare ad poenam), so müßten Alle zu Grunde gehen — dann wären Alle verloren, weil alle Menschen Sünder sind (vergl. I. Joh. I, 8 — 10.)

V. 4. Allein, Du bist nicht ein rachbegieriger und unerbittlicher Herrscher; Du bist ein barmherziger Gott, und vergiebst denen, die ihr Unrecht erkennen und bereuen (vergl. Ps. CII, 8 — 10.), damit wir durch diese vergebende, ganz unverdiente Liebe zur dankbaren Gegenliebe gegen Dich (zur kindlichen Gottesfurcht), und zu wahrer Besserung geleitet werden. Wohlthaten bewirken in dem Empfänger Liebe gegen den Geber, und zwar eine um so größere Liebe, je größer die ertheilte Wohl-

that ist. So erzeuget auch Sündenvergebung dankbare Liebe gegen Gott, und erwecket somit im Sünder das moralische Leben wieder, und zwar in so höherm Grade, je größer oder zahlreicher die Vergehungen sind, welche Gott aus zuvorkommender Liebe erläßt. (M. s. die schöne Parabel Luk. VII. 41 — 47.), worinn Jesus diese große Wahrheit anschaulich machte.

*) Die V. 4. 5. sind übersetzet nach der Leseart des heutigen hebräischen Textes, worinn das zweyte Glied des 4. V. so ausgedruckt ist: „Lemaan thivare“ (propter timorem, vel ut timearis), die Worte aber „Kivithi Jehovah“ (sustinui Dominum) zum folgenden 5. V. gezogen sind. Die LXX. übersetzten: „Et nominis tui causa exspectavi te Domine;“ und Theodotion: ενεκεν νομου, propter legem tuam in te confido Domine; sie lasen also, wie es scheint, im Hebräischen: „Lemaan thorah,“ und zogen das „Kivithi Jehovah“ zum vierten Vers. Im Deutschen wäre dann der Sinn:

V. 4. „Allein Vergebung steht bey Gott;
„Auf dein Verheißen trau' ich Herr!
5. „Es hoffet meine Seele,
„Und trauet auf sein Wort.

Hingegen Aquila und die Versio V. übersetzten das zweyte Hemistichium des vierten Verses: ενεκεν φοβȣ (propter metum, vel ut timearis), sie lasen also gleichfalls, wie der heutige hebräische Text: „thivare“ und zogen die Worte: „Kivithi Jehovah“ zum folgenden fünften Vers.— Da Aquila bekanntlich mit der höchsten Genauigkeit und Wörtlichkeit übersetzte, und da von dem Vertrauen auf

Gott erst im fünften Vers besonders die Rede ist, so scheint hier die rezipirte Leseart des hebräischen Textes den Vorzug zu verdienen.

V. 6. Die Nacht (der Zeitraum von Abends 6 Uhr bis 6 Uhr in der Frühe) war bey den Alten in drey, später aber in vier Nachtwachen eingetheilt (vergl. Exod. XIV. 4. Richt. VII. 19.) Die letzte Nachtwache, die Wache gegen Morgen war also die Zeit von 2 oder 3 Uhr des Nachts bis zum Aufgange der Sonne. Die Wächter in derselben pflegten den Anbruch des Tages sehnlichst zu erwarten, um von der Plage des Wachens befreyt zu werden. — Uebrigens wird im Hebräischen häufig mit dem Namen auch noch das gleichbedeutende Partizipium verbunden, z. B. (Jerem. XXIII. 2.) Pastores pascentes populum meum, statt: pastores populi mei; so auch hier: Custodes custodientes sub diluculum, statt: Custodes ultimae noctis vigiliae.

V. 7 — 8. Diese Hoffnung ist nicht eitel und vergeblich. Gott wird uns gewiß vergeben, so groß und vielfältig auch unsere Vergehungen seyn mögen. Er wird sein Volk von allen Uebeln seiner Sünden frey machen.

Die Psalme Davids aus der Vulgata übersetzt (vom Regens Michael Wittmann). Mit erzbischöflicher Erlaubniß. Regensburg bey Montag und Weiß 1819. 8. (20 Bogen.) Im Buchhandel 24 kr., beym Verfasser — 18 kr.

Diese äußerst wohlfeile Ausgabe ist mit einem schönen Titelkupfer geziert und mit einem Innhaltsverzeichniß versehen, in welchem die Psalmen nach den besondern Umständen und Veranlassungen zum Gebethe geordnet sind.

Der zwey und vierzigste (Hebr. 43.) Psalm.

I. Hast du Streithändel, so übergieb sie Gott. 3. In der innigsten Vereinigung mit Gott sey ruhig, und bethe.

Ein Psalm Davids.

1. Urtheile Du mich, o Gott! schlichte Du meinen Streithandel vor dem ungläubigen Volke, das ohne Barmherzigkeit ist; errette Du mich vom trügerischen und ungerechten Menschen.

2. Denn Du, o Gott! bist meine Stärke; warum solltest Du mich verwerfen? Warum sollte ich traurig einhergehn, wenn mich der Feind mißhandelt?

3. Schicke dein Licht und deine Wahrheit; diese werden mich leiten, und hinaufführen auf deinen heiligen Berg, und in deine Wohnungen.

4. Und ich werde an den Altar Gottes kommen; zu Gott, der die Freude meines kindlichen Frohsinns ist. Auf der Zither will ich Dir bekennen, Du Gott! mein Gott!

5. Warum betrübst Du Dich meine Seele, und bringest Verwirrung über mich? Warte auf Gott: noch immer will ich ihn bekennen, als das Heil meines Angesichtes, und meinen Gott.

Der hundert neun und zwanzigste (Hebr. 130.) Psalm.

I. Als ein armseliger großer Sünder will ich zu Gott rufen. 4. Und will mit der Gnade zufrieden seyn, die er giebt. 6. Je mehr nächtliches Gebeth, desto mehr Gnade.

1. Ein Gesang zum Aufsteigen.

Aus Tiefen rufe ich zu Dir, o Gott! o mein Herr! höre meine Stimme.

2. Es seyen deine Ohren aufmerksam auf die Stimme meines Gebethes.

3. Wenn Du, o Gott! alles Böse in Acht nehmen wolltest; o Herr! wer würde bestehen?

4. Bey Dir aber ist Vergebung; wegen deines Gesetzes will ich auf Dich warten, o Gott!

5. Meine Seele wartet auf sein Wort; meine Seele wartet auf den Herrn.

6. Von der Morgenwache bis wieder zur Morgenwache soll Israel auf Gott hoffen.

7. Denn bey Gott ist Barmherzigkeit, große und viele Erlösung ist bey ihm.

8. Und er wird Israel aus aller seiner Bosheit erretten.

P. Lallemants kurze Auslegung des eigentlichen und buchstäblichen Verstands der Psalme Davids, in einer zusammenhängenden Dolmetschung, sammt dem Innhalt eines jeden Psalms. Ein Werk, das in Frankreich von 16 Bischöfen nicht nur gutgeheißen, sondern auch mit den größten Lobsprüchen erhoben und aufs Nachdrücklichste ist empfohlen worden; und allen jenen, welche entweder Stands halber, oder aus Andachtstriebe die priesterlichen Tagzeiten, oder die Tagzeiten der Mutter Gottes bethen, zu großem Troste und Behufe seyn kann. Nach der neunten französischen Auflage übersetzt von J. Steuer, Direktor W. W. Ehrwürdigen Frauen, Ursulinern zu Landshut in Baiern. Mit Erlaubniß der Obern. Augsburg bey J. Wagner 1778. gr. 8. (1 Alph. 7 Bogen.)

Der zwey und vierzigste Psalm.

Dieser Psalm scheinet ein Theil des Vorhergehenden (41) zu seyn, und ist des nämlichen Innhaltes, als: Der von Saul verfolgte David seufzet nach seiner Zurückkunft, und nach der Anschauung des Tabernakels. Er bittet den Herrn um diese Gnade, und tröstet sich mit der Hoffnung, selbe zu erlangen. Also seufzet der Gerechte in den Armseligkeiten des Lebens nach dem himmlischen Vaterlande.

Judica me, Deus, et discerne causam meam de gente non sancta, ab homine iniquo et doloso erue me.	Richte mich, mein Gott! und was immer eine lasterhafte Bündniß ausstreuet, um mich zu verschwärzen, so laß die ganze Welt meine Unschuld unterscheiden: entzieh mich doch dem Hasse eines eben so ungerechten, als arglistigen Verfolgers.
Quia tu es, Deus, fortitudo mea, quare me repulisti? et quare tristis incedo, dum affligit me inimicus?	Weil Du, o Herr! meine ganze Stütze und meine ganze Stärke bist, erlaube mir, Dich zu fragen, warum Du mich verlässest? Warum ich von meinen Feinden immerhin verfolgt werde, und meine Täge in der Traurigkeit zubringe?
Emitte lucem tuam, et veritatem tuam; ipsa me deduxerunt et adduxerunt in	Laß deine Treue in deinen Verheißungen in meine Augen leuchten: sie wird ma-

montem sanctum tuum, et in tabernacula tua.

Et introibo ad altare Dei, ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

Confitebor tibi in cithara, Deus, Deus meus: quare tristis es anima mea, et quare conturbas me?

Spera in Deo: quoniam adhuc confitebor illi, salutare vultus mei, et Deus meus.

chen, daß ich mitten in den augenscheinlichen Gefahren ohne Furcht wandle; sie wird mich auf deinen heiligen Berg, in deinen Tabernackel führen. Dort will ich mich dem Altare des Herrn nähern: da will ich diesen gütigsten Gott, welcher mir sammt der Freude wegen meiner Errettung die schönen Tage der Jugend zurückstellen wird, Opfer aufopfern.

Da, mein Herr und mein Gott! will ich dein Lob auf der Harfe singen: warum ergiebst du dich dann, meine Seele! der Traurigkeit und der Verwirung?

Hoffe vielmehr auf den Herrn, und erwarte ruhig seine Hilfe; sintemal ich von seiner Gütigkeit durch so viele Gutthaten überzeuget bin, kann ich wohl zweifeln, ob ich ihn als meinen Erlöser und als meinen Gott annoch loben werde.

Der hundert neun und zwanzigste Psalm.

Dieser Psalm gehet abermal die zu Babylon mit Armseligkeiten überhäuften Juden an. Er schicket sich gleichfalls für einen jeden Sünder, der den Zorn Gottes besänftigen will.

De profundis clamavi ad te, Domine; Domine exaudi orationem meam.

Aus der Tiefe des Abgrunds des Elends, worein ich gefallen bin, schreye ich zu Dir, o Herr! sey doch, o mein Gott! zu meiner Stimme nicht unerbittlich.

Fiant aures tuae intendentes in vocem deprecationis meae.

Würdige Dich, das Gebeth eines Unglückseligen anzuhören, der keine andere Zuflucht hat, als zu deinen Erbarmungen.

Si iniquitates observaris, Domine, Domine, quis sustinebit?

Ich weiß, mein Gott! wie sträflich ich in deinen Augen bin: allein, wenn Du unsere Missethaten nach der Schärfe untersuchest, wer wird wohl deine Gerichte ausstehen können?

Quia apud te propitiatio est, et propter le-

Ob Du gleich in uns Ursache, uns zu Grunde zu richten findest, so findest Du

gem tuam, sustinui te, Domine.	dennoch in uns die Ursachen, uns zu erretten: Du machest Dir ein Gesetz daraus, unsern Thränen nicht zu widerstehen: und eben dieses treibet mich an, von deiner Güte, Herr! Alles zu erwarten.
Sustinuit anima mea in verbo ejus, speravit anima mea in Domino.	Ich habe niemals der Verheißungen des Herrn vergessen; diese Verheißungen haben mich, da meine Uebel überhand nahmen, gestärket, und ich habe allezeit auf ihn gehoffet.
A custodia matutina usque ad noctem speret Israel in Domino.	Israel werde also nicht müde zu hoffen: es wird zu Nacht die Hilfe erlangen, welche es beym Tage vergebens wird verlanget haben.
Quia apud Dominum misericordia, et copiosa apud eum redemptio.	Denn die Barmherzigkeit des Herrn ist unendlich, und er findet in den unerschöpflichen Schätzen seiner Macht allezeit Hilfsmittel wider unsere Uebel.
Et ipse redimet Israël ex omnibus iniquitatibus ejus.	Er wird sein Volk gar bald von allen Armseligkeiten erlösen, welche selbem seine Missethaten auf den Hals gezogen haben.

Die Psalmen Davids in gereimten Versen, übersetzt von Fr. Joseph Weinzierl, Domprediger in Regensburg. Mit Genehmigung des hochw. Ordin. zu Regensburg. Augsburg bey Nik. Doll. 1819. gr. 8. 1 Alph. 5 Bogen. Netto 1 fl. 36 kr.

* Eine sehr elegante Ausgabe mit einem Anhange, der die Klaglieder des Jeremias und die übrigen Gesänge der heil Schrift enthält.

Der zwey und vierzigste Psalm.

Judica me, Deus, et discerne causam meam etc.

Gott! richte mich; leg' meine Sache
Du wider die Unheil'gen bey:
Vom Bösen, falschen Manne mache
Erbarmend meine Seele frey.

Dein Arm wird meinen Feind zernichten.
Was birgst Du mir dein Angesicht?
Warum muß ich betrübt mich flüchten,
Da wider mich mein Gegner ficht?

O laß dein holdes Licht mich sehen,
Und deinen reinen Wahrheitsinn;
Sie führen mich zu Sions Höhen,
Zu deinem heil'gen Zelte hin.

Hingehen will ich im Jubeltone
Zu Gottes heil'gem Altar,
Zu Gott, der früh schon meine Wonne
In meinen Jugendjahren war.

Dir soll mein heißer Dank ertönen
Mit Harfenklang, mein Gott und Herr!
Wozu, o Seele! deine Thränen?
Warum bist Du, mein Herz! so schwer?

Laß deine Hoffnung nimmer wanken;
Gott rettet dich aus deiner Noth.
Einst werd' ich noch dem Höchsten danken;
Er ist mein Herr, er ist mein Gott.

Der hundert neun und zwanzigste Psalm.

De profundis clamavi ad te, Domine etc.

Herr! aus der Tiefe fleh' ich Dir,
Erhöre gnädig mein Geboth:
Eröffne deine Ohren mir,
Vernimm, was meine Seel' Dir fleht.

Denkst Du an unsre Sündenschuld,
Ach, Herr! wer wird vor Dir besteh'n?
Doch Gnade ist bey Dir, und Huld;
Vertrauend will auf Dich ich seh'n.

Sein Wort ist meine Zuversicht;
Gott ist mein Fels. Vom Morgenstern
Bis zu dem stillen Abendlicht'
Hoff' Israel auf seinen Herrn.

Bey Gott ist ja Barmherzigkeit,
Der für uns reiche Rettung hat:
Er ist's, der Israel befreyt
Von aller seiner Missethat.

Hier mag auch aus dem Anhange des nämlichen Buches eine Stelle finden der

Lobgesang

der drey Jünglinge zu Babylon.

Daniel III. 52—90.

Benedictus es, Deus patrum nostrorum etc.

Der Du den Vätern Dich erwiesen
Als Gott voll Lieb' und Freundlichkeit,
Sey ewig von uns hochgepriesen;
Stets sey Dir Ehr' und Dank geweyht!

Gepriesen sey, o Gott! dein Name
Voll Herrlichkeit und Herrlichkeit;
Von Menschen Stamm' zu Menschenstamme!
Sey er von uns gebenedeyt!

Im Tempel werd' im Jubeltone
Gepriesen deine Majestät.
Auf deines Reiches ewigen Throne
Sey Du in Ewigkeit erhöht!

Dir, dem die Tiefen offen stehen,
Der hehr Du thronst auf Cherubim,
Tön' in des Himmels fernen Höhen
Dein hohes Lob mit ewiger Stimm'.

Preis, Schöpfung! Gott mit lautem Schalle,
Erheb ihn hoch in Ewigkeit!
Singt Preis dem Herrn, ihr Engel alle!
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Singt Preis dem Herrn, ihr Himmelshöhen!
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Ihr Wasser, die in Wolken stehen,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Lobsingt dem Herrn, ihr Himmelsheere
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Gebt, Sonn' und Mond! dem Höchsten Ehre,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Ihr Sterne, die sich hoch bewegen,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Des Thaues Tropfen, und du Regen,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Braußt, alle Winde! laut zusammen,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Du Hitze, und ihr Feuerflammen,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Du Kält', du Hitze in den Lüften,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Du Thau, du Reif auf allen Triften
Erhebet ihn in Ewigkeit.

Ihr Wasser, die zu Eise stocken,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Du Frost, und ihr, des Schnees Flocken,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Lobt Gott, ihr Nacht- und Tageszeiten,
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Du Lichtstrahl, und ihr Dunkelheiten,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Ihr Blitze alle, jede Wolke,
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Und du, o Erd' mit jedem Volke
Erheb ihn hoch in Ewigkeit!

Ihr Hügel, und ihr steilen Höhen,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Was auf der Erd' wir grünen sehen,
Erhebe ihn in Ewigkeit!

Ihr Quellen, die sich reich ergießen,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Du Meer, ihr Wasser in den Flüssen,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Du Wallfisch, Thiere in dem Meere,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Singt Vögel alle! Gottes Ehre,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Ihr wilden Thiere, und ihr Rinder,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Lobsingt dem Herrn, ihr Menschenkinder!
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Singt Preis dem Herrn, ihr Jakobs Söhne!
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Ihr Priester! singt ihm Jubeltöne,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Die ihr euch zählt zu Gottes Knechten,
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Ihr Geister! Seelen der Gerechten,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Die zu den Heil'gen ihr gehöret,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Die ihr in Demuth ihn verehret,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Sing, Ananias! Gottes Ehre,
Sing, Azarias! hoch erfreut,
Sing, Misael! dem Herrn der Heere,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Wie ist der Herr voll Huld! Verehret
Mit Dank- und Preisgesängen ihn!
Denn seine Vaterliebe währet
Durch alle Ewigkeiten hin.

Er hat vom Grabe uns errettet,
Gerissen aus des Todes Hand;
Nicht hat das Feuer uns getödtet,
Nicht hat die Glut uns angebrannt.

Die Gott in heil'ger Furcht ihr ehret,
Erhebt mit Lob- und Danklied ihn;
Denn seine Huld und Güte währet
Durch alle Ewigkeiten hin.

N.B. Von * bis ** ist der Lobgesang: „Benedicite omnia opera Domini Domino etc." den die Kirche beynahe täglich zu den Laudes dem Herrn anstimmt. Auch findet er sich in den Priestergebethen nach der heiligen Messe.

XIV.

Abendgebeth für Geistliche.

Komm, heiliger Geist . . .

Nach einer Reihe von Stunden, welche Du unserer Beschäftigung und Anwendung zur Arbeit überließest, Vater! rücken auch jene heran, welche Du zum Schlafe bestimmt hast. Wie der Tag deine Gabe ist: so ist die Nacht deine Wohlthat. Der Körper bedarf der Ruhe: und Du deckest Alles mit Finsterniß, damit die sonst rastlosen Geschöpfe gegen ihren Willen zur Ruhe gezwungen werden, und mich nicht im Schlafe stören.

Vater, ich kann mich unmöglich der angenehmen Betäubung des Schlafes überlassen, ohne daß ich an die unzählbaren Wohlthaten gedenke, welche ich heute von deiner Gütigkeit empfangen habe. Ein jeder Athemzug war eine Wohlthat; ein jeder Strahl des Lichtes eine Wohlthat; ein jeder Funken Wärme eine Wohlthat: bey jedem Aufblicken traf mein Auge auf deine Fürsorge; jedes Wandeln mit meinen Brüdern war mir Uebung; jeder Anblick der Schöpfung Unterricht; jedes Denken an Dich Seligkeit; jeder Genuß war Mittheilung deiner Liebe; jedes auch mißlungene Beginnen war Erfahrung und Weg zur Wahrheit. Dieß fühlet bey aller Zerstreuung, welche mir die Welt aufdringet, mein mit Dank erfülltes Herz.

Mein letztes Anliegen für diesen Tag ist, Vater! zu wissen, ob ich ihn unter jene zählen darf, welche dir in Ansehung Meiner wohlgefallen: oder ob ihn deine Gerechtigkeit mir zur Verantwortung anschreiben werde. Auch an diesem Tage bin ich durch eine ununterbrochene Reihe von Versuchungen gewandelt: weil Alles mißbrauchet werden kann, was ohne Dich gesehen und genossen wird. Ich verhehle Dir nichts, Vater! vor dem mein Herz offen steht: Ich will mich vor Dir prüfen: rede Du dann durch mein Gewissen zu mir, damit dein Tadel das Betragen der folgenden Tage läutere. Kommet vor mein Andenken zurück, ihr entwichenen Stunden des Tages! Stellet euch, ihr halbgeträumte Handlungen, zur Prüfung vor Gott dar! Lasset mich die Herzensregungen, welche euch erzeugten; die Gesinnungen, welche euch begleiteten; die Triebfedern und Absichten, welche euch vollendeten; alle Wünsche und Verabscheuungen; alles Wohlwollen und allen Widerwillen durchgehen, um zu sehen, ob sie meiner Kindlichkeit und deiner Vaterliebe würdig waren: Göttlicher Geist! Geist der Wahrheit! leihe mir zur Selbstprüfung dein göttliches Licht!

Gewissenserforschung.

Habe ich diesen Tag getreu meinem Berufe gewidmet?

Habe ich die Weisheit gesuchet, welche ich einstens Andern mittheilen soll?

Lebe ich ganz der Wahrheit?

Habe ich mich bestrebet, im Andenken Gottes zu wandeln, welches eine Hauptfoderung der Religion ist, die ich einstens lehren soll?

Habe ich meine Sinnlichkeit unter dem Gehorsame des Gesetzes zu erhalten gesuchet?

Ist der Name Gottes allvermögend in mir?

Ist Gottes größere Ehre die mächtigste Triebfeder meiner Handlungen?

Fühle ich mich stark genug, Gott ein auserwähltes Volk zu bilden?

Bin ich bereit, das Evangelium Jesu, wenn Gott rufet, den entferntesten Gränzen der Erde zu überbringen?

Habe ich mich beflissen, Jesum in mein Leben zu übertragen?

Bestrebe ich mich, die Welt mit jenem Wohlwollen anzusehen, wie er?

Habe ich mich an den Gedanken zu gewöhnen gesuchet, daß ich ein Schuldner von Allen bin?

Fange ich an, das Wohl der Menschheit in meinem Herzen zu tragen?

Ist Andern zu leben der heißeste Wunsch meines Herzens?

Kränket mich jeder unsittliche Zug an meinem Bruder, wie ein eigenes Uebel?

Ist Andere der Tugend gewinnen, die reichste Beute für mich?

Gewöhne ich mich an den Gedanken, daß ich mich meinen Brüdern ganz aufopfern müsse?

Glimmet ein Funken des heiligen Feuers in mir, womit ich einstens die Welt entzünden soll?

Bearbeite ich den Gedanken in mir, daß ich bestimmet bin, das Salz der Erde zu seyn?

Ist mein Wandel so hell, daß ich einstens Licht der Welt seyn kann?

Befleiße ich mich, wahr und unschuldig in meinen Gesinnungen zu seyn?

Ist es meine Sorge, mich rein und unbefleckt zum Dienste des Altars zuzubereiten?

Bildet sich jetzt schon das Vergnügen in mir, die Verirrten zurück zu führen?

Bemühe ich mich, getrennte Brüder auszusöhnen und zu Streitigen ein besänftigendes Wort zu reden?

Habe ich mich zu befriedigen gesuchet, da ich Nachtheil litt, wenn ich nur Gottes Sache gewann?

War ich meinen Altersgenossen der Wegweiser zu Gott, das Beyspiel der Verehrung der Obern, des Gehorsames, der Treue gegen Gesetz und Ordnung?

Mein Gott! welche Freude wäre es mir, wenn ich auf alle diese Fragen, welche Du durch mein Gewissen an mich stellst, mit einem wahrhaften, vor Dir bestehenden Ja antworten könnte! Aber, so oft ich das Werk eines Tages überdenke, finde ich, daß ich von der Erreichung deiner so heiligen und gerechten Forderungen weit zurückgeblieben bin. Die verschiedenen fremdartigen Regungen, welche an den Vorfällen des Tages kleben, zeigen, daß Du, o Gott! die allwirkende Triebfeder meines Herzens noch nicht bist. Die baldige Ermüdung bey jeder Arbeit, womit ich mich zu meinem Berufe ausbilden sollte, läßt mich fürchten, daß ich nie mit siegender Kraft in dem Weinberge des Evangeliums arbeiten werde. Die kalte Gleichgültigkeit, womit ich die Verirrungen der Welt ansehe, läßt mich sehr zweifeln, ob mich jemal der brennende Eifer für das Haus

Gottes in Feuer und Thätigkeit versetzen werde. Die Liebe zur Gemächlichkeit, die in meinen Adern schleichende Selbstsucht versichert mich, daß ich nie selbst vergessen genug werden werde, um nur Andern zu leben, und mich ihnen aufzuopfern für meinen Gewinn zu halten. Die Kleinlichkeit, womit ich an den Forderungen der Sinnlichkeit hange, verräth, daß ich nie etwas Großes für Gott ausführen werde. Das Wohlgefallen an mir selbst, das mir viel Dünken in meinem Stande sind keine günstige Deutung, daß allein Gottes größere Ehre mein Leben seyn werde. Mein ordnungsloses Einsammeln von Kenntnissen zeiget, daß Christus, und zwar der gekreuzigte Christus, nicht der Innbegriff meiner Weisheit seyn werde.

O was habe ich zu fürchten, Gott! vor dem ich mich selbst anklage, wenn ich bleibe, wie ich mich finde. Ich liege beschämt vor deinem Angesichte, Allerheiligster! von tausend Fehlern, unlautern Absichten, halbgethanenen Arbeiten, getheilten Gesinnungen, unredlichen Herzenszügen und feinstem Selbstbetruge umgeben. Mein Gott! bey solchem Mangel an Erhabenheit und Seelenstärke werde ich nie groß genug und würdig seyn, an der Schwelle deines Altares zu stehen, oder auf deinen Lehrstühlen deinen heiligsten Namen auszusprechen, und deinen Willen zu verkündigen. Wie kränket mich, Gott! wie schmerzet mich meine Untreue gegen den Geist meines Berufes, und deiner menschenbeglückenden Sendung! Die Strafe ist billig, Vater! womit Du mich durch meine eigene Ueberzeugung züchtigest: und ich erflehe es als Gnade von Dir, daß Du mir einen jeden Augenblick des Lebens empfindlich verbittern wollest, den ich meinem Berufe, dem Evangelium Jesu und deiner

alleinigen Ehre raube. Theile auch mir jenen Geist mit, der deine ersten Jünger so kraftvoll, so siegreich, so würdig deiner großen Absicht zum Heile der Welt gebildet hat. Laß mich morgen mit Gesinnungen erwachen, die meinem hohen Berufe und deiner Ehre angemessen sind. Die Ruhestunden der Nacht seyen ferner nur zur Erquickung deines Kindes, das durch folgsames Hinarbeiten zu deinen väterlichen Absichten sich die Süßigkeit des Schlafes verdienet hat. ℟. Amen.

℣. Herr! würdige Dich, uns diese Nacht

℟. Ohne Sünde zu bewahren.

℣. Herr! erbarme Dich unser!

℟. Erbarme Dich unser!

℣. Herr! deine Barmherzigkeit werde über uns!

℟. Wie wir auf Dich hoffen.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth.

℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

℣. Der Herr sey mit euch! } Diakon.

℟. Und mit deinem Geiste. }

Lasset uns bethen!

Herr! wir bitten Dich, suche heim diese Wohnung, und entferne davon weit alle Nachstellun gen des Feindes; deine heiligen Engel wohnen darinn, auf daß sie uns im Frieden bewahren, und dein Segen über uns schwebe. Sieh herab, wir bitten Dich, Herr! auf diese Familie, für welche sich unser Herr Jesus Christus ohne Bedenken den Händen seiner Feinde überließ, und den schmerzlichen Kreuztod duldete, welcher mit Dir lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℟. Amen.

Engel Gottes, der Du mein Schutzengel bist, mit himmlischer Liebe erleuchte, beschütze, vertheidige, regiere und leite mich dein Pflegkind.

℟. Amen.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Gott! Herr! erhöre meine Stimme!

Laß deine Ohren merken auf mein innbrünstig Flehen;

Wenn Du Sünden willst zurechnen, Herr! Herr! wer kann bestehen?

Allein Vergebung ist bey Dir, auf daß man Dich ehrfürchte.

So hoffe ich dann zum Herrn; es hoffet meine Seele getrost auf seine Verheissung.

Erwartet sehnlicher den Herrn, als Wachende den Morgen. Ach, Israel! vertraue dem Herrn!

Denn bey dem Herrn ist Barmherzigkeit, und der Erlösung viel bey ihm.

Er wird erlösen Israel von aller seiner Sünden Schuld.

Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe!

Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Aus dem Orte der Strafe.

Erlöse, o Herr! ihre Seelen!

Laß sie ruhen im Frieden! Amen.

Herr! erhöre mein Gebeth!

Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

Der Herr sey mit euch } Diakon.
Und mit deinem Geiste. }

Lasset uns bethen!

Gott, voll Verzeihung und Liebe für das Heil der Menschen! wir flehen zu deiner unaussprechlichen Güte,

Du wollest die Brüder, Verwandte und Wohlthäter unserer Versammlung, welche schon aus dieser Welt geschieden sind, auf die Fürbitte der seligsten immerwährenden Jungfrau Maria und aller deiner Heiligen, zur Theilnahme an der ewigen Seligkeit gelangen lassen, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe!
Und das ewige Licht leuchte ihnen!
Laß sie ruhen im Frieden!
Amen!

Abendgebeth
am Beichttage.

Ich habe, o Gott! diesen Abend unter Einwirkung deiner Gnade, mit Bekenntniß und Bereuung meiner Sünden zugebracht. Ich wollte mich durch Prüfung meiner selbst, durch Eindringen in meine geheimen Verhältnisse zu Dir; durch Läuterung meiner Gesinnungen; und durch Erneuerung meines Vorsatzes, Dir und der Wahrheit zu leben, zu dem schönen Tage zu bereiten, den mich deine Gütigkeit morgen erwarten läßt.

Du begnügest Dich, Vater! mit einer kindlichen Reue, und verlangest nicht, daß unser Kummer sich verewige, und unser Schmerz uns aufzehre. Ich werde also vor Dir, ewige Gütigkeit! diesen Abend nicht mehr von Reue und Zerknirschung sprechen: obgleich die Abneigung gegen meine Fehler in meinem Gemüthe noch neu ist, und unvertilgbar sich eingegraben hat. Ich überlasse mich der Freude eines mit seinem beßten Vater ausgesöhnten Kindes, und

erwarte, daß du morgen am geheiligten Mahle, wo Jesus die Ermunterung und Stärkung zum Guten ist, meine gebesserten Gesinnungen befestigen, und in mir die Gefühle des Guten, Wahren, Heiligen, dir Gefälligen erhöhen werdest. O wie freue ich mich des Tugend bringenden Genusses von Jesus, der ganz in meinen Geist, in meine Gesinnung übergehen will; und der sich mir zur Speise giebt, damit seine Weisheit, Reinheit, Unschuld, Heiligkeit mich zu allem Guten nähre!

O Nacht! die du noch zwischen meinen heiligen Erwartungen und der Stunde meiner Theilnahme an der Freude des Herrn, an dem Tugendmahle Jesus hinfließest: vertilge durch deine erwünschte Ruhe alle noch übrigen Reste des Eindruckes der Welt in meinem Gemüthe. Bey meinem Erwachen finde sich nur Raum für Jesus; nur Sinn für Tugend; nur Gefühl für Gott in mir. Segne Du, o Gott! die Ruhe mit deinem Segen, der in mir zubereiten wolle, was ich mir nicht selbst geben kann: und nimm meinen innigsten Dank, meine schuldigste kindliche Liebe als die letzte Regung meines Geistes hin. Amen.

℣. Herr! würdige Dich, uns diese Nacht

℟. Ohne Sünde zu bewahren.

℣. Herr! Erbarme Dich unser!

℟. Erbarme Dich unser!

℣. Herr! deine Barmherzigkeit werde über uns!

℟. Wie wir auf Dich hoffen.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth.

℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

℣. Der Herr sey mit euch! } Diakon.

℟. Und mit deinem Geiste. }

Lasset uns bethen!

Herr! wir bitten Dich, suche heim diese Wohnung, und entferne davon weit alle Nachstellungen des Feindes. Deine heiligen Engel wohnen darinn, auf daß sie uns im Frieden bewahren, und dein Segen über uns schwebe. Sieh herab, wir bitten Dich, Herr! auf diese Familie, für welche sich unser Herr Jesus Christus ohne Bedenken den Händen seiner Feinde überließ, und den schmerzlichen Kreuztod duldete, welcher mit Dir lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℟. Amen.

Engel Gottes, der Du mein Schutzengel bist, mit himmlischer Liebe erleuchte, beschütze, vertheidige, regiere und leite mich dein Pflegkind.

℟. Amen.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Gott! Herr! erhöre meine Stimme!

Laß deine Ohren merken auf mein innbrünstig Flehen!

Wenn Du Sünden willst zurechnen, Herr! Herr! wer kann bestehen?

Allein Vergebung ist bey Dir, auf daß man Dich erfürchte.

So hoffe ich dann zum Herrn; es hoffet meine Seele getrost auf seine Verheissung;

Erwartet sehnlicher den Herrn, als Wachende den Morgen.

Ach, Israel, vertraue dem Herrn!

Gebeth
für die Kirchensprengel, welche keinen Bischof haben.

O Jesus! Du guter Hirt der Gläubigen! Im tiefsten Gefühle unsers sittlichen Elendes richten wir unser demüthiges Gebeth zu Dir, um von deiner unendlichen Güte einen Bischof nach deinem Herzen zu erhalten, einen Wächter, einen Beschützer des Glaubens, einen Lehrer der Frömmigkeit, der da liebenswürdig sey den Guten, und furchtbar den Bösen, den Frevlern, welche das Erbtheil des Glaubens, das wir von rechtschaffenen Voreltern empfangen haben, uns zu entreissen suchen.

Herr! wie schrecklich ist das Strafgericht, das Du über die Völker verhängst, wenn Du ihnen den Segen des bischöflichen Amtes entziehest. Wer sonst, als ein würdiger Bischof machet uns der Gnade theilhaftig, die Du den Aposteln zur Ausspendung an die Gläubigen anvertrauet hast! — Wer sonst ertheilet mit kräftigerm Ansehen den heil. Unterricht, als nur ein würdiger Bischof! Wer sonst, als er, weiset die Fehlenden mit Muth zurecht! Wer erquicket die Guten mit Trost, wie er! Wer sonst nimmt die kostbare Hinterlage des Glaubens, die apostolische Tradition, in Verwahrung! Wer sonst nimmt sich der Schwachen im Glauben an! Wer sonst widersteht den Feinden der Kirche — in voller Gewißheit, daß seine Drohungen die Leichtsinnigen erschüttern, indem der heilige Geist, der aus seinem Munde spricht, nie vergebens sprechen kann. Wer sonst besorget die nöthige Zucht in der geistlichen Heerde

vom untersten im Volke bis zum Diener des Heiligthums! Wer sonst führet uns sicher auf dem Wege der Frömmigkeit! Wer sonst wachet über die ehrwürdigen Kirchengebräuche, damit wir zwischen Wahrheit und Irrthum richtig unterscheiden, den ächten Geist der Religion von dem Blendwerke der Enthusiasten, und die reine Lehre der Kirche von den unzuverläßigen Meynungen der Zeit behutsam absondern! Nur ihm hast Du die Gewalt gegeben, die in der Taufe Wiedergebornen mit dem Siegel des heil. Geistes zu bezeichnen! Nur ihm hast Du die Bestimmung gegeben, den Dienern des Altars die Hände aufzulegen, und sie in den erhabenen Priesterberuf aufzunehmen.

Du hast uns, o Herr! dieses wohlthätige Licht, den Innhaber dieser geistlichen Gewalt entzogen; damit wir solch eine Würde besser schätzen lernen, die nie hoch genug geschätzt werden kann. Ihre Abwesenheit, und die Finsterniß, die uns zu umgeben drohet, belehret uns, daß man nie ungestrafet etwas in deiner heiligen Kirche hintansetzet, was von Dir selbst angeordnet worden ist.

Die Strafen, die uns getroffen, sind auch für die geringsten im Volke unverkennbar. So groß aber die Uebel sind, welche wir empfinden, deine unveränderliche Güte richtet uns auf, deine Verheißungen beleben uns mit Zuversicht. Da Du uns ermunterst, im Gebethe das tägliche Brod zu begehren, sollten wir besorgen, daß Du die gegenwärtige Bitte nicht gewähren werdest? Was wir zu erflehen suchen, ist eine der köstlichsten Gaben, und hat unter den geistlichen Gütern die erste Stelle. Das Beyspiel

deines heil. Lebens ist die Bestätigung unserer Zuversicht. Es ist nicht nur einer deiner Freunde, ein anderer Lazarus, den wir krank melden, der in Todesgefahr schwebet, es ist ein ganzes Volk. Es ist kein einzelner Blinder, der um die Gabe des Gesichtes bittet; es sind ganze Diözesen, die im Lichte des wahren Glaubens erhalten zu werden wünschen. Ach! wirst Du weniger für uns thun, als Du für den kranken Knecht jenes Hauptmannes gethan, der Dich durch seine glaubensvolle Anrede gerühret hat, daß Du ihm die Zusage gegeben: „Ich will kommen und ihn gesund machen!“

So komm doch, göttlicher Lehrer! Komm zu uns in der Person eines heil. Bischofes! Wir werden ihn verehren, und lieben, als unsern Vater, ihm folgen auf dem Wege des Heils. So unvermögend wir sind, wir werden ihm die Gaben aufrichtiger Liebe darbieten, damit er die Wittwen und Waisen unterstütze, die Gotteshäuser wieder herstelle, sich Diener des Altares sammle und ihnen den Geist des Priesterthums einflöße; Diener, die in der Reinheit der Lehre nie von ihm abweichen, und durch gute Werke uns ihren Seeleneifer fühlbar machen. Von ihm zum Hirtenamte gebildet, werden sie die Tugenden an sich darstellen, mit welchen er selbst geziert ist; und wir werden denselben ähnliche Verehrung erwiedern, die sie ihm, dem geliebten Oberhirten selbst, bezeigen. Welche Stütze wird er für die Armen seyn, die Du ganz vorzüglich seiner Liebe empfiehlst!

O Vater der Armen! Während wir so für uns selbst Dich anrufen, thun wir auch Fürbitte für andere Gläubi-

ge, die ohne Hirten sind. Sie seufzen, wie wir, und bitten, wie wir, daß Du ihnen diese deine Diener, die Boten deines heiligen Werkes senden wollest.

Wenden wir uns an einen König der Erde, so haben wir zu besorgen, unsere Bitte möge wegen der Menge nicht erhört werden. Bey Dir, o Jesus, kann keine solche Furcht den Aufschwung unserer Seele hemmen. Deine Liebe ist ja so gränzenlos, als deine Macht. Alles ist dein Eigenthum. Sind die Herzen der Fürsten nicht in deiner Hand? Wenn Du ihnen Weisheit und Geistesstärke mittheilest, so erfüllen sie freudig deine Befehle, und nichts widersteht der Thätigkeit, mit der dein Geist sie beseelet. Entzündest Du in ihnen das Feuer deiner Liebe, erregest Du die Gefühle ächter Frömmigkeit in ihrem Herzen, so wetteifern sie, deine Altäre zu beschützen, zu zieren, zu mehren; sie öffnen ihre Schätze den Armen, denen sie mit väterlicher Liebe und Großmuth entgegen kommen. Ihre Aussprüche heiligen keine andere Gesetze, als nur jene, die mit deinem heil. Evangelium übereinstimmen; ihre Hände unterzeichnen kein Urtheil, als welches Du, der höchste Richter über die Gerechtigkeit der Menschen, gutheissest. Die beste und sicherste Anleitung, damit wir die Pflichten gegen die Fürsten nach dem Geiste des Christenthums erfüllen, gibt uns der geistliche Hirt auf dem bischöflichen Stuhle. Er schildert den Fürsten die Bedürfnisse der Gläubigen und legt ihnen die erhabene Verbindlichkeit ans Herz, die Kirche zu ehren und zu schützen. Wie er dabey die Majestät des Regenten geziemend respektiret, so sichert er zugleich die Rechte des Priesterthums, damit die Freyheit des Gewissens keine Verletzung leide.

Möchtest Du uns die Gnade, um die wir Dich anrufen, von der so viele Wohlthaten abhangen, gütigst bewilligen. In bedrängtem Wittwenstande seufzet unsere heil. Kirche. Würdige Dich, sie zu trösten, damit sie mit der frommen Mutter deines treuen Samuels ausrufen dürfe: Mein Mund hat sich wider meine Feinde aufgethan, weil ich mich in Dir, meinem Heile, erfreuet habe. 1. Reg. II.

Vater unser: Gegrüßt seyst: und: Komm, heiliger Geist! sammt dem Gebethe: Gott! Gott! der Du die Herzen ꝛc.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Taschenbuch zunächst für katholische Geistliche und solche, die es werden wollen dann für jeden Gebildeten, zur Belehrung und Erbauung im Geiste und in der Wahrheit

Augsburg 1822

Asc. 5535 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270568-3